Ellen Sturgis Hooper

Sophokles'
Werke.

Griechisch mit metrischer Uebersetzung

und

prüfenden und erklärenden Anmerkungen

von

J. A. Hartung.

Viertes Bändchen:

Philoktetes.

Leipzig.
Verlag von Wilhelm Engelmann.
1851.

Sophokles'

Philoktetes.

Griechisch mit metrischer Uebersetzung

und

prüfenden und erklärenden Anmerkungen

von

J. A. Hartung.

Leipzig.
Verlag von Wilhelm Engelmann.
1851.

Einleitung.

Es mag wohl kaum einen Staat in der Welt geben, in welchem nicht schon der Fall, und vielleicht öfter als einmal, vorgekommen wäre, daß ein bedeutender Mann eben durch dasjenige, was er zum Besten des Ganzen gethan hat, seinen Sturz, seine Verstoßung, Verbannung, Verfolgung sich zugezogen hat, dergestalt, daß er vielleicht arm, hilflos und von aller Welt gemieden, Jahre lang in Kummer und im tiefsten Elend leben mußte. Einige von diesen Opfern der Politik oder der Partheien sind zu den Feinden gegangen (wie Alkibiades und Coriolan), und haben Gelegenheit gefunden, ihr Vaterland in Bedrängniß zu bringen, und eben dadurch ihre Rückberufung und Wiedereinsetzung in ihre früheren Ehren zu erzwingen. Andere (wie Achill und Wallenstein) waren so sehr von ihrer Unentbehrlichkeit überzeugt, daß sie blos im Stillen die Zeit abwarteten, wo man ihrer wiederum bedürfen würde, und inzwischen rachsüchtige Gedanken hegten. Andere endlich, und zwar die am edelsten Denkenden, haben einen Widerwillen gefaßt gegen das Treiben der Menschen im öffentlichen Leben, wo die Schelmerei

Einleitung.

Es mag wohl kaum einen Staat in der Welt geben, in welchem nicht schon der Fall, und vielleicht öfter als einmal, vorgekommen wäre, daß ein bedeutender Mann eben durch dasjenige, was er zum Besten des Ganzen gethan hat, seinen Sturz, seine Verstoßung, Verbannung, Verfolgung sich zugezogen hat, dergestalt, daß er vielleicht arm, hilflos und von aller Welt gemieden, Jahre lang in Kummer und im tiefsten Elend leben mußte. Einige von diesen Opfern der Politik oder der Partheien sind zu den Feinden gegangen (wie Alkibiades und Coriolan), und haben Gelegenheit gefunden, ihr Vaterland in Bedrängniß zu bringen, und eben dadurch ihre Rückberufung und Wiedereinsetzung in ihre früheren Ehren zu erzwingen. Andere (wie Achill und Wallenstein) waren so sehr von ihrer Unentbehrlichkeit überzeugt, daß sie blos im Stillen die Zeit abwarteten, wo man ihrer wiederum bedürfen würde, und inzwischen rachsüchtige Gedanken hegten. Andere endlich, und zwar die am edelsten Denkenden, haben einen Widerwillen gefaßt gegen das Treiben der Menschen im öffentlichen Leben, wo die Schelmerei

oben an sei und die Tugend unterdrückt werde, und wo man ihre eignen Verdienste mit Undank belohnt, sie mit Kerker, mit Einziehung ihres Vermögens, mit Verbannung, mit Noth und Elend belegt habe. Sie dachten nicht an Rache, weil ihnen die Macht dazu genommen war, vielleicht auch weil sie von dieser Rache keine Verbesserung ihrer Lage noch der öffentlichen Zustände hofften, und weil ihrer Verzweifelung an der Welt und Menschheit nur die völlige Aufgebung aller öffentlichen Geschäfte und die Einsamkeit zusagte. Setzen wir, daß ein solcher Mann bei seiner Noth und seinem Seelenleiden obendrein an einem körperlichen Schmerze, einer unheilbaren Wunde, kranke, einer Wunde, die er im Kampfe für das Vaterland oder einer sonstigen, kühnen und aufopfernden Unternehmung empfangen hat; so muß uns sein Haß um so gerechter erscheinen. Setzen wir ferner den Fall, welcher kaum ausbleiben kann, daß nach einiger Zeit die Verhältnisse im Staate sich so gestaltet haben, daß die Wirthschaft der Schlechten und Schlauen in Verlegenheit geräth, und kein Rettungsmittel weiß, außer der Rückberufung des Verstoßenen, sei es, daß sie mit den von ihrer Parthei dargebotenen Mitteln am Ende sind, oder daß eine allgemeine Sehnsucht nach dem Vertriebenen erwacht ist, dessen Geist und Charakter allein unter den gegenwärtigen Umständen das Staatsschiff von der Sandbank losmachen kann, sei es, daß derselbe allein eine Kenntniß oder Fähigkeit oder Verbindung besitzt, deren man gerade jetzt zur Rettung benöthigt ist: so haben wir mit Absehung von dem Einzelnen und Zufälligen das Allgemeine gefaßt der Zustände, welche unsere Tragödie bei ihrem Anheben schildert. Philoktet hat sich für die Griechen sogleich zu Anfang des Feldzugs geopfert: er hat die Gefahr auf sich genommen, dem Altare der Chryse zu nahen, auf welchem dem Orakel zufolge geopfert werden mußte, und hat bei diesem Wagniß durch die hütende

Schlange die unheilbare, eiternde, mit gräßlichen Schmerzen quälende Wunde davon getragen. Dann fand man seine Anwesenheit beim Heere unbequem, man verstieß, verbannte ihn auf eine menschenleere Insel-Küste, woselbst er aus dem nämlichen Grunde, aus welchem er verstoßen worden war, auch von den Einwohnern gemieden wurde. So mußte er neun Jahre lang ein qualvolles Dasein hinschleppen. Jetzt zeigte sich's, daß ohne ihn Troja nicht erobert werden könne. Zuvörderst war es seine Verbindung mit Herakles, und deren Symbol der Bogen, und dann auch seine eigne Person, welche zur Erreichung jenes Zieles, dem Orakel zufolge, unumgänglich nothwendig waren. Also galt es, wo möglich Beide zu gewinnen, wo nicht, ihm jene Verbindung, den Bogen, zu entziehen. Es galt ferner, den Philoktet, wenn er hoffen, vergessen und verzeihen konnte, wiederum groß im Staate zu machen, oder, wenn er auf seinem Widerwillen und seinem Haß beharrte, noch elender zu machen und vollends ganz zu vernichten, indem man ihm den Bogen, sein Leben, entwendete, allenfalls auch ihn selbst gefangen nach Troja schleppte und mit Gewalt zu demjenigen zwang, was er gutwillig zu thun verweigerte. Von Seiten Philoktet's waren zwei Fälle möglich. Entweder er war in der langen Zeit einsamens Duldens milde geworden, hatte in der vieljährigen gezwungenen Entbehrung auch die freiwillige Entsagung gelernt, war also auch fähig seinem Haß zu entsagen, die Sachen leidenschaftslos zu betrachten, wie wenn sie nicht ihm, sondern einem Fremden, begegnet wären, und, wie ein Weiser, den Schmerz seiner Kränkung auf dem Heerde des Vaterlandes zu opfern. Oder diese lange Zeit des Duldens hatte nur seine Erbitterung genährt, seine Verzweiflung an der Möglichkeit, in der Umgebung von Schelmen etwas Gutes zu wirken, bestärkt, und den unabänderlichen Entschluß erzeugt, sich nie mehr auf dieses Meer zu begeben, auf dem er einmal

Schiffbruch gelitten habe. Im ersteren Falle war die Gewinnung des Mannes minder schwierig, im zweiten war seine gutwillige Zurückführung nur durch ein Wunder möglich. Euripides, welcher gerne Muster der Weisheit aufstellt, hat in seiner Behandlung dieses Thema's den ersteren Fall gewählt: Sophokles, dessen Personen an Hartnäckigkeit ihrer Seelenstimmungen gerne dem homerischen Achill gleichen, den zweiten. Euripides aber hat sich seine Aufgabe hinwiederum dadurch erschwert, daß er zu gleicher Zeit mit den griechischen Sendlingen, welche die Gewinnung des Mannes versuchen sollten, eine Trojische Gesandtschaft mit Paris an ihrer Spitze bei Philoktet anlangen ließ, welche den gekränkten Helden entweder auf ihre Seite zu ziehen, oder doch von der Rückkehr zu den Seinigen abzuhalten das Bestreben hatte. Auch das lag in dem Thema, wie wir schon oben gesehen haben: denn daß ein Gekränkter, Verstoßener zu den Feinden übergeht, ist natürlich. Aber desto höher leuchtet auch die Weisheit und Tugend eines solches Mannes, wenn er der Verlockung widersteht, und mit Ueberwindung aller selbstischen Empfindungen der Stimme der Pflicht Gehör giebt, die ihn zur Rettung des Vaterlands, der gemeinsamen Mutter aller, zurückruft. Aber wie auch immer ein Dichter diesen Stoff zu behandeln für gut befinden mochte, der Aufgabe konnte er nie ausweichen, den Streit des Ehrgefühles und derjenigen Pflichten, welche ein jeder sich selbst schuldig ist, mit der Pflicht der Hingebung an die Gemeinde, sei es Staat oder Kirche, zu schildern: denn sie lag unmittelbar im Thema. Wenn man also den Streit zweier Prinzipien in den Sophokleischen Tragödien sucht, so war er hier am deutlichsten zu finden: sucht man ferner die Veranschaulichung allgemeiner Morallehren, so war hier die der erhabensten und schönsten Lehre zu finden, daß man nämlich seine Feinde lieben und seinen Beleidigern wohlthun müsse, d. h. zum Besten der Gemeinde

oder um höherer Zwecke willen Beleidigungen vergeben und auf seinen noch so gerechten Haß verzichten müsse. Wie kommt es, daß die Moral- und Prinzipien-Reiter das hier nicht gesehen haben? Freilich hat es Sophokles hier so wenig wie anderwärts auf Entfaltung und Ausspinnung allgemeiner politischer oder moralischer Lehren angelegt (der mehr zum Lehrhaften geneigte Euripides hatte das, wie Dio bezeugt, weit reichlicher gethan), allein, wie gesagt, die Thatsachen an sich predigen hier jene Lehren, und Odyß und Neoptolem müßten Selbstlinge sein, wenn sie blos um ihres Ruhmes willen das alles übernähmen und ertrügen, und nicht dabei dem Wohle und Ruhme des Vaterlandes die erste Stelle einräumten. Zuvörderst von Neoptolem ist diese Willensrichtung offenbar, und daß er im Vergessen eigner Kränkung um des Vaterlands willen dem Philoktet zum Beispiele dienen soll. Denn die Sache mit der Entziehung der Rüstung seines Vaters hat seine Richtigkeit, und seine Erzählung geht vom Herzen bis zu dem Punkte, wo er seinen Verdruß darüber schildert: und daß diese That ein großes Unrecht war, so groß, daß er billig jene Häuptlinge dafür im Stiche lassen und nach seinem Skyros zurückschiffen sollte, das stellt er gegen Philoktet nicht in Abrede (V. 1331): allein er erkennt es trotzdem für seine Pflicht, den Göttern zu vertrauen, d. h. höheren Rücksichten seine Leidenschaft aufzuopfern, und verlangt, daß Philoktetes das Gleiche thue. Leichter wird man bei Odysseus versucht, sich in der Beurtheilung seines Charakters auf Seite des gekränkten Philoktetes zu stellen und zu glauben, der Dichter habe in ihm einen herzlosen Politiker schildern wollen, der lediglich nur seinen Vortheil suche. In diesen Irrthum ist mein Freund Schöll verfallen, und nicht blos das, sondern er behauptet auch, daß die ganze Tragödie zu dem Zweck gedichtet sei, eine solche Lügenpolitik zu Schanden zu machen, indem diese Klugheit Odyssens

gar nichts ausrichte, sondern blos Mißtrauen erwecke, und dem Neoptolem die Sache nur erschwere, dessen Redlichkeit alles wiederum in's Geleise bringen müsse. Daß das nicht so sei und der Dichter es nicht so gemeint haben könne, geht schon daraus hervor, daß Odyß dem Neoptolem das Recht streitig macht, den Bogen zurückzugeben, darum weil nicht er (Neoptolem), sondern seine (Odyssens) Klugheit ihn gewonnen habe, und das von Neoptolem nicht widersprochen wird. Und dann bringt ja Neoptolems Redlichkeit die Sache keineswegs dahin, wohin sie gelangen soll, sondern zum Gegentheil, daß nämlich Neoptolem gezwungen wird, den Philoktetes, anstatt nach Troja, in seine Heimath zu führen. Sophokles hatte gar keinen Grund, den Odysseus hier schlechter als im Ajas zu schildern: denn die Lage der beiderseitigen Helden (des Ajas und des Philoktetes) ist die nämliche, und sein persönlicher Antheil an der beiderseitigen Kränkung derselbe. Er ist der Mann, welcher überall die geeigneten Mittel zum Ziele zu finden und durchzuführen weiß: wo es mit guten, moralischen Mitteln angeht, da gebraucht er gern die tugendhaften; wo aber List und Täuschung nöthig sind, da bebt er auch vor diesen nicht zurück (V. 1024—1028). Als er noch so jung war wie Neoptolem, da hatte er auch noch denselben Glauben wie dieser an die Möglichkeit, mit lauter tugendhaften Mitteln das Gute zu wirken. Die Erfahrung hat ihn aber gelehrt, daß die Menschen zu ihrem eignen Vortheil mitunter auch getäuscht werden müssen, wie die Kinder, und daß man nicht mit dem Arme, sondern mit dem Verstande und mit der Rede das Meiste wirke (V. 97. 98). Und in einer Demokratie muß man nothwendig zu dieser Ansicht kommen: denn wer von uns hat denn z. B. im Jahre 1848 mit lauter Redlichkeit und Aufrichtigkeit etwas Gutes zu wirken, auch nur die Wahl irgend eines wohldenkenden Mannes zu befördern vermocht, wo die Massen vom Eigen-

nutz und die Besseren vom Ehrgeiz beherrscht wurden? Nun ist zwar die Unzufriedenheit unseres Dichters mit den damaligen Zuständen seines Vaterlandes in dieser Tragödie unverkennbar ausgeprägt, und z. B. Thersites als Muster eines demokratischen Schreiers der damaligen Zeit recht absichtlich erwähnt; aber im Uebrigen urtheilt er über das Staatsleben der Athener nicht strenger als Euripides, wollte nicht das Kind mit dem Bade ausschütten, wie Platon, und nicht den Einrichtungen Schuld geben, was die Einzelnen verbrochen hatten:

„Denn von den Obern hängt der Staat ab ganz und gar,
Und jedes Heer auch. Wo man Willkühr übt, da ist
Das Volk entartet durch das Beispiel Oberer."

Die Klugheit aber, die das Beste des Ganzen und der Einzelnen erzielt, konnte er nicht verwerfen, und verwarf er nicht: denn nicht blos aus dem Munde des Odysseus, sondern auch des Neoptolemos selbst läßt er uns die Lehre zukommen:

„Wie wäre das uns Schande, was zum Besten führt?"

Wir kehren zu dem Begonnenen zurück, nämlich zu zeigen, wie Sophokles die Aufgabe gelöst habe. Es galt also vorerst, den Bogen Philoktets in seine Gewalt zu bekommen: nachher erst konnte die Belehrung, Ueberzeugung und Gewinnung zu gutwilliger Mitschiffung nach Troja versucht und, im Fall sie nicht gelang, die Gewalt gebraucht werden. Das erstere Ziel konnte jedenfalls nur mittelst der List erstrebt werden: denn Philoktets Stimmung konnte man so genau voraus nicht wissen, doch daß sie feindlich sei, war voraus zu sehen, und gegen Feinde gilt auch die List. Darum waren auch alle drei Dichter (denn auch Aeschylos hatte diesen Stoff behandelt) darin zusammengetroffen, daß sie den Bogen durch

List rauben ließen. Aeschylos und Euripides hatten den Odysseus in eigener Person, jener als durch die Zeit und Verkleidung unkenntlich, dieser als durch Athenens Macht in einen armen Flüchtling verwandelt, mit dem Philoktet zusammentreffen und durch die Erzählung erlittener Kränkung von Seiten der Achäer täuschen und in sein Vertrauen sich einschleichen lassen. Der Bogen wurde sodann natürlich, wie bei Sophokles auch, bei dem Krankheitsanfalle vertrauungsvoll eingehändigt. Sophokles, welcher diesen Stoff zuletzt unter den Dreien behandelt hat (Ol. 92, 3. unter dem Archon Glaukippos, während der Philoktet des Euripides Ol. 87, 1. unter Pythodoros zugleich mit der Medea aufgeführt worden war*), gewann die Mittel zur Anlegung eines neuen Planes durch die einzige glückliche Erfindung der Vorschiebung des Neoptolemos. Glücklich ist diese Erfindung für beide Aufgaben zugleich: denn Neoptolem, der Sohn eines solchen Vaters, muß eher Vertrauen finden als irgend ein anderer unbekannter Flüchtling des Griechenheeres: und wenn sodann nach Abwerfung der Maske die Ueberredung und Ueberzeugung versucht werden soll, so kann dem Neoptolem sein vorheriger Betrug weniger hinderlich sein, weil er blos eine angelernte Rolle gespielt, zum Betrug blos gemißbraucht worden ist, und die Aufrichtigkeit seiner Reue bethätigen kann. Bei Aeschylos war alles durch die eine Person des Odysseus bewerkstelligt worden, dem dabei ein Chor von Lemniern, die den Philoktet zu besuchen pflegten, behilflich war. Die beirathende und vermittelnde Hilfe dieser einheimischen Freunde Philoktets

---

*) Wie Hermann trotz der bestimmtesten Zeugnisse über die Aufführung der beiden Tragödien (des Euripides sowohl als des Sophokles) sagen konnte: Euripidem, cujus Philoctetem **post** Sophocleum scriptum esse non dubium videtur, das mag verantworten wer dazu Lust hat!

hatte Euripides beibehalten, außerdem aber noch den Diomedes dem Odysseus zum Beistande gegeben. Nachdem nämlich der verkleidete Flüchtling (Odysseus) das Vertrauen Philoktets gewonnen und ihm das Versprechen gegeben hat, ihn auf seinem Schiffe in die Heimath mitzunehmen, nachdem sodann Philoktet aus Liebe zum Vaterland und Widerwillen gegen das öffentliche Leben und Wirken das Ansinnen der Trojischen Gesandtschaft und ihre reichen Geschenke von sich gewiesen hat (zu welchem Entschlusse die Gegenrede des verkappten Odysseus wesentlich mitwirkte), nachdem er sodann in dem Krankheitsanfalle seinen Bogen dem Freunde, der ihn in die Heimath geleiten will, anvertraut hat, und als er nach der Erholung von der Krankheit an Bord zu gehen mit Odysseus in Begriff ist, da tritt Diomedes auf, geradezu als Gesandter des Griechenheeres, mit der ausgesprochenen Absicht, ihn nach Troja zu führen. Diomedes konnte das thun; denn er hatte dem Philoktet persönlich nichts zu Leide gethan: und zu wagen war dabei nicht viel; denn der Bogen befand sich noch in Odyssens Hand. Diomedes baute auf die Kraft der Gründe und des Beispiels, indem er dem Philoktet vorstellte, wie sie alle, nicht jener allein, die zehn Jahre lang zu ihrem Ruhme und für des Vaterlandes Größe die vielen Mühen und Gefahren bestanden haben, und daß auch er (Philoktet) die dargebotene Gelegenheit, den Ruhm und Lohn seiner Leiden zu ernten und nicht als siecher Bettler heimzukehren, nicht von sich weisen dürfe. Und Philoktet nahm Vernunft an: denn das Leiden hatte ihn mild und weise gemacht. Aber ein Umstand war noch im Wege: die Häuptlinge des Heeres, die Atriden und Odysseus seien Schurken, und mit Schurken wolle Philoktet nicht Hand in Hand gehen. Da trat Odysseus plötzlich in seiner eigenen Gestalt zu seiner Verantwortung hervor. Und mit ihm war Philoktets eigner Freund, sein Pfleger und Tröster in seinen Leiden, der Hirte Aktor,

im Bunde; so daß die Versöhnung und Entscheidung wahrscheinlich ohne einen deus ex machina zu Stande kam. Ich verweise über diese Behandlung des Themas von Euripides auf meinen Eurip. restitutus T. I. p. 348—360.

Daß Sophokles die Maschine gebraucht, ist keineswegs ein Tadel. Man nehme das Wunder für das was es ist, nämlich Natur. Philoktet hat sich verstockt gegen jede vernünftige, wohlwollende Ermahnung seines Freundes, gegen jeden Beweis seiner redlichen Absicht, gegen sein eignes Bestes und das Beste des Vaterlandes und gegen den Ruf der Pflicht und der Ehre, und hat seinen Freund gezwungen, mit ihm nach Hause zu reisen, um selbst sein Elend ewig mit sich herumzuschleppen und jenen auf dem Eilande Skyros zu begraben. Sein besseres Selbst, sein Gewissen mußte ihm sagen, daß er daran nicht recht thue und nicht des Herakles würdig handle: und wenn im bewußten Zustande der Starrsinn und die Leidenschaft die Mahnung des Gewissens nicht aufkommen ließ, so mußte sie im Schlafe zu ihm reden, im Traume mußte ihm Herakles erscheinen, und dasjenige zu ihm sprechen, was Sophokles ihn sprechen läßt: und so ist diese Maschine nichts als ein wacher Traum. Ueberhaupt ist diese Tragödie eine der vollkommensten und tadellosesten in der verwickelten Gattung, und man merkt an dem greisen Dichter noch keine Abnahme der Kräfte. Die Dialoge fließen wie nicht durch Kunst, sondern von der Natur gemacht, und die Charakterzeichnungen sind treffend. Neoptolem zwar scheint die Verstellung zu kunstfertig zu üben bei der eingelernten Rolle: doch muß man bedenken, daß in seiner Erzählung Wahrheit und Dichtung gemischt sind und daß er in der Aeußerung seiner Gefühle über die erlittene Kränkung auch nur dasjenige wiederholt, was er wirklich empfunden haben mag. Sodann sind auch die Scenen sehr geschickt angelegt. Durch die halb wahren, halb erdichteten Erzählungen Neoptolem's und des Kaufmanns ist Philoktet

über die Zustände der Griechen bei Troja vollkommen unterrichtet und zugleich seine Stimmung in Bezug auf seine Rückkehr dahin gründlich erforscht worden. Ferner ist dadurch alles Nöthige vorbereitet, so daß in den folgenden Akten die Entwickelungen rasch vor sich gehen können. Der Umschwung erfolgt durch die Rathlosigkeit Neoptolems, als seine eingelernte Rolle zu Ende ist, und er durch diese Rolle sich dermaßen verfahren hat, daß er sich genöthigt sieht, den Knoten zu zerhauen durch Abwerfung der Maske und das offene Geständniß seiner Absicht. Diesen Fall mußte Odyß vorausgesehen haben: darum war er bei der Hand, als es galt, die errungene Beute des Bogens zu retten. Er ist überhaupt sich wohl bewußt, welch ein gefährliches Spiel er spiele, zwei von ihm Beleidigte in die Lage zu bringen, daß sie gegen ihn ein Complott machen konnten. Darum hat er sogleich anfangs den Späher dem Neoptolem zur Unterstützung zugleich und Controle gesandt. Jetzt, nachdem das Geständniß heraus ist, und, wie natürlich, der Betrogene sich weigert den Willen seiner Betrüger zu thun, muß die Androhung der Gewalt eintreten. Odyß und Neoptolem gehen ab mit dem erbeuteten Bogen, um dem Geplünderten, dem gewissen Tode Preisgegebenen, Zeit zur Besinnung zu lassen (vergl. V. 1043, 1044). Dieser Zeitraum wird abgekürzt durch die Reue Neoptolems, welcher, um sein Unrecht gut zu machen, dem Odysseus zum Trotz den Bogen zurückgiebt, noch ehe Philoktets Starrsinn gebrochen ist. Jetzt, damit alle Mittel nach der Reihe durchversucht werden, wird der Weg der Güte eingeschlagen, der vernünftigen Vorstellungen, der Ueberredung zu dem, was Philoktets eignes und zugleich des Vaterlandes Beste ist. Der Ausgang ist scheinbar noch ungünstiger, indem Odyssens Vorhersagung sich bestätigt, daß dieses letztere Mittel gar nicht anwendbar sei: und so scheint man am Ende nicht weiter gekommen zu sein, als wo man am

Anfange stand: man hat den Bogen nicht, Philoktet geht nicht nach Troja, und oben darein verliert man auch den Neoptolem, der mit ihm nach Hause reisen muß. So mag ein Baum, dessen Stamm zu sieben Achttheilen durchsägt ist, noch festzustehen sich träumen, so lange er das Gewicht seiner Krone auf den bereits durch die Säge getrennten Stumpfen lehnt: aber ein leichter Windstoß stürzt ihn nieder.

ΣΟΦΟΚΛΕΟΥΣ

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

Sophokles'

Philoktetes.

ΤΑ ΤΟΥ ΔΡΑΜΑΤΟΣ ΠΡΟΣΩΠΑ.

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.
ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.
ΧΟΡΟΣ.
ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.
ΣΚΟΠΟΣ ὡς ΕΜΠΟΡΟΣ.
ΗΡΑΚΛΗΣ.

Personen:

Odysseus, Sohn des Laertes (nach einigen des Sisyphos), Fürst von Ithaka im Volke der Kephallenen.

Neoptolemos, Sohn Achills, auf der Insel Skyros vom König Lykomedes erzogen.

Chor von Schiffssoldaten aus dem Heere, das Troja belagert.

Philoktetes, Sohn des Pöas aus der Thessalischen Landschaft Trachis am Fluß Spercheios, dem Gebirg Oeta und dem Melischen Meerbusen.

Ein **Späher** als Kaufmann.

Herakles.

Der Schauplatz ist eine wüste Küste der Insel Lemnos (nicht weit von Troja).

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

Ἀκτὴ μὲν ἥδε τῆς περιῤῥύτου χθονὸς
Λήμνου, βροτοῖς ἄστειπτος[1]), οὐδ᾽ οἰκουμένη,
ἔνθ᾽, ὦ κρατίστου πατρὸς Ἑλλήνων τραφεὶς
Ἀχιλλέως παῖ Νεοπτόλεμε, τὸν Μηλιᾶ
Ποίαντος υἱὸν ἐξέθηκ᾽ ἐγώ ποτε,
ταχθεὶς τόδ᾽ ἔρδειν τῶν ἀνασσόντων ὕπο[2]),
νόσῳ καταστάζοντα διαβόρῳ πόδα,
ὅτ᾽ οὔτε λοιβῆς ἡμίν οὔτε θυμάτων
παρῆν ἑκήλοις προσθιγεῖν, ἀλλ᾽ ἀγρίαις
κατεῖχ᾽[3]) ἀεὶ πᾶν στρατόπεδον δυσφημίαις,
βοῶν, στενάζων[4]). ἀλλὰ ταῦτα μὲν τί δεῖ
λέγειν; ἀκμὴ γὰρ οὐ μακρῶν ἡμῖν λόγων,
μὴ καὶ μάθῃ μ᾽ ἥκοντα, κἀκχέω τὸ πᾶν
σόφισμα, τῷ νιν αὐτίχ᾽ αἱρήσειν δοκῶ.
ἀλλ᾽ ἔργον ἤδη σόν, τὰ λοίφ᾽ ὑπηρετεῖν
σκοπεῖν θ᾽ ὅπου ᾽στ᾽ ἐνταῦθα δίστομος πέτρα
τοιάδ᾽, ἵν᾽ ἐν ψύχει μὲν ἡλίου διπλῆ

1) V. 2. La. Γ. und Schol. ἄστιπτος.
2) V. 6. Vat. Ven. πάρα.
3) V. 10. Var. κατείχετ᾽.
4) V. 11. Γ. ηὔζον d. i. ἰύζων.

Die Bühne ist so eingerichtet, daß durch die Orchestra eine untere Küsten-Terasse, durch das Proscenium eine obere vorgestellt wird. Beide Terassen sind durch eine wenigstens 20 Fuß hohe Felsenwand von einander geschieden. Diese Wand hat auf der einen Seite einen überhängenden Vorsprung, auf der anderen eine Böschung mit Stufen. Auf der oberen Terasse wird die hintere Seite, wo sonst das Königshaus zu stehen pflegt, von der Höhle Philoktets eingenommen: die beiden Fremdenthüren bilden deren beide Eingänge im Osten und Westen.

Odysseus und **Neoptolemos** sammt dem Chore der Schiffssoldaten treten auf der unteren Terasse auf. Odysseus nimmt seinen Stand unter der überhängenden Wand, Neoptolem bei der Böschung.

Odysseus.

Hier ist des ringsumströmten Eilands Küstenwand
Lemnos, von Menschen unbetreten, unbewohnt,
Woselbst, o Sproß des ersten Helden Griechenlands,
Neoptolem, du Sohn Achills, ich selber einst
Den Sohn des Pöas ausgesetzt, den Melischen,
Zu dieser That berufen durch die Herrschenden,
Ihn, dem der Krebs am Fuße fraß und eiterte,
Als ungestört wir weder Weihespenden mehr
Anrühren noch Brandopfer konnten, sondern stets
Von wildem Mißton widerscholl das Lager durch
Sein Schreien, Jammern. Doch wozu das alles hier
Erwähnen? Langes Reden frommt zur Stunde nicht,
Daß meine Ankunft nicht verrathen und der Plan,
Mit dem ich ihn zu fangen denk', vereitelt wird.
Nun ist es deine Sache, mir im Uebrigen
Zu helfen und zu spähen, wo die Höhle sei
Die doppelmünd'ge, die im Winter sonnigen

πάρεστιν ἐνθάκησις, ἐν θέρει δ' ὕπνον
δι' ἀμφιτρῆτος αὐλίου πέμπει πνοή·
βαιὸν δ' ἔνερθεν ἐξ ἀριστερᾶς τάχ' ἂν
ἴδοις ποτὸν κρηναῖον, εἴπερ ἐστὶ σῶν.
ἅ μοι προσελθὼν σῖγα σήμαιν' εἴτ' ἐκεῖ[1]),
χῶρον πρὸς αὐτὸν τόνδε γ', εἴτ' ἄλλῃ κυρεῖ·
ὡς τἀπίλοιπα τῶν λόγων σὺ μὲν κλύῃς[2]),
ἐγὼ δὲ φράζω, κοινὰ δ' ἐξ ἀμφοῖν ἴῃ[3]).

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

ἄναξ Ὀδυσσεῦ, τοὔργον οὐ μακρὰν λέγεις·
δοκῶ γάρ, οἷον εἶπας, ἄντρον εἰσορᾶν.

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

ἄνωθεν ἢ κάτωθεν; οὐ γὰρ ἐννοῶ.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

τόδ' ἐξύπερθε· καὶ στίβου γ' οὐδεὶς κτύπος[4]).

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

ὅρα, καθ' ὕπνον μὴ καταυλισθεὶς[5]) *κυρῇ.*

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

ὁρῶ κενὴν οἴκησιν, ἀνθρώπων δίχα.

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

οὐδ' ἔνδον οἰκοποιός ἐστί τις τρυφή[6])*;*

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

στρωτή[7]) *γε φυλλὰς ὡς ἐναυλίζοντί τῳ.*

[1]) V. 22. *ἐκεῖ* für *ἔχει* Hermann.

[2]) V. 24. codd. ausser zweien *κλύοις.*

[3]) V. 25. codd. *εἴη*. Schol. *προβαίνοι*. Camerarius besserte.

[4]) V. 29. Var. *τύπος*. Ferner codd. *τ', Γ. δ'*, F. u. Turneb. *γ'*.

[5]) V. 30. Var. *κατακλιθεὶς*.

[6]) V. 32. *τρυφή* für *τροφή* Welcker.

Beidseit'gen Sitzraum bietet, und im Sommer haucht
Das Lüftchen Schlummer durch den hohlen Grottenraum.
Ein wenig weiter unten siehst du linker Hand
Vielleicht den Born zum Trinken, wenn er noch besteht.
Still schleich' hinan und thu' mir kund, ob dieses dort
In dieser Gegend eben ist, ob anderwärts,
Auf daß du dann den weitren Rathschluß hörest, ich
Dir's sage, und unser beider Werk zusammengreift.

Neoptolemos
(nachdem er behutsam gestiegen ist).

O Fürst Odysseus, dein Gebot ist bald gethan:
Die Höhle, die du schilderst, mein' ich hier zu seh'n.

Odysseus
(lispelnd).

Wie? ober- oder unterhalb? belehre mich!

Neoptolem
(eben so).

Hier oberhalb —
(das Ohr an den Boden legend)
und kein Geräusch von keinem Tritt!

Odysseus.

Sieh, ob er nicht zum Schlaf gelagert drinnen ruht.

Neoptolemos
(nachdem er vollends emporgestiegen und sich umgesehen hat).

Ich seh' sie leer die Wohnung, keine Seele da!

Odysseus.

Und nichts zur Wohnlichmachung und Bequemlichkeit?

Neoptolemos.

Laubstreu gebettet, wie zu Jemands Lagerstatt.

[7]) V. 33. Gew. στιπτή. Besserung aus dem Schol.

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

τὰ δ' ἄλλ' ἔρημα, κοὐδέν ἐστ' ὑπόστεγον;

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

αὐτόξυλόν γ' ἔκπωμα, φλαυρουργοῦ[1]) τινὸς
τεχνήματ' ἀνδρός, καὶ πυρεῖ' ὁμοῦ τάδε.

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

κείνου τὸ θησαύρισμα σημαίνεις τόδε.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

ἰού, ἰού· καὶ ταῦτά γ' ἄλλα θάλπεται,
ῥάκη βαρείας του νοσηλείας πλέα.

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

ἁνὴρ κατοικεῖ τούσδε τοὺς τόπους σαφῶς,
κἄστ' οὐχ ἑκάς που· πῶς γὰρ ἂν νοσῶν ἀνὴρ
κῶλον παλαιᾷ κηρί ἀποπταίη[2]) μακράν;
ἀλλ' ἢ 'πὶ φορβῆς νόστον ἐξελήλυθεν,
ἢ φύλλον εἴ τι νώδυνον κάτοιδέ που.
τὸν οὖν παρόντα πέμψον ἐς κατασκοπήν,
μὴ καὶ λάθῃ με προσπεσών· ὡς μᾶλλον ἂν
ἕλοιτό μ' ἢ τοὺς πάντας Ἀργείους λαβεῖν[3]).

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

ἀλλ' ἔρχεταί τε, καὶ φυλάξεται στίβος.
σὺ δ' εἴ τι χρῄζεις, φράζε δευτέρῳ λόγῳ.

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

Ἀχιλλέως παῖ, δεῖ σ' ἐφ' οἷς ἐλήλυθας
γενναῖον εἶναι, μὴ μόνον τῷ σώματι,
ἀλλ' ἤν τι καινόν, ὧν πρὶν οὐκ ἀκήκοας,
κλύῃς, ὑπουργεῖν, ὡς ὑπηρέτης πάρει.

[1]) V. 35. Meistens φλαυρούργου.
[2]) V. 42. Gew προσβαίη.

Odysseus.

Sonst alles öde? keinen Hausrath unter'm Dach?

Neoptolemos.

Aus bloßem Holz ein Becher, von kunstloser Hand
Ein schlechtes Schnitzwerk, und ein Zündgeräthe hier.

Odysseus.

Sein eigner Hausrath ist es, was du schilderst da!

Neoptolemos.

Oho! Oho! noch andres! diese Lumpen hier,
Die trocknen! voll von schlimmer Wundeneiterung!

Odysseus.

Der Mann bewohnt hier diesen Ort unzweifelhaft,
Und weilet wo nicht ferne: denn wie kann ein Mensch,
Deß Bein an altem Schaden krankt, weit fliegen wohl?
Entweder gieng er Nahrung holen oder sucht
Ein schmerzenstillend Pflänzchen, das er irgend weiß.
So sende nun den Diener dort auf Spähung aus:
Sonst überfällt er unverseh'ns mich: lieber ja,
Als alle Achäer, fieng er und erschöff' er mich.

Neoptolemos.

Wohlan, er geht, und wohl bewacht sein wird der Pfad.
(heruntergestiegen).
Eröffne was du wünschest nun im zweiten Gang.

Odysseus.

O Sohn Achills, dem, was dich hergeführt hat, mußt
Du muthig dienen, mit dem Leibe nicht allein,
Nein, wenn du Neues, was du früher nicht gehört,
Vernimmst, mir beizusteh'n: denn als Beistand bist du da.

[3]) V. 47. Var. μολεῖν und λαβών.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

τί δῆτ' ἄνωγας;

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

τὴν Φιλοκτήτου σε δεῖν[1])
ψυχὴν ὅπως λόγοισιν ἐκκλέψεις[2]), λέγω·
ὅταν σ'[3]) ἐρωτᾷ, τίς τε καὶ πόθεν πάρει,
λέγειν, Ἀχιλλέως παῖς· τόδ' οὐχὶ κλεπτέον·
πλεῖς δ' ὡς πρὸς οἶκον, ἐκλιπὼν τὸ ναυτικὸν
στράτευμ' Ἀχαιῶν, ἔχθος ἐχθήρας μέγα,
οἵ σ' ἐν λιταῖς στείλαντες ἐξ οἴκων[4]) μολεῖν,
μόνην[5]) ἔχοντες τήνδ' ἅλωσιν Ἰλίου,
οὐκ ἠξίωσαν τῶν Ἀχιλλείων ὅπλων,
ἐλθόντι δοῦναι κυρίως αἰτουμένῳ·
ἀλλ' αὔτ' Ὀδυσσεῖ παρέδοσαν· λέγων ὅσ' ἂν
θέλῃς καθ' ἡμῶν ἔσχατ' ἐσχάτων κακά.
τούτων γὰρ οὐδέν μ' ἀλγυνεῖς· εἰ δ' ἐργάσει
μὴ ταῦτα, λύπην πᾶσιν Ἀργείοις βαλεῖς.
εἰ γὰρ τὰ τοῦδε τόξα μὴ ληφθήσεται,
οὐκ ἔστι πέρσαι σοι τὸ Δαρδάνου πέδον.
ὡς δ' ἔστ' ἐμοὶ μὲν οὐχί, σοὶ δ', ὁμιλία
πρὸς τόνδε πιστὴ καὶ βέβαιος, ἔκμαθε.
σὺ μὲν πέπλευκας οὔτ' ἔνορκος οὐδενὶ
οὔτ' ἐξ ἀνάγκης οὔτε τοῦ πρώτου στόλου·
ἐμοὶ δὲ τούτων οὐδέν ἐστ' ἀρνήσιμον.
ὥστ', εἴ με τόξων ἐγκρατὴς αἰσθήσεται,
ὄλωλα, καὶ σὲ προσδιαφθερῶ ξυνών.
ἀλλ' αὐτὸ τοῦτο δεῖ σοφισθῆναι, κλοπεὺς
ὅπως γενήσει τῶν ἀνικήτων ὅπλων.
ἔξοιδα, παῖ[6]), φύσει σε μὴ πεφυκότα
τοιαῦτα φωνεῖν μηδὲ τεχνᾶσθαι κακά.

[1]) V. 54. Gew. δεῖ. Gernhard besserte dieses u. das Folgende.

[2]) V. 55. codd. ausser B. ἐκκλέψῃς. Sodann gew. λέγων. Par. λέγω δ'. Gernhard besserte.

[3]) V. 56. Harl. ὅταν τ'.

Neoptolemos.

Und was verlangst du?

Odysseus.

Philoktets Geist mußt du mir
Durch Reden irrzuleiten suchen, mein' ich; sieh':
Auf seine Frage, wer du seist, woher du kommst?
Sprich nur: „Achills Sohn": dieses werde nicht verhehlt:
Du schiffst zur Heimath aus dem Flottenlager fort
Des Heers Achajas, von gewalt'gem Haß erfüllt,
Die dich mit Fleh'n und Bitten hingesandt vom Haus,
Da Ilions Erobrung so nur möglich war,
Und doch der Rüstung dann Achills nicht würdigten,
Sie deinem Anspruch einzuhänd'gen, als du kamst,
Vielmehr Odyssen übergaben — sage hier
Nach Lust die allerärgste Schmähung über mich:
Denn nichts von diesem kränkt mich, aber wenn du nicht
So handelst, fügst du Kränkung allen Griechen zu:
Denn wenn des Mannes Bogen nicht gewonnen wird,
Ist dir auch Dardans Burg zu stürmen nicht vergönnt.
Wie aber ich nicht, sondern du nur, sicher kannst
Mit ihm verkehren und gefahrlos, höre jetzt:
Du bist geschifft nach Troja nicht verpflichtet wem
Durch Eid, und nicht gezwungen, nicht im ersten Zug:
Mir aber steht das alles nicht zu leugnen zu.
D'rum, wenn er, seines Bogens Herr, mich hier gewahrt,
Bin ich verloren und vernichte dich zugleich.
D'rum eine List um eben dieses gilt es, wie
Du ihm die unbesiegte Wehr entwenden magst.
Wohl weiß ich, Sohn, daß dein Gemüth nicht ist gemacht
Zu solchen Reden und zu solcher schlimmen Kunst:

4) V. 60. Var. οἴκου.

5) V. 61. Var. μόνην δ'.

6) V. 79. Gew. ἔξοιδα καί. Erfurdt besserte

ἀλλ', ἡδὺ γάρ τοι[1]) κτῆμα τῆς νίκης λαχεῖν,
τόλμα· δίκαιοι δ' αὖθις ἐκφανούμεθα.
νῦν δ' εἰς ἀναιδὲς ἡμέρας μέρος βραχὺ
δός μοι σεαυτόν, κᾆτα τὸν λοιπὸν χρόνον
κέκλησο πάντων εὐσεβέστατος βροτῶν.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

ἐγὼ μὲν οὓς ἂν τῶν λόγων ἀλγῶ κλύων,
Λαερτίου παῖ τοὺς δὲ[2]) καὶ πράσσειν στυγῶ.
ἔφυν γὰρ οὐδὲν ἐκ τέχνης πράσσειν κακῆς,
οὔτ' αὐτὸς οὔθ', ὥς φασιν, οὐκφύσας ἐμέ.
ἀλλ' εἴμ' ἕτοιμος πρὸς βίαν τὸν ἄνδρ' ἄγειν,
καὶ μὴ δόλοισιν. οὐ γὰρ ἐξ ἑνὸς ποδὸς
ἡμᾶς τοσούσδε πρὸς βίαν χειρώσεται.
πεμφθείς γε μέντοι σοὶ ξυνεργάτης, ὀκνῶ
προδότης καλεῖσθαι· βούλομαι δ', ἄναξ, καλῶς
δρῶν ἐξαμαρτεῖν μᾶλλον ἢ νικᾶν κακῶς.

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

ἐσθλοῦ πατρὸς παῖ, καὐτὸς ὢν νέος ποτὲ
γλῶσσαν μὲν ἀργόν[3]), χεῖρα δ' εἶχον ἐργάτιν·
νῦν δ', εἰς ἔλεγχον ἐξιών, ὁρῶ βροτοῖς
τὴν γλῶσσαν, οὐχὶ τἄργα, πάνθ' ἡγουμένην.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

τί οὖν μ' ἄνωγας ἄλλο πλὴν ψευδῆ λέγειν;

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

λέγω σ' ἐγὼ δόλῳ Φιλοκτήτην λαβεῖν.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

τί δ' ἐν δόλῳ δεῖ μᾶλλον ἢ πείσαντ' ἄγειν;

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

οὐ μὴ πίθηται· πρὸς βίαν δ' οὐκ ἂν λάβοις.

[1]) **V. 81. Var.** *τι.* **Ferner gew.** *λαβεῖν.* **Erfurdt besserte.**
[2]) **V. 87.** *τοὺς δὲ* **für** *τούσδε* **Buttmann.**

Indeß den Sieg zu ernten, ist ein süßer Lohn:
Ertrag' es: laß uns rechtlich sein ein ander Mal:
Nur heute diese kurze Stunde gieb dich mir
Zur dreisten Lüge: dann für alle Folgezeit
Heiß' in der Welt der allertugendhafteste.

Neoptolemos.

Ich meinestheils muß Dinge, die ich mit Verdruß
Anhöre, auch zu thun verabscheu'n, Laertens Sohn!
Ich bin zu hinterlist'gem Handeln nicht gemacht,
So wenig, wie's einst, sagt man, mein Erzeuger war.
Mit Zwang den Mann zu holen, bin ich gern bereit:
Nur nicht mit Arglist. Wird er doch auf einem Fuß
Nicht uns, die Vielen, trotzend überwältigen!
Zu deinem Beistand hergesandt doch, mag ich nicht
Verräther heißen: aber lieber wünsch' ich, Fürst,
Bei gutem Thun Mißlingen, als unwürd'gen Sieg.

Odysseus.

Sohn edlen Vaters, mir auch war, dem Jüngling, einst
Die Zunge langsam und die Hand zu Thaten rasch:
Doch an Erfahrung reicher jetzt, erkenn' ich, daß
Die Zung' auf Erden alles lenkt, und nichts die That.

Neoptolemos.

Und was verlangst du? Lügen soll ich jedenfalls!

Odysseus.

Du sollst mit List uns Philokteten, mein' ich, fah'n.

Neoptolemos.

Warum mit Ueberredung nicht? was braucht's der List?

Odysseus.

Du bewegst ihn nie: du fängst ihn nie auch mit Gewalt!

[3]) V. 97. Var. ἀργήν, ferner Γ. ἐργάτην

*

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

οὕτως ἔχει τι δεινὸν ἰσχύος θράσος;

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

ἰοὺς ἀφύκτους καὶ προπέμποντας φόνον.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

οὐκ[1]) ἆρ' ἐκείνῳ γ' οὐδὲ προσμίξαι θρασύ;

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

οὔ, μὴ δόλῳ λαβόντα γ', ὡς ἐγὼ λέγω.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

οὐκ αἰσχρὸν ἡγεῖ δῆτα τὸ[2]) ψευδῆ λέγειν;

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

οὔκ, εἰ τὸ σωθῆναί γε τὸ ψεῦδος φέρει.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

πῶς οὖν βλέπων τις ταῦτα τολμήσει λαλεῖν;

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

ὅταν τι δρᾷς ἐς[3]) κέρδος, οὐκ ὀκνεῖν πρέπει.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

κέρδος δέ μοι τί, τοῦτον ἐς Τροίαν μολεῖν;

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

αἱρεῖ τὰ τόξα ταῦτα τὴν Τροίαν μόνα.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

οὐκ ἆρ' ὁ πέρσων[4]), ὡς ἐφάσκετ', εἴμ' ἐγώ;

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

οὔτ' ἂν σὺ κείνων χωρὶς οὔτ' ἐκεῖνα σοῦ.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

θηρατέ'[5]) οὖν γίγνοιτ' ἄν, εἴπερ ὧδ' ἔχει.

[1]) V. 106. R. Par. οὐκοῦν.
[2]) V. 108. codd. τὰ.
[3]) V. 111. Var. πρὸς.

Neoptolemos.
Ist denn sein Trotz auf seine Macht so ungeheu'r?

Odysseus.
Er hat den Pfeil, der unentrinnbar tödlich trifft.

Neoptolemos.
So wär' es, ihm zu nahen nur, gefährlich schon?

Odysseus.
Sehr; wenn man nicht, so wie gesagt, mit List ihn fängt.

Neoptolemos.
Und dünkt dir denn das Lügen nicht unwürdig, sprich!

Odysseus.
Nicht, wenn die Lüge Heil verschafft und Gutes wirkt.

Neoptolemos.
Mit welcher Stirne erkühnt man nur sich solchen Worts!

Odysseus.
Wo deine Absicht gut ist, ziemt das Zagen nicht.

Neoptolemos.
Was soll mir's frommen, wenn der Mann nach Troja kommt?

Odysseus.
Nur diese Pfeil' erobern Troja, sie allein.

Neoptolemos.
So bin es ich nicht, der's erobert, wie es hieß?

Odysseus.
Du ohne sie nicht, und auch sie nicht ohne dich.

Neoptolemos.
So muß ich wohl sie fangen, wenn es also steht.

[4]) V. 114. Gew. πέρσων γ'. Fünf codd. lassen γ' weg.
[5]) V. 116. Ald. etc. θηρατέα. V. Paris. θηρατέα γοῦν.

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

ὡς τοῦτό γ᾽ ἔρξας, δύο φέρει δωρήματα.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

ποίω; μαθὼν γὰρ οὐκ ἂν ἀρνοίμην τὸ δρᾶν.

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

σοφός τ᾽ ἂν αὐτὸς[1]) *κἀγαθὸς κεκλῇ᾽ ἅμα.*

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

ἴτω· ποιήσω, πᾶσαν αἰσχύνην ἀφείς.

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

ἦ μνημονεύεις οὖν ἅ σοι παρῄνεσα;

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

σάφ᾽ ἴσθ᾽, ἐπείπερ εἰσάπαξ ξυνῄνεσα.

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

σὺ μὲν μένων νῦν κεῖνον ἐνθάδ᾽ ἐκδέχου·
ἐγὼ δ᾽ ἄπειμι, μὴ κατοπτευθῶ παρών,
καὶ τὸν σκοπὸν πρὸς ναῦν ἀποστελῶ πάλιν.
καὶ δεῦρ᾽, ἐάν μοι τοῦ χρόνου δοκῆτέ τι[2])
κατασχολάζειν, αὖθις ἐκπέμψω πάλιν
τοῦτον τὸν αὐτὸν ἄνδρα, ναυκλήρου τρόποις[3])
μορφὴν δολώσας, ὡς ἂν ἀγνοίᾳ[4]) *προσῇ·*
οὗ δῆτα, τέκνον, ποικίλως αὐδωμένου,
δέχου τὰ συμφέροντα τῶν ἀεὶ λόγων.
ἐγὼ δὲ πρὸς ναῦν εἶμι, σοὶ παρεὶς τάδε.
Ἑρμῆς δ᾽ ὁ πέμπων Δόλιος ἡγήσαιτο νῷν
Νίκη τ᾽ Ἀθάνα[5]) *Πολιάς, ἣ σώζει μ᾽ ἀεί.*

[1]) V. 119. Gew. αὐτὸς Ferner Ald. etc κέκλησ᾽. La. em. κεκλῇι᾽. Schol. κεκλημένος εἴης.

[2]) V. 126. Var. δοκῆτ᾽ ἔτι.

Odysseus.

Und erntest auch zwiefachen Lohn mit dieser That.

Neoptolemos.

Sprich, welchen? und ich weigre mich des Werkes nicht.

Odysseus.

Du würdest klug und tapfer dann zugleich genannt.

Neoptolemos.

Fahr' hin, ich thu' es! alle Scheu liegt hinter mir.

Odysseus.

Und was ich anrieth, hast du's wohl dir eingeprägt?

Neoptolemos.

Sei überzeugt, seitdem ich's einmal zugesagt.

Odysseus.

So bleibe du nun und erwarte jenen hier:
Ich geh', damit er nicht mein Hiersein merke, fort,
Und will den Späher senden wieder hin zum Schiff:
Und wenn ihr eine Weile mir zu säumen scheint,
So werd' ich diesen selben Mann hieher zurück,
In eines Schiffsherrn Wesen und Gestalt vermummt,
Dir kommen lassen, daß er ganz unkenntlich sei.
Wenn dieser mit Verstellung klug erzählt, mein Sohn,
Entnimm daraus nur immer was zweckmäßig scheint.
Ich geh' zum Schiff, und überlass' dir dieses jetzt.
Hermes, der Schlaue, unser Führer, sei mit uns,
Und Sieg'rin Burg=Athene, die mich stets bewahrt.

(ab mit dem Späher.)

3) V. 128. Var. *τρόπον*.

4) V. 129. Var. *ἀγνοίᾳ*.

5) V. 134. codd. *Ἀθανᾶ*.

ΧΟΡΟΣ.

(στροφὴ α΄.)

Τί χρή, τί χρή με, δέσποτ', ἐν[1]) ξένᾳ ξένον,
στέγειν, ἢ τί λέγειν πρὸς ἄνδρ' ὑπόπταν[2]);
φράζε μοι·
τέχνα γὰρ τέχνας ἑτέρας
προὔχει καὶ γνώμα[3]), παρ' ὅτῳ τὸ θεῖον
Διὸς σκῆπτρον ἀνάσσεται. σὲ δ'[4]),
ὦ τέκνον, τόδ' ἐπήλυθεν
πᾶν κράτος ὠγύγιον· τό μοι ἔννεπε,
τί σοι χρεὼν ὑπουργεῖν.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

νῦν μὲν ἴσως γὰρ τόπον ἐσχατιαῖς
προσιδεῖν ἐθέλεις, ὅντινα κεῖται,
δέρκου θαρσῶν· ὁπόταν δὲ μόλῃ
δεινὸς ὁδίτης, τῶνδ' ἐκ μελάθρων
πρὸς ἐμὴν αἰεὶ χεῖρα προχωρῶν
πειρῶ τὸ παρὸν θεραπεύειν.

ΧΟΡΟΣ.

(ἀντιστρ. α΄.)

μέλον πάλαι μέλημά μοι λέγεις, ἄναξ[5]),
φρουρεῖν ὄμμ' ἐπὶ σῷ μάλιστα καιρῷ·
νῦν δ' ἐμοὶ
λέγ', αὐλὰς ποίας ἔνεδρος
ναίει, καὶ χῶρον τίν' ἔχει; τὸ γάρ μοι
μαθεῖν οὐκ ἀποκαίριον, μὴ
προσπεσών με λάθῃ[6]) ποθέν.

[1]) V. 135. codd. τί χρή, τί χρή, δέσποτα, μ' ἐν. Brunck besserte nach Triklin.

[2]) V. 136. Schol. Var. ἔποπτον.

[3]) V. 139. Var. γνώμα γνώμας und γνώμας allein.

[4]) V. 140. Triklin σοὶ δ'. Ferner V. 141. codd. ἐλήλυθε.

Chor

(einziehend von derselben Seite, wohin Odysseus gegangen ist).

(Kehr 1.)

Was soll, was soll ich, Herrscher, fremd am fremden Ort,
Dem argwöhnischen Manne bergen? kundthun?
Sag' es mir:
Denn Kunst siegt ob anderer Kunst
Und Einsicht deß, welcher das göttlich Scepter
Von Zeus führt in fürstlicher Hand: dir
Gab, o Kind, sich die ganze ur=
zeitliche Ahnen=Gewalt: so gebiete mir,
Worin ich soll dir dienen.

Neoptolemos.

Für jetzo begehrst du die Gegend vielleicht
Auf der Höhe der Wand, wo sie liege, zu seh'n.
So betracht' sie getrost: doch wenn auf dem Pfad
Der Gefährliche naht, dann zieh dich zurück
Von der Grotte heran mir stets an die Hand,
Und befleiße dich zeitigen Dienstes.

Chor.

(Gegenkehr.)

Du mahnst mich, deß ich Sorge längst schon trage, Fürst:
Mein Blick passe genau auf deinen Vortheil!
Aber jetzt
Sag', in welchem Hofe er an=
sässig, welchen Platz er bewohnt: das ist mir
Nicht ungätlich zu lernen jetzt, daß
Nicht er irgend mich überfällt!

(während des Emporsteigens)

[5]) V. 150. codd. ἄναξ, τὸ σὸν. Brunck hat τὸ σὸν gestrichen, und es fehlt in R. Tricl.

[6]) V. 156. Gew. μή με λάθῃ προσπεσών. Hermann besserte.

τίς τόπος, ἢ τίς ἕδρα; τίν' ἔχει στίβον
ἔναυλον, ἢ θυραῖον[1]);

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

οἶκον μὲν ὁρᾷς τόνδ' ἀμφίθυρον
πετρίνης κοίτης —

ΧΟΡΟΣ.

ποῦ γὰρ ὁ τλήμων αὐτὸς ἄπεστιν;

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

δῆλον ἔμοιγ', ὡς φορβῆς χρείᾳ
στίβον ὀγμεύει τόνδε πέλας που.
ταύτην γὰρ ἔχειν βιοτῆς αὐτὸν
λόγος ἐστὶ φύσιν, θηροβολοῦντα
πτηνοῖς ἰοῖς σμυγερὸν σμυγερῶς[2]),
οὐδέ τιν' αὐτῷ[3])
παιῶνα κακῶν ἐπινωμᾶν.

ΧΟΡΟΣ.

(στροφὴ β'.)

οἰκτείρω νιν ἔγωγ', ὅπως,
μή του κηδομένου βροτῶν,
μηδὲ ξύντροφον ὄμμ' ἔχων,
δύστανος, μόνος αἰεί,
νοσεῖ μὲν νόσον ἀγρίαν,
ἀλύει δ' ἐπὶ παντὶ τῷ[4])
χρείας ἱσταμένῳ. πῶς ποτε, πῶς δύσμορος ἀντέχει;

ὦ παλάμαι θεῶν[5]),
ὦ δύστανα γένη βροτῶν,
οἷς μὴ μέτριος αἰών.

[1]) V. 158. Moschop. Favor. ἔναυλος ἢ θυραῖος, als wenn geschrieben stand τίς ἔχει στίβος;

[2]) V. 166. codd. στυγερὸν στυγερῶς. Brunck besserte nach Hesych etc.

Wo ist die Gegend? die Stätte? wo wandelt er
Daheim nur oder auswärts?

Neoptolemos
(nachgestiegen bis zur Mitte der Felswand).

Hier siehst du ja sein zweithüriges Haus,
Den durchlöcherten Fels —

Chor.

Wo weilt er, der Unglückselige, selbst?

Neoptolemos.

Mir ist es gewiß, daß im Nahrungsbedarf
In der Nähe herum sein Schritt wo schweift:
So klingt der Bericht von der Art und Gestalt
Seines Lebens dahier, daß er Thiere erlegt
Mit geflügeltem Pfeil mühselig in Qual,
Und ihn kein Arzt
Kein Lindrer der Leiden besucht je.

Chor
(vor der Höhle stehend).

(Kehr 2.)

Mitleid fühl' ich mit ihm, um den
keine Seele sich kümmert, der
kein theilnehmendes Auge sieht,
und, o Jammer! allein stets
An so grimmigem Leiden krankt,
und bei jedem Bedürfniß, das
Eintritt, peinlich sich quält! Wie nur, o wie hält es
der Arme aus?
Schreckliche Götterhand!
O unselige Menschheit bei
so unruhigem Dasein!

3) V. 167. Gew. αὐτῷ. Turneb. αὐτῷ.
4) V. 174. Var. τῷ.
5) V. 176. θεῶν für θνητῶν Lachmann.

(ἀντιστρ. β′.)

οὗτος, πρωτογόνων ἴσως
οἴκων[1]) οὐδενὸς ὕστερος,
πάντων ἄμμορος ἐν βίῳ
κεῖται μοῦνος ἀπ᾽ ἄλλων,
στικτῶν ἢ λασίων μετὰ
θηρῶν· ἔν τ᾽ ὀδύναις ὁμοῦ
λιμῷ τ᾽ οἰκτρός, ἀνήκεστα μεριμνήματ᾽ ἔχων
βαρέα[2])·
ἁ δ᾽ ἀθυρόστομος
ἀχὼ τηλεφανὴς πικραῖς
οἰμωγαῖς ὑποκρούει[3]).

NEOΠΤΟΛΕΜΟΣ.

οὐδὲν τούτων θαυμαστὸν ἐμοί.
θεῖα γάρ, εἴπερ κἀγώ τι φρονῶ,
καὶ τὰ παθήματα κεῖνα[4]) πρὸς αὐτὸν
τῆς ὠμόφρονος Χρύσης ἐπέβη
καὶ νῦν ἃ πονεῖ δίχα κηδεμόνων,
οὐκ ἔστιν ὅπως οὐ θεῶν[5]) μελέτῃ,
τοῦ μὴ πρότερον τόνδ᾽ ἐπὶ Τροίᾳ[6])
τεῖναι τὰ θεῶν ἀμάχητα βέλη,
πρὶν ὅδ᾽ ἐξήκοι χρόνος, ᾧ λέγεται
χρῆναί σφ᾽ ὑπὸ τῶνδε δαμῆναι.

ΧΟΡΟΣ.

(στροφὴ γ′.)

εὔστομ᾽ ἔχε, παῖ.

NEOΠΤΟΛΕΜΟΣ.

τί τόδε;

[1]) V. 180. Var. bei Suid. ἤκων.

[2]) V. 185. codd. ἔχων· βαρεῖα δ᾽. cod. Ven. α δ᾽.

[3]) V. 188. codd. πικρᾶς οἰμωγᾶς ὑπόκειται.

(Gegenkehr 2.)

Der an Ahnen der ältesten
Häuser sicherlich keinem weicht,
liegt hier, alles Bedarfs entblößt,
einsam, ferne von Menschen,
Mit Dammwildpret und Zottelbär
gesellt, hunger- und schmerzgequält,
In so kläglichem Zustand einer nie heilenden Leidenspein,
Während der Widerhall
Seinen schmerzlichen Weheruf
schwatzhaft ferne erwiedert.

Neoptolemos.

Deß setzet mich nichts in Verwunderung: denn
Wenn ich irgend Verstand hab', göttlich verhängt
Kam über den Mann so ein Qualzustand,
Von der grausamherzigen Chryse bewirkt:
Und was er erträgt jetzt, pflegeberaubt,
Durch göttliche Vorsicht sicher geschiehts,
Daß früher er nicht auf Ilion spannt
Sein göttliches unrettbares Geschoß,
Bis verstrichen die Frist, nach der, wie man sagt,
Es erobert von ihm muß stürzen!

Chor
(aufmerkend).
(Kehr 3.)

Still! hüte dich Sohn!

Neoptolemos.

Was giebt's?

[4]) V. 191. codd παθήματ' ἐκεῖνα

[5]) V. 194. codd. ἔσθ' ὅπως οὐ θεῶν του. Triklin richtig.

[6]) V. 195. Var. Τροίαν.

ΧΟΡΟΣ.

προὐφάνη κτύπος
φωτὸς σύντροφος ὡς τειρομένου του[1]),
ἤ που[2]) τῇδ' ἢ τῇδε τόπων·
βάλλει, βάλλει μ' ἐτύμα
φθογγά του στίβον[3]) κατ' ἀνάγ-
καν ἕρποντος· οὐδέ με λά-
θει βαρεῖα τηλόθεν αὐδὰ τρυσάνωρ·
διάσημα γὰρ θρεῖ[4]).
(ἀντιστρ. γ'.)
ἀλλ' ἔχε, τέκνον —

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

λέγ' ὅ, τι.

ΧΟΡΟΣ.

φροντίδας νέας·
ὡς οὐκ ἔξεδρος, ἀλλ' ἔντοπος ἁνήρ,
οὐ μολπὰν σύριγγος ἔχων,
ὡς ποιμὴν ἀγροβότας,
ἀλλ' ἤ που πταίων ὑπ' ἀνάγ-
κας βοᾷ τηλωπὸν ἰω-
άν, ἢ ναὸς ἄξενον αὐγάζων ὅρμον,
προβοᾷ τι[5]) δεινόν.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

Ἰὼ ξένοι,
τίνες ποτ' ἐς γῆν τήνδε ναυτίλῳ πλάτῃ
κατέσχετ', οὔτ' εὔορμον οὔτ' οἰκουμένην;
ποίας πάτρας ἂν ἢ γένους ὑμᾶς ποτε[6])

[1]) V. 201. του ist von Porson beigefügt.

[2]) V. 202. Die Urkunden geben diesen Vers dem Neoptolemos. Hermann besserte, zugleich ἤ που für ἦ που setzend.

[3]) V. 204. Var. στίβου.

[4]) V. 207. Gew. θροεῖ.

Chor.

Lärmen dringt zu mir,
Wie entpreßt einem qualduldenden Menschen,
Aus der Gegend, oder von dort!
(nach einer Weile)
Es trifft, trifft deutlich mein Ohr
Der Schrei Jemands, welcher des Wegs
sich hinschleppt aus Noth: ich vernehm'
ferneher ein schweres, ein angreifend Stöhnen:
Denn er ächzt durchdringend!
(Gegenkehr 3.)
Nun habe, o Sohn —

Neoptolemos.

Sprich, was?

Chor.

(während er nach dem Standorte Neoptolems sich zurückzieht).
Hab' auf's Neu' bedacht!
Nicht auswärts ist der Mann, nein, in der Gegend!
Und führt nicht ein Pfeifengetön
Wie triftenweidend ein Hirt,
Sondern, wo anstoßend vor Schmerz,
schreit er fernhinschallendes Weh,
oder diese unwirthliche Anfahrt des Schiffs sieht
Er und schreit so gräßlich!

Philoktetes.

Joh, ihr Fremden!
Wer seid ihr, die zu diesem Land ihr Ruderschiff,
Dem hafenlosen, unbewohnten, steuerten?
Nach welcher Heimath, welchem Stamme kann ich euch

[5]) V. 216. codd. τι γὰρ. Schol. lässt γὰρ weg.

[6]) V. 220. Gew. ὑμᾶς ἂν ἢ γένους ποτὲ (mit falschem Einschnitt) oder πάτρας ἂν ὑμᾶς.

τί χοιμ' ἂν εἰπών; σχῆμα μὲν γὰρ Ἑλλάδος
στολῆς ὑπάρχει προσφιλεστάτης ἐμοί,
φωνῆς δ' ἀκοῦσαι βούλομαι· καὶ μή μ' ὄκνῳ
δείσαντες ἐκπλαγῆτ' ἀπηγριωμένον·
ἀλλ' οἰκτίσαντες ἄνδρα δύστηνον, μόνον,
ἔρημον ὧδε κἄφιλον κακούμενον¹),
φωνήσατ' εἴπερ ὡς φίλοι προσήκετε.
ἀλλ' ἀνταμείψασθ'· οὐ γὰρ εἰκὸς οὔτ' ἐμὲ
ὑμῶν ἁμαρτεῖν τοῦτό γ', οὔθ' ὑμᾶς ἐμοῦ.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

ἀλλ', ὦ ξέν', ἴσθι τοῦτο πρῶτον, οὕνεκα
Ἕλληνές ἐσμεν. τοῦτο γὰρ βούλει μαθεῖν.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

ὦ φίλτατον φώνημα. φεῦ τὸ καὶ λαβεῖν
πρόσφθεγμα τοιοῦδ' ἀνδρὸς ἐν χρόνῳ μακρῷ.
τίς σ', ὦ τέκνον, προσέσχε, τίς προσήγαγε
χρεία; τίς ὁρμή; τίς ἀνέμων²) ὁ φίλτατος;
γέγωνέ μοι πᾶν τοῦθ', ὅπως εἰδῶ τίς εἶ.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

ἐγὼ γένος μέν εἰμι τῆς περιρρύτου
Σκύρου· πλέω δ' ἐς οἶκον· αὐδῶμαι δὲ παῖς
Ἀχιλλέως, Νεοπτόλεμος. οἶσθα δὴ³) τὸ πᾶν.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

ὦ φιλτάτου παῖ πατρός, ὦ φίλης χθονός,
ὦ τοῦ γέροντος θρέμμα Λυκομήδους, τίνι
στόλῳ προσέσχες τήνδε γῆν; πόθεν πλέων;

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

ἐξ Ἰλίου 'γὼ δὴ τὰ⁴) νῦν γε ναυστολῶ.

¹) V. 226. Gew. καλούμενον. Brunck besserte.
²) V. 235. Var. τίς δ' ἀνέμων.

Wohl richtig nennen? freilich habt ihr wohl die Tracht
Hellenischer Kleidung, welche mir so theuer ist!
Doch eure Sprache möcht' ich hören: flieht auch nur,
Erschreckt von meinem wilden Ausseh'n, nicht zurück!
Vielmehr erbarmt euch eines unglücksel'gen Manns,
Der öd' und einsam lebt so elend, freudelos.
So redet, wenn ihr anders freundlich nahtet, sprecht!
Nur einen Laut erwiedert! Billig wär es nicht,
Wenn ihr es mir, wenn ich es euch verweigerte!

Neoptolemos
(vortretend).

Nun denn, o Fremdling, wisse das für's Erste, daß
Wir Griechen sind: das ist's ja, was du hören willst.

Philoktetes.

O theure, süße Laute! ach die Stimme nur
Zu vernehmen solches Mannes nach so langer Zeit!
Was nur, mein Sohn, welch ein Bedürfniß führte dich
Her? welcher Trieb nur? welcher freundlich holde Wind?
Laß alles das mich hören, wissen, wer du seist!

Neoptolemos.

Das meerumfloßne Skyros ist das Land, woher
Ich stamme, heimwärts schiff' ich, und mein Name heißt
Neoptolem, der Sohn Achills. Nun weißt du's ganz.

Philoktetes.

O Sohn des theuren Vaters, Kind des theuren Lands,
Pflegling des greisen Lykomed! wie lenktest du,
Auf welcher Fahrt, von wannen nur, an dieses Land?

Neoptolemos.

Von Iljon geht für jetzo meine Fahrt zurück.

3) V. 230. Var. οἶσθ' ἤδη.

4) V. 243. codd. τοι δῆτα Buttmann und Burgess besserten.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

πῶς εἶπας; οὐ γὰρ δὴ σύ γ' ἦσθα ναυβάτης
ἡμῖν κατ' ἀρχὴν τοῦ πρὸς Ἴλιον στόλου.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

ἦ γὰρ μετέσχες καὶ σὺ τοῦδε τοῦ πόνου;

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

ὦ τέκνον, οὐ γὰρ οἶσθά μ' ὅντιν' εἰσορᾷς;

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

πῶς γὰρ κάτοιδ', ὅν γ' εἶδον οὐδεπώποτε;

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

οὐδ' ὄνομά γ'[1]*) οὐδὲ τῶν ἐμῶν κακῶν κλέος*
ᾔσθου ποτ' οὐδέν, οἷς ἐγὼ διωλλύμην;

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

ὡς μηδὲν εἰδότ' ἴσθι μ' ὧν ἀνιστορεῖς.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

ὦ πόλλ' ἐγὼ μοχθηρός, ὦ πικρὸς θεοῖς,
οὗ μηδὲ κληδὼν ὧδ' ἔχοντος οἴκαδε
μήθ'[2]*) Ἑλλάδος γῆς μηδαμοῦ διῆλθέ που.*
ἀλλ' οἱ μὲν ἐκβαλόντες ἀνοσίως ἐμὲ
γελῶσι σῖγ' ἔχοντες, ἡ δ' ἐμὴ νόσος
ἀεὶ τέθηλε κἀπὶ μεῖζον ἔρχεται.
ὦ τέκνον, ὦ παῖ πατρὸς ἐξ Ἀχιλλέως,
ὅδ' εἴμ' ἐγώ σοι κεῖνος, ὃν κλύεις ἴσως
τῶν Ἡρακλείων ὄντα δεσπότην ὅπλων,
ὁ τοῦ Ποίαντος παῖς Φιλοκτήτης· ὃν οἱ
δισσοὶ στρατηγοὶ χὠ Κεφαλλήνων ἄναξ
ἔρριψαν αἰσχρῶς ὧδ' ἔρημον, ἀγρίᾳ
νόσῳ καταφθίνοντα, τῆς[3]*) ἀνδροφθόρου*
πληγέντ' ἐχίδνης ἀγρίῳ χαράγματι·

[1]) V. 249. Gew. *οὐδ' ὄνομ'* oder *οὔνομ'*, Hermanns Besserung.

Philoktetes.

Wie sagst du? giengst ja du doch nicht mit uns zu Schiff
Damals zu Anfang bei der Fahrt nach Ilion!

Neoptolemos.

So hast auch du an diesem Aufbruch Theil gehabt?

Philoktetes.

Mein Sohn, so kennst du nicht den Mann, mit dem du sprichst?

Neoptolemos.

Wie soll ich auch ihn kennen, den ich nie geseh'n!

Philoktetes.

Auch meinen Namen, auch den Ruf von meiner Pein,
In der ich hier vergehe, hast du nie gehört?

Neoptolemos.

Ich sag' dir, nichts von allem weiß ich was du fragst.

Philoktetes.

Ich tausendfach elender, gottgehaßter Mann,
Von dessen Zustand nicht einmal ein Ruf nach Haus
Noch irgendhin nach Griechenland gedrungen ist!
Nein, die mich heillos ausgestoßen höhnen mich
Und schweigen stille, während meine Leidenspein
In voller Kraft steht, immer schlimmer, ärger wird!
O Kind des edlen Vaters, o du Sohn Achills:
O sieh, ich bin derjenige Mann — du hast es wohl
Vernommen — welcher Herakleßens Wehr besitzt,
Der Sohn des Pöas Philoktet; bin jener, den
Das Paar der Feldherrn und der Kephallenen-Fürst
So schmählich in die Oede stießen, krankend an
Grausamer Krankheit, als er vom grausamen Zahn
Der mörderischen Natter wund gebissen war.

[2]) V. 254. Var. μηδ'.
[3]) V. 264. codd. τῆσδ'.

ξὺν ᾗ μ' ἐκεῖνοι, παῖ, προθέντες ἐνθάδε
ᾤχοντ' ἔρημον, ἡνίκ' ἐκ τῆς ποντίας
Χρύσης κατέσχον δεῦρο ναυβάτῃ στόλῳ.
τότ' ἄσμενοί μ', ὡς εἶδον ἐκ πολλοῦ σάλου
εὕδοντ', ἐπ' ἀκτῆς ἐκ κατηρεφεῖ πέτρῳ
λιπόντες ᾤχονθ', οἷα φωτὶ δυσμόρῳ
ῥάκη προθέντες βαιὰ καί τι καὶ βορᾶς
ἐπωφέλημα σμικρόν, οἷ' αὐτοῖς τύχοι.
σὺ δή, τέκνον, ποίαν μ' ἀνάστασιν δοκεῖς,
αὐτῶν βεβώτων, ἐξ ὕπνου στῆναι τότε;
ποῖ' ἐκδακρῦσαι, ποῖα δ' οἰμῶξαι[1]) κακά;
ὁρῶντα μὲν ναῦς, ἃς ἔχων ἐναυστόλουν,
πάσας βεβώσας, ἄνδρα δ' οὐδέν' ἔντοπον,
οὐχ ὅστις ἀρκέσειεν οὐδ' ὅστις νόσου[2])
κάμνοντι συλλάβοιτο. πάντα δὲ σκοπῶν
εὕρισκον οὐδὲν πλὴν ἀνιᾶσθαι παρόν,
τούτου δὲ πολλὴν εὐμάρειαν, ὦ τέκνον.
ὁ μὲν χρόνος δὴ διὰ χρόνου προὔβαινέ μοι,
κἄδει τι βαιᾷ[3]) τῇδ' ὑπὸ στέγῃ μόνον
διακονεῖσθαι. γαστρὶ μὲν τὰ σύμφορα
τόξον τόδ' ἐξεύρισκε, τὰς ὑποπτέρους
βάλλον πελείας· πρὸς δὲ τοῦθ' ὅ μοι βάλοι
νευροσπαδὴς ἄτρακτος αὐτὸς ἂν τάλας
εἱλυόμην, δύστηνον[4]) ἐξέλκων πόδα.
πρὸς τοῦτ' ἂν εἴ μ' ἔδει[5]) τι καὶ ποτὸν λαβεῖν,
καί που πάγου χυθέντος, οἷα χείματι,
ξύλον τι θραῦσαι, ταῦτ' ἂν ἐξέρπων τάλας
ἐμηχανώμην· εἶτα πῦρ ἂν οὐ παρῆν,
ἀλλ' ἐν πέτροισι πέτρον ἐκτρίβων μόλις
ἔφην' ἄφαντον φῶς, ὃ καὶ σώζει μ' ἀεί.
οἰκουμένη γὰρ οὖν στέγη πυρὸς μέτα

[1]) **V. 276. Gew.** *ποῖ' ἀποιμῶξαι.* **Ven.** *ποῖα μ' οἰμῶξαι.*

[2]) **V. 279. codd.** *νόσον* **und** *νόσῳ.*

[3]) **V. 284. Var.** *βαιῇ.*

Mit ihr im Bunde gaben sie der Wüste hier
Mich preiß, mein Sohn, und giengen, als die Flottenfahrt
Von Chryses Meereilande hieher steuerte.
Da, froh gewahrend wie ich von der Schaukelfluth
Entschlummert, ließ man in gewölbter Grotte mich
Zurück und schiffte weiter, einige Lumpen nur
Zu meinem Elend lassend und ein wenig Kost
Zur Lebensfristung, wie sie ihnen werden mag!
O, welche Auferstehung dünkt dir's, lieber Sohn,
Nach ihrem Abgang, als ich auf vom Schlummer stand?
Wie mußt' ich weinen, um mein Elend jammern, da
Ich alle Schiffe, meinen eignen Flottenzug,
Sah fortgesegelt, keine Seele mehr am Ort,
Und keinen Menschen, der mir beisteh'n, helfen konnt'
In meiner Krankheit! Alles überdenkend, fand
Ich, daß mir nichts geblieben als mein Jammer war,
Doch dieser recht in reichem Vorrath, lieber Sohn!
Indessen Stund' um Stunde, Tag um Tag verstrich,
Und etwas mußt' ich unter diesem engen Dach
Allein beschaffen. Für den Magen zwar erwarb
Der Bogen hier das Nöthige, stets die flüchtigen
Wildtauben schießend: und nach diesem, was er traf
Der sehngeschnellte Bolzen, mußt' ich Armer mich
Hinwinden, schleppen meinen elendsiechen Fuß.
Und wenn ich hiezu eines Trunks bedurfte, dann
Und etwa bei gefall'nem Reif in Winterzeit
Ein Holz auch fällen, kroch ich hin und brachte das
Zu Stand', ich Armer. Dann gebrach's an Feuer wohl:
Doch Stein an Steinen reibend lockt' ich mühevoll
Den da versteckten Funken, der mich rettet stets.
Denn mit dem Feuer schafft das Obdach wohnlich wohl

[4]) V. 289. codd. δύστηνος. Canter besserte.

[5]) V. 290. Gew. πόδα πρὸς τοῦτ' ἂν· εἴ τ' ἔδει. Wakefield besserte.

πάντ᾽ ἐκπορίζει, πλὴν τὸ μὴ νοσεῖν ἐμέ.
φέρ᾽, ὦ τέκνον, νῦν καὶ τὸ τῆς νήσου μάθῃς.
ταύτῃ πελάζει ναυβάτης οὐδεὶς ἑκών.
οὐ γάρ τις ὅρμος ἐστὶν οὐδ᾽ ὅποι πλέων
ἐξεμπολήσει κέρδος ἢ ξενώσεται.
οὐκ ἐνθάδ᾽ οἱ πλοῖ τοῖσι σώφροσιν βροτῶν.
τάχ᾽ ἄν[1]) τις ἄκων ἔσχε· πολλὰ γὰρ τάδε
ἐν τῷ μακρῷ γένοιτ᾽ ἂν ἀνθρώπων χρόνῳ.
οὗτοί μ᾽, ὅταν μόλωσιν, ὦ τέκνον, λόγοις
ἐλεοῦσι μέν, καί πού τι καὶ βορᾶς μέρος
προσέδοσαν οἰκτείραντες, ἤ τινα στολήν·
ἐκεῖνο δ᾽ οὐδεὶς, ἡνίκ᾽ ἂν μνησθῶ, θέλει,
σῶσαί μ᾽ ἐς οἴκους· ἀλλ᾽ ἀπόλλυμαι τάλας
ἔτος τόδ᾽ ἤδη δέκατον ἐν λιμῷ τε καὶ
κακοῖσι βόσκων τὴν ἀδηφάγον νόσον.
τοιαῦτ᾽ Ἀτρεῖδαί μ᾽ ἥ τ᾽ Ὀδυσσέως βία,
ὦ παῖ, δεδράκασ᾽· οἷς Ὀλύμπιοι θεοὶ
δοῖέν ποτ᾽ αὐτοῖς ἀντίποιν᾽ ἐμοῦ παθεῖν.

ΧΟΡΟΣ.

ἔοικα κἀγὼ τοῖς ἀφιγμένοις ἴσα
ξένοις ἐποικτείρειν σε, Ποίαντος τέκνον.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

ἐγὼ δὲ καὐτὸς τοῖσδε μάρτυς ἐν λόγοις[2]),
ὡς εἴσ᾽ ἀληθεῖς οἶδα, συντυχὼν κακῶν
κακοῖς[3]) Ἀτρειδῶν τῆς τ᾽ Ὀδυσσέως βίας.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

ἦ γάρ τι καὶ σὺ τοῖς πανωλέθροις ἔχεις
ἔγκλημ᾽ Ἀτρείδαις, ὥστε θυμοῦσθαι παθών;

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

θυμὸν γένοιτο χειρὶ[4]) πληρῶσαί ποτε,

[1]) V. 303. codd. τάχ᾽ οὖν.
[2]) V. 317. Gew. ἐν λόγοις. Gernhard besserte.

Mir jede Nothdurft, nur die Krankheit nicht vom Leib.
Nun hör', o Sohn auch, wie es mit der Insel sei.
Ihr naht von freien Stücken nie ein Schiffer: denn
Sie beut ihm keine Rhede, keinen Ort auch, wo
Er Handelsvortheil fände oder Gastlichkeit.
Hier geht für kluge Menschen nicht die Straße her!
Leicht landet unwillkührlich einer: das begiebt
Sich wohl im langen Menschenleben dann und wann.
Die, wenn sie kommen, lieber Sohn, bedauern mich
Mit Worten, reichen dann ein Bischen Speise wohl
Mir dar aus Mitleid oder auch ein Kleidungsstück:
Doch dazu, wenn ich's sage, hat kein einziger Lust,
Nach Hause mich zu retten: nein, verkümmern muß
Ich hier bereits im zehnten Jahr vor Hunger und
Elend, mein fressend Leiden nährend immerfort!
Das haben Atreus' Söhne und Odyssens Macht
An mir gethan: wofür die Götter im Olymp
Einst ihnen lohnen mögen mit Vergeltungsleid!

Chor.

Auch ich, o Sohn des Pöas, fühle überein
Mitleid natürlich wie die frühern Reisenden.

Neoptolemos.

Ich kann dir das bezeugen, weil ichs selbst erlebt,
Daß deine Erzählung wahr ist: Schlimmes widerfuhr
Von Atreus schlimmen Söhnen und Odysseus mir.

Philoktetes.

So führst du gleichfalls wider diese teuflischen
Atriden Klag' und zürnest um Beleidigung?

Neoptolemos.

O könnt' ich sättigen meinen Zorn mit dieser Faust!

[3]) V. 319. Gew. κακῶν ἀνδρῶν.
[4]) V. 322. codd. θυμῷ — χεῖρα, Brunck besserte.

ἵν' αἱ Μυκῆναι γνοῖεν ἡ Σπάρτη θ', ὅτι
χἠ Σκῦρος ἀνδρῶν ἀλκίμων μήτηρ ἔφυ.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

εὖ γ', ὦ τέκνον. τίνος γὰρ ὧδε τὸν μέγαν
χόλον κατ' αὐτῶν ἐγκαλῶν ἐλήλυθας;

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

ὦ παῖ Ποίαντος, ἐξερῶ, μόλις δ' ἐρῶ,
'ἅγωγ' ὑπ' αὐτῶν ἐξελωβήθην μολών.
ἐπεὶ γὰρ ἔσχε μοῖρ' Ἀχιλλέα θανεῖν —

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

οἴ μοι· φράσῃς μοι μὴ πέρα, πρὶν ἂν μάθω
πρῶτον τόδ', ἦ[1]*) τέθνηχ' ὁ Πηλέως γόνος;*

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

τέθνηκεν, ἀνδρὸς οὐδενός, θεοῦ δ' ὕπο,
τοξευτός, ὡς λέγουσιν, ἐκ Φοίβου δαμείς.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

ἀλλ' εὐγενὴς μὲν ὁ κτανών τε χὠ θανών.
ἀμηχανῶ δέ, πότερον, ὦ τέκνον, τὸ σὸν
πάθημ' ἐλέγχω πρῶτον, ἢ κεῖνον στένω.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

οἶμαι μὲν ἀρκεῖν σοί γε καὶ τὰ σ', ὦ τάλας,
ἀλγήμαθ', ὥστε μὴ τὰ τῶν πέλας στένειν.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

ὀρθῶς ἔλεξας. τοιγαροῦν τὸ σὸν φράσον
αὖθις πάλιν μοι πρᾶγμ', ὅτῳ σ' ἐνύβρισαν.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

ἦλθόν με νηῒ ποικιλοστόλῳ μέτα
δῖός τ' Ὀδυσσεὺς χὠ τροφεὺς τοῦ 'μοῦ πατρός,

[1]) **V. 331. Var.** *εἰ.*

Mykên und Sparta sollten wohl erkennen, daß
Auch Skyros keine Memmen auferzogen hat!

Philoktetes.

Schön, lieber Sohn! doch welcher Sache klagst du sie
Denn an, und kommst mit also schwerem Groll auf sie?

Neoptolemos.

Ich will erzählen, Pöas=Sohn, erzählen, wenn
Ich kann, die Schmach, die, als ich kam, mir widerfuhr.
Nachdem Achillen sein Geschick zum Tode rief —

Philoktetes.

O weh! erzähl' nicht weiter, bis ich erstlich dies
Vernommen: ist der Peleus=Sprößling wirklich todt?

Neoptolemos.

Ja, todt! durch keinen Menschen, todt durch einen Gott!
Erschossen, sagt man, durch Apollon's Pfeil erlegt!

Philoktetes.

Groß ist der Tödter, groß der so Gefallene!
Ich schwanke, ob ich deine Unbill, lieber Sohn
Zuerst erforschen, oder ihn beweinen soll.

Neoptolemos.

Ich dächt', an deinem eignen Jammer hättest du
Genug, du Armer! willst du fremdem weinen noch?

Philoktetes.

Da sprichst du wahr! erzähle darum abermals
Die Sache völlig, wie man dich mißhandelt hat.

Neoptolemos.

Es kamen mir in einem buntgeschmückten Schiff
Der Pfleger meines Vaters und der Held Odyß,

λέγοντες, εἴτ' ἀληθές, εἴτ' ἄρ' οὖν μάτην,
ὡς οὐ θέμις γίγνοιτ', ἐπεὶ κατέφθιτο
πατὴρ ἐμός, τὰ Πέργαμ' ἄλλον ἢ 'μ'[1]) ἑλεῖν.
ταῦτ', ὦ ξέν', ἐννέποντες οὐ πολὺν χρόνον[2])
ἐπέσχομεν, μὴ κεῖσε ναυστολεῖν ταχύ,
μάλιστα μὲν δὴ τοῦ θανόντος ἱμέρῳ,
ὅπως ἴδοιμ' ἄθαπτον· οὐ γὰρ εἰδόμην.
ἔπειτα μέντοι χὠ λόγος καλὸς προσῆν,
εἰ τἀπὶ Τροίᾳ πέργαμ' αἱρήσοιμ' ἰών.
ἦν δ' ἦμαρ ἤδη δεύτερον πλέοντί μοι,
κἀγὼ πικρὸν Σίγειον οὐρίῳ πλάτῃ
κατηγόμην· καί μ' εὐθὺς ἐν κύκλῳ στρατὸς
ἐκβάντα πᾶς ἠσπάζετ', ὀμνύντες βλέπειν
τὸν οὐκ ἔτ' ὄντα ζῶντ' Ἀχιλλέα πάλιν.
κεῖνος μὲν οὖν ἔκειτ'. ἐγὼ δ' ὁ δύσμορος,
ἐπεὶ 'δάκρυσα κεῖνον, οὐ μακρῷ χρόνῳ
ἐλθὼν Ἀτρείδας πρὸς φίλους, ὡς εἰκὸς ἦν,
τά θ' ὅπλ' ἀπῄτουν τοῦ πατρὸς τά τ' ἄλλ' ὅσ' ἦν.
οἱ δ' εἶπον, οἴ μοι, τλημονέστατον λόγον·
Ὦ σπέρμ' Ἀχιλλέως, τἄλλα μὲν πάρεστί σοι
πατρῷ' ἑλέσθαι, τῶν δ' ὅπλων κείνων ἀνὴρ
ἄλλος κρατύνει νῦν, ὁ Λαέρτου[3]) γόνος.
κἀγὼ δακρύσας εὐθὺς ἐξανίσταμαι
ὀργῇ βαρείᾳ, καὶ καταλγήσας λέγω·
Ὦ σχέτλι', ἦ 'τολμήσατ' ἀντ' ἐμοῦ τινι
δοῦναι τὰ τεύχη τἀμά, πρὶν μολεῖν ἐμέ[4]); —
ὁ δ' εἶπ' Ὀδυσσεύς, πλησίον γὰρ ἦν κυρῶν[5])·
Ναί, παῖ, δεδώκασ' ἐνδίκως οὗτοι τάδε·
ἐγὼ γὰρ αὔτ' ἔσωσα κἀκεῖνον παρών. —
κἀγὼ χολωθεὶς εὐθὺς ἤρασσον κακοῖς
τοῖς πᾶσιν, οὐδὲν ἐνδεὲς ποιούμενος,
εἰ τἀμὰ κεῖνος ὅπλ' ἀφαιρήσοιτό με.

[1]) V. 345. codd. ἢ μ'.

[2]) V. 346. Gew. ταῦτ', ὦ ξέν', οὕτως ἐννέποντες, οὐ πολὺν χρόνον μ' ἐπέσχον μή με ναυστολεῖν ταχύ.

Und sprachen, sei's wahrhaftig oder ohne Grund,
Es sei, nachdem mein Vater hingeschieden, nicht
Vergönnt, daß Pergam wer erobre außer mir.
Dergleichen redend, Fremdling, ward nicht lange Zeit
Gebraucht, mich dorthin einzuschiffen ungesäumt:
Zumeist die Sehnsucht nach dem Hingeschiednen trieb,
Zu seh'n ihn unbeerdigt, den ich nie geseh'n:
Dann war der Anlaß ehrenvoll genug dabei,
Nach Troja als Erobrer dessen hinzugeh'n.
Es war auf meiner Reise jetzt der zweite Tag,
Da langt' ich an mit günst'ger Fahrt am traurigen
Sigeion, stieg an's Land, und war im Augenblick
Umringt vom Heer mit Jubel: jeder schwur, Achill,
Leibhaftig auferstanden, sei in mir zu seh'n!
Der lag nun auf der Bahre. Ich Unglücklicher,
Nachdem ich ihn betrauert, gieng in kurzer Frist
Zu Atreus' Söhnen, Freunden, und, wie's billig war,
Verlangte meines Vaters Wehr und andres Gut.
Die aber, wehe! sprachen dieses dreiste Wort:
„O Sohn Achills, die andre Habe kannst du zwar,
Vom Vater nehmen; jene Rüstung aber nennt
Ein andrer Mann sein eigen schon, der Laertes-Sohn."
Und ich mit Thränen hebe mich sogleich empor
In schwerem Unmuth und erwiedre schmerzbewegt:
„Entsetzlich! wie? ihr wagtet meine Waffenwehr
Statt meiner wem zu geben, eh' ich selber kam?"
Da rief Odysseus — denn er war zufällig nah —:
„Ja, Knabe, mir, mir haben sie's ertheilt mit Recht,
Mir, der die Wehr den Feinden nahm, und ihn dazu."
Und ich, erbittert, schüttet' alle Schmähungen
Aus über sie, und sparte nichts, verhehlte nichts,
Daß man mir meinen Waffenschmuck entreißen will.

[3]) V. 364 Turneb. *Λαρτίου*.
[4]) V. 368. Gew. *μαθεῖν ἐμοῦ*.
[5]) V. 369. codd. *ὧν κύρει*. Brunck's Besserung.

ὁ δ᾽ ἐνθάδ᾽ ἥκων, καίπερ οὐ δύσοργος ὤν,
δηχθείς, πρὸς ἃ 'ξήκουσεν ὧδ᾽ ἠμείψατο·
Οὐκ ἦσθ᾽ ἵν᾽ ἡμεῖς, ἀλλ᾽ ἀπῆσθ᾽ ἵν᾽ οὔ σ᾽ ἔδει·
καὶ ταῦτ᾽, ἐπειδὴ καὶ λέγεις θρασυστομῶν,
οὐ μή ποτ᾽ ἐς τὴν Σκῦρον ἐκπλεύσεις ἔχων.
τοιαῦτ᾽ ἀκούσας κἀξονειδισθεὶς κακά,
πλέω πρὸς οἴκους, τῶν ἐμῶν τητώμενος
πρὸς τοῦ κακίστου κἀκ κακῶν Ὀδυσσέως.
κοὐκ αἰτιῶμαι κεῖνον, ὡς τοὺς ἐν τέλει.
πόλις γάρ ἐστι πᾶσα τῶν ἡγουμένων
στρατός τε σύμπας· οἱ δ᾽ ἀκοσμοῦντες βροτῶν
διδασκάλων νόμοισι[1]) γίγνονται κακοί.
λόγος λέλεκται πᾶς. ὁ δ᾽ Ἀτρείδας στυγῶν
ἐμοί θ᾽ ὁμοίως καὶ θεοῖς εἴη φίλος.

ΧΟΡΟΣ.

(στρ.)

ὀρεστέρα παμβῶτι Γᾶ, μᾶτερ αὐτοῦ Διός,
ἃ τὸν μέγαν Πακτωλὸν εὔχρυσον νέμεις,
σὲ κἀκεῖ, μᾶτερ πότνι᾽, ἐπηυδώμαν,
ὅτ᾽ ἐς τόνδ᾽ Ἀτρειδᾶν
ὕβρις πᾶσ᾽ ἐχώρει,
ὅτε τὰ πάτρια τεύχεα παρεδίδοσαν,
ἰὼ μάκαιρα ταυροκτόνων
λεόντων ἔφεδρε, τῷ Λαρτίου[2])
σέβας ὑπέρτατον.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

ἔχοντες, ὡς ἔοικε, σύμβολον σαφὲς
λύπης πρὸς ἡμᾶς, ὦ ξένοι, πεπλεύκατε,
καί μοι προσᾴδεθ᾽, ὥστε γιγνώσκειν, ὅτι
ταῦτ᾽ ἐξ Ἀτρειδῶν ἔργα κἀξ Ὀδυσσέως.
ἔξοιδα γάρ νιν παντὸς ἂν λόγου κακοῦ
γλώσσῃ θιγόντα καὶ πανουργίας, ἀφ᾽ ἧς

[1]) V. 386. Gew. λόγοισι. Walz Rhet. I. 274. τρόποισι.

Er, so gedrängt zur Enge, sonst nicht leicht erzürnt,
Verwundet, setzte auf das Angehörte dies:
„Du standest wo wir standen nicht, warst ferne wo's
Nicht ziemte, und sollst auch, weil du gar so trotzig sprichst,
Im Leben nie mit dieser Wehr nach Skyros zieh'n."
Das mußt' ich hören, wurde so gescholten, und
D'rum schiff' ich heimwärts, meines Eigenthums beraubt
Vom schlimmsten Schelm und Schelmensohne dort, Odyß.
Doch geb' ich ihm noch minder als den Obern Schuld.
Denn von den Lenkern hängt der Staat ab ganz und gar
Und jedes Heer auch: wo man Willkühr übt, da ist
Das Volk entartet durch das Beispiel Oberer.
Jetzt bin ich fertig. Wer die Atreus-Söhne haßt,
Der sei so lieb dem Himmel, wie er mir es ist!

Chor.

(Kehr.)

Wildwald'ge Erd', Allnährerin, die den Zeus selbst gebar,
Die thront am stolzen goldesreichen Paktolos,
Mächtige Mütter, dich rief ich auch damals, als
Der Atriden Hochmuth an ihm ganz sich ausließ,
Als sie des Vaters Goldwaffen verschenkten an —
O Sel'ge, die mit Stierwürgern fährt,
Den Wald-Löwen! — oh, des Ruhms höchsten Preis
An den Laertes-Sohn!

Philoktetes.

Mit einem klaren Unterpfand der Kränkung seid
Ihr her zu mir gesegelt, Freunde, leider, und
Es stimmt das Lied zu meinem, daß ich wohl erkenn'
Es ist der Atreus-Söhne, ist Odyssens Werk!
Denn dessen Zunge, weiß ich wohl, befaßt sich ja
Mit jeder Tücke, jeder Schelmerei, mit der

²) V. 396. codd. Λαεϱτίου ausser Γ.

μηδὲν δίκαιον ἐς τέλος μέλλει ποιεῖν.
ἀλλ᾽ οὔ τι τοῦτο θαῦμ᾽ ἔμοιγ᾽, ἀλλ᾽ εἰ παρὼν
Αἴας ὁ μείζων ταῦθ᾽ ὁρῶν ἠνείχετο.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

οὐκ ἦν ἔτι ζῶν, ὦ ξέν᾽· οὐ γὰρ ἄν ποτε
ζῶντός γ᾽ ἐκείνου ταῦτ᾽ ἐσυλήθην ἐγώ.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

πῶς εἶπας; ἀλλ᾽ ἦ χοὖτος οἴχεται θανών;

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

ὡς μηκέτ᾽ ὄντα κεῖνον ἐν φάει νόει.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

οἴ μοι τάλας. ἀλλ᾽ οὐχ ὁ Τυδέως γόνος,
οὐδ᾽ οὑμπόλητος Σισύφου Λαερτίῳ[1])
οὐ μὴ θάνωσι· τούσδε γὰρ μὴ ζῆν ἔδει.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

οὐ δῆτ᾽· ἐπίστω τοῦτό γ᾽· ἀλλὰ καὶ μέγα
θάλλοντές εἰσι νῦν ἐν᾽ Ἀργείων στρατῷ.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

τί δὴ ὁ[2]) παλαιὸς κἀγαθὸς φίλος τ᾽ ἐμὸς
Νέστωρ ὁ Πύλιος; ἔστιν; οὗτος γὰρ τάχ᾽ ἂν[3])
κείνων τάδ᾽ ἐξήρυξε, βουλεύων σοφά[4]).

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

κεῖνός γε πράσσει νῦν κακῶς, ἐπεὶ θανὼν
Ἀντίλοχος αὐτῷ φροῦδος, ὅς παρῆν μόνος[5]).

[1]) **V. 412. A. R.** *Λαερτίῳ.* **Gew.** *Λαερτίου.*

[2]) **V. 416. codd.** *δ᾽ ὁ, δ᾽ ὦ, δ᾽ ὅς.*

[3]) **V. 417. Gew.** *τάδε κείνων κάκ᾽.* **cod.** *Γ. τάχα κείνων τάδ᾽.* **Ferner codd. ausser Schol. Laur.** *ἐξήρυκε.*

Er doch am Ende nichts Gerechtes schaffen kann.
Doch wundert dies mich minder, als wenn Ajas das,
Der größre, dort anwesend sah und duldete.

Neoptolemos.

Er war ja nicht am Leben mehr, Freund: freilich, wenn
Der lebte, hätte man mich niemals so beraubt!

Philoktetes.

Was sagst du? schied auch dieser aus dem Leben schon?

Neoptolemos.

Ja, denk' ihn als nicht athmend mehr im Sonnenlicht.

Philoktetes.

O Jammer! doch der Tydeus-Sprößling leider und
Der an Laert verpaschte Sohn des Sisyphos
Die sterben nicht! sie sollten längst nicht leben mehr!

Neoptolemos.

Gewißlich nicht! deß sei versichert! nein, sie steh'n
In Ruhm und Anseh'n eben recht im Griechenheer!

Philoktetes.

Doch wie? der Mann von altem Schlag, mein biedrer Freund
Nestor von Pylos? lebt er? dieser hätte doch
Dieselben dran verhindert wohl durch weisen Rath.

Neoptolemos.

Er ist gebeugt von Trauer: sein Antilochos,
Des Greises einzige Stütze, ward des Todes Raub.

[4]) V. 418. Var. σοφῶς.

[5]) V. 420. Gew. ὅσπερ ἦν γόνος oder μόνος. Musgrave besserte.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

οἴ μοι, δύ' αὖ τώδ' ἐξέδειξας[1]) οἷν ἐγὼ
ἥκιστ' ἂν ἠθέλησ' ὀλωλότοιν κλύειν.
φεῦ, φεῦ, τί δῆτα δεῖ σκοπεῖν, ὅθ' οἵδε μὲν
τεθνᾶσ', Ὀδυσσεὺς δ' ἐστὶν οὐκ ἐνταῦθ'[2]) ἵνα
χρῆν ἀντὶ τούτων αὐτὸν αὐδᾶσθαι νεκρόν;

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

σοφὸς παλαιστὴς κεῖνος· ἀλλὰ χαὶ σοφαὶ
γνῶμαι, Φιλοκτῆτ', ἐμποδίζονται θαμά.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

φέρ' εἰπὲ πρὸς θεῶν, ποῦ γὰρ ἦν ἐνταῦθά σοι
Πάτροκλος, ὃς σοῦ[3]) πατρὸς ἦν τὰ φίλτατα;

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

χ' οὗτος τεθνηκὼς ἦν· λόγῳ δέ σ' ἐν[4]) βραχεῖ
τοῦτ' ἐκδιδάξω. πόλεμος οὐδέν' ἄνδρ' ἑκὼν
αἱρεῖ[5]) πονηρόν, ἀλλὰ τοὺς χρηστοὺς ἀεί.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

ξυμμαρτυρῶ σοι· καὶ κατ' αὐτὸ τοῦτό γε
ἀναξίου μὲν φωτὸς ἐξερήσομαι
γλώσσῃ δὲ δεινοῦ καὶ σοφοῦ, τί νῦν κυρεῖ;

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

ποίου δὲ τούτου[6]), πλήν γ' Ὀδυσσέως, ἐρεῖς;

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

οὐ τοῦτον εἶπον· ἀλλὰ Θερσίτης τις ἦν,
ὃς οὐκ ἂν εἵλετ' εἰσάπαξ εἰπεῖν, ὅπου
μηδεὶς ἐῴη· τοῦτον οἶσθ', εἰ ζῶν κυρεῖ;

[1]) V. 421. Gew. δύ' αὔτως δεῖν' ἔλεξας. Schol. γρ. δύ' αὐτὼ δ' ἐξέδειξας, δυϊκῶς. Porson besserte.

[2]) V. 424. Gew. αὖ κἀνταῦθα. Bothe besserte.

[3]) V. 429. σοῦ für σοὶ Hemsterhuis.

Philoktetes.

Weh mir! da hast du zwei genannt, von deren Tod
Ich hätt' am letzten hören mögen! Weh, o weh!
Wohin die Blicke richten nur, wenn diese todt
Sind, und Odysseus nicht in solcher Lage ist,
Wo man ein Nichts ihn nennen könnt' an ihrer Statt!

Neoptolemos.

Das ist ein feingewandter Ringer: aber auch
Für kluge Köpfe giebt es Schlingen, Philoktet!

Philoktetes.

Wohlan, beim Himmel, sage, wo nur war dir da
Patroklos, deines Vaters einzig theurer Freund?

Neoptolemos.

Gestorben gleichfalls! laß mit einem Worte dich
Hievon belehren: keinen schlechten Menschen raubt
Der Krieg mit Absicht, sondern nur die Besten stets.

Philoktetes.

Ja, das bezeug' ich! eben darum frag' ich noch
Nach einem ganz unwürdigen Menschen, welcher stark
War mit der Zunge und gescheidt, was ward aus ihm.

Neoptolemos.

Wen anders wirst du nennen hier als nur Odyß?

Philoktetes.

Nicht diesen meint' ich, sondern ein Thersites war
Da, welcher nicht einmal zu sprechen liebte blos,
Wo' keiner hören wollte: weißt du, ob er lebt?

[4]) V. 430. σ' ἐν für σε Erfurdt.
[5]) V. 432. Var. αἴρει.
[6]) V. 436. codd. ausser Γ. ποίου τε und ποίου γε.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

οὐκ εἶδον αὐτόν, ᾐσθόμην δ' ἔτ' ὄντα νιν.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

ἔμελλ'· ἐπεὶ οὐδέν πω[1]) κακόν γ' ἀπώλετο,
ἀλλ' εὖ περιστέλλουσιν αὐτὰ δαίμονες·
καί πως τὰ μὲν πανοῦργα καὶ παλιντριβῆ
χαίρουσ' ἀναστρέφοντες ἐξ Ἅιδου, τὰ δὲ
δίκαια καὶ τὰ χρήστ' ἀποστέλλουσ' ἀεί.
ποῦ χρὴ τίθεσθαι ταῦτα, ποῦ δ' αἰνεῖν, ὅταν
τὰ θεῖ' ἐρευνῶν[2]) τοὺς θεοὺς εὕρω κακούς;

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

ἐγὼ μέν, ὦ γένεθλον Οἰταίου πατρός,
τὸ λοιπὸν ἤδη τηλόθεν τό τ' Ἴλιον
καὶ τοὺς Ἀτρείδας εἰσορῶν φυλάξομαι,
ὅπου γ'[3]) ὁ χείρων τἀγαθοῦ μεῖζον σθένει,
κἀποφθίνει τὰ χρηστά, χὠ δειλὸς[4]) κρατεῖ.
τούτους ἐγὼ τοὺς ἄνδρας οὐ στέρξω ποτέ,
ἀλλ' ἡ πετραία Σκῦρος ἐξαρκοῦσά μοι
ἔσται τὸ λοιπόν, ὥστε τέρπεσθαι μόνῳ[5]).
νῦν δ' εἶμι πρὸς ναῦν. καὶ σύ, Ποίαντος τέκνον,
χαῖρ' ὡς μέγιστα, χαῖρε· καί σε δαίμονες
νόσου μεταστήσειαν, ὡς αὐτὸς θέλεις.
ἡμεῖς δ' ἴωμεν, ὡς, ὁπηνίκ' ἂν θεὸς
πλοῦν ἡμὶν ἰκμῇ[6]), τηνικαῦθ' ὁρμώμεθα.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

ἤδη, τέκνον, στέλλεσθε;

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

καιρὸς γὰρ καλεῖ
πλοῦν μὴ 'ξ ἀπόπτου μᾶλλον ἢ 'γγύθεν σκοπεῖν.

[1]) V. 441. codd. ausser R. und Suid. οὐδέπω.
[2]) V. 447. Gew. ἐπαινῶν. Schneidewin besserte.
[3]) V. 451. Var. ὅπου θ'.

Neoptolemos.

Ich hört', er lebt noch, sah' ihn aber selber nicht.

Philoktetes.

Das muß er! Unkraut ist ja nie verdorben noch:
O nein, der Himmel hegt und pflegt es sorglich, und
Was schelmisch und durchtrieben ist, das läßt er gern,
Wo möglich, von den Todten aufersteh'n, allein
Das Brav' und Tugendhafte schafft er immer fort.
Wo soll man's hinthun? wie es loben, wenn man, nach
Dem Thun der Götter forschend, sie für schlecht erkennt?

Neoptolemos.

Ich, o Oetäischer Fürstensprößling, meinestheils
Will fürder Iljon und der Atreus=Söhne Thun
Nur aus der Ferne sehen, und es meiden, wo
Der schlechte Mann mehr als der Brave gilt, und wo
Die Tugend nur zu Grunde geht, der Feige herrscht.
Derartigen Männern werd' ich nie mich fügen: nein,
Mein steinigt Skyros soll mir fürder ganz allein
Genügen, und ich will mit ihm zufrieden sein.
Ich gehe jetzt zum Schiffe. Leb', o Pöas=Sohn,
Leb' wohl auf's Beste, und der Himmel möge dich
Von dieser Pein erlösen, deinem Wunsch gemäß!
Wir aber geh'n hin, um die Anker ungesäumt
Zu lichten, wenn der Himmel Fahrwind senden wird.

Philoktetes.

Ihr wollt, o Sohn, schon reisen?

Neoptolemos.

Ja, die Stunde mahnt,
Am Bord nach Wind zu spähen, von der Warte nicht.

[4]) V. 452. δειλὸς für δεινὸς Brunck.

[5]) V. 455. Hermann aus Suidas μόνῳ. Gew. δόμῳ.

[6]) V. 460. codd. εἴκῃ, ἥκῃ, ἴκῃ.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

πρὸς νῦν σε πατρὸς πρός τε μητρός, ὦ τέκνον,
πρός τ' εἴ τί σοι κατ' οἶκόν ἐστι προσφιλές,
ἱκέτης ἱκνοῦμαι, μὴ λίπῃς μ' οὕτω μόνον
ἔρημον ἐν κακοῖσι τοῖσδ', οἵοις ὁρᾷς
ὅσοισί τ' ἐξήκουσας ἐνναίοντά με·
ἀλλ' ἐν παρέργῳ θοῦ με. δυσχέρεια μέν,
ἔξοιδα, πολλὴ τοῦδε τοῦ φορήματος·
ὅμως δὲ τλῆθι. τοῖσι γενναίοισί τοι
τό τ' αἰσχρὸν ἐχθρὸν καὶ τὸ χρηστὸν εὐχερές[1]).
σοὶ δ', ἐκλιπόντι τοῦτ', ὄνειδος οὐ καλόν·
δράσαντι δ', ὦ παῖ, πλεῖστον εὐκλείας γέρας,
ἐὰν μόλω 'γὼ ζῶν πρὸς Οἰταίαν χθόνα.
ἴθ'· ἡμέρας τοι μόχθος οὐχ ὅλης μιᾶς.
τόλμησον, ἐμβαλοῦ μ' ὅπῃ θέλεις ἄγων,
ἐς ἀντλίαν, ἐς πρῷραν, ἐς πρύμνην[2]), ὅπου
ἥκιστα μέλλω τοὺς ξυνόντας ἀλγυνεῖν.
νεῦσον, πρὸς αὐτοῦ Ζηνὸς ἱκεσίου, τέκνον,
πείσθητι. προσπίτνω σε γόνασι, καίπερ ὢν
ἀκράτωρ ὁ τλήμων, χωλός. ἀλλὰ μή μ' ἀφῇς
ἔρημον οὕτω χωρὶς ἀνθρώπων στίβου,
ἀλλ' ἢ πρὸς οἶκον τὸν σὸν ἔκσωσόν μ' ἄγων,
ἢ πρὸς τὰ Χαλκώδοντος Εὐβοίας σταθμά·
κἀκεῖθεν οὔ μοι μακρὸς εἰς Οἴτην στόλος
Τραχινίαν τε δεράδα[3]) καὶ τὸν εὔροον
Σπερχειὸν ἔσται, πατρί μ' ὡς δείξῃς φίλῳ,
ὃν δὴ πάλαι 'στιν[4]) ἐξ ὅτου δέδοικ' ἐγώ,
μή μοι βεβήκῃ. πολλὰ γὰρ τοῖς ἱκομένοις[5])
ἔστελλον, αὐτὸν (ἱκεσίους πέμπων λιτάς)
αὐτόστολον πέμψαντά μ' ἐκσῶσαι δόμους[6]).
ἀλλ' ἢ τέθνηκεν ἢ τὰ τῶν διακόνων·

[1]) V. 471. Gew. εὐκλεές. Dobree besserte.

[2]) V. 477. πρύμνην für πρύμναν Elmsley. Ferner codd. ὅποι ausser Γ. und Ven.

[3]) V. 486. Gew. δειράδα.

Philoktetes.

Bei deinem Vater, deiner Mutter, lieber Sohn,
Bei allem, was dir in der Heimath theuer ist,
Beschwör' ich flehend, laß mich nicht so ganz allein,
Einsam in dieser Leidenspein, die, wie du siehst,
Und wie ich dir es auch erzählt, mich hier umringt!
Als Nebending behandle mich: zwar unbequem,
Ich weiß es wohl, ist diese Fracht in hohem Grad:
Gleichwohl ertrag' es: Hochgesinnten Menschen ist
Unedles nur zuwider, Tugendhaftes leicht.
Dir ist's, o Sohn, kein hübscher Leumund, wenn du das
Versäumst; und thust du's, hast du hohen Ruhmes Lohn,
Wenn heim ich kehre lebend ins Oetäische Land.
O thu's! die Mühe währt ja keinen ganzen Tag!
Entschließ' dich, wirf an welchen Platz du willst mich hin,
In's Hinter= oder Vorderdeck, zum Boden, wo
Am mindsten meine Gegenwart beschwerlich wird.
Gewähr' es, Sohn, beim Gnadengotte Zeus, und laß
Dich rühren: flehend sink' ich an dein Knie, obwohl
Kraftlos und lahm, ich Armer: auf, und laßt mich nicht
In dieser Wüste, fern vom Pfad der Menschen, hier:
Entweder führ' in deine Heimath oder zum
Landhof Chalkodons auf Euböa rettend mich.
Von dort zum Oeta hab' ich keine weite Fahrt
Und zum Trachin'schen Rücken und schönströmenden
Spercheios, daß du mich dem theuren Vater schenkst,
Um den ich mich seit Langem ängstige, daß er mir
Sei hingeschieden. Viele Botschaft sandt' ich durch
Die Hergekomm'nen, selbst (so bat ich flehentlich)
Hersegelnd mich zu holen, heim zu retten: doch
Entweder er schwand oder jener Botendienst,

4) V. 488. codd. παλαὶ ἂν. Sodann Var. βεβήκοι.

5) V. 489. codd. ἱκμένοις und ἱγμένοις.

6) V. 491. Gew. δόμοις.

ὡς εἰκός, οἶμαι, τοὐμὸν ἐν σμικρῷ μέρει[1])
ποιούμενοι, τὸν οἴκαδ' ἤπειγον στόλον.
νῦν δ' εἰς σὲ γὰρ πομπόν τε καὐτὸν ἄγγελον
ἥκω, σὺ σῶσον, σύ μ' ἐλέησον, εἰσορῶν,
ὡς πάντα δεινὰ κἀπικινδύνως βροτοῖς
κεῖται, παθεῖν μὲν εὖ, παθεῖν δὲ θάτερα.
χρὴ δ' ἐκτὸς ὄντα πημάτων τὰ δείν' ὁρᾶν,
χὤταν τις εὖ ζῇ, τηνικαῦτα τὸν βίον
σκοπεῖν μάλιστα, μὴ διαφθαρεὶς λάθῃ.

ΧΟΡΟΣ.

(ἀντ.)

οἴκτειρ', ἄναξ· πολλῶν[2]) ἔλεξεν δυσοίστων πόνων
ἆθλ', ὅσσα[3]) μηδεὶς τῶν ἐμῶν τύχοι φίλων.
εἰ δὲ πικρούς, ἄναξ, ἔχθεις Ἀτρείδας,
{ἐγὼ μέν, τὸ κείνων
{κακὸν τῷδε κέρδος
μετατιθέμενος[4]), ἔνθαπερ ἐπιμέμονεν,
ἐπ' εὐστόλου ταχείας νεὼς
πορεύσαιμ' ἂν ἐς δόμους, τὰν θεῶν[5])
νέμεσιν ἐκφυγών.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

ὅρα σύ, μὴ νῦν μέν τις εὐχερὴς παρῇς,
ὅταν δὲ πλησθῇς τῆς νόσου ξυνουσίᾳ,
τότ' οὐκ ἔθ' αὑτὸς τοῖς λόγοις τούτοις φανῇς.

ΧΟΡΟΣ.

ἥκιστα. τοῦτ' οὐκ ἔσθ' ὅπως ποτ' εἰς ἐμὲ
τοὔνειδος ἕξεις ἐνδίκως ὀνειδίσαι.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

ἀλλ' αἰσχρὰ μέντοι, σοῦ γέ μ' ἐνδεέστερον

[1]) V. 493. Var. μέρος.
[2]) V. 502. Var. πολλῶν δ'.

Wahrscheinlich, denk' ich, meine Sache kümmerte
Sie wenig, und sie eilten gradezu nach Haus.
Zu dir nun komm' ich, werde Bot' und Führer mir
Zugleich, mein Retter, mein Erbarmer: denn du siehst,
Wie alles drohend voll Gefahr die Sterblichen
Umgiebt, zum Wohlergehen und zum Gegentheil.
Wer frei von Leid ist, muß die Noth beherzigen,
Und wenn's ihm wohl geht, eben da bedenke er
Sein Glück am ersten, daß er nicht stürzt, eh' er's denkt.

Chor.

(Gegenkehr.)

Erbarm' dich, Fürst; vielfacher Noth schwere Pein schildert er,
Wie keinen, der mir lieb ist, je sie treffen mag!
Wenn dem Atridenpaar dein Haß gilt, wohlan
So würd' ich die Kränkung von dort ihm zum Vortheil
Wandeln, und ihn wohin er zu gelangen strebt
Auf segelschnellem wohlrüst'gem Schiff
Zur Heimath geleiten, der Versünd'gung vor
Der Gottheit entgeh'n.

Neoptolemos.

Sieh zu, daß nicht du, der sich jetzt willfährig zeigt,
Dann, wenn der Krankheit Nähe dich mit Ekel füllt,
Nicht mehr mit dem, der dieses urtheilt, Eins erscheinst.

Chor.

Mit nichten! niemals soll's gescheh'n, daß mit Gebühr
Du diesen Vorwurf wider mich erheben kannst.

Neoptolemos.

So wär' es Schande, wenn ich minder willig mich

[3]) V. 503. Ven. ἄττα.

[4]) V. 507. Var. μέγα τιθέμενος. Ferner ἐπεὶ μέμονεν und ἐπιμέμηνεν.

[5]) V. 509. codd. τὰν ἐκ θεῶν.

ξένῳ φανῆναι πρὸς τὸ καίριον πονεῖν.
ἀλλ', εἰ δοκεῖ, πλέωμεν, ὁρμάσθω ταχύς·
χἠ ναῦς γὰρ ἄξει, κοὐκ ἀπαρνηθήσεται.
μόνον θεοὶ σώζοιεν ἔκ τε[1]*) τῆσδε γῆς*
ἡμᾶς ὅποι τ' ἐνθένδε βουλόμεσθα[2]*) πλεῖν.*

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

ὦ φίλτατον μὲν ἦμαρ, ἥδιστος δ' ἀνήρ,
φίλοι δὲ ναῦται, πῶς ἂν ὑμὶν ἐμφανὴς
ἔργῳ γενοίμην, ὥς μ' ἔθεσθε προσφιλῆ;
ἴωμεν, ὦ παῖ, προσκύσαντε[3]*) τὴν ἔσω*
ἄοικον εἰσοίκησιν, ὥς με καὶ μάθῃς
ἀφ' ὧν διέζων, ὥς τ' ἔφυν εὐκάρδιος.
οἶμαι γὰρ οὐδ' ἂν ὄμμασιν μόνην θέαν
ἄλλον λαβόντα, πλὴν ἐμοῦ, τλῆναι τάδε·
ἐγὼ δ' ἀνάγκῃ προὔμαθον στέργειν κακά[4]*).*

ΧΟΡΟΣ.

ἐπίσχετον· μάθωμεν. ἄνδρε γὰρ δύο,
ὁ μὲν νεὼς σῆς ναυβάτης, ὁ δ' ἀλλόθρους,
χωρεῖτον· ὧν μαθόντες, αὖθις εἴσιτον.

ΕΜΠΟΡΟΣ.

Ἀχιλλέως παῖ, τόνδε τὸν ξυνέμπορον,
ὃς ἦν νεὼς σῆς ξὺν δυοῖν ἄλλοιν φύλαξ,
ἐκέλευσ' ἐμοί σε, ποῦ κυρῶν εἴης, φράσαι,
ἐπείπερ ἀντέκυρσα, δοξάζων μὲν οὔ,
τύχῃ δέ πως, πρὸς ταὐτὸν ὁρμισθεὶς πέδον.
πλέων γάρ, ὡς ναύκληρος, οὐ πολλῷ στόλῳ
ἀπ'[5]*) Ἰλίου πρὸς οἶκον ἐς τὴν εὔβοτρυν*
Πεπάρηθον, ὡς ἤκουσα τοὺς ναύτας, ὅτι

[1]) V. 520. codd. ἔκγε, auch ἐκ δὲ. Gernhard besserte.
[2]) V. 521. codd. ausser B. βουλοίμεσθα.
[3]) V. 525. codd. ausser L. προσκύσαντες.

Dem Fremden zeigte, mich zu opfern seinem Glück.
D'rum, wenn's gefällt, so geh'n wir: mach er schnell sich auf!
Es beut das Schiff ihm ohne Weigrung seinen Bord:
Mag nur der Himmel heil uns hier vom Land und heil
Dorthin geleiten, wo wir wünschen hinzugeh'n.

Philoktetes.

O holder Glückstag! o du lieber, süßer Mann!
O theure Schiffer! könnt' ich doch nur durch die That
Darthun, wie sehr ich mich verpflichtet achte d'rum!
Komm', Sohn, herein, und laß uns mein unwohnliches
Wohnhaus zum Abschied grüßen, daß du auch erfährst,
Von was ich lebte, und mit welchem Muth ich's trug.
Denn kaum den Anblick, mein' ich, würd' ein andrer Mann
Von diesem Elend tragen können außer mir:
Mich zwang die Noth wohl mich zu fügen in die Noth.

Chor.

Noch haltet an und höret: denn zwei Männer da,
Insass' im Schiff der eine, doch der andre fremd,
Geh'n her zu uns: die höret an, bevor ihr geht.

(Der Späher, als Kaufmann verkleidet, und ein Schiffssoldat treten auf.)

Kaufmann.

O Sohn Achills, hier diesem Fahrtgenossen, der
Mit zweien andern deines Schiffes Wächter war,
Befahl ich, mir zu sagen, wo du eben seist,
Indem sich's traf, daß ohne mein Vermuthen ich
Durch günst'gen Zufall landet' an demselben Strand.
Denn segelnd als Schiffseigner, nicht im Flottenzug,
Von Troja heimwärts nach dem traubenreichen Land
Peparethos, als ich von den Schiffern hörte, daß

[4]) V. 530. codd. ausser La. τάδε.

[5]) V. 540. Meistens ἐξ.

σοὶ πάντες εἶεν συννεναυστοληκότες[1]),
ἔδοξέ μοι μὴ σῖγα, πρὶν φράσαι τέ σοι[2]),
τὸν πλοῦν ποιεῖσθαι, προστυχεῖν τε τῶν ἴσων.
οὐδὲν σύ που κάτοισθα τῶν σαυτοῦ πέρι,
ἃ τοῖσιν Ἀργείοισιν ἀμφὶ σοῦ νέα[3])
βουλεύματ' ἐστί· κοὐ μόνον βουλεύματα,
ἀλλ' ἔργα δρώμεν', οὐκ ἔτ' ἐξαργούμενα,

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

ἀλλ' ἡ χάρις μὲν τῆς προμηθίας[4]), ξένε,
εἰ μὴ κακὸς πέφυκα, προσφιλὴς μενεῖ·
φράσον δ' ἅπερ προὔλεξας[5]), ὡς μάθω, τί μοι
νεώτερον βούλευμ' ἀπ' Ἀργείων ἔχεις[6]).

ΕΜΠΟΡΟΣ.

φροῦδοι διώκοντές σε ναυτικῷ στόλῳ
Φοῖνιξ ὁ[7]) πρέσβυς οἵ τε Θησέως κόροι.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

ὡς ἐκ βίας μ' ἄξοντες, ἢ λόγοις πάλιν;

ΕΜΠΟΡΟΣ.

οὐκ οἶδ'· ἀκούσας δ' ἄγγελος πάρειμί σοι.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

ἦ ταῦτα δὴ Φοῖνιξ[8]) τε χοὶ ξυνναυβάται
οὕτω καθ' ὁρμὴν δρῶσιν Ἀτρειδῶν χάριν;

ΕΜΠΟΡΟΣ.

ὡς ταῦτ' ἐπίστω δρώμεν', οὐ μέλλοντ' ἔτι.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

πῶς οὖν Ὀδυσσεὺς πρὸς τάδ' οὐκ αὐτάγγελος
πλεῖν ἦν ἕτοιμος; ἢ φόβος τις εἶργέ νιν;

[1]) V. 542. codd. οἱ νεναυστοληκότες. Dobree besserte.
[2]) V. 543. Gew. φράσαιμί σοι — προστυχόντι.
[3]) V. 546. Gew. σοῦ ἕνεκα. Auratus besserte.
[4]) V. 549 codd. ausser. L. προμηθείας.

Sie deine Schiffsinsassen seien insgesammt,
Beschloß ich nicht stillschweigend ohne Meldung und
Ein billig Drangeld fortzusetzen meine Fahrt.
Du weißt ja doch wohl schwerlich, was dich selbst betrifft,
Und was im Heer Achaja's Neues über dich
Beschlossen ward, und nicht allein beschlossen, nein
Zur That gedieh'n ist, nicht hinausgeschoben säumt.

Neoptolemos.

Mein Dank, o Fremdling, für die Vorsicht wird dir treu
Verpflichtet bleiben, wenn ich nicht unedel bin.
So melde, was du sagtest, laß mich wissen, was
Du mir vom Griechenheere Neu=Beschloss'nes bringst.

Kaufmann.

Der alte Phönix und die Theseus=Jünglinge
Mit einer Schiffszahl sind, auf dich zu fahnden, fort.

Neoptolemos.

Durch Zwang mich rückzuführen oder gutes Wort?

Kaufmann.

Weiß nicht: ich hört' es, und erschein' als Bote dir.

Neoptolemos.

Und wollen Phönix und die Schiffsinsassen dies
Mit solchem Eifer für die Atreus=Söhne thun?

Kaufmann.

Daß dies gethan wird, schon im Werk ist, sei gewiß.

Neoptolemos.

Warum entschloß sich nicht Odyß in eigener
Person dahin zu segeln? hielt ihn Furcht zurück?

[5]) V. 551. Gew. ἅπερ γ' ἔλεξας. La. R. Γ. lassen γ' weg.
[6]) V. 552. Γ. φέρεις.
[7]) V. 554. Var. Φοῖνιξ ϑ' ὁ.
[8]) V. 557. Var. Φοίνιξ. S. Schäfer u. Priscian. p. 753. Putsch.

ΕΜΠΟΡΟΣ.

κεῖνός γ' ἐπ' ἄλλον ἄνδρ' ὁ Τυδέως τε παῖς
ἔστελλον[1]), ἡνίκ' ἐξανηγόμην ἐγώ[2]).

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

πρὸς ποῖον ἂν τόνδ' αὖτ' Ὀδυσσεὺς ἐξέπλει[3]);

ΕΜΠΟΡΟΣ.

ἦν δή τις — ἀλλὰ τόνδε μοι πρῶτον φράσον,
τίς ἐστίν· ἂν λέγῃς δέ, μὴ φώνει μέγα.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

ὅδ' ἔσθ' ὁ κλεινός σοι Φιλοκτήτης, ξένε.

ΕΜΠΟΡΟΣ.

μή νῦν μ'[4]) ἔρῃ τὰ πλείον', ἀλλ' ὅσον τάχος
ἔκπλει, σεαυτῷ[5]) ξυλλαβών, ἐκ τῆσδε γῆς.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

τί φησιν, ὦ παῖ; τί με κατὰ σκότον ποτὲ
διεμπολᾷ λόγοισι πρός σ' ὁ ναυβάτης;

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

οὐκ οἶδά πω, τί φησι· δεῖ δ' αὐτὸν λέγειν
ἐς φῶς ὃ λέξει πρὸς σὲ κἀμέ τούσδε τε.

ΕΜΠΟΡΟΣ.

ὦ σπέρμ' Ἀχιλλέως, μή με διαβάλῃς[6]) στρατῷ
λέγονθ' ἃ μὴ δεῖ· πόλλ' ἐγὼ κείνων ὕπο
δρῶν ἀντιπάσχω χρηστά θ'[7]), οἷ' ἀνὴρ πένης.

[1]) V. 563. Γ. ἐστέλλοντ'.
[2]) V. 563. codd. ausser B. ἔσω.
[3]) V. 564. codd. αὐτὸς οὐδυσσεὺς ἔπλει. B. ἂν ὀδυσσεύς.
[4]) V. 568. Γ. lässt μ' weg.

Kaufmann.

Der und der Tydeussprößling schifften eben, als
Ich in die See stach, aus nach einem andern Mann.

Neoptolemos.

Wer wäre das, zu dem Odysseus wieder fuhr?

Kaufmann.

Ein, ein gewisser —

(halblaut)

aber sag' mir erstlich, wer
Der sei: und sag' es leise was du sprechen willst.

Neoptolemos.

Den hehren Philoktetes siehst du hier, o Freund.

Kaufmann.

Nun frag' mich nicht mehr weiter, sondern segle fort
Von diesem Lande schleunigst: hilf dir selber nur.

Philoktetes.

Mein Sohn, was spricht er? was verkauft im Dunkeln mich
Mit seinen Reden hier an dich der Handelsmann?

Neoptolemos.

Noch weiß ich, was er meinet, nicht: doch muß er selbst
Es sagen klar vor dir und mir und diesen da.

Kaufmann.

O Sohn Achills, verfeinde mich dem Heere nicht,
Zu sagen Unerlaubtes: manches Gute thun
Sie mir und thu' ich ihnen, als ein armer Mann.

[5]) V. 569. codd. ausser Γ. σεαυτὸν.

[6]) V. 574. Var. διαβάλλῃς.

[7]) V. 576. Gew. χρηστά γ'. Dobree besserte.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

ἐγώ εἰμ᾽ Ἀτρείδαις δυσμενής· οὗτος δέ μοι
φίλος μέγιστος, οὕνεκ᾽ Ἀτρείδας στυγεῖ.
δεῖ δή σ᾽, ἔμοιγ᾽ ἐλθόντα προσφιλῆ, λόγων[1])
κρύψαι πρὸς ἡμᾶς μηδέν᾽ ὧν ἀκήκοας.

ΕΜΠΟΡΟΣ.

ὅρα τί ποιεῖς, παῖ.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

σκοπῶ κἀγὼ πάλαι.

ΕΜΠΟΡΟΣ.

σὲ θήσομαι τῶνδ᾽ αἴτιον.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

ποιοῦ λέγων.

ΕΜΠΟΡΟΣ.

λέγω. ᾽πὶ τοῦτον ἄνδρε τώδ᾽ ὥπερ κλύεις,
ὁ Τυδέως παῖς ἥ τ᾽ Ὀδυσσέως βία,
διώμοτοι πλέουσιν, ἦ μὴν ἢ λόγῳ
πείσαντέ γ᾽[2]) ἄξειν, ἢ πρὸς ἰσχύος κράτος.
καὶ ταῦτ᾽ Ἀχαιοὶ πάντες ἤκουον σαφῶς
Ὀδυσσέως λέγοντος. οὗτος γὰρ πλέον
τὸ θάρσος εἶχε θατέρου δράσειν τάδε.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

τίνος δ᾽ Ἀτρεῖδαι τοῦδ᾽ ἄγαν οὕτω χρόνῳ
τοσῷδ᾽ ἐπεστρέφοντο πράγματος χάριν,
ὅν γ᾽[3]) εἶχον ἤδη χρόνιον ἐκβεβληκότες;
τίς ὁ πόθος αὐτοὺς ἵκετ᾽, ἢ θεῶν βία[4])
καὶ νέμεσις, οἵπερ ἔργ᾽ ἀμύνουσιν κακά;

ΕΜΠΟΡΟΣ.

ἐγώ σε τοῦτ᾽, ἴσως γὰρ οὐκ ἀκήκοας,

[1]) V. 579. λόγων für λόγον Dindorf.
[2]) V. 586. codd. πείσαντες. B. πείσαντέ γ᾽.

Neoptolemos.

Ich bin den Atreussöhnen feind, und dieser ist
Mein bester Freund d'rum weil er Atreus Söhne haßt.
So mußt du, wenn du mir gewogen kamest, ihm
Kein Ding verhehlen, was dir kund geworden ist.

Kaufmann.

Sieh, was du thust, Sohn!

Neoptolemos.

Ist erwogen längst von mir!

Kaufmann.

Dir muß ich's dann Schuld geben.

Neoptolemos.

Thu's, und rede nur!

Kaufmann.

Nun gut! Nach diesem Manne schifften, wie du hörst,
Die Zween, der Tydeus=Sprößling und Odyssens Macht,
Und haben's fest geschworen, ihn zu bringen, sei's
Durch Worte überredet oder mit Gewalt.
Und das vernahmen alle Achäer deutlich, wie
Odyß es sagte. Dieser hatte nämlich mehr
Vertrau'n, das auszuführen, als der andre, noch.

Neoptolemos.

Aus welchem Grunde nehmen nach so langer Zeit
Die Atriden jetzt auf ihn Bedacht? zu welchem End',
Ihn, den sie längst verstoßen hatten und verbannt?
Was trieb sie? welch Verlangen? welche himmlische
Vergeltung, Nöthigung, die die bösen Thaten straft?

Kaufmann.

Ich will dir's ganz erklären: denn vermuthlich hast

[3]) V. 592. codd. ὅν τ'. Erfurdt ὅν γ'.
[4]) V. 593. La. Var. φθόνος.

πᾶν ἐκδιδάξω. μάντις ἦν τις εὐγενής,
Πριάμου μὲν υἱός, ὄνομα δ᾽ ὠνομάζετο
Ἕλενος, ὃν οὗτος, νυκτὸς ἐξελθὼν μόνος,
ὁ πάντ᾽ ἀκούων αἰσχρὰ καὶ λωβήτ᾽ ἔπη
δόλιος Ὀδυσσεὺς εἷλε, δέσμιόν[1]) τ᾽ ἄγων
ἔδειξ᾽ Ἀχαιοῖς ἐς μέσον, θήραν καλήν·
ὃς δὴ τά τ᾽ ἄλλ᾽ αὐτοῖσι πάντ᾽ ἐθέσπισε,
καὶ τἀπὶ Τροίᾳ πέργαμ᾽ ὡς οὐ μή ποτε
πέρσοιεν, εἰ μὴ τόνδε, πείσαντες λόγῳ,
ἄγοιντο νήσου τῆσδ᾽, ἐφ᾽ ἧς ναίει τανῦν.
καὶ ταῦθ᾽ ὅπως ἤκουσ᾽[2]) ὁ Λαέρτου τόκος
τὸν μάντιν εἰπόντ᾽, εὐθέως ὑπέσχετο
τὸν ἄνδρ᾽ Ἀχαιοῖς τόνδε δηλώσειν ἄγων·
οἴοιτο μὲν μάλισθ᾽ ἑκούσιον λαβών·
εἰ μὴ θέλοι δ᾽, ἄκοντα· καὶ τούτων, κάρα
τέμνειν ἐφεῖτο[3]) τῷ θέλοντι, μὴ τυχών.
ἤκουσας, ὦ παῖ, πάντα· τὸ σπεύδειν δέ σοι
καὐτῷ παραινῶ κεἴ τινος κήδει πέρι.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

οἴ μοι τάλας. ἦ κεῖνος, ἡ πᾶσα βλάβη,
ἔμ᾽ εἰς Ἀχαιοὺς ὤμοσεν πείσας στελεῖν;
πεισθήσομαι γὰρ ὧδε κἀξ Ἅιδου θανὼν
πρὸς φῶς ἀνελθεῖν, ὥσπερ οὑκείνου πατήρ.

ΕΜΠΟΡΟΣ.

οὐκ οἶδ᾽ ἐγὼ ταῦτ᾽. ἀλλ᾽ ἐγὼ μὲν εἶμ᾽ ἐπὶ
ναῦν· σφῷν δ᾽ ὅπως ἄριστα συμφέροι θεός.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

οὔκουν τάδ᾽, ὦ παῖ, δεινά, τὸν Λαερτίου
ἔμ᾽ ἐλπίσαι ποτ᾽ ἂν λόγοισι μαλθακοῖς
δεῖξαι ᾽πὶ[4]) νεὼς ἄγοντ᾽ ἐν Ἀργείοις μέσοις;

[1]) V. 600. Var. δέσμιον δ᾽.
[2]) V. 606. codd. ausser B. ἤκουσεν. Ferner Var. γόνος.

Du's nicht gehört: Ein edelbürt'ger Seher war,
Ein Sohn von Priam, der Helèn mit Namen hieß,
Den jener, nächtlich ausgezogen ganz allein,
Der alles heißt was schmählich, schändlich, schimpflich ist,
Odyß, der ränkevolle, fieng und mitten hin
In's Lager brachte in Banden, als gar hübschen Fang.
Der offenbarte ihnen unter andrem dann
Von Troja's Veste, daß sie nimmermehr die Burg
Erobern, wenn sie diesen nicht durch gutes Wort
Von diesem Eiland brächten, wo er jetzo lebt.
Kaum hat der Laertes-Sprößling aus des Sehers Mund
Das Wort vernommen, als er auch sogleich verspricht,
Dem Heer zu bringen, darzustellen diesen Mann:
Er hoffe zwar gutwillig noch am ersten, doch
Beim Widerstand auch mit Gewalt: er lasse sich
Darum den Kopf abschlagen, wenn es nicht gelingt.
Nun weißt du alles, Jüngling. Eile rath' ich dir
Und rath' ich Jedem, dessen Wohl dir nahe geht.

Philoktetes.

O Jammer! also schwur der ganz Nichtswürdige,
Durch Ueberredung mich zu schaffen hin zum Heer?
Gerad' so leicht bewegt man mich vom Hades her
Zum Licht zurückzukehren, wie sein Vater einst!

Kaufmann.

Ich verstehe das nicht: doch ich gehe meinestheils
Zum Schiffe: steh' auf's Beste euch der Himmel bei!
(ab.)

Philoktetes.

Ist das, o Sohn, nicht, schrecklich, daß der Laertes-Sohn
Jemals mit glatten Worten mich zu Schiffe hofft
Hinführend darzustellen allem Griechenheer?

[3]) V. 611. Γ. ὑφεῖτο.
[4]) V. 622. ἐπὶ fehlt in den Urkunden.

οὖ θᾶσσον[1]) ἂν τῆς πλεῖστον ἐχθίστης ἐμοὶ
κλύοιμ' ἐχίδνης, ἥ μ' ἔθηκεν ὧδ' ἄπουν.
ἀλλ' ἔστ' ἐκείνῳ πάντα λεκτά, πάντα δὲ
τολμητά. καὶ νῦν οἶδ' ὁθούνεχ' ἵξεται.
ἀλλ', ὦ τέκνον, χωρῶμεν, ὡς ἡμᾶς πολὺ
πέλαγος ὁρίζῃ[2]) τῆς Ὀδυσσέως νεώς.
ἴωμεν. ἥ τοι καίριος σπουδή, πόνου
λήξαντος, ὕπνον κἀνάπαυλαν ἤγαγεν.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

οὐκοῦν ἐπειδὰν πνεῦμα τοὐκ πρῴρας ἀνῇ[3]),
τότε στελοῦμεν· νῦν γὰρ ἀντιοστατεῖ.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

ἀεὶ καλὸς πλοῦς ἔσθ', ὅταν φεύγῃς κακά.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

οἶδ'[4]), ἀλλὰ κἀκείνοισι ταῦτ' ἐναντία.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

οὐκ ἔστι λῃσταῖς πνεῦμ' ἐναντιούμενον,
ὅταν παρῇ κλέψαι τε χἀρπάσαι βίᾳ.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

ἀλλ', εἰ δοκεῖ, χωρῶμεν, ἔνδοθεν λαβόνθ'[5])
ὅτου σε χρεία καὶ πόθος μάλιστ' ἔχει.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

ἀλλ' ἔστιν ὧν δεῖ, καίπερ οὐ πολλῶν ἄπο.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

τί τοῦθ', ὃ μὴ νεώς γε τῆς ἐμῆς ἄπο[6]);

[1]) V. 623. codd. οὔ. θᾶσσον. Besserung im Rhein. Mus. 1833. p. 448.

[2]) V. 628. codd. ὁρίζει. Brunck besserte.

[3]) V. 631. ἀνῇ für ἄῃ und ἀγῇ Valckenär aus dem Schol.

Und eher möcht' ich meinen Todtfeind hören doch,
Die Natter, die mir meinen Fuß geraubt, als ihn!
Doch der ist fähig jeder Rede, jeder That
Und jeder Frechheit: und er kommt jetzt sicherlich.
Auf denn, mein Sohn, und laß uns ziehen, daß nur bald
Ein weites Meer uns trenne von Odyssens Schiff.
Wir reisen! Eil' in rechter Zeit läßt, wenn die Müh'
Vorüber, Schlummer ernten auch und süße Rast!

Neoptolemos.

Sobald der Wind ruht, mein' ich, der am Buge bläst,
Geh'n wir zu Schiffe: jetzo widersteht er uns.

Philoktetes.

Stets ist der Wind gut, wenn man vor dem Uebel flieht.

Neoptolemos.

Gewiß: allein auch ihnen ist er hinderlich.

Philoktetes.

Für Räuber giebt es keinen widerwärt'gen Wind,
Wenn ihnen Diebstahl und gewaltsam Rauben winkt.

Neoptolemos.

Gut, wenn's beliebt, so zieh'n wir, nehmen drinnen was
Dein Wunsch zumeist und deine Nothdurft heischen mag.

Philoktetes.

Wohl Einiges brauch' ich, doch der Vorrath ist gering.

Neoptolemos.

Was wär' es, das dir unser Schiff nicht bieten kann?

4) V. 634 οὐδ' für οὐκ Döderlein.

5) V. 637. codd. λαβοίν. Dobree besserte.

6) V. 640. codd. ἔνι.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

φύλλον τί μοι πάρεστιν, ᾧ μάλιστ' ἀεὶ
κοιμῶ τόδ' ἕλκος, ὥστε πραΰνειν πόνου[1]).

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

ἀλλ' ἔκφερ' αὐτό. τί γὰρ ἔτ' ἄλλ' ἐρᾷς λαβεῖν;

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

εἴ μοί τι τόξων τῶνδ' ἀπημελημένον
παρερρύηκεν, ὡς λίπω μή τῳ λαβεῖν.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

ἦ ταῦτα γὰρ τὰ κλεινὰ τόξ', ἃ νῦν ἔχεις;

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

ταῦτ', οὐ γὰρ ἔστιν ἄλλ' ἃ[2]) βαστάζω χεροῖν.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

ἆρ' ἐστὶν ὥστε κἀγγύθεν θέαν λαβεῖν
καὶ βαστάσαι με προσκύσαι θ' ὥσπερ θεόν;

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

σοί γ', ὦ τέκνον, καὶ τοῦτο κἄλλο τῶν ἐμῶν,
ὁποῖον ἄν σοι ξυμφέρῃ[3]), γενήσεται.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

καὶ μὴν ἐρῶ γε· τὸν δ' ἔρωθ' οὕτως ἔχω.
εἴ μοι θέμις, θέλοιμ' ἄν· εἰ δὲ μή, πάρες.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

ὅσιά τε φωνεῖς ἔστι τ', ὦ τέκνον, θέμις,
ὅς γ' ἡλίου τόδ' εἰσορᾶν ἐμοὶ φάος
μόνος δέδωκας, ὃς χθόν' Οἰταίαν ἰδεῖν,
ὃς πατέρα πρέσβυν, ὃς φίλους, ὃς τῶν ἐμῶν

[1]) V. 642. Gew. πάνυ. R. πόνου.

[2]) V. 647. Gew. ἄλλα γ' ἔσθ' ἅ. La. R. Γ. lassen γ' weg, Γ. ἀλλ' ἅ.

Philoktetes.

Ich hab' ein Kraut, durch das ich stets am ersten noch
Den Wundenschmerz einschläfre, daß er sanfter wird.

Neoptolemos.

So bring' es her! und was begehrst du außerdem?

Philoktetes.

Wenn mir von diesen Pfeilen einer aus Verseh'n
Entfallen wäre, daß ihn nicht wer andres kriegt.

Neoptolemos
(heftig).

Ist das der edle Bogen hier in deiner Hand?

Philoktetes.

Er ist's: ich trage keine andren Waffen sonst.

Neoptolemos.

O darf man ihn betrachten, anseh'n recht genau?
Anfassen auch und küssen wie ein Heiligthum?

Philoktetes.

Ja, lieber Sohn, dir werde dies und alles was
Ich sonst besitze, was dir zusteht, gern gewährt.

Neoptolemos.

Ja wohl verlangt mich's, doch ist mein Verlangen so:
Geht's an, so wünsch' ich's: geht es nicht, so laß es sein.

Philoktetes.

Du sprichst bescheiden, und du darfst es, lieber Sohn,
Der mir allein dies Sonnenlicht zu schauen, der
Das Land am Oeta wieder mir zu sehen gab,
Den greisen Vater, meine Lieben, der empor

[3]) V. 651. *Γ. συμφέρον.*

ἐχθρῶν μ' ἔνερθεν ὄντ' ἀνέστησας πέρα.
θάρσει. παρέσται ταῦτά σοι καὶ θιγγάνειν,
καὶ δόντι δοῦναι, κἀξεπεύξασθαι βροτῶν
ἀρετῆς ἕκατι τῶνδ' ἐπιψαῦσαι μόνον.
εὐεργετῶν γὰρ καὐτὸς αὔτ' ἐκτησάμην.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

οὐκ ἄχθομαι σ' ἰδεῖν τε καὶ λαβεῖν φίλον[1]·
ὅστις γὰρ εὖ δρᾶν εὖ παθὼν ἐπίσταται,
παντὸς γένοιτ' ἂν κτήματος κρείσσων φίλος.
χωροῖς ἂν εἴσω.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

καὶ σέ γ' εἰσάξω· τὸ γὰρ
νοσοῦν ποθεῖ σε ξυμπαραστάτην λαβεῖν.

ΧΟΡΟΣ.

(*στροφὴ α'*.)

λόγῳ μὲν ἐξήκουσ', ὄπωπα δ' οὐ μάλα,
τὸν πελάταν λέκτρων ποτὲ τῶν[2] *Διὸς*
κατ' ἄμπυκα δέσμιον ὡς ἔβαλεν[3]
παγκράτης Κρόνοιο παῖς.
ἄλλον δ' οὔτιν' ἔγωγ' οἶδα κλύων οὐδ' ἐσιδὼν[4] *μοίρᾳ*
τοῦδ' ἐχθίονι συντυχόντα θναπτῶν,
ὃς οὔτ' ἔρξας τιν' οὐ[5] *νοσφίσας,*
ἀλλ' ἴσος ὢν[6] *ἴσοις ἀνήρ,*
ὤλλυθ' ὧδ' ἀτίμως.

[1]) V. 663—665. Diese Verse werden gew. der Rede Philoktets zugetheilt. Döderlein besserte.

[2]) V. 669. *τῶν* fehlt in den codd. Triklin *τοῦ*.

[3]) V. 670. codd. *Ἰξίονα κατ' ἄμπυκα δὴ δρομάδα δέσμιον ὡς ἔλαβ' ὁ παγκράτης Κρόνου παῖς*. Schol. *ἔβαλεν*.

[4]) V. 672. codd. *ἐσίδον, ἐσίδων*.

Mich hub vom Fuße meiner Feinde über sie!
Getrost! du darfst ihn fassen, darfst dem Gebenden
Ihn geben, und dich rühmen, einzig in der Welt
Ihn angerührt zu haben deiner Tugend halb.

(den Bogen hinreichend)

Durch Liebesdienst ja hab' ich selbst auch ihn erlangt.

Neoptolemos

(während er denselben betrachtet).

Nicht reut mich's, daß ich dich geseh'n, zum Freund gewann:
Denn wer für Gutes Gutes so zu thun versteht,
Ein solcher Freund geht über aller Schätze Werth.
So geh' hinein denn.

Philoktetes

(seinen Arm fassend).

Und ich nehm' dich mit, indem
Ja meine Krankheit deinen Beistand nöthig macht.

(Beide ab in die Höhle.)

Chor.

(Kehr.)

Vom Hörensagen weiß ich's, aber sah es nicht,
Der das Gemahl einst Zeusens versuchte, daß
An's Rad ihn in Banden geflochten der all=
mächt'ge Sohn des Kronos.
Sonst vernahm ich noch nie, sah ich noch kein Loos in der
Welt, das so
Grausam wäre, wie dieses Mannes Leiden,
Der Niemand kränkte, noch beraubte, mit
Billigen billig lebte nur,
und verdarb so schmählich!

[5]) V. 674. Ald. οὔθ' ἔρξας τιν' οὔτε. R. Turneb. οὔτ' ἔρξας.

[6]) V. 675. ὢν für ἐν Matthiä, ferner ἀτίμως für ἀναξίως Erfurdt.

τόδε γὰρ θαῦμά μ᾽ ἔχει[1]), πῶς
ποτε, πῶς ποτ᾽ ἀμφιπλήκτων
ῥοθίων μόνος κλύων[2]) πῶς
ἄρα πανδάκρυτον οὕτω βιοτὰν κατέσχεν.

(ἀντ. α΄.)

ἵν᾽ αὐτὸς ἦν πρόσουρος, οὐκ ἔχων βάσιν
οὔτιν᾽ ἐς ἔγχωρων[3]), κακογείτονα
παρ᾽ ᾧ κάματον[4]) βαρυβρῶτ᾽ ἀποκλαύ-
σειεν αἱματηρόν, οὐδ᾽
ὃς τὰν θερμοτάταν αἱμάδα κηκιομέναν ἑλκέων
ἐνθήρου ποδὸς ἠπίοισι φύλλοις
κατευνάσειεν· εἴ τ᾽ ἐμπέσοι[5]),
φορβάδος ἔκ τι γᾶς ἑλεῖν,
εἷρπεν ἄλλοτ᾽ ἄλλον
τότ᾽ ἂν εἰλυόμενος, παῖς
ἄτερ ὡς φίλας τιθήνας,
ὅθεν εὐμάρει᾽ ὑπάρχοι[6]),
πόρον, ἀνίκ᾽ ἐξανείη[7]) δακέθυμος ἄτα.

(στρ. β΄.)

οὐ φορβὰν ἱερᾶς γᾶς σπόρον[8]), οὐκ ἄλλων
αἴρων, τῶν νεμόμεσθ᾽ ἀνέρες ἀλφησταί·
πλὴν ἐξ ὠκυβόλων εἴποτε τόξων
πτανοῖς ὄρνισ᾽[9]) ἀνύσειε γαστρὶ φορβάν.
ὦ μελέα ψυχά,
ὃς μηδ᾽ οἰνοχύτου πώματος[10]) ἥσθη δεκέτει χρόνῳ
λεύσσων[11]) δ᾽ ὅπου γνοίη, σταγρὸν εἰς ὕδωρ
αἰεὶ πόδ᾽ ἐνώμα[12]).

[1]) V. 677. codd. τόδε θαῦμ᾽ ἔχει με.

[2]) V. 679. Var. κλύζων.

[3]) V. 682. codd. οὐδέ τιν᾽ ἐγχώρων.

[4]) V. 683. codd. στόνον ἀντίτυπον aus V. 1460.

[5]) V. 687. codd. εἴ τις ἐμπέσοι — ἔκ τε γᾶς ἑλεῖν, ἕρπει γαρ ἄλλοτ᾽ ἄλλᾳ. Schol. ἄλλον.

[6]) V. 692. Var. ὑπάρχει und πόρων.

Und es nimmt mich Wunder, wie nur,
In der Oede blos das Rauschen
Der gebrochnen Wellen hörend,
Er das Leben voller Qual, wie in der Welt gefristet!

(Gegenkehr.)

Wo keine Nachbarseele, kein Bewohner war,
Den er besuchen, die unumgänglichen
Bluteiternden, wühlenden Qualen ihm aus-
weinen konnte, Niemand,
Der das heiße Geblüt, aus dem Geschwür quellende Naß, seinem
Natterngiftigen Fuß mit linden Kräutern
Einschläfernd stillte: mußt' er etwas vom
Nährenden Boden holen dann,
kroch er da und dorthin,
Wie ein Kind ohne die Wärt'rin
Sich erbärmlich schleppend, dahin
Wo es handlich war zu nehmen,
Wenn die stets am Lebensgeist nagende Marter nachließ.

(Kehr 2.)

Nicht des heiligen Lands Früchte genoß er, nichts
Was der menschliche Geist sinnig erschafft, wenn nicht
Sein geschwindes Geschoß etwa dem Magen
Einmal zur Speise beschwingte Vögel schenkte.
Wehe, du armes Herz,
Dem kein labender Trunk Weines in zehnjähriger Frist geschenkt
Ward! spähend nur, wo Wasser enttraufelt, da
Stets lenkt' er den Schritt hin.

[7]) V. 693. codd. ἐξανίης, ἐξανίησι, ἐξχνίῃ. Herrmann besserte.
[8]) V. 694. Var. σῖτον.
[9]) V. 697. Gew. πτανῶν πτανοῖς ἀνύσειε.
[10]) V. 699. Ald. πόματος und δεκέτη χρόνον.
[11]) V. 700. Var. λεύσειν Ferner gew. στατὸν.
[12]) V. 701. πόδ' ἐνώμα für προσενώμα Wakefield.

(ἀντ. β΄.)

νῦν δ᾽ ἀνδρῶν ἀγαθῶν παιδὸς ὑπαντήσας,
εὐδαίμων ἀνύσει καὶ μέγας ἐκ κείνων·
ὅς νιν ποντοπόρῳ δούρατι, πλήθει
πολλῶν μηνῶν, πατρίαν[1]) ἄγει πρὸς αὐλὰν
Μηλιάδων Νυμφᾶν
Σπερχειοῦ τε παρ᾽ ὄχθαις, ἵν᾽ ὁ χάλκασπις
ἀνὴρ θεοῖς[2])
πλάθει, πᾶσιν θείῳ πυρὶ παμφαής,
Οἴτας ὑπὲρ ὄχθων.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

Ἕρπ᾽, εἰ θέλεις. τί δή ποθ᾽ ὧδ᾽ ἐξ οὐδενὸς
λόγου σιωπᾷς, κἀπόπληκτος ὧδ᾽ ἔχει[3]);

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

ἆ ἆ. ἆ ἆ.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

τί ἐστιν;

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

οὐδὲν δεινόν. ἀλλ᾽ ἴθ᾽, ὦ τέκνον.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

μῶν ἄλγος ἴσχει[4]) τῆς παρεστώσης νόσου;

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

οὐ δῆτ᾽ ἔγωγ᾽· ἀλλ᾽ ἄρτι κουφίζειν δοκῶ.
ὦ θεοί.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

τί τοὺς θεοὺς ὧδ᾽[5]) ἀναστένων καλεῖς;

[1]) V. 705. πατρίαν für πατρῴαν Wunder.

[2]) V. 708. Gew. θεοῖς πλάθει πᾶσι, θείῳ Turneb. Schol. πᾶσιν.

[3]) V. 711. Var. ἔχῃ, ἔχεις.

[4]) V. 713. Var. ἴσχεις.

(Gegenkehr 2.)

Doch jetzt, da er ein Kind rühmlicher Ahnen fand,
Wird er glücklich daraus wandeln und groß hervor:
Auf seefahrendem Boot bringt er ihn heim im
Raum vieler Monde, zur vaterländ'schen Flur der
Melischen Nymphen hin,
An die Ufer des Sperchcios, woselbst auf zu den Göttern stieg
Der Mann im Erzschild, strahlend im Läut'rungsfeu'r,
Vom Rande des Oeta.

Neoptolemos
(den Philoktetes aus der Höhle führend).

Fort, wenn's beliebt! Was bist du plötzlich nur so stumm
Ohn' allen Grund, und stehst so starr da, wie betäubt?

Philoktetes
(schreiend.)

A ah! 'a ah!

Neoptolemos.

Was giebt es?

Philoktetes
(sich zusammennehmend).

Nichts zu fürchten! mach nur fort, mein Sohn.

Neoptolemos.

Sprich! fühlst du Schmerzen? stellt sich wohl dein Leiden ein?

Philoktetes
(sich niedersetzend).

Nicht eben, nein! ich fühle schon Erleichterung. —
O Gott!

Neoptolemos.

Was stöhnst du so, und rufst die Götter an?

[5]) V. 716. Gew. ἰὼ θεοί. τί τοὺς θεοὺς οὕτως Drei sehr gute codd. lassen οὕτως weg. Ferner Γ', βοᾷς für καλεῖς.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

σωτῆρας αὐτοὺς ἠπίους θ' ἡμῖν μολεῖν.
ἆ ἆ. ἆ ἆ.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

τί ποτε πέπονθας; οὐκ ἐρεῖς; ἀλλ' ὧδ' ἔσει
σιγηλός; ἐν κακῷ δέ τῳ φαίνει κυρῶν.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

ἀπόλωλα[1]), τέκνον, κοὐ δυνήσομαι κακὸν
κρύψαι παρ' ὑμῖν. ἀτταταῖ· διέρχεται,
διέρχεται. δύστηνος, ὢ τάλας ἐγώ.
ἀπόλωλα, τέκνον· βρύκομαι[2]), τέκνον· παπαῖ,
ἀπαππαπαῖ, παπαππαπαππαπαππαπαῖ.
πρὸς θεῶν, πρόχειρον εἴ τί σοι, τέκνον, πάρα
ξίφος χεροῖν, πάταξον εἰς ἄκρον πόδα·
ἀπάμησον ὡς τάχιστα· μὴ φείσῃ βίου.
ἴθ', ὦ παῖ.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

τί δ' ἐστὶ τοῦτο[3]) νεοχμὸν ἐξαίφνης, ὅτου
τοσήνδ' ἰὺγὴν καὶ στόνον σαυτοῦ ποιεῖς;

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

οἶσθ', ὦ τέκνον —

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

τί ἐστιν[4]);

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

οἶσθ', ὦ παῖ —

[1]) V. 720. Turneb. ὄλωλα.

[2]) V. 723. Gew. βρύχομαι. Schol. Γ. V. βρύκομαι.

Philoktetes.

Sie sollen hülfreich uns mit sanfter Lind'rung nah'n!
A ah! a ah!

Neoptolemos.

Was ist dir nur begegnet? sagst du's nicht, und willst
Stumm bleiben so? und etwas quält dich offenbar!

Philoktetes.

Ich bin verloren, Kind, ich kann das Uebel nicht
Vor euch verbergen. Attatah! 's nimmt überhand,
Nimmt überhand! o Jammer! oh ich armer Mann!
Ich bin des Todes, Kind, es wühlt, o Kind! Pappah!
Apappapah! Papappapappapappapah!
Beim Himmel, wenn ein Schwert, o Kind, zuhanden ist
In deiner Faust, so schlage nach dem vordern Fuß,
Und hau' ihn ab, rasch! schone meines Lebens nicht!
Ja, thu's, Kind!

Neoptolemos.

Was ist denn dieses Neue plötzlich, daß du da
Ein solch Gestöhn' und Winseln um dich selber machst?

Philoktetes
(stockend).

Du weißt, mein Sohn —

Neoptolemos.

Was giebt es?

Philoktetes.

Weißt, mein Sohn —

3) V. 729. codd. ausser *Γ. τί δ' ἔστιν οὕτω.*

4) V. 731. *Γ. τί δ'.*

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

τί σοι;

οὐκ οἶδα[1]).

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

πῶς οὐκ οἶσθα; παππαπαππαπαῖ.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

δεινόν γε τοὐπίσαγμα τοῦ νοσήματος.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

δεινὸν γάρ, οὐδὲ ῥητόν· ἀλλ' οἴκτειρέ με.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

τί δῆτα δράσω;

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

μή με ταρβήσας προδῷς.
ἥκει γὰρ αὕτη διὰ χρόνου πλάνοις ἴσοις,
ὡς ἐξεπλήσθη[2]).

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

φεῦ, ἰὼ δύστηνε σύ,
δύστηνε δῆτα διὰ πόνων πάντων φανείς.
βούλει λάβωμαι δῆτα καὶ θίγω τί σου;

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

μὴ δῆτα τοῦτό γ'· ἀλλά μοι τὰ τόξ' ἑλὼν
τάδ', ὥσπερ ᾔτου μ' ἀρτίως, ἕως ἀνῇ
τὸ πῆμα τοῦτο τῆς νόσου τὸ νῦν παρόν,
σῶζ' αὐτὰ καὶ φύλασσε. λαμβάνει γὰρ οὖν
ὕπνος μ', ὅταν περ τὸ κακὸν ἐξήκῃ[3]) τόδε·
κοὐκ ἔστι λῆξαι πρότερον· ἀλλ' ἐᾶν χρεὼν

[1]) V. 732. Gew. werden die Worte οὐκ οἶδα dem Philoktet aber πῶς οὐκ οἶσθα dem Neoptolem gegeben. Döderlein besserte, ingleichen Bothe.

Neoptolemos.

Was denn?

Nichts weiß ich!

Philoktetes.

Wie? du weißt ja — Pappapappapah!

Neoptolemos.

Entsetzlich ist die Marter deiner Leidenslast!

Philoktetes.

Entsetzlich! unaussprechlich! ach, erbarm' dich mein!

Neoptolemos.

Was soll ich thun?

Philoktetes.

Verlaß mich nicht aus Bangigkeit!
Das Leiden kommt umschweifend stets nach Pausen an,
So wie's vertobt hat.

Neoptolemos.

Weh! o Gott, du armer Mann!
Du armer Mann, in allen Leiden schwer geprüft!
Sprich, soll ich dich anrühren etwa, halten wohl?

Philoktetes.

Nein, dieses nicht! doch meinen Bogen nimm zu dir,
Hier! wie du dir's erbatest, bis vorüber ist
Die Pein des Leidens, die mich jetzt befallen hat.
Behüt' ihn und bewahr' ihn treu! denn allemal
Pflegt Schlummer mich zu fassen, wenn der Schmerz vertobt,
Und früher ist kein Ende: nein, man muß mich dann

²) V. 736. Gew. πλάνοις ἴσως ὡς ἐξεπλήσθη. φεῦ. „ἰὼ δύστηνε σύ. ἰώ, ἰώ, δύστηνε κ. τ. λ."

³) V. 744. Var. ἐξίῃ, ἐξίκῃ.

ἕκηλον εὕδειν. ἢν[1]) δὲ τῷδε τῷ χρόνῳ
μόλωσ' ἐκεῖνοι, πρὸς θεῶν, ἐφίεμαι
ἑκόντα μήτ' ἄκοντα μήτε[2]) τῳ τέχνῃ
κείνοις μεθεῖναι ταῦτα, μὴ σαυτόν θ' ἅμα
κἄμ' ὄντα σαυτοῦ πρόστροπον, κτείνας γένῃ.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

θάρσει προνοίας γ'[3]) οὕνεκ'. οὐ δοθήσεται
πλὴν σοί τε κἀμοί· ξὺν τύχῃ δὸς προσφόρῳ[4]).

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

ἰδού, δέχου, παῖ· τὸν φθόνον δὲ πρόσκυσον,
μή σοι γενέσθαι πολύπον' αὐτὰ μηδ' ὅπως
ἐμοί τε καὶ τῷ πρόσθ' ἐμοῦ κεκτημένῳ.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

ὦ θεοί, γένοιτο ταῦτα νῷν· γένοιτο δὲ
πλοῦς οὔριός τε κεὐσταλής[5]), ὅποι ποτὲ
θεὸς δικαιοῖ χὠ στόλος πορσύνεται.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

δέδοικα δ', ὦ παῖ, μὴ ἀτελὴς εὐχὴ τύχῃ[6])·
στάζει γὰρ αὖ μοι φοίνιον τόδ' ἐκ βυθοῦ
κηκῖον αἷμα, καί τι προσδοκῶ νέον.
παπαῖ, φεῦ.
παπαῖ μάλ', ὦ πούς, οἷά μ' ἐργάσει κακά.
προσέρπει,
προσέρχεται τόδ' ἐγγύς. οἴ μοί μοι τάλας.
ἔχετε τὸ πρᾶγμα· μὴ φύγητε μηδαμῇ.
ἀτταταῖ.
ὦ ξένε Κεφαλλήν, εἴθε σοῦ διαμπερὲς

[1]) V. 746. Var. εἰ.
[2]) V. 748. Var. μηδὲ.
[3]) V. 751. γ' hat Brunck aus B. beigefügt.
[4]) V. 752. Gew. δὲ πρόσφερε.

Nur ruhig schlafen lassen. Wenn in dieser Frist
Sie etwa kommen, dann, bei Gott, befehl ich dir,
Ihn weder willig, noch gezwungen, noch durch List
Betrogen preiszugeben, um nicht dich zugleich
Und mich zu morden, deinen Schutzbefohlenen!

Neoptolemos.

Auf meine Vorsicht darfst du bau'n: nur ich und du
Empfangen ihn! mit günst'gem Glücke reich ihn her!

Philoktetes.

Hier, nimm ihn, Sohn! und küsse nur den Neid, damit
Er nicht zur Pein dir werde, so wie mir und dem,
Der ihn zuvor besitzend mir verliehen hat.

Neoptolemos.

Erhört den Wunsch, ihr Götter! und verleihet uns
Beglückte Fahrt mit gutem Winde dahin, wo
Die Fahrt gemacht wird und das Schicksal leiten will!

Philoktetes.

Ich fürcht', o Sohn, sehr, dein Gebet bleibt unerfüllt:
Denn wieder tropft mir dunkel aus der Tiefe her
Die Blutung wallend, und mir ahnt ein neuer Sturm.
    Papah! Weh!
Papah! o weh! mein Fuß, mein Fuß, was thust du mir?!
    Es schleicht heran!
Es kommt heran stets näher! wehe, jammervoll!
Da habt ihr's! oh entweichet, flieht nur nirgends hin!
    Attatah!
O Kephallener, wenn doch nur durch dein Gebein

[5]) V. 757. codd. ausser B. καὶ εὐσταλής, was auch richtiger ist.

[6]) V. 759. codd. ἀλλὰ δέδοιϰ', ὦ παῖ, μή μ' ἀτελὴς εὐχή. Neue und Wunder besserten.

στέρνων ἔχοιτ᾽ ἄλγησις ἥδε. φεῦ, παπαῖ.
παπαῖ μάλ᾽ αὖθις. ὦ διπλοῖ στρατηλάται,
Ἀγάμεμνον, ὦ, Μενέλαε, πῶς ἂν ἀντ᾽ ἐμοῦ
τὸν ἴσον χρόνον τρέφοιτε τήνδε τὴν νόσον;
ὤ μοί μοι.
ὦ θάνατε, θάνατε, πῶς ἀεὶ καλούμενος
οὕτω κατ᾽ ἦμαρ, οὐ δύνᾳ[1]) μολεῖν ποτε;
ὦ τέκνον, ὦ γενναῖον, ἀλλὰ συλλαβὼν
τῷ Λημνίῳ τῷδ᾽ ἀνακλονουμένῳ[2]) πυρὶ
ἔμπρησον, ὦ γενναῖε· κἀγώ τοί ποτε
τὸν τοῦ Διὸς παῖδ᾽ ἀντὶ τῶνδε τῶν ὅπλων,
ἃ νῦν σὺ σώζεις, τοῦτ᾽ ἐπηξίωσα δρᾶν.
τί φής, παῖ;
τί φής; τί σιγᾷς; ποῦ ποτ᾽ ὤν, τέκνον, κυρεῖς;

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

ἀλγῶ πάλαι δὴ τἀπὶ σοὶ στένων κακά.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

ἀλλ᾽, ὦ τέκνον, καὶ θάρσος ἴσχ᾽· ὡς ἥδε μοι
ὀξεῖα φοιτᾷ, καὶ ταχεῖ᾽ ἀπέρχεται.
ἀλλ᾽ ἀντιάζω, μή με καταλίπῃς μόνον.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

θάρσει, μενοῦμεν.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

ἦ μενεῖς;

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

σαφῶς φρόνει.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

οὐ μήν σ᾽ ἔνορκόν γ᾽ ἀξιῶ θέσθαι, τέκνον.

[1]) V. 775. codd. δύνῃ.

Hier dieser Schmerz durchbohrend wühlte! weh! papah!
Nochmals papah! o wenn ihr zween Heerführer nur,
Agamemnon, oh! Menelaos! ihr an meiner Statt
Nur hegen müßtet diese Qual die gleiche Zeit!
O wehe mir!
O Tod, o Tod, du, den ich also Tag für Tag
Anrufe immer, kannst du nie erscheinen? nie?
Mein Sohn, du edler Jüngling, komm' und fasse mich,
Verbrenne mich in Lemnens aufgewirbelter
Rauchflamme, edler Jüngling: auch ich habe einst
Dem Sohn des Zeus für eben diese Waffen, die
Du jetzt bewahrest, diesen Dienst zu thun gewagt.
Wie steht's Kind?
Was sagst du? schweigst du? wo nur bist du, lieber Sohn?

Neoptolemos.

In Schmerz versunken lange schon ob deiner Noth.

Philoktetes.

Nur werde nicht kleinmüthig, Kind: denn diese Pein
Kommt plötzlich, aber geht auch rasch vorüber: d'rum
Verlaß mich nur nicht, lieber Sohn, ich flehe dich!

Neoptolemos.

Getrost, ich bleibe!

Philoktetes.

Bleibst gewiß?

Neoptolemos.

Deß sei gewiß.

Philoktetes.

Nun, eidlich dich zu binden, Sohn, begehr' ich nicht.

[2]) V. 777. codd. ἀνακαλουμένῳ.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

ὡς οὐ θέμις γέ μοί ἐστι[1]) σοῦ μολεῖν ἄτερ.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

ἔμβαλλε χειρὸς πίστιν.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

ἐμβάλλω, μενεῖν.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

ἐκεῖσε νῦν μ', ἐκεῖσε —

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

ποῖ λέγεις;

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

ἄνω —

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

τί παραφρονεῖς αὖ; τί τὸν ἄνω λεύσσεις κύκλον;

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

μέθες, μέθες με.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

ποῖ μεθῶ;

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

μέθες ποτέ.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

οὔ φημ' ἐάσειν.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

ἀπό μ' ὀλεῖς, ἢν προσθίγῃς.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

καὶ δὴ μεθίημ', εἴ τι δὴ[2]) πλέον φρονεῖς.

[1]) V. 789. codd. γ' ἐμοί 'στι.

Neoptolemos.

Ist mir doch, ohne dich zu kommen, nicht erlaubt.

Philoktetes.

Versprich durch Handschlag.

Neoptolemos.

Nimm die Hand, ich bleibe hier!

Philoktetes.

Dorthin mich, dorthin jetzt!

Neoptolemos

(ihn anfassend).

Wo meinst du hin?

Philoktetes.

Hinauf!

Neoptolemos.

Du redest irre, blickst zum Luftgewölbe stier!

Philoktetes.

O laß mich, laß mich los —

Neoptolemos.

Wohin nur?

Philoktetes.

Laß mich doch!

Neoptolemos.

Ich laß dich nicht, nein!

Philoktetes.

Dein Berühren tödtet mich.

Neoptolemos.

Gut, wenn du mehr bei Sinnen bist, so laß ich dich.

[2]) V. 795. codd. τί δὲ δή. Hermann εἴ τι δή.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

ὦ γαῖα, δέξαι θανάσιμόν μ' ὅπως ἔχω.
τὸ γὰρ κακὸν τόδ' οὐκ' ἔτ' ὀρθοῦσθαί μ' ἐᾷ.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

τὸν ἄνδρ' ἔοικεν ὕπνος οὐ μακροῦ χρόνου
ἕξειν· κάρα γὰρ ὑπτιάζεται τόδε,
ἱδρώς τέ[1]) τοί νιν πᾶν καταστάζει δέμας,
μέλαινά τ' ἄκρου τις παρέρρωγεν ποδὸς
αἱμορραγὴς φλέψ. ἀλλ' ἐάσωμεν, φίλοι,
ἕκηλον αὐτόν, ὡς ἂν εἰς ὕπνον πέσῃ.

ΧΟΡΟΣ.

(στρ.)

Ὕπν' ὀδύνας ἀδαὴς Ὕπνε δ' ἀλγέων,
εὐαὲς[2]) ἡμῖν ἔλθοις,
εὐαίων ἄναξ.
ὄμμασι δ' ἀντίσχοις[3]) τάνδ' αἴγλαν,
ἃ τέταται τανῦν·
ὦ[4]) ἴθ', ἴθι μοι παιών.

ὦ τέκνον, ὅρα ποῦ στάσει;
ποῖ δὲ βάσει; πῶς δέ μοι[5])
φροντίδος πέρας; ἤδη
πρὸς τί μένομεν[6]) πράσσειν;
καιρός τοι, πάντων ῥώμαν[7]) ἴσχων,
πολὺ παρὰ πόδα κράτος ἄρνυται.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

ἀλλ' ὅδε μὲν κλύει οὐδέν· ἐγὼ δ' ὁρῶ οὕνεκα θήραν
τήνδ' ἁλίως ἔχομεν τόξων, δίχα τοῦδε πλέοντες·

[1]) V. 800. Gew. *γέ*.
[2]) V. 805. *εὐαὲς* für *εὐαὴς* Hermann.
[3]) V. 807. Gew. *ἀντέχοις*, Brunck *ἀντίσχοις*.
[4]) V. 809. *ὦ* fehlt in den Urkunden.
[5]) V. 811. Hinter *μοι* ist *τἀντεῦθεν* eingeschoben: sodann *ὁρᾷς* für *πέρας*.

Philoktetes.

O Erde, nimm mich, wie ich bin, den Sterbenden:
Es läßt mich aufrecht nicht das Leiden bleiben mehr.

(Sinkt um.)

Neoptolemos.

In wenig Augenblicken scheint der Schlummer ihn
Zu fassen: rücklings beugt sich hier sein Haupt zurück,
In Tropfen rinnt vom ganzen Leib' ihm auch der Schweiß,
Und vornen ist am Fuße eine schwärzliche
Blutader aufgebrochen. Freunde, lassen wir
Ihn ungestört ruh'n, daß er bald in Schlummer sinkt!

Chor.

(Kehr.)

Schlummer, du sorgen=, du schmerzen=vergessender,
Nahe uns hier sanftathmend,
Du holdsel'ger Fürst!
Halte den Augen vor den Schimmer,
Der sich verbreitet jetzt!
O komme, o komm', Heiland!

Bedenk', wo du steh'n willst, Jüngling,
Und wohin geh'n? wie dem Ziel
Unsrer Sorge dich nah'n? jetzt
Was weilen wir noch zu thun?
Ueberall herrscht der Augenblick, und
Erntet den Sieg, der vor den Füßen liegt!

Neoptolemos.

Wohl, der höret von nichts: allein ich erkenne, vergebens
Hat man den Bogen erjagt, wenn man abschifft ohne den
Mann da:

[6]) V. 813. μένομεν für μενοῦμεν Erfurdt.

[7]) V. 814. Gew. γνώμαν.

τοῦδε γὰρ ὁ στέφανος, τοῦτον θεὸς εἶπε κομίζειν·
κομπεῖν δ' ἔστ' ἀτελῆ ξὺν ψεύδεσιν αἰσχρὸν ὄνειδος.

ΧΟΡΟΣ.

(ἀντ.)

ἀλλά, τέκνον, τόδε μὲν θεὸς ὄψεται·
ὧν δ' ἂν ἀμείβῃ μ' αὖθις,
βαιάν[1]), ὦ τέκνον,
πέμπε λόγων φάμαν[2]), ὡς πάντων
ἐν νόσῳ εὐδρακὴς
ὕπνος ἄϋπνος λεύσσειν.
ἀλλ' ὅτι δύνᾳ[3]) μάκιστον
κεῖνο λάθρα, κεῖνό μοι[4])
ἐξιδοῦ, ὅτι πράξεις.
οἶσθα γὰρ ὃν αὐδῶμαι.
εἰ ταὐτὰν τούτῳ γνώμαν ἴσχεις
μάλα τοι ἄπορα πυκινοῖς[5]) ἰδεῖν.

(ἐπῳδός.)

οὖρός τοι, τέκνον, οὖρος·
ἁνὴρ δ' ἀνόμματος, οὐδ' ἔχων ἀρωγάν,
ἐκτέταται νύχιος[6]),
οὐ χερός, οὐ ποδός, οὔ τινος ἄρχων,
ἀλλά τις ὡς[7]) Ἀΐδᾳ παρακείμενος
ὁρᾷ. καίρια φθέγγου[8])·
τὸ δ' ἁλώσιμον ἀμᾷ[9]) φροντίδι, παῖ·
πόνος ὁ μὴ φοβῶν κράτιστος.

[1]) V. 822. Gew. *βαιάν μοι, βαιάν.*
[2]) V. 823. codd. *φῆμαν.*
[3]) V. 826. codd. *δύναιο.* Elmsley *δύναι.*
[4]) V. 827. Gew. *κεῖνό μοι, κεῖνο λάθρα.*
[5]) V. 831. codd. *πυκινοῖσιν* oder *πυκινοῖς ἐνιδεῖν πάθη.*

Ihm ja gebühret der Kranz, ihn heißt das Orakel ja bringen.
Unvollendeter That sich zu rühmen in Lügen, ist schmählich.

Chor.

(Gegenkehr.)

Wohl denn, o Sohn, das besorgen die Himmlischen!
Was du erwiederst aber,
Nur ganz leis', o Sohn,
Sende der Worte Lispeln! Schlaf der
Kranken, ein halber Schlaf,
Merkt alles mit scharfem Ohr.

Doch, was du vermagst auf's Beste,
Heimlich das nur, heimlich nur
(Wen ich meine, das weißt du),
Späh' aus, was du thun willst, Kind!
Hegst du Eintracht mit ihm, so sieht ein
Kluger darin nie einen Ausweg mehr.

(Nachsang.)

Fahrwind, Fahrwind, o Sohn, weht!
Und augenlos ist der Mann da, nachtumfangen
Liegt er und wehrlos da,
Weder die Hand, noch den Fuß, noch ein Glied mehr
Fähig zu rühren, und wie ein Begrabener
Sieht er! Sprich, was die Zeit heischt!
Was meinem Verstand sich bietet, das ist:
Müh'n ist am Besten, ohne Bangheit.

[6]) V. 834. Hinter dieser Zeile ist eingeschoben ἀλεὴς ὕπνος ἐσθλός.

[7]) V. 836. Gew. ὥς τις oder ὅστις. Wunder besserte.

[8]) V. 837. Gew. ὁρᾷ, βλέπει· καίρια φθέγγει.

[9]) V. 838. ἀμᾷ für ἐμᾷ Dindorf.

Σιγᾶν κελεύω, μηδ᾽ ἀφεστάναι φρενῶν.
κινεῖ γὰρ ἁνὴρ ὄμμα, κἀνάγει κάρα.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

ὦ φέγγος ὕπνου διάδοχον, τό τ᾽ ἐλπίδων
ἄπιστον οἰκούρημα τῶνδε τῶν ξένων.
οὐ γάρ ποτ᾽, ὦ παῖ, τοῦτ᾽ ἂν ἐξηύχησ᾽ ἐγώ,
τλῆναί σ᾽ ἐλεινῶς[1]) ὧδε τἀμὰ πήματα
μεῖναι, παρόντα καὶ ξυνωφελοῦντά μοι.
οὔκουν Ἀτρεῖδαι τοῦτ᾽ ἔτλησαν εὐφόρως[2])
οὕτως ἐνεγκεῖν, οἱ ᾽γαθοὶ στρατηλάται.
ἀλλ᾽ εὐγενὴς γὰρ ἡ φύσις κἀξ εὐγενῶν,
ὦ τέκνον, ἡ σή, πάντα ταῦτ᾽ ἐν εὐχερεῖ
ἔθου, βοῆς τε καὶ δυσοσμίας γέμων.
καὶ νῦν, ἐπειδὴ τοῦδε τοῦ κακοῦ δοκεῖ
λήθη τις εἶναι κἀνάπαυλα δή, τέκνον,
σύ μ᾽ αὐτὸς ἆρον, σύ με κατάστησον, τέκνον,
ἵν, ἡνίκ᾽ ἂν κόπος μ᾽ ἀπαλλάξῃ ποτέ,
ὁρμώμεθ᾽ ἐς ναῦν, μηδ᾽ ἐπίσχωμεν τὸ πλεῖν.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

ἀλλ᾽ ἥδομαι μέν σ᾽ εἰσιδὼν παρ᾽ ἐλπίδα
ἀνώδυνον βλέποντα κἀμπνέοντ᾽ ἔτι·
ὡς οὐκ ἔτ᾽ ὄντος γὰρ τὰ συμβόλαιά σοι[3])
πρὸς τὰς παρούσας ξυμφορὰς ἐφαίνετο.
νῦν δ᾽ αἶρε σαυτόν· εἰ δέ σοι μᾶλλον φίλον,
οἴσουσί σ᾽ οἵδε· τοῦ πόνου γὰρ οὐκ ὄκνος,
ἐπείπερ οὕτω σοί τ᾽ ἔδοξ᾽ ἐμοί τε δρᾶν.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

αἰνῶ τάδ᾽, ὦ παῖ, καί μ᾽ ἔπαιρ᾽, ὥσπερ νοεῖς·
τούτους δ᾽ ἔασον, μὴ βαρυνθῶσιν κακῇ

[1]) V. 845. Var. ἐλεεινῶς.

[2]) V. 847. εὐφόρως für εὐπόρως Brunck.

Still! rath' ich, habt nur Geistesgegenwart! der Mann
Schlägt jetzt die Augen auf und hebt das Haupt empor.

Philoktetes
(sich aufrichtend zum Sitzen).

O holdes Licht, das mit dem Schlummer wechselt, und
O unverhofftes Bleiben dieser Fremden hier!
Ja, nimmer hätt' ich das, o Sohn, behauptet, daß
Du's tragen würdest, so mit Mitleid meiner Pein
Beiwohnend auszuharren und mir beizustehn'!
Hat doch das Atreus=Söhnepaar das mit Geduld,
Die wackren Feldherrn, auszuhalten nicht vermocht.
Du aber bist ein edles Herz von edlem Stamm;
Dein Muth, o Sohn, nahm alles das für Leichtigkeit,
Vom Schreien überlastet und vom Mißgeruch!
Und jetzt, nachdem des Leidens eine Pause und
Stillstand ist, hoff' ich, eingetreten, lieber Sohn,
So hebe selbst und richte mich empor, mein Kind,
Auf daß wir, wenn die Mattigkeit gewichen ist,
Zum Schiffe eilen und die Anker lichten rasch!

Neoptolemos.

Mich freut es, wider mein Verhoffen schmerzenfrei
Und offnen Auges dich zu seh'n und athmend noch.
Dein ganzes Ausseh'n bei dem gegenwärtigen
Zustande war ja wie eines schon Verschiedenen.
Und jetzt erheb' dich, oder laß dich, wenn du willst,
Von diesen tragen: denn die Mühe scheut man nicht,
Nachdem es dir und mir genehm ist, das zu thun.

Philoktetes.

Das lob' ich, Jüngling: hebe mich so wie du's meinst;
Doch diese laß nur, daß sie nicht der üble Duft

[3]) V. 859. Var. σου.

ὀσμῇ πρὸ τοῦ δέοντος· οὐπὶ νηῒ γὰρ
ἅλις πόνος τούτοισι συνναίειν ἐμοί.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

ἔσται τάδ'. ἀλλ' ἵστω τε καὐτὸς ἀντέχου.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

θάρσει, τό τοι ξύνηθες ὀρθώσει μ' ἔθος.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

παπαῖ· τί δῆτ' ἂν[1] *δρῷμ' ἐγὼ τοὐνθένδε γε;*

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

τί δ' ἐστίν, ὦ παῖ; ποῖ ποτ' ἐξέβης λόγων[2]*);*

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

οὐκ οἶδ', ὅποι χρὴ τἄπορον τρέπειν ἔπος.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

ἀπορεῖς δὲ τοῦ σύ; μὴ λέγ', ὦ τέκνον, τάδε.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

ἀλλ' ἐνθάδ' ἤδη τοῦδε τοῦ πάθους κυρῶ.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

οὐ δή σε δυσχέρεια τοῦ νοσήματος
ἔπεισεν[3]*, ὥστε μή μ' ἄγειν ναύτην ἔτι;*

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

ἅπαντα δυσχέρεια, τὴν αὑτοῦ φύσιν
ὅταν λιπών τις δρᾷ τὰ μὴ προσεικότα.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

ἀλλ' οὐδὲν ἔξω τοῦ φυτεύσαντος σύ γε
δρᾷς, οὐδὲ φωνεῖς, ἐσθλὸν ἄνδρ' ἐπωφελῶν.

[1]) V. 870. *δῆτ' ἂν* für *δῆτα* Schäfer.
[2]) V. 871. codd. ausser Harl. *λόγῳ*.
[3]) V. 876. Var. *ἔπαισεν*.

Verdrießlich mache vor der Zeit: denn Plage noch
Genug ist mein Zusammenwohnen auf dem Schiff.

Neoptolemos
(den Arm reichend).

So sei es! halte nun dich an, und stehe auf.

Philoktetes
(aufstehend).

Nur keine Sorge! lange Uebung hilft mir auf.

Neoptolemos
(heftig).

O Gott! was kann ich weiter thun? was fang' ich an?

Philoktetes.

Was giebt es, Jüngling? wo geräth dein Sinnen hin?

Neoptolemos.

Ich weiß mir rathlos keinen Ausweg dieses Dings.

Philoktetes.

Worüber rathlos? sprich doch das nicht, lieber Sohn!

Neoptolemos.

Allein ich bin in diesem Zustand doch einmal.

Philoktetes.

Es hat dich doch des Uebels Widerwärtigkeit
Nicht umgestimmt, mich nicht an Bord zu nehmen mehr?

Neoptolemos.

Ach, lauter Widerwärtigkeit ist's, wenn man, sein
Gemüth verleugnend, thut, was nicht geziemen will.

Philoktetes.

Doch du verleugnest keineswegs ja deinen Stamm
In That und Wort, aufhelfend einem braven Mann.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

αἰσχρὸς φανοῦμαι· τοῦτ᾽ ἀνιῶμαι πάλαι.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

οὔκουν ἐν οἷς γε δρᾷς· ἐν οἷς δ᾽ αὐδᾷς, ὀκνῶ.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

ὦ Ζεῦ, τί δράσω; δεύτερον ληφθῶ κακός,
κρύπτων θ᾽ ἃ μὴ δεῖ καὶ λέγων αἴσχιστ᾽ ἐπῶν;

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

ἀνὴρ ὅδ᾽, εἰ μὴ ᾽γὼ κακὸς γνώμην ἔφυν,
προδούς μ᾽ ἔοικε κἀκλιπὼν τὸν πλοῦν στελεῖν.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

λιπὼν μὲν οὐκ ἔγωγε· λυπηρῶς δὲ μὴ
πέμπω[1]) σε μᾶλλον, τοῦτ᾽ ἀνιῶμαι πάλαι.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

τί ποτε λέγεις, ὦ τέκνον; ὡς οὐ μανθάνω.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

οὐδέν σε κρύψω. δεῖ γὰρ ἐς Τροίαν σε πλεῖν
πρὸς τοὺς Ἀχαιοὺς καὶ τὸν[2]) Ἀτρειδῶν στόλον.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

οἴ μοι, τί εἶπας;

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

μὴ στέναζε, πρὶν μάθῃς.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

ποῖον μάθημα; τί με νοεῖς δρᾶσαί ποτε;

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

σῶσαι κακοῦ μὲν πρῶτα τοῦδ᾽, ἔπειτα δὲ
ξὺν σοὶ τὰ Τροίας πεδία πορθῆσαι μολών.

[1]) V. 888. Γ. Ven. πέμπων.

Neoptolemos.

Ich besteh' in Schanden: das ist's, was mich lange drückt!

Philoktetes.

In keiner That noch: doch, ich fürchte, im Reden nun.

Neoptolemos.

Zeus, was beginn' ich? zeig' ich abermals mich schlecht,
Pflichtwidrig hehlend, schnöde Worte redend so?

Philoktetes.

Der Mann, wofern nicht mein Verstand irrt, will mich, scheint's,
Treulos im Stiche lassend unter Segel geh'n.

Neoptolemos.

Im Stiche lassen keineswegs, vielmehr an Bord
Zu deinem Leid dich nehmen! Das ist's, was mich drückt.

Philoktetes.

Was meinst du nur, o Jüngling? das versteh' ich nicht.

Neoptolemos.

Es muß heraus! Nach Troja sollst du schiffen mit
Zum Griechenlager und zu Atreus' Söhnen hin.

Philoktetes.

O weh, was sagst du?

Neoptolemos.

Jamm're nicht, bevor du hörst.

Philoktetes.

Was soll ich hören?! Was gedenkst du mir zu thun?

Neoptolemos.

Für's Erste dich von diesem Uebel retten, dann
Mit dir das Weichbild Troja's schleifen, angelangt.

[2]) V. 891. Var. τῶν.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

καὶ ταῦτ᾽ ἀληθῆ δρᾶν νοεῖς;

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

πολλὴ κρατεῖ
τούτων ἀνάγκη· καὶ σὺ μὴ θυμοῦ κλύων.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

ἀπόλωλα τλήμων, προδέδομαι. τί μ᾽, ὦ ξένε.
δέδρακας; ἀπόδος ὡς τάχος τὰ τόξα μοι.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

ἀλλ᾽ οὐχ οἷόν τε· τῶν γὰρ ἐν τέλει κλύειν
τό τ᾽ ἔνδικόν με καὶ τὸ συμφέρον ποιεῖ.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

ὦ πῦρ σύ, καὶ πᾶν δεῖμα, καὶ πανουργίας
δεινῆς τέχνημ᾽ ἔχθιστον, οἷά μ᾽ εἰργάσω,
οἷ᾽ ἠπάτηκας· οὐδ᾽ ἐπαισχύνει μ᾽ ὁρῶν
τὸν προστρόπαιον, τὸν ἱκέτην, ὦ σχέτλιε;
ἀπεστέρηκας τὸν βίον, τὰ τόξ᾽ ἑλών.
ἀπόδος, ἱκνοῦμαί σ᾽, ἀπόδος, ἱκετεύω, τέκνον.
πρὸς θεῶν πατρῴων, τὸν βίον με μὴ ἀφέλης[1]).
ᾤ μοι τάλας. ἀλλ᾽ οὐδὲ προσφωνεῖ μ᾽ ἔτι,
ἀλλ᾽, ὡς μεθήσων μήποθ᾽, ὧδ᾽ ὁρᾷ πάλιν.
ὦ λιμένες, ὦ προβλῆτες, ὦ ξυνουσίαι
θηρῶν ὀρείων, ὦ καταρρῶγες πέτραι,
ὑμῖν τάδ᾽, οὐ γὰρ ἄλλον οἶδ᾽ ὅτῳ λέγω,
ἀνακλαίομαι παροῦσι τοῖς εἰωθόσιν,
οἷ᾽ ἔργ᾽ ὁ παῖς μ᾽ ἔδρασεν οὑξ Ἀχιλλέως·
ὀμόσας ἀπάξειν οἴκαδ᾽, ἐς Τροίαν μ᾽ ἄγει·
προσθείς[2]) τε χεῖρα δεξιάν, τὰ τόξα μου
ἱερὰ λαβὼν τοῦ Ζηνὸς Ἡρακλέους ἔχει,
καὶ τοῖσιν Ἀργείοισι φήνασθαι θέλει·

[1]) V. 908. Gew. μή μ᾽ ἀφέλης. Elmsley besserte.

Philoktetes.

Das hast du vor im Ernste?

Neoptolemos.

Strenge Noth gebeut
Mir so zu handeln: höre du mich ohne Zorn.

Philoktetes.

Verloren bin ich, bin verrathen! weh, was hast
Du mir gethan, o Fremdling? Gieb den Bogen her!

Neoptolemos.

Unmöglich! denn der Obrigkeit gehorchen heißt
Die Pflicht, das Recht mich und mein eignes Beste hier.

Philoktetes.

Du Feuerbrand, du Ungeheu'r, du teuflischer
Fallstrick voll arger Tücke, ach! was thust du mir!
O welcher Trug! und kannst mich anseh'n ohne Scham?
Den schutzbefohlnen, fleh'nden Mann, du Gräßlicher?
Mein Leben hast du mir geraubt in dieser Wehr!
Gieb her, ich flehe, gieb, erbarme dich, o Sohn!
Bei deinen Ahnengöttern, raub' mein Leben nicht!
O weh mir Armen! keinen Laut erwiedert er,
Nein, wie um nie ihn herzugeben, blickt er weg!
O Buchten, oh Vorsprünge, oh Genossenschaft
Von wilden Thieren, oh zerrissener Felsenhang,
Euch klag' ich, da ich keinen andren Tröster weiß,
Euch längstgewohnten Leideszeugen, diese That,
Die Handlung, die der Sohn Achills an mir verübt!
Schleppt mich nach Troja, der mich heimzuführen schwur,
Gab mir das Handgelübd', und nahm den Bogen mir,
Die heil'ge Wehr des Herakles von Zeus, behält
Ihn, will ihn zeigen, bringen dort dem Griechenheer!

²) V. 917. Var. προθείς.

ὡς ἄνδρ᾽ ἑλών τ᾽[1]) ἰσχυρὸν ἐκ βίας μ᾽ ἄγει,
κοὐκ οἶδ᾽ ἐναίρων νεκρὸν ἢ καπνοῦ σκιάν,
εἴδωλον ἄλλως. οὐ γὰρ ἂν σθένοντά γε
εἷλέν μ᾽· ἐπεὶ οὐδ᾽ ἂν ὧδ᾽ ἔχοντ᾽, εἰ μὴ δόλῳ.
νῦν δ᾽ ἠπάτημαι δύσμορος. τί χρή με δρᾶν[2]);
ἀλλ᾽ ἀπόδος. ἀλλὰ νῦν ἔτ᾽ ἐν σαυτῷ[3]) γενοῦ.
τί φῄς; σιωπᾷς; οὐδέν εἰμ᾽ ὁ δύσμορος.
ὦ σχῆμα πέτρας δίπυλον, αὖθις αὖ πάλιν
εἴσειμι πρὸς σὲ ψιλός, οὐκ ἔχων τροφήν·
ἀλλ᾽ αὐανοῦμαι[4]) τῷδ᾽ ἐν αὐλίῳ μόνος,
οὐ πτηνὸν ὄρνιν οὐδὲ θῆρ᾽ ὀρειβάτην
τόξοις ἐναίρων τοισίδ᾽· ἀλλ᾽ αὐτὸς τάλας
θανὼν παρέξω δαῖθ᾽ ἀφ᾽[5]) ὧν ἐφερβόμην,
καί μ᾽, οὓς ἐθήρων πρόσθε, θηράσουσι νῦν·
φόνον φόνου δὲ ῥύσιον τίσω τάλας,
πρὸς τοῦ δοκοῦντος οὐδὲν εἰδέναι κακόν.
ὄλοιο μή πω, πρὶν μάθοιμ᾽, εἰ καὶ πάλιν
γνώμην μετοίσεις· εἰ δὲ μή, θάνοις κακῶς.

ΧΟΡΟΣ.

τί δρῶμεν; ἐν σοὶ καὶ τὸ πλεῖν ἡμᾶς, ἄναξ,
ἤδη 'στὶ καὶ τοῖς τοῦδε προσχωρεῖν λόγοις.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

ἐμοὶ μὲν οἶκτος δεινὸς ἐμπέπτωκέ τις
τοῦδ᾽ ἀνδρός, οὐ νῦν πρῶτον, ἀλλὰ καὶ πάλαι.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

ἐλέησον, ὦ παῖ, πρὸς θεῶν, καὶ μὴ παρῇς
σαυτοῦ βροτοῖς ὄνειδος, ἐκκλέψας ἐμέ.

[1]) V. 920. Gew. ἑλὼν ohne τ᾽. Var. ἑλών μ᾽ — βίας ἄγει.

[2]) V. 924. Var. χρὴ ποιεῖν.

[3]) V. 925. Var. ἐν σαυτοῦ.

[4]) V. 929. codd. αὖ θανοῦμαι. Schol. und Triklin richtig.

Und schleppt, als wär's ein Heldenthum, mich mit Gewalt!
Schlug einen Leichnam, Schemen, eines Schattens Rauch
Unwissend! wär' ich kräftig, hätt' er nie mich so
Gewältigt, der auch so mich nur mit Tücke fieng!
So kläglich jetzt betrogen, weh! was fang' ich an?
O gieb zurück! noch jetzo werde wieder du!
Was sagst du? schweigst du? bin ich denn vernichtet? weh!
Zu dir zurück, zweithorige Felsenhöhle, geh'
Ich wieder, ausgezogen, wehrlos, nahrungslos!
Einsam verschmachten werd' ich in der Grotte hier,
Und kein beschwingter Vogel, kein wildschweifend Thier
Stürzt mehr von meinen Pfeilen; nein, ich werde selbst,
Todt, deren Speise werden, die mich sättigten,
Die Beute derer, die ich bisher jagte, daß
Ich Armer Mord mit Mord bezahle zum Ersatz
Durch diesen, der kein Arges noch zu kennen schien.
Ich fluch' ihm noch nicht, eh' ich weiß, ob nicht sein Herz
Bekehrung annimmt: thut er's nicht, so sterb' er schlimm!

(Während dieser Rede ist Odysseus auf die Bühne zurückgekehrt, und hat sich unter den überhängenden Felsen zur Lauer hingestellt.)

Chor.

Was thun wir? Jetzo steht es, Fürst, bei dir, an Bord
Zu gehen oder beizutreten seinem Wort.

Neoptolemos.

Mich hat ein mächtig Mitgefühl mit diesem Mann
Ergriffen, nicht erst kürzlich, sondern lange schon.

Philoktetes.

Erbarm' dich, Sohn, beim Himmel, lasse nicht der Welt
Von dir den Leumund, daß du mich bestohlen hast!

*) V. 932. ἀφ' für ὑφ' Wunder.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

οἴ μοι, τί δράσω; μή ποτ' ὤφελον λιπεῖν
τὴν Σκῦρον· οὕτω τοῖς παροῦσιν ἄχθομαι.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

οὐκ εἶ κακὸς σύ· πρὸς κακῶν δ' ἀνδρῶν μαθὼν
ἔοικας ἥκειν αἰσχρά. νῦν δ', ἄλλοις σε δοὺς[1])
οἷς εἰκός, ἔκπλει τἀμά μοι μεθεὶς ὅπλα.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

τί δρῶμεν, ἄνδρες;

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

ὦ κάκιστ' ἀνδρῶν, τί δρᾷς;
οὐκ εἶ, μεθεὶς τὰ τόξα ταῦτ' ἐμοί, πάλιν;

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

οἴ μοι, τίς ἁνήρ; ἆρ' Ὀδυσσέως κλύω;

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

Ὀδυσσέως, σάφ' ἴσθ', ἐμοῦγ', ὃν εἰσορᾷς.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

οἴ μοι· πέπραμαι κἀπόλωλ'. ὅδ' ἦν ἄρα
ὁ ξυλλαβών με κἀπονοσφίσας ὅπλων.

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

ἐγώ, σάφ' ἴσθ', οὐκ ἄλλος· ὁμολογῶ τάδε.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

ἀπόδος, ἄφες μοι, παῖ, τὰ τόξα.

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

τοῦτο μέν,
οὐδ' ἢν θέλῃ, δράσει ποτ'· ἀλλὰ καὶ σὲ δεῖ
στείχειν ἅμ' αὐτοῖς, ἢ βίᾳ στελοῦσί σε.

[1]) V. 947. codd. ἄλλοισι δους. Gernhard und Wakefield besserten.

Neoptolemos.

O weh, was thu' ich? hätt' ich doch mein Skyros nie
Verlassen! so sehr ist mein Zustand kummervoll!

Philoktetes.

Nicht böse bist du, nur verführt von Bösen, scheint's,
Zum Bösen, kommst du. Gieb dich jetzo Andren hin,
Anständ'gen, laß mir meine Wehr, und segle ab.

Neoptolemos.

Was thun, ihr Männer?

Odysseus
(schnell dazwischentretend).

Feiger Mann, was willst du thun?
Gleich überlass' den Bogen mir und weich' zurück!

Philoktetes.

O weh, wer ist das? war's Odyssens Stimme nicht?

Odysseus.

Odyssens, sei versichert! meine, den du siehst!

Philoktetes.

Ich bin verkauft, verloren, weh! der also ist's
Der mich gefangen, mir die Pfeil' entwendet hat!

Odysseus.

Ich selbst fürwahr, kein Andrer! das bekenn' ich hier!

Philoktetes.

Gieb her den Bogen, laß, o Sohn —

Odysseus.

Das wird er nicht,
Auch wenn er wollte, wagen. Nein, du selber mußt
Mit ihm von dannen, oder wirst mit Zwang geschleppt.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

ἔμ', ὦ κακῶν κάκιστε καὶ τολμήστατε,
οἵδ' ἐκ βίας ἄξουσιν;

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

ἢν μὴ ἕρπῃς ἑκών.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

ὦ Λημνία χθὼν καὶ τὸ παγκρατὲς σέλας
Ἡφαιστότευκτον, ταῦτα δῆτ' ἀνασχετά,
εἴ μ' οὗτος ἐκ τῶν σῶν ἀπάξεται βίᾳ;

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

Ζεὺς ἔσθ', ἵν' εἰδῇς, Ζεὺς ὁ τῆσδε γῆς κρατῶν,
Ζεύς, ᾧ δέδοκται ταῦθ'· ὑπηρετῶ δ' ἐγώ.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

ὦ μῖσος, οἷα κἀξανευρίσκεις λέγειν·
θεοὺς προτείνων, τοὺς θεοὺς ψευδεῖς τίθης[1]).

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

οὔκ, ἀλλ' ἀληθεῖς. ἡ δ' ὁδὸς πορευτέα.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

οὔ φημ'[2])

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

ἐγὼ δὲ φημί[2]). πειστέον τάδε.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

οἴ μοι τάλας. ἡμᾶς μὲν ὡς δούλους σαφῶς
πατὴρ ἄρ' ἐξέφυσεν, οὐδ' ἐλευθέρους.

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

οὔκ, ἀλλ' ὁμοίους τοῖς ἀρίστοισιν, μεθ' ὧν
Τροίαν σ' ἑλεῖν δεῖ καὶ κατασκάψαι βίᾳ.

[1]) V. 967. τίθης für τιθεὶς Porson.

Philoktetes.

Mich willst du, frechster, allerschlimmster Bösewicht,
Mit Zwang entführen?

Odysseus.

Wenn du nicht freiwillig gehst!

Philoktetes.

O Lemnisch Eiland, und du allgewaltig Feu'r,
Gluth aus Hephästens Esse, ist's zu tragen, daß
Mich dieser aus dem Euren fortreißt mit Gewalt?!

Odysseus.

Zeus ist es, Zeus, der Herrscher dieses Landes, Zeus,
Der das gewollt hat: wisse das! ihm fröhne ich.

Philoktetes.

Was sprichst du, Scheusal? was ersinnst du? machst du gar,
Dich hinter Götter steckend, Götter lügenhaft?

Odysseus.

Nein, sondern wahrhaft: wandeln mußt du diesen Weg!

Philoktetes.

Ich sage: Nein!

Odysseus.

Ich aber: Ja! und du gehorchst!

Philoktetes.

O jammervoll! so hätte denn mein Vater mich
Fürwahr zum Knecht gezeuget, nicht zum freien Mann!

Odysseus.

Nein, sondern gleich den besten Helden, denen du
Gesellt, die Veste Troja stürmen, brechen sollst.

[2]) V. 969. Gew. οὔ φημ' ἔγωγε. „φημί." Gernhard besserte.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

οὐδέποτέ γ', οὐδ' ἢν χρῇ[1]) με πᾶν παθεῖν κακόν,
ἕως ἂν ᾖ μοι γῆς τόδ' αἰπεινὸν βάθρον.

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

τί δ' ἐργασείεις;

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

κρᾶτ' ἐμὸν τόδ' αὐτίκα
πέτρᾳ πέτρας ἄνωθεν αἱμάξω πεσών.

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

ξυλλάβετ' ἄρ'[2]) αὐτόν· μὴ 'πὶ τῷδ' ἔστω τάδε.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

ὦ χεῖρες, οἷα πάσχετ' ἐν χρείᾳ φίλης
νευρᾶς ὑπ' ἀνδρὸς τοῦδε συνθηρώμεναι.
ὦ μηδὲν ὑγιὲς μηδ' ἐλεύθερον φρονῶν,
οἵως μ' ὑπῆλθες, ὅς[3]) μ' ἐθηράσω λαβὼν
πρόβλημα σαυτοῦ παῖδα τόνδ' ἀγνῶτ' ἐμοί,
ἀνάξιον μὲν σοῦ, κατάξιον δ' ἐμοῦ,
ὃς οὐδὲν ᾔδη πλὴν τὸ προσταχθὲν ποιεῖν,
δῆλος δὲ καὶ νῦν ἐστιν ἀλγεινῶς φέρων
οἷς τ' αὐτὸς ἐξήμαρτεν οἷς τ' ἐγὼ ἔπαθον.
ἀλλ' ἡ κακὴ σὴ διὰ μυχῶν βλέπουσ' ἀεὶ
ψυχή νιν ἀφυῆ τ' ὄντα κοὐ θέλονθ' ὅμως
εὖ προὐδίδαξεν ἐν κακοῖς εἶναι σοφόν.
καὶ νῦν ἔμ', ὦ δύστηνε, συνδήσας νοεῖς
ἄγειν ἀπ' ἀκτῆς τῆσδ', ἐν ᾗ με προὐβάλου
ἄφιλον, ἔρημον, ἄπολιν, ἐν ζῶσιν νεκρόν;
φεῦ.
ὄλοιο· καίτοι[4]) πολλάκις τόδ' εὐξάμην,

[1]) V. 774. codd. χρή.
[2]) V. 978. codd. ξυλλάβετέ γ'.
[3]) V. 982. codd. οἷά μ' ὑπῆλθες, ὡς. Γ. zu ὡς γρ. ὃ. Porson οἵως.

Philoktetes.

Niemals, und müßt' ich auch das Schlimmste dulden noch,
So lang' die hohe Felsenstufe mein ist hier!

Odysseus.

Was willst du thun?

Philoktetes.

Von Fels zu Fels im Augenblick
Mich stürzen und mein Haupt zerschmettern an dem Fels!

Odysseus.

So packt ihn! laßt es nicht in seinen Kräften stehn!

(Philoktet wird von den Dienern gepackt und festgehalten.)

Philoktetes.

O Arme, was erduldet ihr, des treuen Strangs
Beraubt, des Bogens, und gepackt von diesem Mann!
Du, der auf nichts Gesundes je, nichts Edles denkt,
Wie hast du mich beschlichen, durch Vorschiebung des
Mir unbekannten Jünglings hier gefangen, der
Nicht deines Schlages, sondern meines Schlages war,
Der auch das Angelernte nur zu thun verstand,
Und dem es Leid thut offenbar schon jetzo was
Er selbst gefehlt hat, was mir widerfahren ist!
Allein dein schlechtes, stets in Winkeln lauernd Herz
Hat wider Neigung, wider Willen dennoch ihn
Wohl abgerichtet, im Betruge schlau zu sein.
Und jetzo, du Unsel'ger, denkst du mich mit Zwang
Vom Strand zu führen, wo du mich lebendig todt,
Von Freunden, Heimath, Menschen fern, hast ausgesetzt?
Weh!
Verdirb und stirb! das hab' ich zwar schon oft gewünscht:

*) V. 994. codd. καὶ σοὶ.

ἀλλ' οὐ γὰρ οὐδὲν θεοὶ νέμουσιν ἡδύ μοι.
σὺ μὲν γέγηθας ζῶν, ἐγὼ δ' ἀλγύνομαι,
τοῦτ' αὔθ', ὅτι ζῶ ξὺν κακοῖς πολλοῖς τάλας,
γελώμενος πρὸς σοῦ τε καὶ τῶν Ἀτρέως
διπλῶν[1]*) στρατηγῶν, οἷς σὺ ταῦθ' ὑπηρετεῖς.*
καί τοι σὺ μὲν κλοπῇ τε κἀνάγκῃ ζυγεὶς
ἔπλεις ἅμ' αὐτοῖς· ἐμὲ δὲ τὸν πανάθλιον
ἑκόντα πλεύσανθ' ἑπτὰ ναυσὶ ναυβάτην,
ἄτιμον ἔβαλον οὓς[2]*) σὺ φῄς, κεῖνοι δὲ σέ.*
καὶ νῦν τί μ' ἄγετε; τί μ' ἀπάγεσθε; τοῦ χάριν;
ὃς οὐδέν εἰμι καὶ τέθνηχ' ὑμῖν πάλαι.
πῶς, ὦ θεοῖς ἔχθιστε, νῦν οὐκ εἰμί σοι
χωλός, δυσώδης; πῶς θεοῖς ἔξεστ'[3]*), ἐμοῦ*
στένοντος[4]*), αἴθειν ἱερά; πῶς σπένδειν ἔτι;*
αὕτη γὰρ ἦν σοι πρόφασις ἐκβαλεῖν ἐμέ.
κακῶς ὄλοισθ'. ὀλεῖσθε[5]*) δ' ἠδικηκότες*
τὸν ἄνδρα τόνδε, θεοῖσιν εἰ δίκης μέλει.
ἔξοιδα δ', ὡς μέλει γ'· ἐπεὶ οὔποτ' ἂν στόλον
ἐπλεύσατ' ἂν τόνδ' οὕνεκ' ἀνδρὸς ἀθλίου,
εἰ μή τι κέντρον θεῖον ἦγ' ὑμᾶς ἐμοῦ.
ἀλλ' ὦ πατρῴα γῆ, θεοί τ' ἐπόψιοι,
τίσασθε, τίσασθ' ἀλλὰ τῷ χρόνῳ ποτὲ
ξύμπαντας αὐτούς, εἴ τι κἄμ' οἰκτείρετε·
ὡς ζῶ μὲν οἰκτρῶς, εἰ δ' ἴδοιμ' ὀλωλότας
τούτους, δοκοῖμ' ἂν τῆς νόσου πεφευγέναι.

ΧΟΡΟΣ.

βαρύς τε, καὶ βαρεῖαν ὁ ξένος φάτιν
τήνδ' εἶπ', Ὀδυσσεῦ, κοὐχ ὑπείκουσαν κακοῖς.

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

πόλλ' ἂν λέγειν ἔχοιμι πρὸς τὰ τοῦδ' ἔπη,

[1]) V. 999. Var. *δισσῶν*.
[2]) V. 1003. codd. *ὡς*
[3]) V. 1007. codd. *εὔξεσθ'*. Pierson besserte.

Allein der Himmel gönnt mir keine Freude mehr.
Du lebst im Wohlergehen und ich härme mich,
Gerade darum, daß ich leb' in lauter Qual,
Gehöhnt von dir und jenem Feldherrnpaare dort,
Den zwei Atriden, denen du hierinnen fröhnst.
Und doch bist du durch Zwang und List zum Heeresbann
Genöthigt worden, aber mich Unsel'gen, der
Freiwillig theilnahm, sieben Segel führend, mich
Verstießen (sagst du) „jene", jene, „du", mit Schmach.
Und jetzt was holt ihr, was entführt ihr mich? wozu?
Mich, der ein Nichts ist und für euch schon lange todt?
Warum, du Gottverhaßter, bin ich jetzt dir nicht
Lahm, übelriechend? könnt' ihr Göttern jetzt, indem
Ich jamm're, Opfer zünden, Spenden gießen noch?
Mit diesem Vorwand habt ihr doch mich ausgesetzt!
Fluch euch, ja Fluch für alles Unrecht, das ihr so
An mir verübt habt, wenn für Recht der Himmel sorgt!
Er sorgt, ich weiß es: denn ihr hättet diese Fahrt
Sonst nie gethan nach einem ganz elenden Mann,
Wenn nicht ein Stachel euch von oben trieb nach mir.
O Vaterland, und Götter, ihr allsehenden,
Bestraft sie, laßt sie büßen endlich, endlich doch,
Sie sammt und sonders, wenn ihr meiner euch erbarmt!
Zwar leb' ich elend: aber wenn ich ihren Sturz
Erlebte, glaubt' ich meiner Leiden quitt zu sein.

Chor.

Ein bitt'res Wort in bittrem Grolle sprach der Mann,
Odysseus, das sich keineswegs dem Leiden beugt!

Odysseus.

Ich könnte Manches seiner Red' erwidern wohl,

[4]) V. 1008. Gew. πλεύσαντος: s. Schol.

[5]) V. 1010. codd. ὄλοισθε δ'. Brunck besserte.

εἴ μοι παρήκοι[1]· νῦν δ' ἐγὼ κρατῶ λόγου.
οὗ γὰρ τοιούτων δεῖ τοιοῦτός εἰμ' ἐγώ,
χὤπου δικαίων κἀγαθῶν ἀνδρῶν κρίσις,
οὐκ ἂν λάβοις μου μᾶλλον οὐδέν' εὐσεβῆ.
νικᾶν γε μέντοι πανταχοῦ χρῄζων ἔφυν,
πλὴν εἰς σέ· νῦν δὲ σοί γ' ἑκὼν ἐκστήσομαι.
ἄφετε γὰρ αὐτόν, μηδὲ προσψαύσητ' ἔτι.
ἐᾶτε μίμνειν. οὐδὲ σοῦ[2]) προσχρῄζομεν,
τά γ' ὅπλ' ἔχοντες ταῦτ'. ἐπείπερ ἔστι[3]) μὲν
Τεῦκρος παρ' ἡμῖν, τήνδ' ἐπιστήμην ἔχων,
ἐγὼ δ'[4]), ὃς οἶμαι σοῦ κάκιον οὐδὲν ἂν
τούτων κρατύνειν μηδ' ἐπιθύνειν χερί.
τί δῆτα σοῦ δεῖ; χαῖρε τὴν Λῆμνον πατῶν.
ἡμεῖς δ' ἴωμεν· καὶ τάχ' ἂν τὸ σὸν γέρας
τιμὴν ἐμοὶ νείμειεν ἣν σὲ χρῆν ἔχειν[5]).

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

οἴ μοι· τί δράσω δύσμορος; σὺ τοῖς ἐμοῖς
ὅπλοισι κοσμηθεὶς ἐν Ἀργείοις φανεῖ;

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

μή μ' ἀντιφώνει μηδὲν ὡς στείχοντα δή.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

ὦ σπέρμ' Ἀχιλλέως, οὐδὲ σοῦ φωνῆς ἔτι
γενήσομαι προσφθεγκτός, ἀλλ' οὕτως ἄπει;

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

χώρει σύ· μὴ πρόσλευσσε, γενναῖός περ ὤν,
ἡμῶν ὅπως μὴ τὴν τύχην διαφθερεῖς.

[1]) V. 1023. Gew. παρείκοι. T. παρήκοι. Ferner gew. ἑνὸς für ἐγώ.

[2]) V. 1030. σοῦ für σου Wunder.

Wenn mir es zuſtünd', aber meiſtre gern mein Wort.
Ich bin von der Art, wo man der Art Männer braucht,
Und wo's die Probe tugendhafter Männer gilt,
Da ſteh' ich auch in frommem Handeln keinem nach.
Den Sieg zu ſuchen überall iſt meine Art:
Nur gegen dich nicht: jetzo ſteh' ich willig ab.
D'rum laßt ihn los und rührt ihn nicht mehr weiter an!
Er möge bleiben! Wir bedürfen deiner nicht,
Indem die Waffen unſer ſind. Wir haben ja
Zuvörderſt Teukern, wohlgeübt in dieſer Kunſt,
Dann mich — ich meine dieſen Bogen ſchlechter nicht,
Als du, zu ſpannen und zu richten mit der Hand.
Was braucht es deiner? wandl' in Lemnos, lebe wohl!
Wir aber ziehen. Leichtlich mag mir deine Zier
Den Ruhm verleihen, welcher dir beſchieden war!

Philoktetes.

Weh mir! was thu' ich ärmſter Mann? du willſt geſchmückt
Mit meiner Wehr dich zeigen im Achäer-Heer?

Odyſſeus.

Laß deinen Einwand jetzo: denn ich eile fort.

Philoktetes.

Achillens edler Sprößling, ſoll ich auch von dir
Kein Wort des Zuſpruchs hören? gehſt du ſo von mir?

Odyſſeus
(bei Seite).

Voran! und blick' ihn trotz dem edlen Mitgefühl
Nicht an, damit du unſre Sache nicht verdirbſt.

[3]) V. 1031. codd. ἐπεὶ πάρεστι, Wunder besserte.

[4]) V. 1033. Gew ἐγώ θ'.

[5]) V. 1037. σὲ χρῆν für σ' ἐχρῆν Wunder.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

ἦ καὶ πρὸς ὑμῶν ὧδ' ἔρημος, ὦ ξένοι,
λειφθήσομαι δή[1]) κοὐκ ἐποικτερεῖτέ με;

ΧΟΡΟΣ.

ὅδ' ἐστὶν ἡμῶν ναυκράτωρ ὁ παῖς· ὅσ' ἂν
οὗτος λέγῃ σοι, ταῦτά σοι χἠμεῖς φαμέν.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

ἀκούσομαι μέν, ὡς ἔφυν οἴκτου πλέως,
πρὸς τοῦδ'· ὅμως δὲ μείνατ', εἰ τούτῳ δοκεῖ,
χρόνον τοσοῦτον, εἰς ὅσον τά τ' ἐκ νεὼς
στείλωσι ναῦται καὶ θεοῖς εὐξώμεθα[2]).
χοὖτος τάχ' ἂν φρόνησιν ἐν τούτῳ λάβοι
λῴω τιν' ἡμῖν. νὼ μὲν οὖν ὁρμώμεθον·
ὑμεῖς δ', ὅταν καλῶμεν, ὁρμᾶσθαι ταχεῖς.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

(στροφὴ α'.)

Ὦ κοίλας πέτρας γύαλον
θερμὸν καὶ[3]) παγετῶδες, ὥς σ'
οὐκ ἔμελλον ἄρ', ὦ τάλας,
λείψειν οὐδέποτ', ἀλλά μοι
καὶ θνήσκοντι συνείσει[4]).
οἴ μοί μοί μοι
ὦ πληρέστατον αὔλιον
λύπας τᾶς ἀπ' ἐμοῦ τάλαν,
τί ποτε[5]) μοι τὸ κατ' ἦμαρ
ἔσται; τοῦ ποτε τεύξομαι
σιτονόμου μέλεος[6]), πόθεν, ἐλπίδος,

[1]) V. 1046. Gew. λειφθήσομ' ἤδη. Erfurdt besserte.

[2]) V. 1052. Γ. ὁρμώμεθα.

[3]) V. 1057. codd. θερμόν τε καί.

Philoktetes

(zum Chore).

Und auch von euch, ihr fremden Freunde, soll ich jetzt
Einsam verlassen werden ohn' Erbarmen so?

Chor.

Der Jüngling hier ist unser Schiffsgebieter; was
Dir dieser sagt, dasselbe sagen dir auch wir.

Neoptolemos.

Zwar werd' ich hören müssen, daß ich weich und gar
Mitleidig sei: doch weilet gleichwohl, wenn er's wünscht,
So lange bis die Schiffer alles dort zur Fahrt
Gerüstet, und das Weihgebet verrichtet ist.
Vielleicht bekehrt inzwischen dieser seinen Sinn
Doch noch zum Bess'ren. Wir nun beide brechen auf,
Und ihr, sobald wir rufen, kommt in Eile nach.

(Beide ab.)

Philoktetes.

(Kehr 1.)

Hohles Felsengewölbe, mein
Obdach kühl und wärmend zugleich,
  also soll ich Armer dich nie
Mehr verlassen, und wirst du mich auch
  hier gestorben erblicken?!
O weh mir, weh!
Jammergrotte, von meiner Trüb=
  sal erfülltes Gemach, was soll
  aus mir werden von heut' an?
Wo nur schöpfe ich Aussicht, wo
Finde ich Armer ein Mittel des Unterhalts,

[4]) V. 1060. Gew. *συνοίσει*.
[5]) V. 1064. codd. *τί ποτ' αὖ*.
[6]) V. 1066. Das Fragezeichen nach *μέλεος* hat Bothe gestrichen.

εἴ μ' αἰθέρος[1]) ἄνω
πτωκάδες ὀξύτονοι διὰ πνεύματος
ἑλοῦσιν, οὐδ' ἔτ' ἴσχω;

ΧΟΡΟΣ.

(στροφὴ β'.)

σύ τοι, σύ τοι κατηξίωσας, ὦ βαρύποτμ', οὐ
σ' ἄλλου ἔχει τύχα ἅδ' ἀπὸ μείζονος[2])·
εὖτέ γε, παρὸν φρονῆσαι,
λωΐονος[3]) δαίμονος εἵλου τὸ κάκιον αἰνεῖν.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

(ἀντ. α'.)

ὦ τλάμων, τλάμων ἄρ' ἐγὼ
καὶ μόχθῳ λωβατός, ὃς ἤ-
δη μετ' οὐδενὸς ὕστερον
ἀνδρῶν εἰσοπίσω τάλας
ναίων ἐνθάδ' ὀλοῦμαι,
αἰαῖ, αἰαῖ,
οὐ φορβὰν ἔτι προσφέρων,
οὐ πτανῶν ὅπλ' ἐμῶν τόξων[4])
κραταιαῖς μετὰ χερσὶν
ἴσχων, ἀλλά μοι ἄσκοπα
κρυπτά τ' ἔπη δολερᾶς ἀπέδυ[5]) φρενός.
ἰδοίμαν δέ νιν,
τὸν τάδε μησάμενον, τὸν ἴσον χρόνον
ἐμὰς λαχόντ' ἀνίας.

ΧΟΡΟΣ.

(ἀντιστρ. β'.)

πότμος, πότμος σε δαιμόνων τάδ' οὐδὲ δό-
λος σέγ'[6])

[1]) V. 1067. codd. εἴθ' αἰθέρος — ὀξυτόνου — ἑλῶσί μ'. οὐ γὰρ ἔτ' ἴσχω. Schol. ὀξύτονοι. Wunder οὐδ' ἔτ'.

[2]) V. 1070. Gew. βαρύποτμε. οὐκ ἄλλοθεν ἔχῃ τύχα τᾶδ' (τῶδ') ἀπὸ μείζονος. Γ. τάχα τάδ'. γρ. τύχη.

Wenn in die Luft empor
Schüchterne Schreier mich raffen im Wind', und ich
Vermag mich nicht zu halten?!

Chor.
(Kehr 2.)

Du selbst ja hast es so gewollt, Unseliger, nicht durch
Andere trifft dich das Loos etwa, Mächtige!
Du mußtest besonnen handeln,
Aber erkorst schlimmeren Stand neben dem beſſ'ren Schicksal.

Philoktetes.
(Gegenkehr 1.)

Wie elend, wie jämmerlich bin
Ich von Martern gequälter Mann,
der mit keiner Seele von nun
An in's Künftige wohnend hier
muß vergehen, verschmachten —
Ach ach! ach ach! —
Keine Nahrung zu Hause mehr
schaffend, nicht des beschwingten Pfeils
Waff' in kräftigen Händen
Haltend, welche mir aus der Hand
Spielte die diebische Rede des tückischen
Gemüths: säh' ich ihn,
Der es ersonnen hat, eben so lange doch
Nur meine Qualen leiden!

Chor.
(Gegenkehr 2.)

Der Himmel that's, des Himmels Schickung, nicht der
Betrug von

[3]) V. 1073. Gew. τοῦ λῴονος, Schol. πλείονος. Sodann ἐλεῖν für αἰνεῖν, welches Hermann hergestellt hat.
[4]) V. 1081. Gew. οὐ πτανῶν ἀπ' ἐμῶν ὅπλων.
[5]) V. 1084. Gew. ὑπέδυ.
[6]) V. 1088. codd. πότμος σε δαίμων τάδε, οὐδὲ σέ γε δόλος ἔσχ'.

ἔσχ᾽ ὑπὸ χειρὸς ἐμᾶς. στυγερὰν ἔχε
δύσποτμον ἀρὰν[1]) ἐπ᾽ ἄλλοις·
καὶ γὰρ ἐμοὶ τοῦτο μέλει, μὴ φιλότητ᾽ ἀπώσῃ.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.
(στροφὴ γ΄.)

οἴ μοί μοι· καί που πολιᾶς
πόντου θινὸς ἐφήμενος,
γελᾷ μου, χερὶ πάλλων
τὰν ἐμὰν μελέου τροφάν,
τὰν οὐδείς ποτ᾽ ἐβάστασεν.
ὦ τόξον φίλον, ὦ φίλων
χειρῶν ἐκβεβιασμένον,
ἦ που ἐλεινὸν[2]) ὁρᾷς, φρένας εἴ τινας
ἔκτησο[3]), τὸν Ἡράκλειον
δᾳδόχον[4]) ὧδέ σοι
οὐκ ἔτι χρησόμενον τὸ μεθύστερον·
χεροῖν δ᾽ ἐν μεταλλαγᾷ[5])
πολυμηχάνου ἀνδρὸς ἐρέσσει,
ὁρῶν μὲν αἰσχρὰς ἀπάτας,
στυγνὸν[6]) δὲ φῶτ᾽ ἐχθοδοπὸν
μυρί᾽ ἀπ᾽ αἰσχρῶν ἀνατέλλονθ᾽ ὅσ᾽ ἐφ᾽ ἡμῖν
κάκ᾽ ἐμήσατ᾽[7]) ἤδη.

ΧΟΡΟΣ.
(στροφὴ δ΄.)

ἀνδρός τοι τὸ μὲν εὖ δίκαιον εἰπεῖν·
εἰπόντος δὲ μὴ φθονερὰν
ἐξῶσαι γλώσσας ὀδύναν.
κεῖνος δ᾽ εἷς ἀπὸ πολλῶν

[1]) V. 1090. ἀρὰν gew. zweimal, ausser Γ.

[2]) V. 1099. ἐλεινὸν für ἐλεεινὸν Brunck.

[3]) V. 1100. Gew. ἔχεις.

[4]) V. 1101. Gew. ἆθλον und ἄθλιον.

Unseren Händen: so hemme die grollende
Unsel'ge Verwünschung Andrer!
Daß du die Wohlmeinenden wegstößest, das kränkt mich selber!

Philoktetes.

(Kehr 3.)

Weh, weh! und jetzt sitzet er wohl
dort am bräunlichen Dünenstrand
lachend meiner, und schwingt mein
Lebensmittel in seiner Hand,
das kein Anderer jemals trug!
O mein Bogen, du theurer Schatz,
abgedrungen der trauten Hand,
Könntest du fühlen, du würdest mit kläglichem
Blick sehen, daß nicht der Feuer-
Träger des Herakles
Mehr dich gebrauchen inskünftige soll, und im
Besitz-Wechsel jetzt die Faust
Eines tückischen Mannes dich handhabt,
Wobei du siehst schmählichen Trug,
und ihn, den todtfeindlichen Mann,
Wie er noch tausendfache Unthaten nach dem zeugt, was er mir gethan hat!

Chor.

(Kehr 4.)

Männern ziemt es, das Rechte frei zu sagen,
Sagt man's aber, nicht den Verdruß
auszuspei'n in bitterem Haß.
Er hat, Einer von Vielen

5) V. 1103. Gew. ἀλλ' ἐν μεταλλαγᾷ.

6) V. 1106. στυγνόν τε, ausser Turneb.

7) V. 1107. codd. ἐμήσατ' Ὀδυσσεύς.

ταχθεὶς τῶνδ'[1]) ἐφημοσύνᾳ
κοινὰν ἤνυσεν ἐς φίλους ἀρωγάν.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.
(ἀντιστρ. γ'.)

ὦ πταναὶ θῆραι, χαροπῶν τ'
ἔθνη θηρῶν, οὓς ὅδ' ἔχει
χῶρος οὐρεσιβώτας,
φυγᾷ μ' οὐκ ἔτ' ἀπ' αὐλίων
πτήξετ'[2])· οὐ γὰρ ἔχω χεροῖν
τὰν πρόσθεν βελέων ἀλκάν,
ὦ δύστανος ἐγὼ τανῦν.
ἀλλ' ἀνέδην (ὅδε χῶλος[3]) ἐρύκεται,
οὐκ ἔτι φοβητὸς ὑμῖν)
ἕρπετε, νῦν καλὸν
ἀντίφονον κορέσαι στόμα πρὸς χάριν
ἐμᾶς σαρκὸς αἰόλας.
ἀπὸ γὰρ βίον αὐτίκα λείψω.
πόθεν γὰρ ἔσται βιοτά;
τίς ὧδ' ἐν αὔραις τρέφεται,
μηκέτι μηδενὸς κρατύνων ὅσα πέμπει βιό-
δωρος αἶα;

ΧΟΡΟΣ.
(ἀντιστρ. δ'.)

πρὸς θεῶν, εἴ τι σέβει ξένον μ', ἔλα μὴ[4])
εὐνοίᾳ πάσᾳ πελάταν,
ἀλλὰ γνῶθ', εὖ γνῶθ', ὅτι σὸν[5])
κῆρα τάνδ' ἀποφεύγειν.
οἰκτρὰ γὰρ βόσκειν, ἀδαὲς δ'[6])
ὀχεῖν μυρίον ἄχθος ᾧ ξυνοικεῖς.

[1]) V. 1112. Gew. τοῦδ'. Erfurdt besserte.

[2]) V. 1118. Gew. πελᾶτ'.

[3]) V. 1121. Gew. χῶρος. Porson besserte und setzte die Parenthese.

Beauftragt, nach ihrem Befehl,
Dies vollbracht, sich dem Wohl der Freunde opfernd.

Philoktetes.

(Gegenkehr 3.)

O gefiedertes Wild, und du
Volk lichtäugiger Thiere, das
die Berggegend beherbergt,
Fürder fliehet ihr nicht mehr scheu
von der Grotte; es hält mein Arm
Nicht des früh'ren Geschosses Macht:
ganz elend bin ich jetzo!
Nahet getrost (ach, der Lahme vertheidigt sich
Nicht, ist ja gefährlich nicht mehr!)
Sättigt im Gegenmord
Euere Rachen nach Lust — denn ihr könnt es ja! —
Und freßt mein verwesend Fleisch:
Denn ich scheide vom Leben zur Stunde.
Denn wo, woher Nahrung empfah'n?
wer lebt denn so nur von der Luft?
Wenn er von allem nichts gewinnt mehr, was der leib-
nährenden Erd' entkeimet?

Chor.

(Gegenkehr 4.)

Bei Gott, wenn du den Fremden ehrst, so stoß' nicht
Sein wohlmeinend Nahen hinweg,
sondern merk', erkenne, du hast
Macht, der Qual zu entrinnen!
Elend ist's, sie hegen, und un-
klug die riesige Last so fortzuschleppen!

[4]) V. 1130. Gew. ξένον, *πέλασσον*.

[5]) V. 1132. *σὸν* für *σοὶ* Dindorf.

[6]) V. 1134. Gew. *ἀδαὴς δ' ἔχειν — ᾧ ξυνοικεῖ*. Var. *ὀχεῖν* und ὅ.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

πάλιν, πάλιν παλαιὸν ἄλγημ' ὑπέμνασας, ὦ
λῷστε τῶν πρὶν ἐντόπων.
τί μ' ὤλεσας; τί μ' εἴργασαι;

ΧΟΡΟΣ.

τί τοῦτ' ἔλεξας;

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

εἰ σὺ τὰν [ἐμοὶ]
στυγερὰν Τρῳάδα γᾶν μ' ἤλπισας ἄξειν.

ΧΟΡΟΣ.

τόδε γὰρ νοῶ κράτιστον.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

ἀπὸ νῦν με λείπετ' ἤδη.

ΧΟΡΟΣ.

φίλα μοι[1]) *ταῦτα παρήγγειλας ἑκόντι πράσ-*
σειν·
ἴομεν[2]) *ναὸς ἵν' ἡμῖν προτέτακται.*

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

μή, πρὸς ἀραίου Διός, ἔλθῃς, ἱκετεύω σε[3]).

ΧΟΡΟΣ.

μετρίαζ'

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

ἰὼ ξένοι[4]),
μείνατε, πρὸς θεῶν.

ΧΟΡΟΣ.

τί θροεῖς;

[1]) V. 1143. codd. ausser *Γ*. *φίλα μοι φίλα.* Ferner *ἑκόντι τε.* Hermann tilgte *τε.*

[2]) V. 1144. Gew. *ἴωμεν ἴωμεν.* La. zweimal *ἴομεν.* Sodann *τέτακται.* Dindorf besserte.

Philoktetes.

Und wieder, wieder altes Leid regst du auf, bester Gast,
Derer die mich je besucht!
Was quälst du mich? was thust du mir?!

Chor.

Wie meinst du dieses?

Philoktetes.

Wenn du mich
In das feindselige Land hoffest zu führen!

Chor.

Das eracht' ich wohl für's Beste.

Philoktetes.

So verlaßt mich ohne Zögern!

Chor.

Das Gebot kommt mir erwünscht, und ich befolg' es gerne.
Zum Gestad' ziehen wir hin, unsrer Bestimmung!

(Wendet sich zum Abgehen).

Philoktetes.

Bleibe, bei Zeus, welcher den Fluch höret, ich fleh' dich.

Chor.

Nur gelassen!

Philoktetes.

Freunde, beim
Himmel, o bleibt!

Chor.

Rede, was giebt's?

[3]) V. 1145. *Γ. ἱκετεύω σε:* sonst ohne *σε*.

[4]) V. 1146. Gew. *ὦ ξένοι*. Hermann besserte.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

αἰαῖ.
αἰαῖ, δαίμων[1]· ἀπόλωλα τάλας.
ὦ πούς, πούς, τί σ' ἔτ' ἐν βίῳ
τεύξω τῷ μετόπιν[2]) τάλας; —
ὦ ξένοι, ἔλθετ' ἐπήλυδες αὖθις.

ΧΟΡΟΣ.

τί ῥέξοντες, ἀλλοκότῳ
γνώμᾳ τῶν πάρος ὧν προὔφαινες[3]);

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

οὔτοι νεμεσήτ'[4]),
ἀλύοντα χειμερίῳ
λύπᾳ καὶ παρὰ νοῦν[5]) θροεῖν.

ΧΟΡΟΣ.

βᾶθί νυν, ὦ τάλαν, ὥς σε κελεύομεν.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

οὐδέποτ', οὐδέποτ', ἴσθι τόδ' ἔμπεδον,
οὐδ' εἰ πυρφόρος ἀστεροπητὴς
βροντᾶς αὐγαῖς[6]) μ' εἶσι φλογίζων.
ἐρρέτω Ἴλιον οἵ θ' ὑπ' ἐκείνῳ
πάντες ὅσοι τόδ' ἔτλασαν ἐμοῦ ποδὸς
ἄρθρον ἀπῶσαι.
ὦ ξένοι[7]), ἕν γέ μοι εὖχος ὀρέξατε.

ΧΟΡΟΣ.

ποῖον ἐρεῖς τόδ' ἔπος;

[1]) V. 1148. δαίμων gew. zweimal. Sodann ἀπόλωλ' ὦ τάλας oder ὁ τάλας.

[2]) V. 1150. Ald. τὸ μετόπιν. La. Turneb. τῷ.

[3]) V. 1153. codd ausser Γ. V. προὔφανες.

[4]) V. 1154. codd. νεμεσητόν. Erfurdt besserte.

Philoktetes.

Ach weh!
Ach weh! Schicksal! ich vergehe vor Pein!
(indem er sich aufzuraffen bemüht ist)
O mein Fuß, was beginn' ich nur
Mit dir künftig im Leben, weh!
Fremdlinge, kommet, o kehret zurück nur!

Chor
(umgewendet).
Was soll's? bei verwandeltem Sinn,
Andrem, als du zuvor geäußert?

Philoktetes.
O zürnet mir nicht,
wenn ich vom Sturme tobender Pein
Gequält ohne Besinnung sprach!

Chor.
Wandle wohin wir es rathen, Unglücklicher!

Philoktetes.
Nimmer, o nimmer, das bleibt unänderlich!
Wollte der flammende Blitzeschleuderer
Selbst mich versengen mit lodernde Gluthstrahl!
Fahr' hin Troja und unter ihm männiglich
Die dies kranke Gelenk' meines Fußes so
Könnten verstoßen!
Fremdlinge, einen Gefallen erweiset mir!

Chor.
Rede! was wirst du begehren?

[5]) V. 1156. Γ. παράνουν.

[6]) V. 1160. codd. βρονταῖς αὐταῖς. Schol. richtig.

[7]) V. 1164. Gew. ἀλλ' ὦ ξένοι.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

ξίφος εἴ ποθεν
ἢ γένυν ἢ βελέων τι, προπέμψατε.

ΧΟΡΟΣ.

ὡς τίνα δὴ[1]) *ῥέξῃς παλάμαν ποτέ;*

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

κρᾶτ' ἀπὸ πάντα καὶ ἄρθρα τέμω χερί.
φονᾷ φονᾷ νόος[2]) *ἤδη.*

ΧΟΡΟΣ.

τί ποτε;

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

πατέρα ματεύων.

ΧΟΡΟΣ.

ποῖ γᾶς;

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

εἰς Ἅιδαν· οὐ γάρ ἔτ' ἔστ'[3])
ἐν φάει· ὦ πόλις ὦ πατρία,
πῶς ἄν σ' ἐσιδοίμαν ἄθλιος, ὅς[4]),
σὰν λιπὼν ἱερὰν λιβάδ', ἐχθροῖς
Δαναοῖσιν[5]) *ἀρωγός, ἔτ' οὐδέν εἰμι·*

ΧΟΡΟΣ.

Ἐγὼ μὲν ἤδη καὶ πάλαι νεὼς ὁδὸν[6])
στείχων ἂν ἦ 'πὶ τῆς ἐμῆς, εἰ μὴ πέλας
Ὀδυσσέα στείχοντα τόν τ' Ἀχιλλέως
γόνον, πρὸς ἡμᾶς δεῦρ' ἰόντ', ἐλεύσσομεν.

[1]) V. 1167. *δὴ* ist von Hermann eingesetzt.
[2]) V. 1169. Var. *νόσος.*
[3]) V. 1171. Gew. *ἐς* (*εἰς* La. V. Turneb.) *Ἅιδου. οὐ γάρ ἐστ' ἐν φάει γ' ἔτι.* Sodann zweimal *ὦ πόλις.*
[4]) V. 1173. Gew. *πῶς ἂν εἰσίδοιμ' σ' ἄθλιός γ' ἀνήρ, ὅς γε.*
[5]) V. 1176. Gew. *ἔβαν Δαναοῖς.*

Philoktetes.

O habt ihr ein
Schwert, eine Axt, eine Waffe, so reicht sie mir!

Chor.

Welch einen Einfall willst du erledigen?

Philoktetes.

Spalten das Haupt und alle Gelenke: denn
Mordgierig wüthet mein Herz jetzt!

Chor.

Wozu denn?

Philoktetes.

Den Vater such' ich.

Chor.

Und wo?

Philoktetes.

Im Hades! er lebt nicht mehr
Im Lichte! Du heimisches Vatergebiet,
O könnt' ich dich seh'n, ich Verstoßener, der,
Freund den feindlichen Griechen, mich schied von
Deinen heil'gen Gewässern, und jetzt ein Nichts bin!

(ab in die Höhle.)

Chor

(nach dem Theater hin).

Ich meinestheils nun hätte längst auch schon den Weg
Nach meinem Schiff hin eingeschlagen, wenn ich nicht
Odyssen sammt Achillens Sprößling in der Näh'
Hier schreiten sähe in der Richtung her zu uns.

(Neoptolemos und hinter ihm Odysseus auf der unteren Terrasse kommen hastig gegangen.)

[6]) V. 1176. Gew. νεὼς ὁμοῦ, und im folgenden Verse ἦν σοι τῆς ἐμῆς.

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

οὐκ ἂν φράσειας, ἥντιν' αὖ παλίντροπος
κέλευθον ἕρπεις ὧδε σὺν σπουδῇ ποδός[1]);

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

λύσων ὅσ' ἐξήμαρτον ἐν τῷ πρὶν χρόνῳ.

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

δεινόν γε φωνεῖς· ἡ δ' ἁμαρτία τίς ἦν;

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

ἣν σοὶ πιθόμενος τῷ τε σύμπαντι στρατῷ —

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

ἔπραξας ἔργον ποῖον, ὧν οὔ σοι πρέπον;

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

ἀπάταισιν αἰσχραῖς ἄνδρα καὶ δόλοις ἑλών.

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

τὸν ποῖον; ᾤ μοι· μῶν τι βουλεύει νέον;

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

νέον μὲν οὐδέν· τῷ δὲ Ποίαντος τόκῳ —

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

τί χρῆμα δράσεις; ὥς μ' ὑπῆλθέ τις φόβος.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

παρ' οὗπερ ἔλαβον τάδε τὰ τόξ', αὖθις πάλιν —

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

ὦ Ζεῦ, τί λέξεις; οὔ τί που δοῦναι νοεῖς;

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

αἰσχρῶς γὰρ αὐτὰ κοὐ δίκῃ λαβὼν ἔχω.

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

πρὸς θεῶν, πότερα δὴ κερτομῶν λέγεις τάδε;

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

εἰ κερτόμησίς ἐστι τἀληθῆ λέγειν.

[1]) V. 1081. Gew. ταχύς.

Odysseus.

Du wirst mir sagen, was, zu welchem Ende du
Den Weg zurückgewandelt bist in solcher Hast!

Neoptolemos.

Um gut zu machen, was ich früher schlimm gemacht.

Odysseus.

Das Wort erschreckt mich! dies Vergeh'n, worin besteht's?

Neoptolemos.

Indem ich dir gehorchend und dem Kriegerheer —

Odysseus.

Verrichtet welche Handlung, die dir nicht geziemt?

Neoptolemos.

Den Mann betrog mit schnöder Tück' und Hinterlist.

Odysseus.

Und welchen? wehe! Hast du Unerhörtes vor?

Neoptolemos.

Nichts Unerhörtes! nur dem Pöas-Sprößling will —

Odysseus.

Was willst du diesem? Schlimmes muß ich fürchten hier!

Neoptolemos.

Den Bogen, den er mir vertraute, wiederum —

Odysseus.

O Zeus, was werd' ich hören?! doch nicht geben gar?

Neoptolemos.

So wie ich schändlich, widerrechtlich ihn empfieng!

Odysseus.

Beim Himmel, sprichst du, mich zum Besten haltend, so?

Neoptolemos.

Wenn ernstlich meinen heißt zum Besten haben, wohl.

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

τί φῄς, Ἀχιλλέως παῖ; τίν' εἴρηκας λόγον;

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

δὶς ταὐτὰ βούλει καὶ τρὶς ἀναπολεῖν μ' ἔπη;

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

ἀρχὴν κλύειν ἂν οὐδ' ἅπαξ ἐβουλόμην.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

εὖ νῦν ἐπίστω· πάντ' ἀκήκοας λόγον.

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

ἔστιν τις, ἔστιν, ὅς σε κωλύσει τὸ δρᾶν.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

τί φῄς; τίς ἔσται μ' οὑπικωλύσων τάδε;

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

ξύμπας Ἀχαιῶν λαός, ἐν δὲ τοῖς[1]) ἐγώ.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

σοφὸς πεφυκὼς οὐδὲν ἐξαυδᾷς σοφόν.

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

σὺ δ' οὔτε φωνεῖς οὔτε δρασείεις σοφά[2]).

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

ἀλλ' εἰ δίκαια, τῶν σοφῶν κρείσσω τάδε.

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

καὶ πῶς δίκαιον, ἅ γ' ἔλαβες[3]) βουλαῖς ἐμαῖς
πάλιν μεθεῖναι ταῦτα;

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

τὴν ἁμαρτίαν
αἰσχρὰν ἁμαρτὼν ἀναλαβεῖν πειράσομαι.

1) V. 1201. Lc. τοῖς. Gew. τοῖσδ'.

2) V. 1203. σοφά für σοφόν Brunck.

Odysseus.

Wie? Sohn Achills? was? welches Wort vernahm ich da?

Neoptolemos.

Ich soll es zwei- und dreimal wiederholen wohl?

Odysseus.

Es war schon einmal, daß ich's hören muß, zu viel.

Neoptolemos.

Sei deß versichert jetzo! Meine Red' ist aus.

Odysseus.

Es giebt noch Jemand, der dir das verwehren kann.

Neoptolemos.

Wer sagst du, wer ist's, der mir das verwehren kann?

Odysseus.

Des Griechenheers gesammte Macht, und ich dabei.

Neoptolemos.

So klug und weise, sprichst du doch nichts Kluges aus.

Odysseus.

Du aber handelst weder klug noch sprichst du klug.

Neoptolemos.

Wenn's nut gerecht ist: besser dann, als klug und schlau!

Odysseus.

Und wär' es rechtlich, was du hast durch meine List,
Das wieder hinzugeben?

Neoptolemos.

Mein Vergehen such'
Ich gutzumachen, das ich schmählich hier begieng.

[3]) V. 1205. codd. ἅ γ' ἔλαβες.

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

στρατὸν δ' Ἀχαιῶν οὐ φοβεῖ, πράσσων τάδε;

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

ξὺν τῷ δικαίῳ τὸν σὸν οὐ ταρβῶ φόβον.

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

ἀλλ' οὐδέ τοι σῇ χειρὶ πείθομαι τὸ δρᾶν[1]).
οὔτἄρα Τρωσίν, ἀλλὰ σοὶ μαχούμεθα.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

ἔστω τὸ μέλλον[2]).

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

χεῖρα δεξιὰν ὁρᾷς
κώπης ἐπιψαύουσαν;

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

ἀλλὰ κἀμέ τοι
ταὐτὸν τόδ' ὄψει δρῶντα, κοὐ μέλλοντ' ἔτι.

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

καίτοι σ' ἐάσω· τῷ δὲ σύμπαντι στρατῷ
λέξω τάδ' ἐλθών, ὅς σε τιμωρήσεται.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

ἐσωφρόνησας· κἂν τὰ λοίφ' οὕτω φρονῇς,
ἴσως ἂν ἐκτὸς πημάτων[3]) *ἔχοις πόδα.*
σὺ δ', ὦ Ποίαντος παῖ, Φιλοκτήτην λέγω,
ἔξελθ', ἀμείψας τάσδε πετρήρεις στέγας.

[1]) **V. 1210. Dieser Vers wird in den codd. ausser B. dem Neoptolemos gegeben.**

[2]) **V. 1212. Ald. ertheilt** *ἔστω — ἐπιψαύουσαν* **dem Neoptolemos, das Folgende alles dem Odysseus.**

Odysseus.

Und scheust das Heer Achaja's nicht bei solcher That?

Neoptolemos.

Bei Recht und Tugend fürcht' ich deinen Schrecken nicht.

Odysseus.

So werd' ich dieses deiner Hand auch nicht vertrau'n:
Nicht mit den Trojern werd' ich kämpfen, nein, mit dir!

Neoptolemos.

Ich lass' es kommen!

Odysseus.

Siehst du meine Hand das Schwert
Am Griffe fassen?

Neoptolemos
(das Schwert zückend).

Und das Gleiche sollst du hier
Auch mich sogleich beginnen seh'n im Augenblick!

Odysseus
(das Schwert in die Scheide zurückstoßend).

Doch nein, ich lass' dich: aber hingeh'n werd' ich und
Dem ganzen Heer es melden, das dich strafen wird.

Neoptolemos.

So denkst du weise! handle so bedächtig stets,
So bleibt dein Fuß am ersten wohl vor Leid bewahrt!

(Er begiebt sich auf die obere Terrasse zur Höhe hin. Odysseus bleibt unten stehen.)

Und du, o Sohn des Pöas, komme, Philoktet,
Dich mein' ich, komm', und laß die Steinkluft hinter dir!

[3]) V. 1218. Gew. *κλαυμάτων*.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

τίς αὖ παρ' ἄντροις θ' ὄρυβος ἵσταται βοῆς;
τί μ' ἐκκαλεῖσθε; τοῦ κεχρημένοι, ξένοι;
ὤ μοι· κακὸν τὸ χρῆμα. μῶν τί μοι μέγα
πάρεστε πρὸς κακοῖσι πέμποντες κακόν;

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

θάρσει· λόγους δ' ἄκουσον, οὓς ἥκω φέρων.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

δέδοικ' ἔγωγε. καὶ τὰ πρὶν γὰρ ἐκ λόγων
καλῶν κακῶς ἔπραξα, σοῖς πεισθεὶς λόγοις.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

οὔκουν ἔνεστι καὶ μεταγνῶναι πάλιν;

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

τοιοῦτος ἦσθα τοῖς λόγοισι χὤτε μου
τὰ τόξ' ἔκλεπτες, πιστός, ἀτηρὸς λάθρα.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

ἀλλ' οὔ τι μὴ[1]) νῦν· βούλομαι δέ σου κλύειν
πότερα δέδοκταί σοι μένοντι καρτερεῖν,
ἢ πλεῖν μεθ' ἡμῶν.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

παῦε, μὴ λέξῃς πέρα.
μάτην γὰρ ἂν εἴπῃς σὺ[2]) πάντ' εἰρήσεται.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

οὕτω δέδοκται;

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

καὶ πέρα γ' ἴσθ' ἢ λέγω.

[1]) V. 1231. Γ. La. Lb. Ven. μήν.

Philoktetes
(aus der Höhle hervortretend).

Was für ein Lärm tönt vor der Höhle abermals?
Wozu mich rufen? was bedürft ihr Fremden mein?
Weh mir! ein schlimmer Handel! seid ihr wiederum
Ein großes Leid zum alten Leid zu bringen da?

Neoptolemos.

Getrost! vernimm die Sache, die mich hergeführt!

Philoktetes.

Mit Bangen! auch dein frühres hübsches Reden hat
Mich, weil ich ihm vertraute, vollends tief gestürzt.

Neoptolemos.

Ist nicht auch Sinnesänderung möglich nach der Hand?

Philoktetes.

So war dein Wesen, als du mir den Bogen stahlst,
Gleichfalls, so ehrlich, aber teuflisch insgeheim.

Neoptolemos.

Doch jetzt gewiß nicht! aber laß mich hören: ist's
Dein fester Entschluß, hier zu bleiben, oder wirst
Du jetzo mitgeh'n?

Philoktetes.

Still, und kein Wort weiter! denn
Umsonst ist alles, was du davon sprechen willst.

Neoptolemos.

Dein fester Wille?

Philoktetes.

Fester, als ich's sage, noch!

[2]) V. 1234. Gew. εἴπῃς γε.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

ἀλλ' ἤθελον μὲν ἄν σε πεισθῆναι λόγοις
ἐμοῖσιν· εἰ δὲ μή τι πρὸς καιρὸν λέγων
κυρῶ, πέπαυμαι.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

πάντα γὰρ φράσεις μάτην.
οὐ γάρ ποτ' εὔνουν τὴν ἐμὴν κτήσει φρένα,
ὅστις γέ μου δόλοισι τὸν βίον λαβὼν
ἀπεστέρηκας· κᾆτα νουθετεῖς ἐμὲ
ἐλθών, ἀρίστου πατρὸς αἴσχιστος[1]) γεγώς;
ὄλοισθ', Ἀτρεῖδαι μὲν μάλιστ', ἔπειτα δὲ
ὁ Λαρτίου παῖς, καὶ σύ.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

μὴ 'πεύξῃ πέρα·
δέχου δὲ χειρὸς ἐξ ἐμῆς βέλη τάδε.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

πῶς εἶπας; ἆρα[2]) δεύτερον δολούμεθα;

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

ἀπώμοσ' ἁγνὸν Ζηνὸς ὑψίστου[3]) σέβας.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

ὦ φίλτατ' εἰπών, εἰ λέγεις ἐτήτυμα.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

τοὔργον πάρεστι[4]) φανερόν. ἀλλὰ δεξιὰν
πρότεινε χεῖρα, καὶ κράτει τῶν σῶν ὅπλων.

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

ἐγὼ δ' ἀπαυδῶ, ἔστων[5]) θεοὶ ξυνίστορες,
ὑπέρ τ' Ἀτρειδῶν τοῦ τε σύμπαντος στρατοῦ.

[1]) V. 1242. codd. ἔχθιστος. Pierson besserte.
[2]) V. 1246. codd. οὐκ ἄρα (ἆρα). Porson tilgte οὐκ.
[3]) V. 1247. codd. ἁγνοῦ — ὕψιστον. Wakefield besserte.

Neoptolemos.

Ich wünschte freilich, daß du Eingang meinem Wort
Vergönntest: findet's aber einmal keinen Ort,
So laß ich's gut sein.

Philoktetes.

Wär' auch alles ganz umsonst!
Und mein Gemüth kann nimmer dir gewogen sein,
Der mich mit Arglist plündernd mir mein Leben hat
Genommen! und dann kommst du, gute Lehren mir
Zu geben, ungerath'ner Sohn des besten Manns?
Verderbt, zuvörderst Atreus' Söhne, zweitens auch
Du und der Laertes-Sprößling!

Neoptolemos.

Hemme deinen Fluch,
Und nimm aus meinen Händen dein Geschoß zurück!

Philoktetes.

Was sagst du? soll ich abermals betrogen sein?

Neoptolemos.

Ich schwöre bei des höchsten Gottes heil'ger Macht.

Philoktetes.

O liebe, theure Worte, wenn du's ehrlich meinst!

Neoptolemos.

Die That bewährt es augenblicklich: reiche her,
Streck aus die Hand hier und ergreife deine Wehr!

Odysseus
(noch unterhalb auf den Stufen).

Und ich verbiet' es! sei der Himmel Zeuge deß!
Im Namen dort der Atriden und des ganzen Heers!

4) V. 1249. codd. ausser Γ. παρέσται.
5) V. 1251. Gew. ἀπαυδῶ γ' ὡς.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

τέκνον, τίνος φώνημα, μῶν Ὀδυσσέως,
ἐπῃσθόμην;

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

σάφ' ἴσθι· καὶ πέλας γ' ὁρᾷς,
ὅς σ' ἐς τὰ Τροίας πεδί' ἀποστελῶ βίᾳ,
ἐάν τ' Ἀχιλλέως παῖς ἐάν τε μὴ θέλῃ.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

ἀλλ' οὔ τι χαίρων, ἢν τόδ' ὀρθωθῇ βέλος.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

ἆ [1]), μηδαμῶς, μή, πρὸς θεῶν, μεθῇς βέλος.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

μέθες με, πρὸς θεῶν, χεῖρα, φίλτατον τέκνον.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

οὐκ ἂν μεθείην.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

φεῦ· τί μ' ἄνδρα πολέμιον
ἐχθρόν τ' ἀφείλου μὴ κτανεῖν τόξοις ἐμοῖς;

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

ἀλλ' οὔτ' ἐμοὶ τοῦτ' ἐστίν οὔτε σοί καλόν [2]).

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

ἀλλ' οὖν τοσοῦτόν γ' ἴσθι, τοὺς πρώτους στρατοῦ,
τοὺς τῶν Ἀχαιῶν ψευδοκήρυκας, κακοὺς
ὄντας πρὸς αἰχμήν, ἐν δὲ τοῖς λόγοις θρασεῖς.

[1]) V. 1258. codd. ἆ ἆ. Tricl. ἆ.

[2]) V. 1262. codd. ἐμοὶ καλὸν τοῦτ' ἐστὶν οὐκ σοί. Triklin. τοῦτ' ἐστὶ καλὸν οὔτε σοι. Hermann's Besserung.

Philoktetes.

Mein Sohn, ach, wessen Stimme? nicht Odyssens, die
Ich hörte?

Odysseus

(oben angelangt).

Sei versichert, und du siehst ihn hier,
Der dich mit Zwang in Troja's Fluren führen wird,
Es mag genehm dem Sohn Achills sein oder nicht!

Philoktetes

(den Bogen spannend).

Das soll dir schlecht bekommen, wenn mein Pfeil noch trifft!

Neoptolemos

(ihm den Arm haltend).

Ha, nimmer! bei den Göttern, laß die Pfeile ruh'n!

Philoktetes.

Laß meine Hand, beim Himmel, laß sie, theurer Sohn!

Neoptolemos.

Das werd' ich schwerlich!

Philoktetes.

Weh! was wehrst du mir, den Feind
Mit meinem Pfeil zu tödten! meinen Peiniger?

Neoptolemos.

Das brächte keine Ehre, weder mir noch dir.

Philoktetes

(den Bogen senkend).

So sollst du so viel wissen, daß die Häuptlinge
Des Griechenheers, die Lügenboten, feige sind
Vor Lanzenspitzen, und allein in Worten dreist.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

εἶεν. τὰ μὲν δὴ τόξ' ἔχεις, κοὐκ ἔσθ' ὅτου[1])
ὀργὴν ἔχοις ἂν οὐδὲ μέμψιν εἰς ἐμέ.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

ξύμφημι. τὴν φύσιν δ' ἔδειξας, ὦ τέκνον,
ἐξ ἧς ἔβλαστες· οὐχὶ Σισύφου πατρός,
ἀλλ' ἐξ Ἀχιλλέως, ὃς μετὰ ζώντων θ' ὅτ' ἦν
ἤκου' ἄριστα νῦν τε[2]) τῶν τεθνηκότων.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

ἥσθην πατέρα τὸν ἀμὸν[3]) εὐλογοῦντά σε,
αὐτόν τ' ἔμ'· ὧν δέ σου τυχεῖν ἐφίεμαι,
ἄκουσον· ἀνθρώποισι τὰς μὲν ἐκ θεῶν
τύχας δοθείσας ἔστ' ἀναγκαῖον φέρειν·
ὅσοι δ' ἑκουσίοισιν[4]) ἔγκεινται βλάβαις,
ὥσπερ σύ, τούτοις οὔτε συγγνώμην ἔχειν
δίκαιόν ἐστιν οὔτ' ἐποικτείρειν τινά.
σὺ δ' ἠγρίωσαι κοὔτε σύμβουλον δέχει,
ἐάν τε νουθετῇ τις εὐνοίᾳ λέγων,
στυγεῖς, πολέμιον δυσμενῆ θ' ἡγούμενος.
ὅμως δὲ λέξω· Ζῆνα δ' ὅρκιον καλῶ[5])·
καὶ ταῦτ' ἐπίστω καὶ γράφου φρενῶν ἔσω·
σὺ γὰρ νοσεῖς τόδ' ἄλγος ἐκ θείας τύχης,
Χρύσης πελασθεὶς φύλακος, ὃς τὸν ἀκαλυφῆ
σηκὸν φυλάσσει κρύφιος οἰκουρῶν ὄφις.
καὶ παῦλαν ἴσθι τῆσδε μή ποτ' ἂν τυχεῖν[6])
νόσου βαρείας, ἕως ἂν οὗτος[7]) ἥλιος
ταύτῃ μὲν αἴρῃ τῇδε δ' αὖ δύνῃ πάλιν,
πρὶν ἂν τὰ Τροίας πεδί' ἑκὼν αὐτὸς μόλῃς

[1]) V. 1266. Var. ὅπου.

[2]) V. 1271. codd. δὲ, zum Theil mit Weglassung des vorangehenden θ'. Turneb. δὲ.

[3]) V. 1272. codd meist πατέρα τὸν ἐμὸν. Tricl. ἀμὸν.

Neoptolemos.

Mag sein! du hast den Bogen, und nun keinen Grund
Zum Zorne weiter oder Vorwurf gegen mich.

Philoktetes.

Ich stimme bei, und trefflich hast du, Sohn, bewährt
Den Stamm, von dem du sproßtest: nicht von Sisyphos,
Nein, von Achill, der, als er noch am Leben war,
Im besten Ruf stand, minder auch im Tode nicht!

Neoptolemos.

Mit Freuden hör' ich meines Vaters Lob von dir,
Wie auch das meine: was du mir gewähren sollst,
Vernimm: die Schickung, die der Himmel Sterblichen
Auflegt, zu tragen, freilich ist Nothwendigkeit;
Doch wer, wie du, freiwillig unter'm Drucke steckt
Des Ungemachs, der handelt unverzeihlich, und
Kann eben darum keines Mitleids würdig sein.
Du bist ergrimmt, erbittert, hörst auf keinen Rath
Und wer dir naht mit wohlgemeinter Mahnung, den
Verschmähst du, zürnst ihm, wie dem Gegner, wie dem Feind.
Und dennoch sag' ich's: hör' es Zeus, der Eideshort!
Und du bedenk' es, schreib' es dir in's Herz hinein:
Dein Leidenszustand ist von Götterhand verhängt,
Seitdem du Chryses' Hüt'rin nahtest, die geheim
Haus't um den obdachlosen Heerd, der Schlange dort.
Und dieses schweren Leidens, wisse, wirst du nie
Erlösung finden, nie, so lang' die Sonne hier
Im Osten aufgeht und im Westen niedersinkt,
Bevor du hin nach Troja's Flur freiwillig ziehst,

4) V. 1276. Var. ἑκουσίαισιν.

5) V. 1282. Var. καλῶν (also auch wohl Ζῆνά γ').

6) V. 1187. Gew. ἐντυχών. Porson besserte.

7) V. 1288. codd. ὡς ἂν αὐτὸς Wunder ἕως.

καὶ τῶν παρ' ἡμῖν ἂν τυχὼν[1]) Ἀσκληπιδῶν
νόσου μαλαχθῇς τῆσδε καὶ τὰ Πέργαμα
ξὺν τοῖσδε τόξοις ξύν τ' ἐμοὶ πέρσας φανῇς.
ὡς δ' οἶδα ταῦτα τῇδ' ἔχοντ', ἐγὼ φράσω.
ἀνὴρ παρ'[2]) ἡμῖν ἐστιν ἐκ Τροίας ἁλούς,
Ἕλενος, ἀριστόμαντις, ὃς λέγει σαφῶς,
ὡς δεῖ γενέσθαι ταῦτα· καὶ πρὸς τοῖσδ' ἔτι,
ὡς ἔστ' ἀνάγκη τοῦ παρεστῶτος θέρους
Τροίαν ἁλῶναι πᾶσαν· ἢ δίδωσ' ἑκὼν
κτείνειν ἑαυτόν, ἢν τάδε ψευσθῇ λέγων[3]).
ταῦτ' οὖν ἐπεὶ κάτοισθα, συγχώρει θέλων.
καλὴ γὰρ ἡ 'πίκτησις, Ἑλλήνων ἕνα
κριθέντ' ἄριστον τοῦτο μὲν παιωνίας
ἐς χεῖρας ἐλθεῖν, εἶτα τὴν πολύστονον
Τροίαν ἑλόντα κλέος ὑπέρτατον λαβεῖν.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

ὦ στυγνὸς αἰών, τί μ' ἔτι δῆτ'[4]) ἔχεις ἄνω
βλέποντα, κοὐκ ἀφῆκας εἰς Ἅιδου μολεῖν;
οἴ μοι, τί δράσω; πῶς ἀπιστήσω λόγοις
τοῖς τοῦδ' ὃς εὔνους ὢν ἐμοὶ παρήνεσεν;
ἀλλ' εἰκάθω δῆτ'; εἶτα πῶς ὁ δύσμορος
εἰς φῶς, τάδ' ἔρξας, εἶμι; τῷ προσήγορος;
πῶς, ὦ τὰ πάντ' ἰδόντες ἀμφ' ἐμοῦ[5]) κύκλοι
ταῦτ', ἐξανασχήσεσθε τοῖσιν Ἀτρέως
ἐμὲ ξυνόντα παισίν, οἵ μ' ἀπώλεσαν;
πῶς τῷ πανώλει παιδὶ τῷ Λαερτίου;
οὐ γάρ με τἄλγος τῶν παρελθόντων δάκνει,
ἀλλ' οἷα χρὴ παθεῖν με πρὸς τούτων ἔτι
δοκῶ προλεύσσειν. οἷς γὰρ ἡ γνώμη κακῶν
μήτηρ γένηται, τἄλλα παιδεύει κακούς[6]).

[1]) V. 1291. codd. ἐντυχών.

[2]) V. 1295. παρ' für γὰρ Elmsley.

[3]) V. 1300. Var. ψευδῆ λέγῃ.

Der Kunst der Aerzt' in unsrer Mitte dich vertraust,
Und Lindrung findest, und die Pergam-Burg sodann
Mit deinen Pfeilen, mir vereint, erobern wirst.
Und wie ich dies thatsächlich wiss', erklär' ich dir.
Es ist ein Mann aus Troja eingefangen dort,
Helên, ein Seher-Meister, der es deutlich sagt,
Daß das geschehen müsse, und noch dies dazu:
Es sei Verhängniß, daß im Lauf des Sommers noch
Pergam erobert stürze: Darauf läßt er sich
Das Leben nehmen, wenn sich's nicht bestätige.
Jetzt bist du unterrichtet: gieb freiwillig nach:
Es ist ein schöner Zugewinn, als erster Held
Des Griechenheers erkoren, theils die heilende
Hand erst zu finden, theils die vielbeweinte Burg
Pergam zu stürzen und zu ernten hohen Ruhm!

Philoktetes.

Verhaßtes Dasein! was erhältst du mich im Licht
Noch oben, schickst mich nicht in's düstre Reich hinab?!
O weh, was thu' ich? seinen Worten kann ich nicht
Mißtrauen, der so wohlgesinnt mit Liebe mahnt.
Und soll ich dann nachgeben? Wenn ich's thue, wie,
Ich Armer, tret' ich dann an's Licht, wen red' ich an?
Ihr Kreise, die ihr alles saht, was mir geschah,
Wie wollt ihr's tragen, daß ich Atreus' Söhnen mich
Vereine, ihnen diene, die mich mordeten?
Und gar dem Laertes-Sohne, meinem Peiniger?
Der Schmerz des überstandnen Leidens quält mich nicht:
Doch was ich noch zu dulden habe obendrein,
Das seh' ich deutlich! Wessen Seele schwanger geht
Mit bösen Werken, der gebiert noch Schlimmes mehr.

[4]) V. 1306. codd. τί με τί δῆτ᾽ oder τί με δῆτ᾽.

[5]) V. 1312. Turneb. ἐμοί.

[6]) V. 1319. κακούς für κακά Döderlein.

καὶ σοῦ δ' ἔγωγε θαυμάσας ἔχω τόδε·
χρῆν γάρ σε μήτ' αὐτόν ποτ' ἐς Τροίαν μολεῖν,
ἡμᾶς τ' ἀπείργειν, οἵ γέ[1]) σου καθύβρισαν,
πατρὸς γέρας συλῶντες[2])· εἶτα τοῖσδε σὺ
εἶ ξυμμαχήσων, κἄμ' ἀναγκάζεις τάδε[3]);
μὴ δῆτα, τέκνον· ἀλλ', ἅ μοι ξυνώμοσας,
πέμψον πρὸς οἴκους· καὐτὸς ἐν Σκύρῳ μένων
κείνους κακῶς ἔα 'ξαπόλλυσθαι[4]) κακούς.
χ' οὕτω διπλῆν μὲν ἐξ ἐμοῦ κτήσει χάριν
διπλῆν δὲ πατρός· κοὐ, κακοὺς ἐπωφελῶν,
δόξεις ὅμοιος τοῖς κακοῖς πεφυκέναι.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

λέγεις μὲν εἰκότ'· ἀλλ' ὅμως σε βούλομαι,
θεοῖς τε πιστεύσαντα τοῖς τ' ἐμοῖς λόγοις,
φίλου μετ' ἀνδρὸς τοῦδε τῆσδ' ἐκπλεῖν χθονός.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

ἦ πρὸς τὰ Τροίας πεδία καὶ τὸν Ἀτρέως
ἔχθιστον υἱόν, τῷδε δυστήνῳ ποδί;

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

πρὸς τοὺς μὲν οὖν σε τήνδε τ' ἔμπυον βάσιν
παύσοντας ἄλγους κἀποσώσοντας[5]) νόσου.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

ὦ δεινὸν αἶνον αἰνέσας, τί φῂς ποτε;

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

ἃ σοί τε ἀμοὶ λῷσθ'[6]) ὁρῶ τελούμενα.

[1]) V. 1322. codd. οἵ τέ. Brunck besserte.

[2]) V. 1323. codd.

. . . . . συλῶντες· οἳ τὸν ἄθλιον
Αἴανθ' ὅπλων σοῦ πατρὸς ὕστερον δίκῃ
'Οδυσσέως ἔκριναν· εἶτα . . . . .

Brunck erkannte die Interpolation.

Und auch von dir verwundert das mich billig sehr:
Du müßtest weder selber mehr nach Troja geh'n,
Und mir es wehren, wo man dich mißhandelte,
Des Vaters Schatz dir raubte: dennoch willst du dich
Für jene opfern, nöthigst mich zu gleichem Thun?
O nein, mein Sohn, nein! was du zugeschworen hast,
Geleite mich nach Hause, bleib' in Skyros selbst,
Und laß die Schlimmen untergeh'n in schlimmer Noth.
Zwiefachen Dank von mir, von meinem Vater auch
Zwiefachen hast du, und du scheinst, indem du nicht
Den Bösen beistehst, ihres Gleichen nicht zu sein.

Neoptolemos.

Zwar sprichst du billig: aber dennoch wünsch' ich, daß
Du meinem Wort vertrauest und den Göttern glaubst,
Und mit dem Freund' aus diesem Lande segelst fort.

Philoktetes.

Wohin? zu Troja's Fluren, zum verhaßtesten
Atriden hin, mit diesem jammervollen Fuß?

Neoptolemos.

Zu denen, die der Sohle eiterndes Geschwür
Dir heilen und dich retten von der Leidenspein.

Philoktetes.

O welch ein Rath! entsetzlich! wie? was denkst du denn?

Neoptolemos.

Was dir und mir zum besten Ziel gedeihen muß.

[3]) V. 1324. Var. τόδε.

[4]) V. 1327. codd. ἔα κακῶς αὐτοὺς ἀπόλλυσθαι.

[5]) V. 1337. codd. κἀποσῴζοντας. Heath besserte.

[6]) V. 1339. codd. κάλ'. Var. καλῶς. Dindorf besserte.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.
καὶ ταῦτα λέξας οὐ καταισχύνει θεούς;

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.
πῶς γάρ τις αἰσχύνοιτ' ἂν ὠφελούμενος;

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.
λέγεις δ' Ἀτρείδαις ὄφελος, ἢ κἀμοί, τόδε[1]);

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.
σοί που· φίλος γ' ὢν χὠ λόγος τοιόσδε μου[2]).

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.
πῶς, ὅς γε τοῖς ἐχθροῖσί μ'[3]) ἐκδοῦναι θέλεις;

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.
ὦ 'τάν, διδάσκου μὴ θρασύνεσθαι κακοῖς.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.
ὀλεῖς με, γιγνώσκω σε, τοῖσδε τοῖς λόγοις.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.
οὔκουν ἔγωγε· φημὶ δ' οὔ σε μανθάνειν.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.
ἐγὼ οὐκ Ἀτρείδας[4]) ἐκβαλόντας οἶδά με;

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.
ἀλλ' ἐκβαλόντες εἰ πάλιν σώσουσ', ὅρα.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.
οὐδέποθ', ἑκόντα γ' ὥστε τὴν Τροίαν ἰδεῖν.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.
τί δῆτ' ἂν ἡμεῖς δρῷμεν, εἴ σέ γ' ἐν λόγοις

[1]) **V. 1342.** **codd.** ἢ 'π' ἐμοὶ τάδε. **B.** τάδε. **Hermann's Besserung.**

[2]) **V. 1343.** **Var.** μοι.

Philoktetes.
Und so zu reden, scheust du auch die Götter nicht?

Neoptolemos.
Wie wäre das uns Schande, was zum Besten führt?

Philoktetes.
Der Atriden Bestes meinst du? oder meines auch?

Neoptolemos.
Wohl deines! freundlich, wie mein Herz, ist auch mein Rath.

Philoktetes.
Wie so? indem du mich dem Feind ausliefern willst?

Neoptolemos.
O Bester, lern' im Ungemach nicht trotzig sein!

Philoktetes.
Verderben will dein Reden mich! ich kenne dich!

Neoptolemos.
Nein, ich gewiß nicht! aber du verstehst mich nicht.

Philoktetes.
Ich weiß, daß Atreus' Söhne mich verstießen einst.

Neoptolemos.
Und jetzt dich wieder retten wollen: das bedenk'!

Philoktetes.
Niemals, um willig Troja's Boden je zu seh'n!

Neoptolemos.
Was soll ich nur angeben, wenn kein einzig Wort

[3]) V. 1344. codd. ἐχθροῖσιν. Brunck besserte.

[4]) V. 1348. Gew. ἔγωγ' Ἀτρείδαις. La. Γ. ἔγωγ' οὐκ. Wunder besserte.

πείσειν δυνησόμεσθα μηδὲν ὧν λέγω;
ὡς ῥᾷστ' ἐμοὶ μὲν τῶν λόγων λῆξαι, σὲ δὲ
ζῆν ὥσπερ ἤδη ζῇς ἄνευ σωτηρίας.]

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

ἔα με πάσχειν ταῦθ' ἅπερ παθεῖν με δεῖ·
ἃ δ' ᾔνεσάς μοι δεξιᾶς ἐμῆς θιγών,
πέμπειν πρὸς οἴκους, ταῦτά μοι πρᾶξον, τέκνον,
καὶ μὴ βράδυνε, μηδ' ἐπιμνησθῇς ἔτι
Τροίας· ἅλις γάρ μοι τεθρύληται λόγοις[1]).

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

εἰ δοκεῖ, στείχωμεν.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

ὦ γενναῖον εἰρηκὼς ἔπος.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

ἀντέρειδε νῦν βάσιν σήν.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

εἰς ὅσον γ' ἐγὼ σθένω.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

αἰτίαν δὲ πῶς Ἀχαιῶν φεύξομαι;

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

μὴ φροντίσῃς.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

τί γάρ, ἐὰν πορθῶσι χώραν τὴν ἐμήν;

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

ἐγὼ παρὼν —

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

τίνα προσωφέλησιν[2]) *ἔρξεις;*

[1]) V. 1359. codd. *τεθρήνηται γόοις* oder *λόγοις*. Harl. *τεθρύληται*. Par. 2886. *τεθρήληται*.

Dich, keine meiner Bitten überreden kann?
Für mich ist's am bequemsten, abzusteh'n und dich
So, wie du lebst, zu lassen, heil- und rettungslos.

Philoktetes.

Laß mich getrost das leiden, was ich leiden muß.
Doch was du mir versprochen, mit der Hand gelobt,
Mich heimzuführen, dies, mein Sohn, vollende nun,
Und ohne Säumen: Troja's werde nimmer mehr
Gedacht: nur zu viel klang es längst vor meinem Ohr!

Neoptolemos.

Wenn's gefällt, so laß uns ziehen!

Philoktetes.

Welch ein herrlich, edles Wort!

Neoptolemos.

Stütze deinen Fuß entgegen!

Philoktetes.

Ja, so viel die Kraft vermag!

Neoptolemos.

Aber wie der Schuld entgehen bei dem Heer?

Philoktetes.

Sei unbesorgt!

Neoptolemos.

Wie doch? wenn sie meine Landschaft wüsten?

Philoktetes.

Werd' ich kommen und —

Neoptolemos.

Welchen Beistand leisten?

[2]) V. 1364. codd. ausser B. πρὸς ὠφέλησιν.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

βέλεσι τοῖς Ἡρακλέους —

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

πῶς λέγεις;

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

εἴρξω πελάζειν[1]).

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

στεῖχε προσκύσας χθόνα.

ΗΡΑΚΛΗΣ.

μήπω γε[2]), πρὶν ἂν τῶν ἡμετέρων
ἀΐῃς μύθων, παῖ Ποίαντος·
φάσκειν δ' αὐδὴν τὴν Ἡρακλέους
ἀκοῇ τε κλύειν λεύσσειν τ' ὄψιν.
τὴν σὴν δ' ἥκω χάριν, οὐρανίας
ἕδρας προλιπών,
τὰ Διός τε[3]) φράσων βουλεύματά σοι,
κατερητύσων θ' ὁδὸν ἣν στέλλει·
σὺ δ' ἐμῶν μύθων ἐπάκουσον.
καὶ πρῶτα μέν σοι τὰς ἐμὰς λέξω τύχας,
ὅσους πονήσας καὶ διεξελθὼν πόνους
ἀθάνατον ἀρετὴν ἔσχον, ὡς πάρεσθ' ὁρᾶν.
καὶ σοί, σάφ' ἴσθι, τοῦτ' ὀφείλεται παθεῖν
κἀκ[4]) τῶν πόνων τῶνδ' εὐκλεᾶ θέσθαι βίον.
ἐλθὼν δὲ σὺν τῷδ' ἀνδρὶ πρὸς τὸ Τρωϊκὸν
πόλισμα, πρῶτον μὲν νόσου παύσει λυγρᾶς,
ἀρετῇ δὲ[5]) πρῶτος ἐκκριθεὶς στρατεύματος,
Πάριν μέν, ὃς τῶνδ' αἴτιος κακῶν ἔφυ,
τόξοισι τοῖς ἐμοῖσι νοσφιεῖς βίου,

[1]) V. 1365. codd. πελάζειν σῆς πάτρας. ἀλλ' εἰ δρᾷς ταῦθ' ὥσπερ αὐδᾷς, στεῖχε. Dindorf hat die Interpolation getilgt.

[2]) V. 1366. Γ. μή ποτε.

Philoktetes.

Mit den Herakleischen Pfeilen hier —

Neoptolemos.

Wirst du was?

Philoktetes.

Ihr Nahen hindern.

Neoptolemos.

Küsse noch das Land, und geh!

Herakles
(oberhalb der Höhle schwebend).

Noch nicht! denn du mußt, o Pöas-Sohn,
Auch mein Wort erst noch vernehmen: und wiss',
Es ist Herakles, deß Stimme du hier
Mit den Ohren vernimmst, deß Bild du erblickst!
Dir aber zu Liebe erschein' ich, verließ
Ich den himmlischen Sitz,
Um des Zeus Rathschluß zu verkündigen und
Zu verwehren den Weg dir, den du betrittst.
So vernimm nun meine Gebote!
Vorerst bedenke meine Schicksalswege selbst,
Die Mühen, die ich durchgekämpft, bestanden, um
Unsterblich Wesen, wie du siehst, zu erben dann.
Auch dir, das wisse, ist dasselbe Loos bestimmt,
Aus solchen Kämpfen ruhmgekrönt hervorzugeh'n.
D'rum ziehe hin mit diesem Mann zur Trojischen
Burgveste, um erst von der Leidenspein erlöst,
Und dann erkoren als der beste Held im Heer,
Den Paris, welcher dieser Noth Urheber war,
Vom Lebenslicht zu trennen mittelst meiner Wehr,

[3]) V. 1372. τε fehlt in einigen Urkunden.

[4]) V. 1379. κἀκ für ἐκ Wakefield.

[5]) V. 1382. Gew. τε.

πέρσεις δὲ[1]) Τροίαν σκῦλά τ᾽ ἐς μέλαθρα σὰ
πέμψεις, ἀριστεῖ᾽ ἐκλαβὼν[2]) στρατεύματος,
Ποίαντι πατρὶ πρὸς πάτρας Οἴτης πλάκα[3]).
ἃ δ᾽ ἂν λάβῃς σὺ σκῦλα τοῦδε τοῦ στρατοῦ,
τόξων ἐμῶν μνημεῖα πρὸς πυρὰν ἐμὴν
κόμιζε. καὶ σοὶ ταῦτ᾽, Ἀχιλλέως τέκνον,
παρῄνεσ᾽· οὔτε γὰρ σὺ τοῦδ᾽ ἄτερ σθένεις
ἑλεῖν τὸ Τροίας πεδίον, οὔθ᾽ οὗτος σέθεν.
ἀλλ᾽ ὡς λέοντε συννόμω φυλάσσετον,
οὗτος σὲ καὶ σὺ τόνδ᾽. ἐγὼ δ᾽ Ἀσκληπιὸν
παυστῆρα πέμψω σῆς νόσου πρὸς Ἴλιον.
τὸ δεύτερον γὰρ τοῖς ἐμοῖς αὐτὴν χρεὼν
τόξοις ἁλῶναι. τοῦτο δ᾽ ἐννοεῖσθ᾽, ὅταν
πορθῆτε γαῖαν, εὐσεβεῖν τὰ πρὸς θεούς.
ὡς τἆλλα πάντα δεύτερ᾽ ἡγεῖται πατὴρ
Ζεύς· οὐ γὰρ ηὐσέβεια[4]) συνθνήσκει βροτοῖς[5])·

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

ὦ φθέγμα ποθεινὸν ἐμοὶ πέμψας,
χρόνιός τε φανείς,
οὐκ ἀπιθήσω τοῖς σοῖς μύθοις.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

κἀγὼ γνώμην ταὐτῇ τίθεμαι[6]).

ΗΡΑΚΛΗΣ.

μὴ νῦν χρόνιοι μέλλετε πράσσειν.
καιρὸς καὶ πλοῦς
ὅδ᾽ ἐπείγει γὰρ κατὰ πρύμνην[7]).

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

φέρε νυν στείχων χώραν καλέσω.

[1]) V. 1385. Gew. πέρσεις τε.
[2]) V. 1386. codd ἐκβαλὼν.
[3]) V. 1387. Ald. πλάκας.
[4]) V. 1400. codd. ἡ γὰρ εὐσέβεια. Brunck besserte.

Und Troja selbst zu stürzen, und die Beute heim
Zu senden, auserwählten Heldentheil im Heer,
Dem Vater Pöas, hin zu Oeta's Vatergrund!
Und was du dort als Beutetheil vom Heer empfähst,
Das bring', ein Denkmal meines Bogens, meiner Gruft
Zum Opfer. Dir auch geb' ich meine Mahnung, Sohn
Achills! So wenig bist du ohne ihn die Burg
Zu nehmen je im Stande, wie er ohne dich.
D'rum, ein geselltes Löwenpaar, behütet euch
Er dich und du ihn! Doch zur Stillung deiner Pein
Will ich nach Troja senden dir Asklepios.
Zum zweiten Male muß die Burg durch mein Geschoß
Erobert werden. Aber das beherzigt: wenn
Die Stadt zerstört wird, heget vor den Göttern Scheu!
Denn alles Andre achtet Zeus der Vater nicht
So hoch: die Frommheit folgt auch über Gräber nach.

Philoktetes.

Willkommen erschallt dein Rufen dem Ohr,
Seit langem ersehnt!
Und gerne gehorche ich deinem Gebot!

Neoptolemos.

Auch ich stimm' ein zu demselben Beschluß.

Herakles.

D'rum eilet zum Werk nun ohne Verzug:
Denn die Stund' und der Wind
Hier drängen am Steuer zur Abfahrt!
(Verschwindet.)

Philoktetes.

Wohlan denn, zum Abschied grüß' ich das Land:

[5]) V. 1400. Hinter diesem Verse steht κἂν ζῶσι κἂν θάνωσιν, οὐκ ἀπόλλυται.

[6]) V. 1404. Gew. γνώμῃ ταύτῃ τίθεμαι.

[7]) V. 1407. codd πρύμναν.

χαῖρ', ὦ μέλαθρον ξύμφρουρον ἐμοί,
Νύμφαι τ' ἔνυδροι λειμωνιάδες,
καὶ τρύφος ἀκτῆς, πόντου πρόβλημ'[1]),
οὗ πολλάκι δὴ τοὐμὸν ἐτέγχθην
κρᾶτ' ἐνδόμυχον πληγαῖσι[2]) νότου,
πολλὰ δὲ φωνῆς τῆς ἡμετέρας
Ἕρμαιον ὄρος παρέπεμψεν ἐμοὶ
στόνον ἀντίτυπον χειμαζομένῳ.
νῦν δ', ὦ κρῆναι, Λύκιόν[3]) τε ποτόν,
λείπομεν ὑμᾶς λείπομεν, ἤδη,
δόξης οὔποτε τῆσδ' ἐπιβάντες.
χαῖρ', ὦ Λήμνου πέδον ἀμφίαλον,
καί μ' εὐπλοίᾳ πέμψον ἀμέμπτως
ἔνθ' ἡ μεγάλη Μοῖρα κομίζει
γνώμη τε φίλων χὠ πανδαμάτωρ
  δαίμων, ὃς ταῦτ' ἐπέκρανεν.

ΧΟΡΟΣ.

χωρῶμεν δὴ[4]) πάντες ἀολλεῖς,
Νύμφαις ἁλίαισιν ἐπευξάμενοι,
  νόστου σωτῆρας ἱκέσθαι.

[1]) V. 1411. codd. καὶ κτύπος ἄρσην πόντου προβλής.
[2]) V. 1413. codd. πληγῇσι.

Leb wohl, du Gemach, mein hütender Schirm!
Ihr Nymphen der Teich' auf thauiger Au',
Ihr Trümmer der Felswand, Seevorsprung,
Wo oft mein Haupt im Winkel der Kluft
Feucht wurde bespritzt vom Gestürme des Süds
Und oft meiner Wehklag' eigenen Ruf
Der Hermäische Berg hersendete mir,
Rückhallend' Gestöhn' im Sturme der Pein!
Ihr Quellen, bereits, du lykischer Born,
Ich verlass' euch jetzt! jetzt scheid' ich von euch,
Was ich nimmer gehofft, nie möglich geglaubt!
Leb' wohl, Lemnos, umfluthcter Grund,
Sende mich fahrlos mit glücklicher Fahrt
Hin, wo mich die allmächtige Möra
Und der Wille der Freund' und das gewaltige
  Schicksal führt: sein ist die Fügung!

Chor.

Nun lasset geschaart uns ziehen dahin,
Und die Nymphen der See anflehen zuvor,
  Zu geleiten mit rettendem Beistand!

[3]) V 1417. codd γλύκιον, ausser La. und Schol.
[4]) V. 1425. codd. ἤδη und δή und νύν.

Zur Belehrung über die Metra.

V. 135—217. Choreinzug (Parodos).

V. 135—143 = 150—159. Erstes Kehrenpaar. Antispast-Choriamben oder **Glykoneen** mit Ausnahme der ersten und der zwei letzten Zeilen.

∪ – ∪ – ∪ – ∪ – ∪ – ∪ – jambisches Dreimaß.

∪ – – ∪ ∪ – ∪ –, ∪ – –

– ∪ –, ⏓ – – ⏓ – ∪ ∪ –, ⏓ – – ⏓ – ∪ ∪ –, ∪ – –

∪ – – ∪ ∪ – ∪ – ⏓

– ∪ – ∪ ∪ – ∪ –

– ∪ ∪ – ∪ ∪ – ∪ ∪ – ∪ ∪ rollende Daktylen.

∪ – ∪ – ∪ – –

V. 169—178 = 180—188. Zweites Kehrenpaar. **Glykoneen.**

– – – ∪ ∪ – ∪ –, – – – ∪ ∪ – ∪ –, – – – ∪ ∪ – ∪ –,
– – – ∪ ∪ – –

⏓ – – ∪ ∪ – ∪ –, ∪ – – ∪ ∪ – ∪ –

– – – ∪ ∪ – – ∪ ∪ – – ∪ ∪ – ∪ – Choriamben.

— ⏑ ⏑ — ⏑ —

— — — ⏑ ⏑ — ⏑ —, — — — ⏑ ⏑ — —

V. 199—208 = 208—216. Drittes Kehrenpaar. Antispast-Choriamben.

—, ⏑ ⏑⏑ — ⏑ ⏑⏑ Dochmius mit einer Vorschlagssylbe.

— ⏑ — ⏑ —

— — — ⏑ ⏑ — — ⏑ ⏑ — — Choriamben.

⏓ — — ⏓ — ⏑ ⏑ —

⏓ — ⏓ — ⏑ ⏑ —

⏓ — — ⏑ — ⏑ ⏑ —, ⏓ — — ⏑ ⏑ ⏑ —, — ⏓ — ⏑ — ⏑ ⏑ —,
— ⏑ — —

⏑ ⏑ — ⏑ — — (anakreontisch oder steigende Joniker).

V. 389 — 397 = 302 — 310. Kehr und Gegenkehr. Dochmischer Rhythmus.

⏑ — ⏑ — —, — ⏑ — — ⏑ — — ⏑ — Kretiker oder Dochmius mit Beigaben.

— — ⏑ — ⏓, — ⏑ — ⏓ — ⏑ — jambischer Trimeter.

⏑ ⏓⏑ — ⏓ —, ⏑ ⏑⏑ — — — Dochmien.

⏑ — — ⏑ — —, ⏑ — — ⏑ — — Bakchien, eigentlich Dochmien, mit einer überzähligen Sylbe.

⏑ ⏑⏑ ⏑⏑ ⏑ —, ⏑ ⏑⏑ ⏑⏑ ⏑ —
⏑ — ⏑ —, ⏑ — — ⏑ —
⏑ — — ⏑ —, ⏑ — — ⏑ —
⏑ ⏑ ⏑ — ⏑ —
} Dochmien.

V. 668 — 707. Drittes Chorlied. Choriambischer und jonischer Rhythmus.

V. 668 — 680 = 681 — 693. Erstes Kehrenpaar.

⏑ – ⏑ – ⏓ – ⏑ – ⏑ – ⏑ ⏓ Trimeter.

– ⏑ ⏑ – – – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ Daktylen.

⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ –, – ⏑ – ⏑ – – enoplisch.

– – – ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – – –
– – – ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑ – – } Choriamben.

⏑ – – –́ ⏑ – ⏑ – ⏑ – hypodochmisch.

– ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑ –, – ⏑ – ⏑ – – choriambisch.

⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – –
⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑ – –
⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑ – – } Anakreonteen, siehe zu Eurip. Bakchen p. 140.

⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑ –, – ⏑ ⏑ – ⏑ – –

Anmerkung. Ueber die lange Sylbe (V. 669) am Ende der daktylischen Zeile siehe unsere Note zu Eurip. Med. V. 135. p. 123. und hier unten V. 804.

V. 694—701 = 702—707. Zweites Kehrenpaar. Choriamben.

– – – ⏑ ⏑ – – – ⏑ ⏑ – – – zwei Mal.

– – – ⏑ ⏑ – – – ⏑ ⏑ – –

– – ⏓ ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑ – –

– ⏑ ⏑ – – –

– – – ⏑ – – ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – ⏑ –

– – ⏓ –, – – ⏑ ⏑ – ⏑ – antispastisch-choriambisch.

⏑ – ⏑ ⏑ – –

V. 804—839. Viertes Chorlied. Dochmischer Rhythmus: vergl. Elekt. V. 491—500.

V. 804—819 = 820—831. Kehr und Gegenkehr.

– ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ rollende Daktylen.

— ◡ ◡ — ⏓ — —

⏓ — — ⏓ —

— ◡ ◡ — ⏓ —, ⏓ — —

⏓ ◡ ◡ — ⏓ —

⏓, ◡ ◡ ◡ — — —

—, ◡ ◡ ◡ — ⏓ — —

— ◡ — —, — ◡ —

— ◡ — ◡ ◡ — — antispast-choriambisch.

—, ◡ ◡ ◡ — — —

—, ⏓ — — ⏓ —, ⏓ — —

◡͡◡ ◡ ◡͡◡, ◡ ◡ ◡ — ◡ —

V. 832. Nachsang.

—, — — — ◡ — —

⏓ — ◡, — ◡ ◡ — ◡ —, ◡ — —

— ◡ ◡ — ◡ ◡͡◡

— ◡ ◡ — ◡ ◡ — ◡ ◡ — — } rollende Daktylen.
— ◡ ◡ — ◡ ◡ — ◡ ◡ — ◡ ◡ }

◡ — — ◡ ◡ — — antispast-choriambisch.

◡ ◡ — ◡ ◡ — — — ◡ ◡ — Anapäste.

◡ ◡ ◡ — ◡ —, ◡ — —

V. 1056—1075. Wechselgesang Philoktets und des Chores.

V. 1056—1069 = 1074—1087. Erstes Kehrenpaar. Glykoneen.

— — — ◡ — ◡ ◡ —

— — | — ◡ ◡ — | ◡ —, — ◡ — ◡ ◡ — ◡ —
| — — — ◡ |

– – – ⏑ ⏑ – ⏑ –, – – – ⏑ ⏑ – –

– – – –

– – – ⏑ ⏑ – ⏑ –, – – – ⏑ ⏑ – ⏑ –, ⏑ ⏑⏑ – ⏑ ⏑ – –

– – – ⏑ ⏑ – ⏑ –

– ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑

⏒ – ⏑⏑ ⏑ – Dochmius.

– ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑

⏑ – ⏑ – ⏑ – –

Anmerkung zu V. 1057 = 1075. Ueber die Gleichheit der Formen

– – – ⏑ ⏑ – ⏑ –

– – – ⏒ – ⏑ ⏑ –

siehe die Note zu Eurip. Hipp. p. 124. Orest. p. 163. und besonders Phön. p. 158.

V. 1070—1073 = 1088—1091. Zweites Kehrenpaar.

⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ –, ⏑ – ⏑ ⏑ – – jambisch-choriambisch.

– ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑

–, ⏑ ⏑⏑ – ⏑ – – dochmisch.

– ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – ⏑ – – Choriamben.

V. 1092—1007 = 1014—1029. Drittes Kehrenpaar. Glykoneen, Choriamben ꝛc.

– – – ⏒ – ⏑ ⏑ –, – – – ⏑ ⏑ – ⏑ –, ⏒ ⏒ – ⏑ ⏑ – –

⏒ ⏒ – ⏑ ⏑ – ⏒ –, – ⏒ – ⏑ ⏑ – ⏑ – zwei Mal.

– ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑

–, ⏑ ⏑⏑ – ⏑ – – wie V. 1090.

– ⏑ ⏑ – ⏑ –

– ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑

⏑ – – ⏑ – ⏑ – dochmisch.

⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – –

⏑ – ⏑ – – ⏑ ⏑ –, ⏑ – ⏑ – – ⏑ ⏑ – choriambisch.

– ⏑ ⏑ – | – ⏑ ⏑ – | – ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – ⏑ – –
| ⏑ – ⏑ – |

Anmerkung. Ueber die Setzung des Dijambus

(⏑̄ – ⏑ –)

an die Stelle des Choriambus siehe zu Eurip. Bakchen p. 140. und ras. Herakles p. 142.

V. 1008—1013 = 1030—1035. Viertes Kehrenpaar. Choriambischer und glykoneischer Rhythmus.

– – – ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑ – –

– – – ⏓ – ⏑ ⏑ –, – – – ⏒ – ⏑ ⏑ –, – – – ⏑ ⏑ – –

– – – ⏑ – ⏑ ⏑ –

– – – ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑ – –

V. 1136—1175. Kommatisch, ohne Kehren-Gestaltung.

⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ –, – ⏑ – – ⏑ –

– ⏑ – ⏑ – ⏑ –

⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ –

V. 1139. ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ –

⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – – Joniker (Anakreonteen).

⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑ – – zwei Mal.

⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – ⏑ – –

⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – – wie V. 1140.

– ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – –

∪ ∪ – ∪ – ∪ –

– ∪ ∪ – – ∪ ∪ – – –

V. 1148. – – – – ∪ ∪ – ∪ ∪ –

– – – ∪ ∪ – ∪ – } Glykoneen.

– – – ∪ ∪ – ∪ –

– ∪ ∪ – ∪ ∪ – ∪ ∪ – ⏓

∪ – – ∪ – ∪ ∪ – } Glykoneen.

– – – ∪ ∪ – – – –

– – ∪ ∪ –, ∪ – – ∪ – ∪ ∪ –

– – – ∪ ∪ – ∪ –

V. 1157—1168. Daktylen.

V. 1169. ∪ – ∪ – ∪ ∪ – –

∪, ∪ ∪͡∪ ∪͡∪ ∪ – – wie V. 1090.

– – – – – – – ∪ ∪ – Anapäste.

– ∪ ∪ – ∪ ∪ – ∪ ∪ –

– – ∪ ∪ – – – ∪ ∪ –

– ∪ – ∪ ∪ – ∪ ∪ – –

∪ ∪ – ∪ ∪ – ∪ ∪ – ∪ – ⏓

Commentar.

V. 2. Der Schol. bemerkt richtig ἐν ἐρήμῳ μέρει (oder τόπῳ) τῆς νήσου ἐξετέθη. Denn unmöglich konnte Sophokles seine Zuhörer glauben machen wollen, daß die Insel Lemnos damals unbewohnt gewesen sei. Auch ersehen wir aus V. 681, daß Philoktet blos darum so verlassen blieb, weil er wegen seines Fußes nicht vermögend war die Einwohner zu besuchen, und diese seine Gesellschaft mieden.

V. 4. Μῆλις war eine Landschaft in Thessalien in der Nähe von Trachin am Malischen Meerbusen, wo Poeas, der Vater des Philoktet, ein Argonaut, regierte.

V. 7. Die Krankheit des Philoktetes war der Krebs, φαγέδαινα von den Aerzten genannt.

V. 20. Der Born Λύκιον ist gemeint: s. V. 1417.

V. 23. Damit sowohl die Partikel γέ in ihrer Bedeutung erscheine, als auch ἐκεῖ und τόνδε sich nicht widersprechen, mußte Hermanns Emendation ἐκεῖ vervollständigt werden dadurch, daß man die Worte χῶρον πρὸς αὐτὸν τόνδε γε, als Apposition, durch Kommata einschloß: siehe unsere Note zu Elekt. 442. Denn der Sinn ist: ob das alles dort wo du stehst, d. h. in dieser Gegend wo wir uns befinden, zu erblicken sei. Oder man müßte τ' für γ' schreiben.

V. 26. Gedike, Wakefield und Buttmann hatten gemeint, der Sinn fordere *μακρόν*, und dies habe auch der Scholiast gelesen. Hermann sagte dagegen: recte liber: Aesch. Agam. 1659. *τοὔργον οὐχ ἑκὰς τόδε*. Passender würde er Trach. 938. *ἀγχοῦ δ' ἄρα κοὐ μακρὰν* (sc. *ὄντα*) *προὔκλαιον* citirt haben.

V. 28. Der Schol. erklärt *ἄνωθεν ἢ κάτωθεν* durch *ταπεινὸν ἢ ὑψηλόν*, welches falsch ist. Odyß fragt, ob die Höhle oberhalb oder unterhalb des Ortes, wo Neoptolem stehe, zu sehen sei.

V. 29. Unmöglich kann Neoptolemos sagen, daß er keine Spur von Menschentritten gewahre: denn daraus müßte geschlossen werden, daß die Höhle nicht die rechte sei: außerdem müßte auch *ἀλλά* für *καί* stehen. Sondern er muß sagen: Hier oben ist sie, und (zum Glück scheint auch Niemand anwesend zu sein: denn) man hört keinen Laut von Menschentritten. Mit Recht hat daher Wunder *κτύπος* hergestellt. Allein er hätte darum nicht nöthig gehabt, dem Worte *στίβος* eine neue Bedeutung zuzumuthen. Man denke sich, daß Neoptolem zur Prüfung das Ohr an die Erde gehalten hat, wie der Knabe Georg im Götz von Berlichingen: denn er spricht von dem Schalle, den der betretene Erdboden fortpflanzt. In einer öden stillen Gegend wird natürlich auch der leiseste Laut vernommen.

V. 31. Döderlein (in den gel. Anzeigen, 1840. V. 9) bemerkt, daß man nach *οἴκησιν* ein Komma setzen müsse, so daß nicht Pleonasmus, sondern Asyndeton zu finden sei: eben so Oed. T. 65, woselbst hinter *ἔρημος* ein Komma zu setzen sei.

V. 32. *οἰκοποιός*, sagt Hermann, active dictum videtur, ut comprehendat utensilia quibus locus aliquis in modum domus instruatur. Aber *τροφή* kann dies nie bedeuten, so wenig wie victus, sondern stets nur etwas zur Leibes-Nahrung Gehörendes. Die folgende Antwort beweist, daß Odysseus frage, ob denn nichts zur Bequemlichkeit und Wohnlich-Machung Dienendes zu erblicken sei. Darum habe ich, wie mein Freund Schneidewin, Welckers Besserung *τρυφή* angenommen. Denn diese erscheint uns nicht allein leichter, sondern auch dem Sinne angemessener als, was Bergk im Rhein. Mus. VI, 1. p. 147 vermuthet hat, *ἐπιστροφή* wohnlicher Aufenthalt. Ganz richtig bemerkt auch Schneidewin, daß in dem Worte *τρυφή* eine Ironie enthalten sei.

V. 33. Von dem einen der Scholiasten ist die überlieferte

Schreibung erhalten zufolge der Erklärung πλανωμένη καὶ πατουμένη, ὡς κοιμωμένου ἐπ' αὐτῇ τινος. Aber der andere Schol. las ohne Zweifel dasjenige was wir geschrieben haben, indem er schreibt χαμαιστρωσία ἐκ φύλλων. Und auch ohne dieses (von keinem beachtete) Zeugniß hätte στρωτή geschrieben werden müssen, da es sich hier um ein Bette (στρωμνή) oder eine Lagerstätte handelt, und man in dieser doch nicht herumzutreten pflegt. Durch diese Besserung bekommt auch der Dativ ἐναυλίζοντί τῳ für einen darin übernachtenden seine richtige Beziehung.

V. 38. Comma pone post θάλπεται, ut ῥάκη pro appositione sit substantivi ἄλλα. Döderlein.

V. 42. Wenn ποῖ statt πῶς geschrieben stünde, so ließe προσβαίη sich rechtfertigen. So aber müßte es geradezu für ἀποβαίη gesetzt sein, und daß Sophokles so eine Umtauschung metri caussa, wie Buttmann meint, gemacht habe, ist nicht anzunehmen. Die Erinnerung an Oed. T. 16. οὐδέπω μακρὰν πτέσθαι σθένοντες konnte zeigen, wie hier zu emendiren sei: und ἀποπταίη hat Hesych hier gelesen zufolge der Glosse ἀποπταίη. πεταθῇ, ἀπελθῇ. Die Verderbung rührt von solchen her, die an die Elision des Dativ. Sing. III. Decl. nicht glaubten, worüber auch jetzt noch die Meinungen getheilt sind: vgl. Wagner Eurip. fragm. p. 18. Wer nun das Iota zu elidirt bedenken trägt, dem erlauben wir das Alpha zu verschlucken: siehe Matthiä gr. Gramm. §. 44. und unsere Note zu Trach. 663.

V. 43. νόστος bedeutet allerdings nicht eben Heimkehr, es steht aber auch nie einfach für ὁδός, sondern bezeichnet überall die Hingelangung an ein gewolltes oder bestimmtes Ziel, z. B. Eurip. Iphig. A. V. 966 und 1261 πρὸς Ἴλιον νόστος. Helene 474 und 891 δεῦρο oder γῆν τήνδε νοστήσας. Und somit heißt ἐπὶ φορβῆς νόστον zur Auffindung von Lebensmitteln.

V. 47. λαβεῖν (nebst λαβών) wird von mehreren guten codd. dargeboten, und wie viel dies passender sei, ist leicht einzusehen. Nur die Mißdeutung des ἕλοιτο hat zur Abänderung desselben in μολεῖν Anlaß gegeben.

V. 55. At et λόγοισιν sanum est, sagt Hermann, et λέγων; sed non sunt coniungenda haec verba. Nam λόγοισιν ad ἐκκλέψεις pertinet, λέγων autem additum eo modo quo solent huiusmodi participia addi, ut non abundent sed explicent rem. Und so lehrt er denn weiter, daß man zu λέ-

γων — λόγους suppliren müsse. Von jenem solent ist mir wenigstens nichts bekannt, und im Uebrigen mag sich Sophokles hübsch bedanken für die erwiesene Ehre, ihm eine ungeschickte Versflickerei zuzutrauen. Denn zu erklären oder verdeutlichen war da weiter nichts: denn was λόγοισι κλέπτειν heiße, wußte jedes griechische Kind. Ferner das von Wunder angeführte Beispiel Il. XI, 693. μύθοισιν τέρποντο, πρὸς ἀλλήλους ἐνέποντες paßt wie die Faust auf das Auge; denn dessen Sinn ist: Sie ergötzten sich an gegenseitig zu einander gesprochenen Reden. Derselbe hat ferner, wie auch Gernhard selbst (observv. in Soph. Phil. Lips. 1802), den Sinn von λέγω mißverstanden, welches nicht ich heiße dich, sondern mein' ich bedeutet, und den zutraulichen Ton der Eröffnung bezeichnen soll. Uebrigens bemerkt Hermann richtig, daß nach der Ankündigung einer Erklärung diese Erklärung asyndetisch eingeführt zu werden pflege: siehe unsere Noten zu Eurip. Jon 832. und unten zu V. 502 und 1295.

V. 60. Thudichum bemerkt, daß die Bedeutung aller Präpositionen ursprünglich die örtliche sei, und darum ἐν hier nicht überflüssig sein könne. Aber auch die Bedeutung der Casus ist ursprünglich eine örtliche, und die instrumentale Kraft des Dativs ist der localen parallel.

V. 62. Es ist keine Mischung von Constructionen, sondern zwei Sätze, deren der andere die Exegesis des ersteren bildet. Denn der Sinn ist: Sie würdigten dich nicht der Waffen Achills, mochten sie dem angekommenen rechtmäßigen Erben nicht geben, oder: — um sie dem — zu geben. Sonst müßte man ὅπλων im partitiven Sinne nehmen, etwas von den Waffen geben.

V. 65. Vergl. El. 826. δειλαία δειλαίων. Oed. C. 1238. κακὰ κακῶν. Oed. T. 464. ἄρρητ' ἀρρήτων.

V. 66. Hermann citirt Aj. 1107. τὰ σέμν' ἔπη κόλαζ' ἐκείνους. Wunder hatte noch anderes analog Scheinendes citirt, kam aber hinterher von seiner Ansicht ab und nahm Buttmanns Besserung τούτῳ an, weil man zwar οὐδὲν ἀλγύνειν τινά, aber nicht οὐδέν τινος ἀλγύνειν τινά sagen könne. Wenn aber einmal οὐδὲν ἀλγύνειν τινά gesagt werden kann, so ist nicht abzusehen, warum nicht zu οὐδέν auch der partitive Genitiv τούτων sollte gesetzt werden können. Wir sagen: Strafe sie mit diesen vornehmen Reden, und: In nichts von dem kränkest du mich. Der Accusativ kommt aber daher, daß ταῦτα κολά-

ζειν für ταύτην τὴν κόλασιν κολάζειν, ταῦτα ἀλγύνειν für ταύτην τὴν ἀλγηδόνα ἀλγύνειν gesagt ist.

V. 67. Schneidewin citirt Soph. Trach. 915., besser als Hermann Eurip. Phoen. 1530, weil hier ἐπ' ὄμμασι σοῖς βαλών zu schreiben ist: s. meine Note das. V. 1470. Uebrigens will jener ἄρεις geschrieben wissen, welches nicht nöthig ist. Man muß aber βαλεῖς nicht für ἐμβαλεῖς, sondern als synonym mit θήσεις nehmen, wie in den Redensarten κρηπῖδα, ἀρχήν, εἰρήνην, συνθεσίας, φόνον βαλεῖν d. h. gründen.

V. 72. Unser Dichter ist auch im Ajas der von Stesichoros und Euripides genauer bezeichneten Sage gefolgt, daß die Freier der Helena vom Tyndaros durch einen Eid verpflichtet waren, dem Beraubten beizustehen. Daß dagegen dieselben dem Agamemnon irgendwo sich eidlich verpflichtet hatten (wie Hermann meint), davon hat Niemand etwas vernommen. Derselbe deutet auch den Ausdruck ἐξ ἀνάγκης unrichtig durch imperio coactus, so daß er keinen Bezug auf Odysseus haben könnte. Gezwungen durch Commando ist aber überhaupt kein Führer gewesen, sondern blos die gemeinen Soldaten des Agamemnon. Mithin wäre der Ausdruck überhaupt unpassend. Neoptolem kam durch Bitten (λιταῖς) bewogen, die anderen aber durch ihren Eid genöthigt. Außerdem mag auch Const. Matthiä (quaest. Soph. 1832) Recht haben, daß der Dichter hier, wie V. 1000 (κλοπῇ τε κἀνάγκῃ ζυγείς) auf die Entlarvung des verstellten Wahnsinns und die darauf folgende Nöthigung durch Palamedes anspiele.

V. 79. Döderlein (gel. Anzeigen) beschützt καί, im Sinne von κἀγώ, καὶ αὐτός, oder καὶ δή gefaßt. Diese Bedeutung ist mir unbekannt.

V. 81. Die Künsteleien, mittelst deren man τῆς νίκης λαβεῖν zu rechtfertigen gesucht hat, mitzutheilen und zu widerlegen, scheint uns nicht der Mühe werth: nur das wollen wir bemerken, daß die zwei aus Euripides von Hermann citirten Belege (Phoen. 206. Androm. 181) auf Verderbungen beruhen, wie wir zu Phön. V. 195 umständlich dargethan haben. Außerdem war zu bedenken, daß λαβεῖν neben κτῆμα doch nur ein Pleonasmus sein würde.

V. 87. Um vor Hermanns wunderlicher Erklärung οὓς ἂν τῶν λόγων ἀλγῶ κλύων, ἄλλους μὲν οὔ, τούτους δὲ bewahrt zu bleiben, sehe man meine Partikellehre Th. I, p. 183. Der Sinn ist: Welche Grundsätze ich einestheils gepredigt ver-

schmähe, die will ich anderntheils auch nicht ausüben. Von den Beispielen, welche Wunder zur Beschützung der Schreibung *τούσδε* anführt, sind Trach. 23 und 820 mit Recht von Hermann corrigirt worden: Antig. 463 und 645 sind anderer Art, indem dem *ὅδε* das Interrogativum *τίς* oder *πῶς* vorangeht: endlich Elekt. 441 enthält die Hindeutung auf eine bestimmte Person.

V. 108. *τὰ ψευδῆ* die von Odysseus an die Hand gegebenen Lügen, sagt Schneidewin. Allein der Satz ist allgemein: Hältst du denn also das Lügen nicht für unedel? Ueber den folgenden Satz, daß man die Lüge, wenn sie die Rettung enthält, nicht zu scheuen brauche, vergleiche man Elekt. 61. und unten V. 1341.

V. 110. *πῶς βλέπων* deutet Buttmann richtig quo vultu, qua fronte. Vergl. Eurip. Iphig. A. 545. *οὐ βλέπεις ἔκηλον*. Phön. 386. *καλοῖς βλέπουσιν ὄμμασιν*.

V. 119. Man beachte, daß dem Neoptolem hier derselbe Doppelpreis zugesagt wird, den der Dichter auch der Elektra zugestehen läßt El. 1059 f., und daß er somit die Handlungsweise des Odysseus, der für das allgemeine Beste sich aufopfert, und seine Grundsätze wohl schwerlich verdammen kann.

V. 125. Musgrave und Wunder bemerken richtig, daß unter *σκοπός* die nämliche Person zu verstehen sei mit der oben V. 45 ausgesendeten, deren Dienst nun hier bei der Höhle nicht mehr nöthig sei. Den Schiffer-Anzug, in welchem dieser wieder hier auftreten soll, beschreibt Plautus mil. glor. IV, 4, 41: Ein rostfärbiger Hut mit breiter Krämpe und niedrigem Kopfe, ein derartiger Mantel, über der linken Schulter geknüpft, so daß der Arm nackt bleibt. Daß übrigens dieser Kaufherr von einem vierten Schauspieler habe gespielt werden müssen, würde Bäumlein (in der Alterthumsw. 1845. Suppl. p. 14) nicht angenommen haben, wenn er bedacht hätte, daß verschiedene Rollen von **einem** Spieler übernommen zu werden pflegen.

V. 133. Phurnutus: *Ἐρυσίπολις αὐτὴ καὶ Πολιὰς ὠνομάσθη, ὥσπερ δὴ καὶ ὁ Ζεὺς Πολιεύς· ἐπίσκοποι γὰρ ἀμφότεροι τῶν πόλεων*. Daß die Pallas auch *Νίκη* ist, ist ganz natürlich: denn sie ist die Thatkraft: s. Eurip. Ion V. 466. sammt unserer Note.

V. 140. Mit *σκῆπτρον ἀνάσσεται* vergleicht Wunder Virg. Aen. I, 340. imperium Dido regit. Derartiger Pleonasmus ist

fast Regel in der lateinischen und griechischen Sprache, indem z. B. der Römer sagt: principium ordiri, narrationem exponere, subsidia firmare, societatem coire, comparare similitudines, perorationem concludere, welches alles analog ist mit victoriam vincere.

V. 141. Wunder hat Triklin's Emendation σοὶ δ' aufgenommen, weil ἐλθεῖν τινα heiße assequi, occupare aliquem. Aber σοὶ ἐλήλυθε würde heißen dir ist erschienen, angekommen, und das paßt noch weniger. Der Sinn verlangt: das Scepter hat sich auf dich vererbt. Und dies kann nur durch ein Compositum wie ἐπέρχεσθαι ausgedrückt werden. ἐπήλυθεν scheint sowohl der Scholiast als auch Hesych gelesen zu haben.

V. 144. Odyss. IX, 182 sagt von der Höhle des Kyklopen ἐπ' ἐσχατιῇ σπέος εἴδομεν ἄγχι θαλάσσης. Hier ist nicht extrema insulae ora zu verstehen, sondern die äußerste Höhe der felsigen Küste, wo Neoptolemos während des Prologs bereits stand. Der Chor wird hier von Neoptolemos eingeladen, hinaufzusteigen, und sich die Sachen einmal anzusehen: wenn aber Philoktet komme (und der zweite Akt des Dramas anhebt), so solle er wieder auf seinen Platz nach der Thymele und von der Höhle zurück (τῶνδ' ἐκ μελάθρων) zu ihm herab sich begeben. Sehr mit Unrecht sind daher diese letzteren Worte von Wunder gestrichen worden. In ähnlicher Weise, wie hier, wird im Jon des Euripides in der Parodos der Chor vom Jon in die Vorhalle des Tempels zur Betrachtung zugelassen. Außerdem muß der Chor auch die Rolle des mit Odysseus abgegangenen Spähers übernehmen, um dem Neoptolem die Ankunft Philoktets melden zu können. Der Schol. hat die Worte ganz richtig erklärt: νῦν μέν, φησίν, εἰσελθὼν ὅρα τὸν τόπον· ἐπὰν δὲ ἔλθῃ, τότε σὺ τῶν μελάθρων ἀποστὰς ὑπηρέτει πρὸς τὴν παροῦσαν χρείαν. Ferner: ὥσπερ ἐγὼ προχωρῶ, οὕτως ἀκολουθῶν πειρῶ με θεραπεύειν ἀεί. Buttmann will ἀποστάς bei ἐκ μελάθρων supplirt wissen. Aber auch wir sagen: Ziehe dich aus der Höhle zurück immer nach meiner Seite hin. Uebrigens vgl. man über diese Stelle, deren Mißdeutung Hermann veranlaßt hat, Bäumlein in der Alterthumsw. Suppl. 1845. p. 15.

V. 151. Die Entfernung der Wörtchen τὸ σόν ist fast von allen neueren Prüfern, außer Hermann, mit Recht genehmigt worden, ingleichen die Deutung, daß ὄμμα Subject sei. Wunder vergleicht Trach. 225. ὁρῶ, φίλαι γυναῖκες, οὐδέ μ' ὄμματος φρουρὰν παρῆλθε, τόνδε μὴ λεύσσειν στόλον.

V. 157. Daß der Chor nicht sogleich von Anfang mit auf der Bühne gewesen, sondern erst nach dem Abgang des Odysseus eingezogen ist, geht aus diesen zwei Versen deutlich hervor. Es wäre auch unzweckmäßig gewesen, in solcher Masse zu kommen, ehe man wußte, ob der Mann mit den gefährlichen Pfeilen zu Hause sei.

V. 159. Die Höhle des Philoktet lief von Osten nach Westen quer durch den Berg, so daß die östliche Oeffnung der Morgensonne, die westliche der Abendsonne entgegenlag. Das Theater war so gebaut, daß die Zuschauer den Rücken dem Süden zukehrten, die Bühne aber nach Norden zu lag: siehe unsere Note zu Eurip. Jon V. 1120. Folglich konnten die beiden Mündungen der Höhle, wenn sie ein wenig schief nach Süden herübergekehrt waren, auf der Bühne dargestellt sein, und auch vom Neoptolem sowohl als vom Chor, wenn sie in einiger Entfernung von dem hohlen Berge ihren Stand hatten, erblickt werden. Und daß das der Fall war, wird sowohl hier, als auch oben V. 16—27 bezeugt.

V. 163. *στίβον ὀγμεύειν* ist spiralförmig hinauf= und hinuntergehen wie die Stiere beim Pflügen und wie die Schwaden des geschnittenen Getreides liegen. Darum wird *ὄγμος* auch von dem in sich zurückkehrenden Kreislauf der Gestirne gebraucht.

V. 168. *ἐπινωμᾶν* wird theils transitiv, theils intransitiv gebraucht. In beiden Fällen bezeichnet es nicht einmaliges Begehen oder Mustern einer Sache, sondern regelmäßiges (*κατὰ νόμον τινά*), wohlabgemessenes Ab= und Zugehen, Hin= und Herschweifen, so daß einer Sache ihr gebührendes Recht geschehe. Hier aber ist von dem Krankenbesuche des Arztes die Rede.

V. 171. **Male haec ita interpretantur, ac si *μὴ τοῦ κηδομένου βροτῶν* sint genitivi absoluti. Hoc dicit: miseret me eius, quomodo nullius qui eum curet ne adspectum quidem vicinum habens saevo isto morbo laboret.** Hermann. Daß diese Erklärung nicht einmal sprachlich richtig wäre, hat Wunder gezeigt. Uebrigens würde ein fühlender Leser nicht auf dieselbe gekommen sein.

V. 174. *ἐπὶ παντὶ τῷ χρείας ἱσταμένῳ* bei jedem eintretenden Bedürfnisse. Vergl. *μὴν ἱστάμενος* der eintretende Monat, ferner Aj. 151. *πᾶς ὁ κλύων* **quisquis audit.** Mit Unrecht hat daher Buttmann *τῳ* geschrieben.

V. 177. παλάμαι θεῶν sind so viel wie μηχαναὶ θεῶν. Vergl. Pind. Pyth. 1, 48 εὑρίσκοντο θεῶν παλάμαις τιμάν. Der Schol. umschreibt durch τέχναι καὶ γνῶμαι. Mit Recht ist daher Lachmann's Emendation von J. Pr. Matthiä, Döderlein und Schneidewin gebilligt worden.

V. 180. Es handelt sich hier nicht um die Tapferkeit oder das Heldenthum noch um dessen mögliche Bewährung, sondern um den Adel Philoktets, als Gegensatz zu seinem ärmlichen, elenden Leben. Richtig bemerkt übrigens Hermann, daß bei οὐδενός nicht οἴκου, sondern ἀνδρός zu suppliren sei.

V. 183. Die kurze Sylbe am Ende des Glykoneions, zu deren Entfernung Hermann eine gewaltsame Umstellung gemacht hat, kehrt sogleich V. 187 wieder, ingleichen unten V. 1076.

V. 186. Daß von βαρεῖα der Artikel ἁ loszutrennen sei, war leicht zu erkennen. Aus dem Reste hatten Böckh βαρεῖ, Hermann βάρη (von βάρος) gemacht. Jenes ist wegen der Stellung bedenklich, dieses aus mehr als einem Grunde (wie Wunder gezeigt und Hermann nicht überzeugend zu widerlegen vermocht hat) nicht annehmbar. Besser als beides ist daher die meines Freundes Schneidewin Emendation βαρέα. Das konnte auch am leichtesten in βαρεῖα abgeändert werden. ἀνήκεστα ist Prädikat: seine schweren Qualen sind unheilbar.

V. 188. Daß ὑπόκειται unächt sei, könnte man, wenn der Sinn es nicht verschmähte, aus den Scholien ersehen. Dem ὑπ' ὀχεῖται Hermanns kann ich so wenig als Wunder einen Geschmack abgewinnen: Brunck's ὑπακούει ist nicht energisch genug, und entspricht der Umschreibung des Schol. nicht; Schneidewin's πικρὰς οἰμωγὰς ὑποκλαίει scheint zwar am genauesten mit der Paraphrasis übereinzustimmen, welche also lautet: ὁ δὲ νοῦς· ἀεὶ δὲ ὀδυρομένου αὐτοῦ ἠχὼ πρὸς τὸν ὀδυρμὸν ἀντιφθέγγεται: doch ist dieser Schein eine Täuschung. Denn es heißt ferner: ἀντὶ τοῦ οἰμώζει καὶ τὴν ἠχὼ πόρρωθεν ἀνεγείρει, wo für ἠχώ aus cod. R. φωνήν hergestellt werden muß: durch πόρρωθεν aber soll ohne Zweifel der Sinn der Präposition ὑπό wiedergegeben werden. Aber aus οἰμώζει darf nicht geschlossen werden, daß ein Verbum wie κλαίει hier geschrieben stand, indem der Schol., den Satz in ein ἓν διὰ δυοῖν zerlegend, ohne Zweifel nur οἰμωγᾶς dadurch wiedergeben gewollt hat. Mithin sind nur φθέγγεσθαι und ἀνεγείρειν φωνήν als diejenigen Wörter anzusehen, mit welchen der alte Erklärer den früher hier befindlichen Ausdruck verdeutlichen wollte. Und

dieser Umschreibung kann wohl nichts genauer entsprechen als dasjenige, was wir hergestellt haben πικραῖς οἰμωγαῖς ὑποκρούει. Suidas: ὑποκρούειν, ἀντιφθέγγεσθαι, ἀντιλέγειν ἁπλῶς καὶ ὡς ἔτυχε. Das Wort wurde von dem störenden Dazwischen-Lärmen mißgünstiger Zuhörer gebraucht. Ein passenderes Bild kann wohl schwerlich gefunden werden. Denn dem Philoktet in seinen Qualen mußte der Wiederhall seiner Schmerzensrufe wie ein Hohn erklingen. Man denke an die Andromeda des Euripides, die sich diese wenig tröstlichen Wiederholungen ihrer Klaglaute dringend zu verbitten genöthigt sah.

V. 192. Χρύση ist ein Beinamen der Athene, unter welchem ihr ein Altar von Jason oder von Herakles auf dem neben Lemnos gelegenen gleichnamigen Eilande Chryse, sagt man, erbaut war. Auf diesem Altar hatten also sowohl die Argonauten geopfert, als auch die erstern Eroberer Trojas: und auch die zweiten, die Achäer unter den Atriden, mußten es thun, wenn sie zum Ziel gelangen wollten. Philoktet allein war vermögend, ihnen denselben zu zeigen: denn er kannte ihn noch von der Zeit her, als er mit Herakles zusammen war. Aber als er das that, wurde er von der Schlange, die ihn hütete, in den Fuß gestochen. Nach Anderen war Χρύση eine bloße Nymphe, die sich in Philoktet verliebt hatte und für ihre verschmähte Liebe rächte. Die Insel Chryse war übrigens später wieder verschwunden, und Andere nannten die Insel, auf welcher jenes geschehen war, Νέαι (Hesych, Suidas); Andere wiederum sagten, Chryse sei ein Vorgebirg auf Lemnos selbst gewesen.

V. 194. Aug. Matthiä bemerkt, daß τοῦ μὴ τεῖναι von μελέτῃ abhängig sei, hinter welchem man das Komma streichen müsse: denn τοῦ μή quo minus, bei welchem man ἕνεκα ausgelassen denke, sei bei Dichtern nicht gewöhnlich.

V. 196. Das Schießzeug, welches Philoktet von Herakles geerbt hatte, als er ihm in seinen letzten Nöthen hülfreich zur Seite stand, rührte von Apollon her: Diodor. IV, 14. Apollod. II, 4, 11. §. 9.

V. 201. Wir haben gesehen, wie der Chor, bei der Höhle verweilend, wehmüthige Betrachtungen über die Lage Philoktets angestellt hat. Wir müssen uns denken, daß er noch jetzt an demselben Orte, also oberhalb des Standpunktes, den Neoptolemos einnimmt, sich befinde. Darum kann er die Schmerzenslaute des herannahenden Philoktet eher als Neoptolemos vernehmen und sie diesem kundthun. Mit Recht hat daher Hermann

den 202ten Vers dem Chore gegeben. Aber von einer Vertheilung des Kehrenpaares unter Halbchöre, so wie auch davon, daß die Gegenkehr von einer anderen Person als die Kehr zu sprechen sei, kann ich nichts gewahren.

V. 204. *στίβου ἕρποντος* soll nach Wunder und Hermann, von *ἀνάγκην* abhängend, heißen gravi laboriosoque incessu ingredientis; und Neue citirt Oed. C 896. *καθ' ἡδονὴν ποδός*. Was das heißen solle, verstehe ich nicht, und mag es nicht verstehen. Denn ich weiß erstlich, daß *στίβος* nicht den Schritt incessus bedeutet, sondern den Pfad, zweitens, daß *ἀνάγκη* nicht gravitatem et laborem, sondern Nothwendigkeit und Zwang bedeutet. Außerdem sehe ich ein, daß man mit einem kranken Fuße nicht dermaßen aufstampfen kann, daß der Schall in der Ferne gehört werden könnte, und daß der Chor gar nicht von solchen Fußtritten, sondern von den bei jedem Tritte ausgestoßenen Schmerzenslauten spricht. Es dringt zu mir, sagt er, das Aechzen eines Menschen, der nothgedrungen den Fuß auf den Boden setzen, oder den Pfad langsam hinschleichend auftreten muß. Der Scholiast hatte richtig erklärt (*κτύπον ἀκούσας ἐπερχομένου τοῦ Φιλοκτήτου καὶ στένοντος κατὰ τὴν πορείαν διὰ τὸ ἄλγος*, ferner *φθογγή τινος*), und ohne Zweifel auch richtig gelesen, zumal da er schreibt *ἔξωθεν προσληπτέον τὴν ἐπί*: vergleiche Ellendt Lex. T. I. p. 650.

V. 207. Um das Gleichmaaß der Sylben herzustellen, schreibt Wunder hier *γὰρ θρηνεῖ*, und in der Gegenkehr setzt er das *τι* vor *γὰρ* (*προβοᾷ τι γὰρ δεινόν*), während Hermann dort *θροεῖ γάρ* von Triklin aufnimmt, und in der Gegenkehr *γάρ* mit *δέ* vertauscht. Allein dieses letztere *γάρ* ist ohne Zweifel ein Einsatz bessernder Metriker: denn der Scholiast kennt es nicht (siehe Wolff p. 67), und der Sinn verschmäht es. Mithin war nichts zu thun, als für *θροεῖ* die seltnere Form *θρεῖ* herzustellen. Von dieser Form hat Euripides ein paar Mal das Medium gebraucht; den Gebrauch des Activs aber verbürgt Hesych: *θρέειν, θροεῖν*.

V. 213. *ὑπ' ἀνάγκας βοᾷ* er schreit unwillkührlich vom Schmerz ausgepreßte Töne. Dem ist entgegengesetzt das absichtliche laute Schreien in die Ferne hin (*προβοᾷ*) bei der Erblickung eines Schiffes an der unwirthlichen Küste (*αὐγάζων ναὸς ἄξενον ὅρμον*). Die letzteren Worte werden vom Schol. unrichtig gedeutet, als wolle Philoktet vor der Anfahrt an die unwirthliche Küste warnen.

V. 216. Siehe unsere Note zu V. 207. Die Worte des Schol. sind folgende: ἀλλὰ τάχα προσκόπτων ὑπὸ τῶν βασάνων βοᾷ, ἢ δύσορμον τὸν λιμένα ὁρῶν προβοᾷ ἡμῖν μὴ πελάζειν ἐπ' αὐτόν.

V. 220. Wir haben mit Wunder Triklin's Lesart oder Emendation aufgenommen, obgleich sie uns nicht das Richtige zu sein scheint. Denn der wechselnde Standort des ersteren ἂν bekundet dessen Unechtheit. Man wird schreiben müssen ποίας πάτρας ἐγὼ ἢ γένους ὑμᾶς ποτε. Denn die Krasis hat oft Verderbungen veranlaßt: vergl. V. 243. und s. die Note zu V. 1327.

V. 223. ὄκνῳ heißt nicht aversatione, sondern bezeichnet, wie überall, den Mangel an Muth, die Zaghaftigkeit. ὄκνῳ ἐκπλήττεσθαι ist von der Zaghaftigkeit sich übermannen lassen, wie ἡδονῇ, χαρᾷ, συμφοραῖς ἐκπλήττεσθαι: der Grund der Zaghaftigkeit aber wird erklärt: δείσαντες ἀπηγριωμένον indem euch mein wildes Aussehen fürchterlich vorkommt. Bereits Gernhard und Erfurdt hatten richtig gedeutet.

V. 229. Wunder's Conjectur τοῦδέ γ' wird gebührend von Wolff p. 149 widerlegt. Daß ἁμαρτάνειν einen doppelten Genitiv, der Person und Sache, bei sich haben könne, wird übrigens von Wunder durch die Analogie von ὧν σου τυχεῖν ἐφίεμαι (V. 1315) nicht bewiesen. Denn er selbst erkennt, daß σοῦ von ὧν, nicht aber unmittelbar von τυχεῖν abhänge. Hier aber fordert schon der Gegensatz, ὑμῶν unmittelbar auf ἁμαρτεῖν zu beziehen.

V. 243. Die Partikeln sammt dem (mit Recht von Burgeß für τοι eingesetzten) Pronomen prägen die affectirte Verdrießlichkeit des Sprechenden aus; vgl. Oed. T. 1114 = 1171. τὰ νῦν γε vor der Hand.

V. 241. Von Achills Aufenthalt unter den Töchtern des Königs Lykomedes auf der Insel Skyros, seinem Verkehr mit einer derselben, Deidamia, seine Entdeckung durch Odysseus u. s. w., siehe in unserem Eurip. restit. vol. I. p. 277., was wir über die Behandlung dieses Stoffes, als Drama's, vorgetragen haben.

V. 242. Male in editt. omnibus interrogandi signum

positum post γῆν, quod ego primus delevi: cf. Ant. 401. Phil. 1090. Wunder. Aber die Verwebung zweier Fragen in einen Satz fordert auch die Zusammenstellung der zwei Fragwörter. Hier ist auch außerdem die Anaphora passender.

V. 262. Die Bewohner der sogenannten Jonischen Inseln hießen in der mythologischen Zeit Tophier und Teleboer, dann Kephallener: Strabo X, 456. Sie waren durch Handelschaft und Seeräuberei ausgezeichnet.

V. 266. ᾗ braucht nicht auf νόσος bezogen zu werden, sondern auf ἐχίδνης. ξὺν ᾗ sagt der Dichter absichtlich, als ob die Missethäter mit der Schlange im Bunde gewesen wären. Absichtlich werden auch die synonymen Ausdrücke προθέντες ᾤχοντο ἔρημον gehäuft und sodann noch einmal λιπόντες ᾤχοντο wiederholt: weil gerade in diesem Punkte das ganze Unglück des Erzählenden enthalten ist. Wer mehr mit dem Gefühl, als mit dem Verstande, prüft, wird sich an dieser Verweilung nicht stoßen.

V. 268. Hermann will, daß man nach στόλῳ ein bloßes Komma setze, um eine doppelte Apodosis zu erhalten, zwischen welcher der Vordersatz in der Mitte stehe. Die doppelte Apodosis aber ist ein Ding, welches nirgends, außer in Hermann's Geiste, existirt hat. Das Asyndeton dagegen wird durch andere analoge Beispiele gerechtfertigt: vergl. Antig. 456. und siehe Nägelsbach's lat. Stylistik p. 400, 6. asyndeton summativum.

V. 270. Schol. λέγεται ὡς ἐν Λήμνῳ βουλόμενος ἀναστῆσαι βωμὸν Ἡρακλεῖ παρὰ τὸν αἰγιαλὸν ὑπὸ ὄφεως ἐπλήγη. Derselbe bezog also εὕδοντα auf ἐπ' ἀκτῆς, welches falsch ist. Man muß die Worte ὡς εἶδον — εὕδοντα durch Kommata abschließen. Es ist nicht recht deutlich zu erkennen, ob Philoktet in der Höhle eingeschlafen war und dort liegen gelassen wurde, oder ob er im Schiffe, als es ruhig lag, eingeschlafen war, und schlafend in die Höhle getragen und ausgesetzt wurde. Das Erstere scheint das Richtige zu sein: allein dem Philoktet scheint das Liegenlassen der Aussetzung gleich, und darum drückt er sich so zweideutig aus.

V. 273. Schol. οἷ' αὐτοῖς τύχοι, καταρᾶται.

V. 276. Die Präposition ἀπό mußte jedenfalls weggeschafft werden: denn ἀποιμώζειν heißt sein Elend ausweinen. Aber nicht μέ, sondern die der Anaphora eigenthümliche Partikel δέ

mußte eingesetzt werden: vergl. Oed. T. 1489 ποίας γὰρ ἥξετ' εἰς ὁμιλίας, ποίας δ' ἑορτάς.

V. 280. Dies hat Horaz nachgeahmt Serm. II, 5, 69. invenietque nil sibi legatum praeter plorare suisque.

V. 290. Wakefield's treffliche Besserung hatte Hermann früher gebilligt: dann nahm er seine Zustimmung zurück, ohne Angabe eines Grundes. Hielt er den Zusatz πρὸς τοῦτο für nothwendig, so durfte er nur das Komma hinter dem ersteren πρὸς δὲ τοῦτο streichen. Mich wundert, daß diese Besserung von Niemand gemacht worden ist, zumal dort der Sinn praeterea, nachdem bereits das Erlegen der Tauben mittelst des Pfeiles erwähnt ist, nicht zu gebrauchen ist. Auch das zweite πρὸς τοῦτο bedeutet nicht praeterea (was auch bekanntlich eher πρὸς τούτῳ heißen müßte), sondern hiezu: denn zum Imbiß braucht man einen Trunk.

V. 295. Es ist gar nicht nöthig, ἀεὶ (wie in οἱ ἀεὶ λόγοι) im Sinne von jedesmal zu nehmen. Ohne den Besitz des Feuers würde Philoktet längst nicht mehr leben: also welches auch stets mir das Leben erhält. Denn (fährt er fort) mittelst des Feuers gewährt mir meine Behausung alles zum Leben Nothwendige, ausgenommen, daß ich die Krankheit nicht los werden kann. Hier ist keine allgemeine Sentenz, darum auch nicht τινά für ἐμέ zu schreiben.

V. 303. Hermann hatte früher richtig τάχ' ἂν gebessert: später ließ er sich von Wunder und Dindorf einreden, daß das ex mente Neoptolemi gesagt, und mithin ουν richtig sei. Allein ἂν ist hier unentbehrlich, wenn der Aorist nicht einen einzelnen bestimmten Fall bezeichnen soll. Und daß das Letztere nicht stattfinde, das geht aus dem οὔτοι hervor. Der Sinn verlangt: Vielleicht landet dann und wann einer ohne seinen Willen.

V. 313. Man braucht weder mit Buttmann und Wunder Porson's Conjectur οἷ' anzunehmen, noch mit Hermann ein Anakoluth zu statuiren. Warum dieser gegen die Uebersetzung des αὐτοῖς mit ipsis streite, sehe ich nicht ein. „Giebt es denn (fragt er) für die Atriden ꝛc. eine Bestrafung, die sie nicht selbst zu leiden hätten? oder fürchtet Philoktet, daß etwa ihre Verwandten statt ihrer selbst sie zu leiden haben möchten?“ Wie seltsam! Ist denn nicht der Gegensatz handgreiflich: Mögen ihnen die Götter zur Vergeltung das, was sie mir angethan

haben, einst selbst zu leiden auflegen? Das hat Matthiä eingesehen, und dabei an V. 938. erinnert: ἀλλ' αὐτὸς τάλας θανὼν παρέξω δαῖθ' ὑφ' ὧν ἐφερβόμην, wo Hermann selbst sage indicari per pronomen αὐτός oppositionem. Gegen die Conjectur οἷα aber, welche von Wunder und Dindorf certissima genannt wird, von jenem überdies mit dem Zusatze οἷς qui defendunt, nae illi Sophoclis in dicendo simplicitatem et elegantiam non norunt! ist einzuwenden, daß, wenn Sophokles οἷα schrieb, er nicht ἀντίποινα hinzusetzen konnte. Dieses ἀντίποινα ist die sicherste Bürgschaft für die Richtigkeit des οἷς.

V. 315. Mein Freund Schneidewin nennt, von Hermann verführt, diese Mitleidsäußerung auf Schrauben gestellt, indem er wahrscheinlich den Sinn des Verbi ἔοικα unrichtig deutete, welches ironisch die sicherste Behauptung ausdrückt, daher meistens durch leider, oft auch durch natürlich wiederzugeben ist.

V. 317—319. Bereits im Jahre 1802 hat Gernhard in dieser corrupten Stelle das Richtige gesehen, allein man hat nicht auf ihn gemerkt (außer daß Wunder von ihm ὤν für ἐν angenommen hat), und fortgefahren, durch Drehungen und Deutungen Unrecht zu Recht machen zu wollen, wie z. B. Wunder mittelst einer langen Abhandlung die Construction des Verbi συντυγχάνω mit dem Genitiv nachzuweisen gesucht hat, Hermann aber, indem er erkannte, daß es mit dieser Beweisführung nichts sei, zu einer wunderbar gezwungenen Construction seine Zuflucht nahm, daß nämlich κακῶν Ἀτρειδῶν von λόγοις regiert sei. Gernhard erkannte nicht allein, daß ὤν für ἐν herzustellen sei (welche Besserung der Schol. bestätigt), sondern auch, daß ἀνδρῶν zu entfernen sei. „Quum iam versu 314. Atridae et Ulysses essent commemorati, h. l. Sophocles debuit dicere aut τῶν κακῶν ἀνδρῶν, Ἀτρειδῶν aut omittere ἀνδρῶν. Vix enim usquam in tali nexu inveneris ἄνδρες Ἀτρεῖδαι, sed οἱ ἄνδρες Ἀτρεῖδαι aut οἱ Ἀτρεῖδαι vel Ἀτρεῖδαι simpliciter." Er vermuthet sodann συντυχὼν κακὰ κακῶν Ἀτρειδῶν, und befand sich somit ganz nahe am Richtigen. Sophokles liebt dieses Wortspiel, z. B. Antig. 559. σὺν κακῷ πράσσειν κακῶς. Elektra 299. ἔν τοι κακοῖς πολλή 'στ' ἀνάγκη κἀπιτηδεύειν κακά. Ajas 1156. κακὸς κακῶς ἐκπέσοι χθονός. Man sagt τυγχάνειν τί τινος etwas von einem erhalten. In derselben Weise ist zu erklären συντυγχάνειν τινί τινος mit etwas bei einem zusammengerathen. Der Scholiast, welcher Ἀτρειδῶν mit λόγοις in Verbindung bringt (κἀγὼ νῦν μάρτυς εἰμὶ τοῖς ὑπὸ σοῦ λεγομένοις περὶ τῶν Ἀτρειδῶν καὶ τοῦ Ὀδυσσέως) muß entweder dasjenige, was wir geschrieben, oder συντυχὼν κακῶς κακοῖς, Ἀτρειδῶν gelesen haben: denn sonst, wenn κα-

κῶν ἀνδρῶν geschrieben stand, konnte er unmöglich diesen Ausdruck entweder von Ἀτρειδῶν oder von συντυχών trennen wollen. In unserem Texte ist aus Versehen ἐν für ὢν stehen geblieben.

V. 322. Eurip. Hipp. 1298. κύπρις πληροῦσα θυμόν. Plutarch Lys. c. 19. θυμοῦ δὲ μία πλήρωσις, ἀπολέσθαι τὸν ἀπεχθανόμενον. Ueber die Rettungsversuche des Ueberlieferten siehe Hermann's Widerlegung.

V. 331. Wenn man die Bestätigung dessen verlangt, was unglaublich scheint, wird ἦ, ἦ γάρ, ἦ δη gebraucht: vgl. z. B. Elektra 1145. 1321. m. Ausg. und die Beispiele bei Ellendt, mit Abrechnung derer, wo ἦ stehen muß. Zwar finde ich darunter keines von indirecter Frage, sehe aber auch keinen Grund ein der Beschränkung auf die directe; und wie die Handschrr. hier εἰ eingeschwärzt haben, kann das auch anderwärts geschehen sein.

V. 333. Der Pfeil wurde von Paris geschossen: daß Apollo ihn lenkte, in dessen Tempel die That geschah, ist Deutung (darum ὡς λέγουσιν), doch scheint sich die Sache von selbst zu verstehen.

V. 342. Phönix, der Erzieher Achills, ist aus Homer bekannt.

V. 345. Wenn man, wie man sollte, ἦ 'μὲ ἐλεῖν schriebe, und die Elision oder Verschmelzung (Beides ist Eins), wie im Lateinischen, dem Leser überließe, so würden derartige Bedenklichkeiten, wie sie hier von einigen Gelehrten geäußert worden sind, nicht aufkommen.

V. 346. Nachdem man früher ἐπέσχον für die 1. Pers. Sing. genommen hatte, erkannte Buttmann, daß (ἐγὼ) ἐπέσχον με μή με ναυστολεῖν zu sagen in keinem Fall angehe, folglich übersetzt werden müsse haec dicentes non longum tempus retinuerunt me, quin. Das billigte Hermann, bemerkte aber dabei, daß die Verse schlecht gebaut seien, und Sophokles wahrscheinlich also geschrieben habe: τοῦτ', ὦ ξέν', ἐννέποντες, οὐ πολὺν χρόνον ἐπέσχον ὥστε μή με ναυστολεῖν ταχύ. In jedem Falle mußte, mochte der Rhythmus tadelnswerth sein oder nicht, οὕτως gestrichen werden, welches hinter ταῦτα ein bloßes Flickwort zur Ausfüllung des Verses war. Dann aber war zu bedenken erstlich daß ἐπισχεῖν gewöhnlich intransitiv (innehalten) gebraucht wird, zweitens daß ναυστολεῖν gewöhnlich lenken bedeutet oder ein Ding als Fahrzeug oder als Fracht wohin steuern, drittens daß es dem Neoptolem nicht wohl angemessen ist, sich so wie ein

Werkzeug behandelt zu wissen, und daß die folgenden Verse dieser Auffassung auch gar nicht entsprechen würden.

Anakoluthe wie dieses sind sehr gewöhnlich in lebhafter Erzählung: siehe meine griech. Gramm. §. 1086. Antig. 260. Eurip. Alk. 119. Daß für die erste Person Sing. die erste Person Plur. gerne gebraucht werde, ist ebenfalls bekannt. Unzählige Male aber ist dieser Plural, sei es von Abschreibern oder von Erklärern in den Singular abgeändert worden, und hat diese Abänderung zu anderweitigen Verderbungen Anlaß gegeben. Hier aber ist der Plural doppelt passend, weil er den Uebergang zur eigenen Person des Sprechenden vermittelt.

V. 351. Neoptolem wollte seinen Vater wenigstens als Leiche noch einmal sehen, da er ihn im Leben nie gesehen hatte: denn diese Bedeutung hat ἰδέσθαι etwas erleben. Die Dichtungen, in welcher die Abholung Achills von der Insel Skyros und sein Verhältniß mit der Tochter des dortigen Königs geschildert war, sind verloren gegangen: darum können wir nicht wissen, wie die Dichter die Zeiträume berechnet hatten. War Neoptolem etwa schon lange vorher, ehe Achill nach Troja zog, heimlich geboren und irgendwohin zur Erziehung gegeben worden? Anders ist die Sache nicht möglich: denn sonst könnte er nicht jetzt bereits wehrfähig sein, und dennoch seinen Vater nie gesehen haben.

V. 353. πικρόν nennt Neoptolem das Vorgebirg, weil Achill dort begraben wurde, so wie er auch lebend im Schiffslager seinen Standort daselbst gehabt hatte.

V. 357. ἔκειτο heißt er lag todt, und ἐδάκρυσα bezeichnet die Bestattung und Betrauerung durch Neoptolemos.

V. 368. πρὶν ἐμοῦ πυθέσθαι, sagt der Scholiast, und Hermann priusquam ex me quaesivissetis, an vellem illi arma ista concedi? Das wäre wenigstens sehr ungeschickt von Sophokles ausgedrückt. Uebrigens muß Neoptolem nicht blos das Recht der Einstimmung, sondern das volle Recht des Besitzes und der freien Verfügung in Anspruch genommen haben: sonst ist sein jetziger Zorn unbegründet. Wunder erkannte, daß gebessert werden müsse, sein Versuch aber ist sehr unglücklich.

V. 371. Ovid Met. XIII, 284. **His humeris ego corpus Achillis Et simul arma tuli.**

V. 386. Um Reden handelt sich's nicht, sondern um das

Beispiel, das man durch sein Handeln giebt. Der Scholiast erklärt zweimal (zu V. 383. und 388.) διδασκάλων durch βασιλέων. Zu dieser Erklärung würde er wohl schwerlich gekommen sein, wenn nicht νόμοισι für λόγοισι im Texte gestanden hätte. Beide Wörter werden wegen der Aehnlichkeit der Zeichen oft mit einander verwechselt. Mein Freund Schneidewin hat aus Walz Rhet. gr. I, 274. τρόποισι aufgenommen. Allein das ist ohne Zweifel nur eine Glosse zur Deutung des νόμοισι.

V. 389. Die Rhea oder Erdmutter, über deren Wesen und Dienst man Eurip. Bakch. 80. 131. und Hel. 1253 — 1321. vergleiche, wurde auch in Lemnos verehrt (Steph. Byz.); besonders aber war ihr Dienst in Phrygien und Lydien ausgebreitet; daher die Erwähnung des in Lydien fließenden Goldstromes Paktolos: Eurip. Bakch. 13. 55. Herod. V, 102. War sie gleich der griechischen Demeter entsprechend, so traf ihr Dienst doch genauer mit dem des Dionysos zusammen, über welchen wir in der Einleitung zu den Bakchen, ingleichen in der Note zu V. 162. das. gesprochen haben. Bergmutter μάτηρ ὀρεία ist einer ihrer gewöhnlichen Namen, weil sie die rohe, durch Cultur nicht veränderte, Natur vorstellt. Von der nämlichen Art ist es, daß sie Löwen an den Wagen gespannt hat.

V. 400. προσᾴδειν ist der eigenthümliche Ausdruck von der begleitenden zweiten Stimme im Gesang. Vergl. Eurip. Ion 363. οἴμοι· προσῳδὸς ἡ τύχη τῷ 'μῷ πάθει.

Wunder thut Recht, πρὸς ἡμᾶς auf πεπλεύκατε, nicht auf σύμβολον ἔχοντες zu beziehen, weil πεπλεύκατε nicht beziehungslos stehen kann: aber er thut nicht Recht, ὥστε γιγνώσκειν von σύμβολον ἔχοντες abhängig zu machen. Die euch wiederfahrene Tücke, sagt Philoktet, steht der mir angethanen so sehr ähnlich (προσᾴδειν), daß kein anderer Mensch in der Welt außer Odysseus ꝛc. sie verübt haben kann.

V. 406. Der Telamonische Ajas hieß der Größere, der Oileische der Kleinere: vergl. Il. II, 528. μείων οὔτι τόσος γε ὅσος Τελαμώνιος Αἴας.

V. 412. Ueber die Schwängerung der Antikleia durch Sisyphos, noch ehe sie des Laertes Eheweib wurde, und die Einschwärzung des Odysseus in die Familie des Laertes siehe unsere Note zu Aj. V. 187.

V. 416. Das Schwanken der Handschrr. deutet auf eine Verderbung. Man schreibt gewöhnlich ὅς, ohne zu bedenken,

daß der Artikel bei dem Ausdrucke παλαιὸς κἀγαθός ille antiquus homo probusque, idemque amicus mihi nicht fehlen kann. Dasselbe habe ich auch gegen Schneidewin's Conjectur τί δ' αὖ einzuwenden. Hermannen mag sein ὁ σταδαῖος Sophokles verzeihen. Die Art der Verderbung selbst führt dahin, δὴ ὁ als ursprüngliche Schreibung zu erkennen. Eurip. hat Orest. 679 = 699. εἰ μὴ ὁ κελεύσας ῥύσεταί με μὴ θανεῖν geschrieben, was Hermann selbst als richtig anerkannt hat. Sophokles aber hat keine andere Metrik und Rhythmik als Euripides geübt: vgl. Elektra V. 307. Oed. C. 48.

V. 417. Wunder und Andere haben die gewöhnliche Schreibung beibehalten, ohne die des cod. Γ. auch nur zu erwähnen. Wenigstens hätte doch die Partikel γέ ihnen bedenklich erscheinen sollen. Hermann hat die Schreibung des cod. Γ. aufgenommen, ohne Angebung eines Grundes. Was aber τάχα ἐξήρυξε heißen solle außer er wehrte schnell ab, sehe ich nicht ein. Der Sinn verlangt: Er würde wohl vielleicht dergleichen Handlungen verhindert haben (wenn er lebte). Daß er's nicht verhindert hat, daraus scheint dem Philoktet hervorzugehen, daß er nicht mehr lebe. Wolff hat τάδ' ἂν — κἀκ' ἐξήρυξε schreiben wollen. Eben so wie hier ist auch V. 529. κακά mit τάδε verwechselt worden.

V. 420. Aus dem Schol. ist zu ersehen, daß μόνος geschrieben stand, die Erklärer aber γόνος dafür gesetzt hatten, um Uebereinstimmung mit Homer herzustellen. Vergebens sucht Buttmann diesen, mit Recht von A. Matthiä also genannten, erbärmlichen schleppenden Zusatz zu beschützen mittelst Beispielen, die keineswegs analog sind. Wunder (nach Hermann) meint damit zu helfen, daß er ὃς παρῆν, γόνος, durch ein Komma getrennt schreibt. Aber was soll denn παρῆν, so kahl stehend, bedeuten? Er meint, wie Hermann auch: Sophocles in hac re ab Homero recedere nullo pacto potuit. Als wenn die Tragiker nicht in noch viel wichtigeren Punkten von Homer abgegangen wären, und nicht überall auf die Unwissenheit ihrer Zuhörer hin, so viel sie nur konnten, gegen die Wirklichkeit, die Ueberlieferung und die Möglichkeit gesündigt hätten! Hatte es doch Homer selbst auch nicht besser gemacht! siehe Aristoteles in der Poetik. Hermann, welcher früher ebenfalls so wie Wunder (in seiner zweiten Ausgabe) geschrieben hatte, setzte neuerdings ὅσπερ ἦν μένος, welches ich nicht verstehen würde, wenn er nicht selbst gesagt hätte, daß es qui ei! robur! erat bedeuten solle. Später vermuthete er wieder ὅσπερ ἦν μέλλων, welches eben nicht mehr werth ist. Musgrave's Besserung παρῆν beseitigt zwei Uebel-

stände: 1) das unpassende ὅσπερ. 2) die gar zu auffällige Abweichung von Homer. Dabei konnte man sich beruhigen.

V. 421. In der gewöhnlichen Schreibung hat erstlich αὔτως (das Adverbium von αὐτός) keinen Sinn. Denn item kann es nur dann bedeuten, wenn ein Parallelglied gegenübersteht: sonst bedeutet es nur, temere. Zweitens δεινά τινα λέγειν könnte nichts weiter bedeuten, als einem Schreckliches sagen. Hier ist also nirgends ein Sinn zu entdecken, und noch weniger ein Zusammenhang mit dem Folgenden. Dagegen giebt die vom Schol. überlieferte und von Porson richtig gelesene Schreibung den einfachsten, passendsten und einzig mit dem folgenden Verse zusammenstimmenden Sinn: da hast du mir widerum zwei kund gethan, von deren Hinscheiden ich am allerwenigsten hätte hören mögen. Was Hermann geschrieben hat (δύ' ἄτα τώδ' ἔλεξας οἷν etc.) könnte doch nichts weiter besagen, als daß Philoktet von dem Untergange zweier Unheile nicht gern hören möchte.

V. 424. So wie man im 421sten Verse Porson's Abhilfe größtentheils nicht zu würdigen verstanden hat, also hat man hier Bothe's treffliche Besserung abgewiesen. Was soll denn das Ueberlieferte anders besagen können, als Odysseus ist wiederum gar da, wo man statt dieser ihn für todt sagen müßte? Und das ist doch wohl ein Unsinn? Gesetzt aber κἀνταῦθα könne heißen etiam superstes: so würde das erstlich ein albern ausgedrückter Gedanke sein — Odyß ist wiederum auch (noch) da, statt er ist immer noch am Leben —, und zweitens würde der folgende Vers zu streichen sein: denn wie paßt das zusammen: „Odyß ist immer noch hier, wo man statt dieser ihn todt nennen sollte?“ Hermann beruft sich auf Sommer, der Bothe's Conjectur eine unglückliche genannt und bemerkt habe, von Hades würde es nicht ἐνταῦθα, sondern ἐκεῖ heißen müssen. Damit beweisen Beide blos, daß sie den Sinn der Worte nicht verstanden haben, welche, wörtlich übersetzt, also lauten: Odysseus aber (leider) nicht da (in dem Zustande) sich befindet, wo man statt jener ihn selbst als todt nennen müßte oder dürfte. In den Scholien steht κἀνταῦθα, ἐν τοῖς ζῶσιν, welches wohl οὐκ ἐνταῦθα, ἀλλ' ἐν τοῖς ζῶσιν heißen muß.

V. 436. **Videndum an Sophocli ἐρεῖ reddendum sit, quum praesertim proxime antecedat medium ἐξερήσομαι, ad quod ipse Neoptolemi sermo respicit.** Döderlein, indem er bemerkt, daß εἴρω sagen, εἴρομαι sagen machen oder fragen bedeute: derselbe verkennt dabei nicht (Münchner gel.

Anzeig.), daß sich selbst bei Homer schon ἐρείομεν interrogemus finde.

V. 437. Die Erwähnung des Thersites geschieht mit Rücksicht auf die damaligen Redner zu Athen. Der Schol. bemerkt, daß zu jener Zeit Thersites bereits todt war, von Achill selbst erschlagen, als er die von ihm erlegte Penthesileia nachträglich in's Auge stach, und Hermann findet eine große Weisheit des Dichters darin, daß er auf diese bei Arktinos vorkommende Sache keine Rücksicht genommen habe, um sowohl von Neoptolems Vater eine unedle Handlung abzuwehren, als auch dem Thersites keine gar zu große Bedeutung zu ertheilen. Wenn der Dichter das Letztere wollte, so mußte er dem Thersites gar nicht die Ehre anthun, nach ihm fragen zu lassen. Achill aber würde viel unrühmlicher gehandelt haben, wenn er die feige, heimtückische That nicht bestraft hätte.

V. 443. Es ist auf Sisyphos angespielt, dem seine Schlauheit half sogar den Hades zu betrügen und sich in's Leben wiederum zurückzuschleichen: vergl. unten V. 617. παλιντριβής erklärt Hesych durch κακεντρεχής, d. h. im Schlimmen bewandert, der Schol. durch τετριμμένος τοῖς κακοῖς. Der Jambograph Simonides ertheilt dies Prädikat dem stumpffühligen Esel, der trotz Schlägen und Schimpfwörtern seinem nichtswürdigen Trieben fröhnt.

V. 447. Zur Begründung der Besserung Schneidewin's führen wir Folgendes an: Eurip. Hipp. 1086. τὰ θεῶν μελεδήματα das Nachdenken über die Leitung der menschlichen Dinge durch die Götter. Iphig. T. 449. πάντα τὰ θεῶν εἰς ἀφανὲς ἕρπει. Hel. 1086. ὅτι θεὸς ἢ μὴ θεὸς ἢ τὸ μέσον, τίς φησιν ἐρευνήσας θνατῶν μακρότατον πέρας εὑρεῖν, ὃς τὰ βροτῶν ἐσορᾷ δεῦρο καὶ αὖθις ἐκεῖσε καὶ πάλιν ἀντιλόγοις πηδῶντ' ἀνελπίστοις τύχαις, eine allgemein mißgedeutete Stelle, welche wir folgendermaßen übersetzen:

Was Zufall sei, göttliche Hand und was nicht,
Wer glaubt in der Welt, bis zum Ur-urgrund
Forschend, er hab es ergründet, wenn er im Irdischen sieht,
Wie die Geschicke vernunftlos springen hinüber und her,
Und wieder rückwärts, unverhofft?"

Ueber τὸ μέσον in dieser Stelle bemerken wir, daß darunter die Mischung von Ohngefähr und Vorsehung gemeint sei, wenn die

menschlichen Schicksale eine Weile ihren Weg gehen wie sie wollen, mitunter aber unerwartet eine göttliche Hand hineingreift: vergl. Bakch. 874—885.

V. 448. Donner übersetzt: Geborner aus dem Stamm des Oeta. Eben so Solger. So war also Philoktet wirklich nach dem Sprichwort ἀπὸ δρυὸς ἠδ' ἀπὸ πέτρας. Donner fährt fort: „Ich will — mich Nunmehr in Zukunft hüten, auch von ferne nur Die Kinder Atreus je zu seh'n und Ilion!"

V. 451. Man las sonst ὅπου θ', und wollte dieses τε auf das καί vor ἀποφθίνει oder auf das vor κρατεῖ beziehen. Daß das nicht angehe, hat Wunder gezeigt. Dieser bezog τε auf den ganzen Satz, als welcher dadurch an das Vorangehende angeknüpft werde. Hermann ließ sich hier, wie in vielen anderen Punkten, von ihm überzeugen, ohne es merken lassen zu wollen. Darum schrieb er, um wiederum etwas Besonderes zu haben, ὅπου δ'. Allein warum hat man denn nicht, die Lesart ὅπου γ' aufnehmend, den Satz an das Vorangehende angeknüpft, was doch dem Sinne und Zusammenhange am angemessensten ist? Weil das Asyndeton τούτων ἐγὼ τοὺς ἄνδρας οὐ στέρξω ποτέ daran hindere, meint Buttmann. Aber dieses Asyndeton ist der affectvollen Rede (Nein, mit solchen Männern will ich nichts zu schaffen haben) gerade recht angemessen: siehe unsere Note oben zu V. 55. — Die überlieferte Schreibung δεινός wird von Döderlein in Schutz genommen, welcher δεινὸς λέγειν Sophist versteht. Allein, mag man nun λέγειν oder etwas anderes dabei suppliren, kann es nicht heißen. Denn ὁ δεινός ist derjenige, vor dem man sich fürchten, Respect haben muß: und daß dieser herrscht, ist natürlich. Und offenbar hat der Schol. auch δειλός gelesen.

V. 460. Von einem transitiven Gebrauche des Verbi εἴκειν weiß man nichts außer Il. Ψ, 337. εἶξαί τέ οἱ ἡνία. Gesetzt, Sophokles habe es wagen dürfen, im Dialoge diese Construction nachzuahmen, so würde doch πλοῦν εἴκειν τινί einem die Fahrt, gleichsam wie einen Zügel preisgeben, sehr seltsam gesagt sein. Irgend ein seltenes Wort muß hier gestanden haben, das in εἴκη und ἥκῃ verdorben werden konnte. Betrachten wir folgende Glossen Hesychs: ἰκμῶντο, ἐσείοντο, ἐπνέοντο. ἰκμάσαι (schr. ἰκμᾶσαι), ἐφορμῆσαι. ἀπικμῶντο, ἀπεψῶντο. ἰκμᾶν, λικμᾶν, σῖτον καθαίρειν. Uebrigens s. Schneiders Lex. s. v. ἰκμάω. Es kann sein, daß λικμᾶν worfeln bloße Nebenform von diesem ἰκμᾶν

ist: aber als ursprüngliche Bedeutung muß icere, iacere angenommen werden, und offenbar gehört auch ἵκμενος zu diesem Wortstamm. Daß ἰκμᾶν vom Winde besonders gebraucht zu werden pflegte, sehen wir aus der Erklärung ἐπνέοντο: und auch das Worfeln ist ein Werfen nach dem Winde hin. Darum haben wir kein Bedenken getragen, ἰκμῇ für εἴκῃ oder ἴκῃ zu schreiben.

V. 462. ἄποπτος heißt sonst nicht sehend oder nicht gesehen: vergl. Oed. T. 762. Aj. 15. mit unserer Note hier, und El. 1449. Hier an unserer Stelle will man es für ferne nehmen. Allein Hesych und Suidas erklären das Wort durch ἄνωθεν und πόρρωθεν ὁρώμενον (s. v. ἄποπτος), und letzterer, indem er unsere Stelle vor Augen hat, schreibt ἐξ ἀπόπτου, ἐπὶ τοῦ ὑψηλοῦ τόπου ὅθεν ἔστιν περισκοπεῖν τὰ ὑποκείμενα. Damit vergleiche man Aristot. Rep. II, 12, 253 D. ὅπως ἄποπτος ἔσται ἡ Κορινθία ἐκ τοῦ χώματος, und die übrigen von Lobeck zu Aj. V. 15. gesammelten Stellen. Man hat keinen Grund, eine neue Bedeutung für diese Stelle anzunehmen: denn um die Richtung des Windes zu erkennen, braucht man ebenfalls einen erhabenen, durch keine Bergeshöhen überragten, Standpunkt, von wo man eine Aussicht hat.

V. 471. Nicht blos den Wohl- und Hochgebornen, sondern jedem bringt die Tugend Ruhm und Ehre. Aber dem Unedelgesinnten wird sie schwer zu üben, während der Gut- und Edeldenkende nichts lieber und leichter thut, als das Gute, und nichts ihm schwerer ankommt, als das Unedle, Schlechte, indem es seiner Natur zuwider (ἐχθρόν) ist. So fordert der Sinn und der Zusammenhang und der Gegensatz die Besserung Dobree's.

V. 484. Die Gründung oder der Hof des alten Königs Chalkodon auf Euböa ist die berühmte Stadt Chalkis am Euripos oder vielmehr die ganze Insel Euböa, deren Einwohner Χαλκωδοντίδες hießen (s. Eurip. Jon 59). Der Nordspitze Euböas gerade gegenüber lag Philoktets Vaterland Trachin am Oetagebirg um den Malischen Meerbusen herum, in welchen der Spercheios mündete.

V. 486. Wenn die Form δεράς nicht möglich wäre, so müßte man allerdings annehmen, daß δειράδα für ein Synonymum, etwa πρῶνα, eingeschwärzt sei. Allein warum soll δεράς nicht möglich sein, da doch δέρη gesagt wurde, und Hesych bezeugt, daß δέρα ebenfalls ὑπερβολὴ ἢ τὰ σιμὰ τῶν ὀρέων bezeichne?

V. 488. Die Besserung war ganz leicht, wenn man sich an das lateinische iam diu est quum oder postquam erinnerte. Das apostrophirte ἐστι hat zu vielen Verderbungen Anlaß gegeben. Aj. 577. heißt es παλαιὸς ἀφ᾽ οὗ χρόνος d. h. παλαιός ἐστι χρόνος ἀφ᾽ οὗ. Aber Niemand würde wohl παλαιά ἐστι für παλαιὸς χρόνος ἐστί oder πάλαι ἐστί sagen. Wer aber vollends παλαί᾽ ἂν εἴη sagte in der Lage, in welcher Philoktet sich befindet, der müßte den Verstand oder das Gedächtniß verloren haben.

V. 489. Schol. ἀντὶ τοῦ διὰ τῶν ἱκμένων καὶ πεπορευμένων, so daß auch dieser die überlieferten zwei Lesarten bestätigt. Diese Lesarten aber deuten darauf hin, daß ἱκομένων geschrieben stand, dieses aber, des Rhythmus wegen, in ἱκμένων corrumpirt worden war, welches, mit dem homerischen ἴκμενος verwechselt, für ἰγμένος genommen wurde. Denn ἰγμένων würde Niemand mit ἱκμένων vertauscht haben, und nur auf dem von uns bezeichneten Wege wird die Entstehung der Lesarten begreiflich. Das Perfect ἶγμαι kommt zwar vor Trach. 229, aber daraus folgt noch nichts für den Gebrauch des Particips ἰγμένος: und mag auch dieses hie und da gebraucht worden sein, so paßt es doch nicht für die hiesige Stelle, wo οἱ ἱκόμενοι = οἱ ἀεὶ ἱκόμενοι die dann und wann Eintreffenden gefordert wird. Denn nur der Aorist eignet sich zur Bezeichnung einer unbestimmten Zeit.

V. 490. Vergl. V. 60. οἵ σ᾽ ἐν λιταῖς στείλαντες ἐξ οἴκων μολεῖν, und Ant. 164. ὑμᾶς ἐγὼ πομποῖσιν ἐκ πάντων δίχα ἔστειλ᾽ ἱκέσθαι. Nach der Analogie dieser Beispiele muß αὐτόν (welches sonst ohnehin unnütz wäre, und darum auch von alten Kritikern beanstandet worden ist) zu ἐκσῶσαι bezogen werden. Die Worte ἱκεσίους πέμπων λιτάς bilden sodann eine Parenthese und dringliche Wiederholung des schon in πολλὰ ἔστελλον Angedeuteten, mit specieller Beziehung auf den Infinitiv-Satz.

V. 491. σῶσαι δόμοις für das Haus retten ist zwar an sich ein guter Gedanke: hier aber handelt es sich lediglich um die Rettung aus der Fremde und um die Heimschaffung. Und da man anderwärts vielfach geschrieben findet σῶσαί με νέρθεν, σῶσαί μ᾽ ἐς οἴκους, δεῦρο σωσθῆναι u. s. w., da hier auch noch πέμψαντα dabeisteht, da ferner beim Accusativ des Zieles die Präposition überall auch weggelassen werden konnte, und da diese Weglassung zu vielfachen Verderbungen Anlaß ge-

geben hat, so darf man nicht zweifeln, daß Sophokles δόμους hier geschrieben habe.

V. 492. Keineswegs steht τὰ τῶν διακόνων für οἱ διάκονοι. So wie ζῆν häufig bestehen und wirken heißt, so heißt θανεῖν oft zu Nichte werden, z. B. Eurip. Troj. 1190. θανεῖ γὰρ οὐ, θανοῦσα σὺν νεκρῷ. Es wäre gar zu seltsam, wenn Sophokles τὰ τῶν διακόνων ποιούμενοι geschrieben, und zur bloßen Versflickerei διάκονοι in drei Wörter ausgedehnt hätte. Hinter διακόνων ist ein Kolon zu setzen: denn die folgenden zwei Verse enthalten die Erklärung der Worte τὰ τῶν διακόνων τέθνηκε. Ueber das asyndeton explicativum siehe Nägelbach's Stylistik §. 165. p. 398. und unsere Note oben zu V. 56.

V. 495. „Will man," sagt A. Matthiä, „das Komma hinter νῦν δέ nicht dulden, so ist es nicht genug zu sagen, δὲ — γάρ werde wie ἀλλὰ γάρ gebraucht, sondern es muß nachgewiesen werden, wie die Redeweise habe entstehen können, nämlich durch ein Verschmelzen zweier Glieder." Keineswegs! Siehe meine Partikellehre.

ἥκειν εἴς τινα heißt in aliquo niti, auf Jemand bauen.

V. 506. Eurip. Iphig. A. 304 = 377. εἰ δ' ἐγὼ γνοὺς πρόσθεν οὐκ εὖ μετεθέμην εὐβουλίαν: siehe das. meine Note zu V. 60. μετατίθεσθαι, μεταβάλλεσθαι und ähnliche Verba nehmen sowohl dasjenige, was man umändert, als auch dasjenige, welches man mittelst der Umänderung annimmt, im Accusativ zu sich.

V. 511. „Pro praesenti verbi πάρειμι perperam habetur παρῇς: nam praesentiae notio hic sine momento est. Aoristus potius verbi παρίημι est, admittere, concedere; ut Oed. C. 566. παρῆκεν, quo de loco similis error olim invaluerat." Döderlein.

V. 519. Wenn man zu ἀπαρνηθήσεται ebenfalls ναῦς als Subject nimmt, so ist das erstlich eine seltsame Personificirung, daß das Schiff ebenfalls seine Stimme dabei abzugeben habe, zweitens aber könnte dann nicht καὶ — καὶ stehen, sondern es müßte das erstere καὶ gestrichen werden. Man nehme daher dieses Futur, verschieden von ἀπαρνήσομαι, als passiv: das Schiff soll ihn aufnehmen, und es soll ihm nicht verweigert werden.

V. 521. ὅποι βουλόμεσθα πλεῖν ist mit der gewohnten Zweideutigkeit gesprochen. Schon darum paßt der Optativ nicht; denn das Bestimmte ist kein Allgemeines. Wenn man aber von Attraction hier gesprochen hat, so scheint man dabei nicht bedacht zu haben, daß bei Attractionen immer auch der Sinn und Gedanke mitbetheiligt sein muß.

V. 541. Πεπάρηθος befindet sich nordwestlich von Skyros unter den kleinen Inseln, welche dem Thermaischen Meerbusen queer vorliegen, gegenüber der Küste von Magnesia (Thessalien), mithin auch nicht weit von Philoktets Vaterlande, und war berühmt durch Weinbau. Dieser Kaufmann hier will als Weinhändler angesehen sein, der seinen Wein an das Heer von Troja absetze. Als ein Mann, der jeden Gewinn gelegentlich mitzunehmen versteht, bringe er dem Neoptolem die für ihn wichtige Nachricht, ein billiges Drangeld hoffend (προστυχὼν τῶν ἴσων, V. 542). Im Grunde aber ist er ein Spion und Zuträger, der gelegentlich beiden Theilen fröhnt. Dies erkennt man aus V. 574 f.

V. 543. Nachdem die alten Erklärer die Stelle gröblich mißverstanden hatten, zeigte Brunck zuerst den Sinn der Worte προστυχεῖν τῶν ἴσων consequutus quod aequum est: vergl. Trach. 190 ὅπως ἀγγείλας τάδε πρὸς σοῦ τι κερδάναιμι. Seine Besserung προστυχόντι ist von Hermann als unthunlich widerlegt worden. Wenn aber derselbe meinte, προστυχόντι könne bleiben, indem es auf ἔδοξέ μοι zu beziehen sei, so hängte er erstlich dem Dichter eine ungeschickte Schreibung auf: denn Jedermann würde doch προστυχόντι eher auf das nähere σοί beziehen müssen: zweitens bedachte er nicht, daß der Aorist besagen würde, der Kaufmann habe es erst beschlossen, oder auch er wolle Nachricht erst dann mittheilen, nachdem er das Drangeld empfangen. Dies erkennend, hat Schneidewin übersetzt nachdem dir geworden was recht und bilig ist, darauf sich berufend, daß ja Neoptolemos hinterher kein Drangeld auszahle. Das thut er freilich nicht, weil es in der Tragödie sich nicht schickt: aber, so genommen, würden die Worte unnütz und zugleich unrichtig sein: denn was hat denn der Kaufmann für eine Verpflichtung, dem Neoptolem als Spion zu dienen? Folglich mußte geändert werden.

V. 550. Neoptolem verspricht dem Händler keineswegs dauernde Dankbarkeit und Freundschaft für den um Geld erwiesenen Dienst, sondern, wie der Scholiast richtig erkannt hat,

eine ihn zufrieden stellende (προσφιλής) Vergeltung soll ihm gewiß sein (μενεῖ).

V. 551. Ich glaube nicht, daß Hermann und die anderen Herausgeber über das auch in Handschrr. weggelassene γέ stillschweigend hinweggegangen wären, wenn sie es zu beseitigen gewußt hätten. Melde mir jetzt was du angekündigt hast, sagt Neoptolem.

V. 564. Für ἂν hatte Dobree αὖ, Dissen οὖν vermuthet. Den Artikel vor dem Eigennamen hat Gernhard beanstandet und dadurch zu beseitigen gesucht, daß er noch ein zweites ἂν (aus cod. B) hereinsetzte. Daß auch αὐτός nichts werth sei, hatte Wunder gefühlt. Hermann ersann eine künstliche Vertheidigung des ἂν (πρὸς ποῖον ἂν ὄντα τόνδε ἔπλει), deren es nicht bedarf, und bei der auch weiter nichts herauskommt: denn wer würde das sein zu dem er schiffte, ist doch nur wiederum dasselbe wie zu wem würde er schiffen? nur mit dem Unterschiede, daß jenes deutsch und dieses griechisch ausgedrückt ist. Neoptolemos stellt sich ungläubig, als könne er sich gar Niemand denken, welchen man noch zu holen brauche zur Eroberung Trojas, und darum auch an jene Absegelung des Odysseus noch nicht glauben.

Das αὐτός aber scheint aus dem αὐτάγγελος des 558sten Verses herübergenommen zu sein, und zog die anderen Verderbungen nach sich. Da bereits von einer Fahndung die Rede gewesen ist, so muß sich Neoptolem billig wundern wie noch eine zweite beabsichtigt werde. Darum haben wir αὖτ' u. s. w. geschrieben.

V. 565. Ueber δή τις siehe meine Partikell. Th. I. p. 278 und 280. Der Kaufmann thut, als ob er sich auf den Namen erst noch besinnen müsse. Mit Recht hat Schäfer hinter ἦν δή τις einen Gedankenstrich setzen lassen.

V. 569. σεαυτὸν συλλαβὼν vergleicht Wunder mit ἐκ χθονὸς ῥίψων ἑαυτόν Oed. T. 1299. Andere sind ganz stillschweigend über die Stelle hinweggegangen. Daß einer sich selbst aus dem Lande bannt, hat man öfter erlebt: aber daß einer sich selbst anfaßt, wenn er wo loskommen will, kennt man nur aus komischen Erzählungen. σαυτῷ συλλαβὼν dir selbst helfend mußte aus dem sehr guten cod. Γ. aufgenommen werden: denn von συλλαβεῖν ist kein derartiger Gebrauch wie der des lateinischen me abripui oder des deutschen sich aufraffen, sich zusammenraffen bekannt.

V. 574. Vergl. Eurip. Iphig. A. 1247 = 1351 μὴ διαβληθῇ στρατῷ.

V. 581. Schol.: ταῦτα πλαγίως νοητέον. Dieser Erklärer scheint anzunehmen, daß der Späher nicht den Auftrag gehabt habe, auch das Folgende (von der Aussendung des Odysseus und Diomedes zur Abholung Philoktets) zu erzählen, sondern unwillkührlich durch den Fortgang des Gespräches dazu veranlaßt werde. Als ausgesonnener Trug zeigt die Sache allerdings von solchem Raffinement, daß man gerne selbst einen Odysseus von solcher Lügenfähigkeit lossprechen mag. Wie aber steht es dann mit Neoptolem? Entweder muß er ein noch raffinirterer Lügner als Odysseus sein, oder er will, daß Philoktet die Wahrheit erfahre, mag daraus entstehen was da will. Sehr geschickt aber hat der Dichter diese Mischung von Wahrheit und Dichtung angebracht, um den Zuhörern mitzutheilen, wie die Sachen zusammenhängen (was sonst im Prolog hätte geschehen müssen) und zugleich die Stimmung Philoktets zu ergründen in Bezug auf die Möglichkeit, ihn durch Ueberredung zum Mitgehen nach Troja zu bewegen.

V. 586. Ueber den Gebrauch des γέ hinter ἦ μὴν siehe meine Partikellehre Th. I. p. 369. Wenn, wie hier, eine Alternative stattfindet, so ertheilt die Partikel dem Gliede, bei welchem sie steht, einen Vorzug vor dem anderen.

V. 596. Seher müssen mitunter durch Zwang genöthigt werden, dasjenige was über das Schicksal fremder, vielleicht sogar feindlicher, Personen ihrem Geiste offenbart ist, mitzutheilen. So war es bei Proteus in Aegypten, und so hat auch Numa den Jupiter selbst herabbeschworen und zur Mittheilung gewisser Sühnungsmittel veranlaßt: siehe meine Religion der Römer Th. II. p. 187. Helenos hatte wohl selbst den Namen von dieser Nöthigung. Derartige Sagen stammen aus einer Zeit, wo man glaubte, daß die Götter den Menschen nichts von ihren Vortheilen gutwillig mittheilen, aus der Zeit, wo Prometheus das Feuer raubte und den Zeus um die Opfer betrog.

V. 617. Als Sisyphos sterben sollte (so erzählt der Schol.), trug er seiner Frau auf, ihn unbestattet liegen zu lassen. Als er darauf in die Unterwelt gekommen war, ohne die letzten Ehren empfangen zu haben, klagte er beim Herrscher der Unterwelt über die Pflichtvergessenheit seines Eheweibes, und bat sich die Erlaubniß aus, zurückzukehren, um dieselbe zu bestrafen. Allein nach der Rückkehr fiel es ihm nicht mehr ein, dorthin zurückzu-

kehren, sondern er blieb auf der Oberwelt, bis er mit Zwang hinuntergeschafft wurde.

V. 622. Wunder schrieb νεὼς ἄγοντ' ἔπ', weil es ineptum sei, wenn Odyß den Philoktet vom Schiffe herführend, das Philoktet noch nicht einmal bestiegen habe, den Achäern zeigen wollte. Er hat nicht bedacht, daß Ἀργείοις μέσοις der Präposition ἐν nicht entbehren kann. Man könnte das Ueberlieferte so deuten, daß der Dichter die Herausführung aus dem Schiffe und Darstellung im Lager als das Bedeutendste gefaßt habe. Allein dieser Deutung steht der Beisatz λόγοισι μαλθακοῖς im Wege, welcher ja offenbar nur auf die Einschiffung in Lemnos sich beziehen kann. Darum mußte schlechterdings ἐπὶ νεώς geschrieben werden. Die einsylbige Lesung des Genitivs νεώς, an die man nicht glaubte, hat noch an einer anderen Stelle dieser Tragödie zu einem Ausfall Anlaß gegeben: die Krasis aber oder die Ellision hat das fast an allen Orten gethan: s. Note zu V. 1329.

V. 623. Wolff (p. 192) mißbilligt, daß Wunder die Emendation des Münchner Gelehrten οὖ θᾶσσον aufgenommen habe. Niemand, außer Wunder, habe sie gebilligt, und der Scholiast bestätige sie keineswegs. Das Erstere anlangend (worauf überhaupt nicht viel ankommt), so führt Hermann diese Besserung in der Weise an, daß man sieht, sie dünkte ihm beachtenswerth. Das Zweite anlangend, so erlauben die Worte des Scholiasten (τάχιον ἂν πεισθείην τῇ ἐχίδνῃ ἢ τῷ Ὀδυσσεῖ) allerdings keinen sicheren Schluß. Allein die Hauptsache ist der Sprachgebrauch. οὐκ pflegt nicht allein, als ganzer Satz, zu stehen, wenn nicht bereits ein anderes οὐκ und ein anderer verneinende Satz vorangeht, dessen bekräftigende Wiederholung es dann sein will.

V. 634. οὐκ, meint Schneidewin, erzeuge durch brachylogische Verschmelzung mit ἀλλά die Bedeutung gewiß doch, sicherlich. Ich begreife nicht, wie ihm je so etwas einfallen konnte. Hermann sagt blos ingeniose Doederlinus οἶδ' pro οὐκ coniecit, ohne jedoch die Besserung aufzunehmen. Daß aber das Ueberlieferte einen Sinn habe, hat weder er noch ein anderer zu zeigen gesucht. Oder sollten sie das Unpassende gar nicht gefühlt haben?

V. 637. χωρῶμεν λαβών könnte Neoptolemos sprechen, wenn er blos sich selbst meinte, anders aber nie und nimmermehr; und keines der citirten Beispiele (wenn man sie nämlich im Texte

nachschlägt) beweist das Gegentheil. Wozu aber überhaupt nach Beispielen forschen bei einer an sich unvernünftigen Sache? Denn fände sich wo ein Beispiel, so müßte es eben auch corrigirt werden, wie das hiesige. Uebrigens würde der Dichter hier auch ungeschickt schreiben, wenn er nicht deutlich sagte, daß beide in die Höhle treten.

V. 640. Man streitet sich darüber, ob νεὼς ἔνι heißen könne im Bereich des Schiffes (d. h. ob ἐν oder ἔνεστι den Genitiv bei sich haben könne), oder ob es heiße in navis meae supellectile (was auf Eines hinausgeht), oder ob man λαβεῖν zu suppliren habe, wozu in der Umgebung, in dem Sinn und Zusammenhang kein Grund und Recht aufzufinden ist. Denn in dem ἄπο des vorigen Verses ist λαβεῖν keineswegs enthalten, sondern man hat dort δεῖν aus dem vorangehenden δεῖ zu entnehmen. Wakefield hat ἔπι vermuthet. Es ist jedoch nicht wahrscheinlich, daß ἔπι durch ἔνι verdrängt worden sei. Nehmen wir dagegen an, daß der Dichter ἄπο wiederholt hatte, so war mehr Anlaß zur Vertauschung: denn ἄπο ist nicht wie ἔπι synonym mit ἔνι, und bedurfte wohl der Interpretation.

V. 642. Mag man πραΰνειν transitiv oder intransitiv nehmen (wozu man jedoch schwerlich berechtigt sein dürfte), so paßt πάνυ nicht: denn daß das Kraut den Schmerz der Wunde ganz stille, kann Philoktet nicht sagen wollen. Die Schreibung des cod. R. giebt den besten Sinn (s. meine Casuslehre p. 25) und erklärt zugleich die Verderbung. Von einem Erklärer aber kann sie schwerlich herrühren: denn der würde nicht πόνου, sondern πόνον gesetzt haben.

In Bekkers Anekd. p. 347, 30 steht ἀείζων πένθος ἐρεῖς, ὡς Σοφοκλῆς ἀείζωον ἕλκος. Dem zu Folge vermuthete Bergk φύλλον τί μοι πάρ', ᾧ μάλιστ' ἀείζοον. Ich glaube, daß dieser Grammatiker nicht sowohl ἀείζοον geschrieben gefunden, als vielmehr ἀεὶ falsch gedeutet habe. Denn beständig rege kann Philoktet seinen Wundenschmerz nicht nennen, da er nur in periodischen Anfällen sich äußert, und nur da jedesmal gebraucht er das Mittel zur Linderung. μάλιστ' ἀεὶ gehören zusammen.

V. 647. ἄλλα γ' ἔσθ' ἃ haben sich die Herausgeber ruhig gefallen lassen, ohngeachtet das γ' von den besten Handschr. verleugnet wird, und der allerbeste cod. Γ. auch zeigte, wie geschrieben gewesen sei.

V. 654—665. Diese Rede, mittelst welcher Philoktet seinen

liebsten Besitz, an dem sein Ruhm und sein Leben hängt, dem Fremden anvertraut, und doch lieber nicht anvertrauen möchte, und die gleichsam zur Ueberredung seiner selbst dient, daß er ihn anvertrauen müsse, doch nicht eigentlich anvertrauen, sondern blos einmal anfassen, nur einmal hinreichen und wiederzurückgeben lassen (wie er fein und naiv zugleich sich ausdrückt), ist ein Meisterstück der Gemüthszeichnung.

V. 663—665. Dindorf und Wunder hatten erkannt, daß diese Verse dem Philoktet nicht passen und mit dem Vorangehenden nicht zusammenstimmen. Sie erklärten sie darum für unächt. Bäumlein in der Alterthumsw. Suppl. 1845, p. 18. glaubte durch Einschiebung eines Verses helfen zu können. Hermann gab sie dem Neoptolem, aber versetzte und corrigirte sie dabei. Mein verehrter Lehrer Döderlein erkannte, daß man weiter nichts zu thun habe, als dieselben dem Neoptolemos zuzutheilen. Ich meine, wenn diese Verse nicht dastünden, müßte man eine Lücke annehmen. Denn unmöglich kann doch Neoptolem den Bogen, dessen Ueberreichung Philoktet zu einer so großen Wichtigkeit macht, ganz stumm hinnehmen; unmöglich kann er dessen Rednerei mit gar nichts erwiedern; unmöglich kann er, diese Rede abschneidend, blos Geh hinein darauf sagen. Schon die Klugheit gebot ihm, mit einigen Worten zu erkennen zu geben, wie sehr auch er das ihm geschenkte Vertrauen zu ehren wisse, wie hoch er das Glück, diesen göttlichen Bogen anfassen zu dürfen, anschlage. Er hat bereits gesagt, daß er diese Waffen wie einen leibhaftigen Gott ansehe, hat ihre Berührung zaghaft, als eine fast zu hohe Gnade, begehrt; jetzt ist ihm diese Gnade zu Theil geworden, feierlich ist ihm die Reliquie um seiner Tugend und seiner Verdienste willen überreicht worden: und er sollte sie so gleichgiltig hinnehmen, und gar nichts darauf sagen, als Geh hinein jetzt? Nein, er schätzt sich glücklich (denn das ist der Sinn des ironischen Ausdrucks οὐκ ἄχθομαι), einen solchen Freund gefunden und durch die versprochene Wohlthat gewonnen zu haben, der Wohlthat mit Wohlthat zu vergelten strebe: denn was in der Welt giebt es, dessen Besitz dem Besitze eines solchen Freundes gleichkomme? Man muß sich diese Worte unter feierlicher Betrachtung des Bogens gesprochen denken.

V. 668 ff. Das erste Kehrenpaar dieses Chores ist durch Einsetzung einiger Glossen verderbt worden. Das war leicht zu erkennen; denn die Sylbenzahl stimmt nicht. Anstatt aber erst zu forschen, was der Sinn verschmähe oder entbehren könne, haben einige Beurtheiler geforscht, was in die Sylbenzahl gehen oder nicht gehen wolle, und darum natürlich das Aechte statt des

Unächten ausgestoßen, z. B. V. 670. statt *δρομάδα* (der Glosse bei *ἄμπυκα*) das unentbehrliche *δέσμιον*. Dagegen hat Bernhard erkannt, daß der Name *Ἰξίονα* eingeschoben sei, welcher ganz entbehrlich ist, da „der auf's Rad Geflochtene, der mit der Hera buhlen zu wollen sich vermessen hatte", aller Welt bekannt war. Ueber diese Mythe siehe in meinem **Eurip. restit. T. II. p.** 370, was ich über den Inhalt der Tragödie Ixion entwickelt habe.

V. 668. Schneidewin hat *οὐδαμά* für *οὐ μάλα* geschrieben. Aber letzteres ist ja ein ganz bekannter Ausdruck.

V. 670. Hesych *ἄμπυκες, τροχοί· οὕτω Σοφοκλῆς ἐν Φιλοκτήτῃ, διὰ τὸ κυκλοτερές.* Dieser hat offenbar *δρομάδα* noch nicht vorgefunden. Zugleich sieht man aber aus dieser Erklärung, wie die Glosse hereingekommen sei. *βάλλειν δέσμιον* vergleicht Wunder mit *θαλάσσιον ἔκρυψε* Oedip. T. V. 1411, und erklärt es richtig durch *εἰς δεσμοὺς βάλλειν*.

V. 671. Ueber den Genitiv *Κρόνοιο* siehe unsere Noten zu Antig. V. 99.

V. 674. Eustath. p. 763, 3 (667, 24) *παρὰ Σοφοκλεῖ ἐν Φιλοκτήτῃ τὸ οὔτε τι ῥέξας, κακὸν δηλαδή. οὕτω γὰρ νοεῖται, εἰ καὶ παντελῶς ἐκεῖ σιωπᾶται τὸ ῥεχθέν.* Ueber *οὔτ' — οὐ* für *οὔτε — οὔτε* siehe meine Partikellehre Th. I. p. 198.

V. 676. Ein Schol. zu Elektra 1214. erklärt *ἄτιμος* durch *ἀνάξια*. Daraus erkannte Erfurdt die hiesige Vertauschung.

V. 677—680. Diese Verse hatte man falsch abgetheilt als choriambische, während es Anakreonteen sind ohne Wörterzerschneidung.

Den 677sten Vers hatte Erfurdt also gestaltet: *τόδε δὴ θαῦμά μ' ἔχει*, Hermann also *τόδε δ' αὖ θαῦμά μ' ἔχει*. *αὖ* ist noch unpassender als *δή*. Ueber den Gebrauch des *γάρ*, als Bekräftigung des Vorangehenden (wie auch das lateinische nam gebraucht zu werden pflegt), vgl. meine Partikellehre Th. I. p. 474. und Antig. V. 625. 627. 649. u. A.

V. 681. *πρόσουρος* ward von Buttmann, Wunder und Döderlein richtig erklärt: wo er sein eigner Nachbar war.

Wunder erkannte ferner, daß von Philoktet nicht gesagt werden könne, daß er nicht zu gehen im Stande sei (*οὐκ ἔχων βάσιν*). Aber das Heilmittel fand er nicht, welches einfach darin

bestand, daß man das Komma hinter *βάσιν* tilgte und für *οὐδέ τιν' — οὔτιν' ἐς* schrieb: er kann keinen Einwohner besuchen. Wir sehen hier, daß Sophokles nicht die ganze Insel Lemnos als öde und unbewohnt sich dachte, was auch gar zu sehr gegen die Erfahrung und Geschichte gewesen wäre: sondern sein Philoktet lebt darum abgetrennt von aller Welt, weil er nicht bis zu der bewohnten Gegend aus seiner Einöde weg zu gehen vermag.

V. 682. Unrichtig hat man seit Buttmann *κακογείτονα* auf *τινά* bezogen und in dem Sinne Unglücksnachbarn gefaßt, anstatt mit dem Schol. dasselbe auf *στόνον* oder *πόνον* zu beziehen, das Uebel, welches eine unbequeme Nachbarschaft ist. Der Dichter will damit den Grund andeuten, warum sein Philoktet auf der nicht menschenleeren Insel so einsam und verlassen lebt. Er wird von den Einwohneru auf Lemnos aus demselben Grunde gemieden, aus welchem er auch von den Achäern ausgesetzt worden ist, weil man nämlich den Anblick des Elenden und sein Schreien nicht erträgt, und Jedermann doch zunächst nur an sich selbst zu denken gewohnt ist. Auch ist diese Bedeutung des Wortes *κακογείτων* dem Sprachgebrauche einzig angemessen, jene ersonnene aber riecht nach der Studirlampe.

V. 683. Est certissimum, sagt Wunder, neque Sophoclem neque quemquam Graecorum dicere potuisse *στόνον ἀντίτυπον βαρυβρῶτα αἱματηρὸν ἀποκλαίειν παρά τινι.* Imo pro verbis *στόνον ἀντίτυπον*, quae ex versu 1460 huc translata esse iudico, non potest dubitari quin eiusmodi substantivum positum fuerit, quod vel morbi vel cruciatuum morbi significatum haberet, accommodatum adiectivis *βαρυβρῶτα* et *αἱματηρόν*. Hesych: *κάματος, νόσος, κόπος, μόχθος, πόνος.* Vielleicht war erst *κάματος* mit *πόνος* und dann dieses mit *στόνος* vertauscht worden. Uebrigens konnte *στόνον* auch wegen *ἀποκλαίειν* nicht geduldet werden, welches einen Schmerz ausweinen bedeutet.

V. 685. Schol. *τὴν τοῦ αἵματος ῥύσιν ἀναδιδομένην ἐκ τῶν ἑλκῶν τοῦ θηροδήκτου ποδός.* Man hat nicht nöthig, mit Buttmann *ἔνθηρος* durch *ἄγριος* efferatus zu erklären. Denn wenn das Gift der Schlange noch im Fuße sitzt, so kann durch Metonymie gesagt werden, daß die Schlange noch darin sitze.

V. 687. Der Schol. erklärt unrichtig: *ὅλως οὐκ ἔχων*

οὐδὲ ὅστις ἕλοι φύλλον αὐτῷ ἐκ τῆς γῆς ἢ ὄρνιν τοξευθέντα ὑπὸ Φιλοκτήτου καὶ πεσόντα εἰς τὴν γῆν. Uebrigens scheint er doch noch die Partikel τε am richtigen Platze gefunden zu haben, weil er die Beziehung der beiden Sätze zu einander richtig angiebt. εἰ ἐμπέσοι heißt wenn der Fall eintrat: vgl. Eurip. Elektra 425. ἐν τοῖς τοιούτοις δ', ἡνίκ' ἂν ποτ' ἐμπέσῃ in solchen Fällen, wenn sie kommen dann und wann.

V. 689. Daß εἷρπε für ἕρπει zu schreiben sei, hatte Bothe erkannt. Aber γάρ hatte man stehen lassen, und den vorangehenden Satz (εἰ ἐμπέσοι — ἑλεῖν) nicht als Vordersatz des εἷρπεν ἂν κ. τ. λ. erkannt, sondern zum Vorherigen geschlagen, als gälte es, blos Heilkräuter vom Boden zu pflücken. Der Scholiast hatte das Richtige angegeben, und las auch im Folgenden richtiger: τότε γάρ, ἡνίκα ἐξανίησι δακέθυμος ἄτα, ἕρπει πόρον ἄλλοτ' ἄλλον, εἰλυόμενος, ὥσπερ παῖς ἄνευ φίλης τιθήνης ὑπάρχων. — ὅπου εὐμαρές ἐστιν αὐτῷ ἀπιέναι (schr. ἐπιέναι). ὑπάρχων, welches er auf ὡς bezieht, war unrichtig. Auch die Worte ὅθεν εὐμάρεια deutet er minder gut: sie bedeuten unde facultas esset sumendi

V. 695. ἀλφησταί sind nicht Brodesser (fruges consumere nati), wie Schneidewin meint, sondern erfindsame Menschen. Das Wort ist Nebenform von ἥφαιστος.

V. 697. Erfurdt's Conjectur πτανοῖς ἰοῖς wird vom Scholiasten keineswegs bestätigt, und sie ist auch ungeschickt, da die Pfeile zweimal, die erlegten Vögel aber nicht einmal erwähnt sein würden. Die Scholien lauten also: 1) ἀλλὰ διὰ τῶν πτηνῶν ὀϊστῶν τὴν διὰ τῶν ὀρνέων τροφήν. Hieraus sehen wir für's Erste, daß der Schol. ὠκυβόλων durch πτηνῶν, τόξων aber durch ὀϊστῶν erklärte, ferner daß er ὄρνισι im Texte fand. 2) εἴ που τοῖς πτηνοῖς βέλεσιν (ἐξ ὠκυβόλων τόξων setzt er hinzu, um anzudeuten, daß πτηνοῖς βέλεσιν die Erklärung dieser hinzugesetzten Worte sein solle) ἀνύσῃ φορβὴν πτηνῶν, τουτέστιν ὀρνέων· λείπει δὲ ἡ ἀπό, ἀπὸ τῶν πτηνῶν. Dieser las πτηνῶν, und ὄρνισι war bereits aus dem Texte gestoßen. 3) ὠκυβόλων, πτερωτῶν τόξων. 4) ἀνύσειε, περιποιήσειεν ὀρνέοις. Dieser las wiederum πτανοῖς und vielleicht auch ὄρνισι.

V. 700. Daß Philoktet Pfützen-Wasser getrunken habe, ist nicht möglich, und widerspricht den anderweitigen Angaben in dieser Tragödie, z. B. V. 21. Hesych hat folgende Glosse:

σταγρόν, ξηρόν, θερμόν, ἄκρατον (denn so steht für ἀκμαῖον an der anderen Stelle geschrieben, wo diese Glosse (hinter σταινίον) noch einmal vorkommt. σταγρός, von στάζω, muß tröpfelnd bedeuten.

V. 701. Wo er spähend irgendwo es fand, da schleppte er seinen Fuß hin zu tröpfelndem Wasser. προσεινώμα war schon an sich bedenklich: außerdem war die Präposition hinter εἰς überflüssig: dann ließ sich erwarten, daß der Dichter das mühsame Hinschleppen des kranken Fußes nicht unangedeutet lassen würde. Trotzdem hatte man Wakefield's treffliche Besserung abgewiesen. Das kam daher, daß man λεύσσων εἰς ὕδωρ auf einander bezogen hatte, sehr unpassend für den Sinn, und obendrein dem Sprachgebrauche nicht angemessen: vgl. Oed. Col. 135.

V. 707. Der χάλκασπις ἀνήρ ist Herakles, den die Späteren mit Keule und Löwenhaut bewaffneten, Hesiod aber im Harnisch aufführt. Herakles stieg vom Oeta-Gebirge aus, wo er mit Beihülfe Philoktets den Scheiterhaufen betrat, geläutert vom Irdischen, in die Versammlung der Götter auf.

V. 708. Daß πᾶσιν, auf θεοῖς bezogen, ein nichtssagendes Prädikat sei, hatte man gefühlt, und darum zu ändern gesucht. Diodor (IV, 38) und Apollodor berichten, daß den Scheiterhaufen des Herakles Niemand in Brand zu stecken wagte, bis Pöas (der Vater Philoktets) oder Philoktet selbst hinzukam, der sich durch die Bitten des Helden bewegen ließ, ihm diesen Liebesdienst zu erweisen. Als darauf das Feuer hell brannte, kam ein Gewitter mit Donner und Blitz, und dieses Himmelsfeuer trug ihn zu den Sternen empor. Dies ohne Zweifel ist unter dem θεῖον πύρ zu verstehen. Darum mußte πᾶσιν zu diesem Satze herübergezogen werden: denn παμφαής durchlauchtig bildet neben ihm keinen Pleonasmus: bei πᾶσιν ist ἀνθρώποις oder τοῖς παροῦσιν zu suppliren.

V. 716. So schrieb ein Gelehrter im class. Journal vol. I. p. 337, besser als Wunder und Dindorf, welche οὕτως ohne Ersatz wegließen, wodurch der Vers den unrichtigen Einschnitt erhält.

V. 731. Was Philoktet dem Neoptolem hier zu wissen thun wollte, besagt der 736ste Vers, woselbst nach den mehrfachen Hemmungen und Unterbrechungen durch Schmerzensanfälle die

Sache endlich zum Vorschein kommt, nämlich daß die Anfälle periodisch kommen, und vorübergehen, wenn sie ausgetobt haben: daß also Neoptolem ihn nicht verlassen solle, wie alle übrigen Menschen, sondern muthig bei ihm ausharren möge in Hoffnung wiederkehrender Besserung.

V. 736. Schol. ἥκει ἡ νόσος, ἴσως ὅτι ἐκορέσθη πλανωμένη, mit falscher Schreibung (ἴσως), falscher Interpunction (das Komma hinter χρόνον statt hinter ἴσως) und unrichtiger Deutung. Die Krankheit stellt sich nach Zwischenräumen (διὰ χρόνου) in periodischen Anfällen (πλάνοις) ein, und will dann wiederum austoben. Den Sinn der gewöhnlichen Schreibung giebt Schneidewin wieder: „denn diese Krankheit ist nach langer Zeit einmal gekommen, vermuthlich weil sie ihrer Wanderschaft satt geworden ist.“ Daß aber dieser Sinn kein Sinn sei, ist leicht einzusehen, und wem er gefällt, verdient nicht, daß man sich die Mühe gebe, ihn zu belehren. Andere Deutungen hat Const. Matthiä als unstatthaft nachgewiesen. Wir erwähnen noch Ellendt's ἴσως ὡς ἐξεπλήσθη **pariter ut desaeviit h. e. paribus intervallis,** διὰ χρόνου ἥκει πλάνοις **post aliquod tempus vagus redit, i. e. rursus in me grassatur.** Hier wäre zuerst zu beweisen gewesen, daß ἴσως **paribus intervallis** bedeuten könne: dann aber bliebe es immer verkehrt, daß dem Vertoben der Anfälle die gleichen Zeiträume zugetheilt werden, da doch wohl Jedermann weiß, daß die Wiederkehren der Anfälle bei allen Krankheiten periodisch zu sein pflegen, ihre Dauer aber und ihre Heftigkeit je nach den Umständen kürzer oder länger, stärker oder schwächer zu sein pflegt: eben so verkehrt wäre es, wenn den Anfällen die πλάνοι d. h. das periodische Umherziehen (denn das ist, wie schon πλανῆται zeigt, die Bedeutung des Wortes) zugetheilt würde, anstatt ihres Aussetzens und periodischen Wiederkommens: und endlich zeigt der folgende Mitleidsruf Neoptolems, daß Philoktet keine mildernde, verringernde Beschreibung seines Leidens gegeben hat. Wir haben daher zuvörderst Bothe's Conjectur angenommen. Die Conjunction ἕως, wie wir bereits an mehreren Orten gesehen haben, von Sophokles einsylbig gebraucht zu werden, und dieser Gebrauch hat auch überall zu Mißdeutungen oder Verderbungen Anlaß gegeben. Darum vermuthe ich ferner, daß ἕως ἐκπεπλήσθη geschrieben stand: und dieses seltene Perfectum ist vom Komiker Pherekrates gebraucht worden, doch wohl nur mit Anspielung auf einen Tragiker.

V. 739. δῆτα kann leicht entweder aus der vorangehenden oder aus der folgenden Zeile herübergesetzt sein. Daß es **quaeso,**

obsecro te bedeute, ist eine seltsame Einbildung Pr. Matthiä's. Fast möchte ich vermuthen, daß βούλει λάβωμαι καὶ θίγω τι σου δέμας geschrieben stand. Denn mit dem Accusativ hat Sophokles θιγεῖν auch Antig. 541. construirt, was Ellendt (Lex. p. 804) vergeblich hinwegzudeuten sucht. Vergl. Eurip. Orest. 206. βούλει θίγω σου κἀνακουφίσω δέμας;

V. 748. ἑκόντα μηδ' ἄκοντα würde heißen freiwillig, und (aber) nicht unfreiwillig. Siehe unsere Note zu Eurip. Troj. 472. Hel. 358. Hek. 368.

V. 752. προσφέρειν heißt nicht tradere, sondern adhibere, und τύχη heißt nicht felicitas, sondern blos fortuna: wenigstens könnte das Wort in dieser Verbindung hier eines Prädikates nicht entbehren. Die von uns gemachte Besserung wird weiter keiner Rechtfertigung bedürfen.

V. 754. Der Glaube, daß an gewisse Besitzthümer das Unglück für den Besitzer sich anhefte, wurzelt überall und kehrt in vielen Sagen wieder. Bei dem Schwerte des Ajas war dieses Schicksal weniger auffällig, weil es das Geschenk eines Feindes war. Aber wer kennt nicht das Unheil, welches der Nibelungenhort auf seine jedesmaligen Besitzer vererbte? Das Küssen des Neides aber gehört zu denjenigen sympathetischen Gebräuchen, von denen Plinius H. N. XXVIII. 5. spricht, und hieß ποππύζειν.

V. 777. Auf Lemnos war ein feuerspeiender Berg, Mosychlos genannt, welcher um die Zeit Alexanders erlosch. Λήμνιον πῦρ war sprichwörtlich. Die Insel war darum dem Hephästos heilig. Hesych Λῆμνος νῆσος τῆς Θρᾴκης πλησίον, ἱερὰ Ἡφαίστου: vergl. unten V. 961.

Daß ἀνακαλουμένῳ nicht stehen bleiben könne, schon sprachlich nicht, wenn es auch einen Sinn hätte, sollte man nicht erst zu sagen brauchen. Aber auch Toup's Emendation ἀνακυκλουμένῳ ist nicht annehmbar. Der Ausdruck wäre keineswegs mit Horazens flammae rotantes fumum einerlei, und würde einen wiederkehrenden Kreislauf bezeichnen. Man mußte ἀνακλονουμένῳ setzen, welches sowohl den Zeichen nach näher liegt, als auch der passendste Ausdruck ist für das aus einem Krater hervorqualmende Feuer: vergl. Il. XX, 492. Das Wort κλόνος bezeichnet ein ungestümes Gedränge und Gewühle.

V. 789. Ohne Noth hat Wunder θεμίστ' vermuthet: siehe meine Partikellehre Th. I. p. 385. 411. Nicht γέ war anstößig,

sondern ἐμοί, auf welchem hier weder ein Nachdruck noch ein Gegensatz ruht. Ob man übrigens μοί ἐστι oder μοί 'στι oder μοὔστι schreibe, ist ziemlich gleichgiltig.

V. 800. γέ durfte um keinen Preis belassen werden: denn so würde der Satz (daß Schweiß eingetreten sei) die Begründung des vorangehenden (daß er den Kopf zurückbiege) ausmachen. Wegen der Bedeutung der Partikel τοι s. unsere Note zu Elekt. 842. und vergl. das. 899.

V. 804. ἀπὸ κοινοῦ τὸ ἀδαής bemerkt der Schol. richtig. Im Folgenden hatte man εὐαίων verdoppelt und als Nominativ gefaßt, durch Eurip. Jon 126. εὐαίων εὐαίων εἴης, ὦ Λατοῦς παῖ veranlaßt. Die Construction ist aber diese: „Schlaf der von Leid und Schmerz nichts weiß, erscheine uns mit lindem Hauche, du erquickender Herrscher!" Uebrigens ist in εὐαὲς εὐαίων ein Wortspiel enthalten.

V. 807. ἀντέχοις zu ändern, war zwar nicht durchaus nothwendig, da der Rhythmus auch dochmisch ist. Indessen pflegen auch in Dochmien sich die Sylben genau zu entsprechen.

τάνδ' αἴγλαν ist hier mittelst derselben Ironie gesagt wie unten ὥς τις ἐν Ἅιδᾳ κείμενος ὁρᾷ. Bekannt ist auch der Ausdruck βλέπειν σκότος. Einer der Scholiasten schreibt: κάτεχε τὸ ὁρατικὸν (fessele seine Sehkraft), ὅπερ νῦν ἥπλωται (entfaltet ist) καὶ διαχεῖται, τῇ τοῦ ὕπνου ἀχλύϊ. Dafür will Wolff (p. 78) geschrieben wissen ἥπερ νῦν ἥπλωται καὶ διαχεῖται, τῇ τοῦ ὕπνου ἀχλύϊ sc. κάτεχε ὦ somne, dirige obtutum tuum ad soporis caliginem, um sodann daraus zu schließen, daß der Scholiast ἀχλύν für αἴγλαν gelesen habe, und somit Wakefield's Conjectur bestätige. Diese Deutung der Worte des Scholiasten ist sehr gekünstelt, und der Schluß nicht im Mindesten berechtigt. Der Schol. deutete τάνδ' αἴγλαν ἃ νῦν τέταται die Sehkraft welche jetzt entfaltet ist ὄμμασιν ἀντέχοις fessele die Augen, und setzte τῇ τοῦ ὕπνου ἀχλύϊ als Erklärung hinzu. Der Sinn der Worte des Textes ist aber dieser: Halte vor seinen Augen fest das Licht (d. h. diese Finsterniß), das jetzt vor ihnen ausgebreitet ist. Der andere Schol. deutet richtig: τοιαύτην τὴν αἴγλην, ἥ τις νῦν τέταται, ἀντέχοις τοῖς ὄμμασιν· λέγει δὲ τὸν ὕπνον, τὸν γενόμενον αὐτῷ παράχρημα, ὅς ἐστιν αὐτῷ αἴγλη καὶ φῶς.

V. 809. Gewöhnlich ἴθι ἴθι μοι παιών. Dindorf wollte ἴθ' ἴθι μοι παιήων. Allein diese ionische Form ist ungewöhnlich: sodann liebt unser Dichter die Vorschlagssylbe bei den

Dochmien, und ὦ konnte leicht ausfallen, weil die folgende Zeile wiederum mit der nämlichen Interjection anhebt.

V. 811. Das prosaische Einschiebsel τἀντεῦθεν hat die Metriker an der Heilung verzweifeln machen: und den Sinn anlangend mehrten sie die Verwirrung noch dadurch, daß sie vor ὁρᾷς interpungirten. τἀντεῦθεν war als Interpretation über ἤδη geschrieben, und durch Mißverständniß des Abschreibers an das Ende der vorangehenden Zeile hinaufgesetzt worden. ὁρᾷς aber hatte die neueren Ausleger genirt wegen des vorangehenden ὅρα: denn man könne nicht sagen, ὅρα πῶς ὁρᾷς; Es war noch etwas Anderes dabei bedenklich: denn πῶς φροντίδος ὁρᾷς hat keinen Sinn; wenigstens müßte es ποῖ heißen. Allein anstatt willkührlich abzuändern und durch die Abänderung Uebel ärger zu machen, hätten sie den Scholiasten zu Rathe ziehen sollen, welcher πῶς φροντίδος ὁρᾷς durch ποίας γνώμας κρατήσεις wiedergiebt, und also wohl schwerlich ὁρᾷς gelesen hat. Außerdem war zwar das Gleichmaaß der Sylben mit der Gegenkehr nothdürftig erkünstelt, aber kein Rhythmus hergestellt worden. Das ist nun geschehen durch unsere Besserung. φροντίς cogitatio bezeichnet hier das Anliegen, Vorhaben: πῶς μοι φροντίδος πέρας sc. ἔσται wie ich zum Ziel meines Anliegens gelangen soll.

V. 813. πράσσειν ist pleonastisch beigefügt: denn der Sinn ist πρὸς τί μένομεν, ὥστε πράσσειν αὐτό.

V. 814. Der Schol. sagt ἡ μετὰ εὐκαιρίας σύνεσις, welches eine zwar vernünftige, aber nicht den Worten angemessene Erklärung ist. Dagegen Hermann's opportunitas omnia perspiciens ist unvernünftig: denn nicht die Gelegenheit sieht und durchschaut Alles, sondern der Mensch muß die Augen aufthun, daß er die Gelegenheit nicht vorbei lasse. Wunder erinnerte sich an Elektra 75. καιρὸς ἀνδράσιν μέγιστος ἔργου παντὸς ἐπιστάτης, ohne daraus zu erkennen, daß γνῶμαι hier nicht stehen könne. Die Verderbung rührt lediglich aus der Verwechselung mit V. 830. her. Schiller sagt: „Denn der mächtigste von allen Herrschern ist der Augenblick."

Im Folgenden wird von den Schol. richtig παρὰ πόδα durch ἐν ἑτοίμῳ, πλησίον, σύνεγγυς, und πολὺ κράτος ἄρνυται durch πολλῶν ἐπικράτειαν καρποῦται oder πολλοῖς εὐδοξίαν παρέχει erklärt.

V. 824. πάντων ist auf εὐδρακής zu beziehen. Der Sinn ist: „Schlaf der Kranken, der kein rechter Schlaf ist, ist scharf-

aufmerkend auf Alles.“ λεύσσειν steht wiederum bei εὔδρακης pleonastisch. Kranke liegen oft in einem Halb-Schlafe, in welchem sie bei geschlossenen Augen Alles gewahren, was um sie vorgeht. Darum hütet sich der Chor auch im Folgenden, Philoktet's Namen zu nennen: du verstehst ja wen ich meine, sagt er: und wenn du einerlei Absicht mit diesem hegst, nämlich dem Philoktet, d. h. wenn du dein Versprechen halten und warten willst, bis er aufwacht.

V. 826. ὅτι δύνᾳ μάκιστον quam potes maxime: κεῖνο geht auf ὅτι: „das, das überlege, was du jetzt thun wollest.“

V. 830. Schol. εἰ τὴν αὐτὴν τῷ Ὀδυσσεῖ γνώμην ἔχεις, ὥστε αἴρειν τὸν Φιλοκτήτην ἐντεῦθεν Den Odysseus könnte der Chor unmöglich durch τούτῳ bezeichnen. Der Sinn ist: Wenn du die nämliche Absicht wie Philoktet hast, nämlich zu warten, bis er wieder aufwacht, so muß darin ein Kluger große Verlegenheiten erkennen, d. h. so wird dir jeder Kluge sagen, daß du uns dadurch in große Verlegenheit bringst.

V. 831. Nicht ἐνιδεῖν oder ἰδεῖν mußte gestrichen werden, welches Wort unentbehrlich ist, sondern πάθη, die ungeschickte Interpretation bei ἄπορα. Zu ἰδεῖν aber ist ἔστι zu suppliren. Der Scholiast las das Richtige, deutet es aber nicht richtig: ἄπορόν ἐστι καὶ τοῖς συνετοῖς συνιδεῖν τὸ πρακτέον. λείπει οὖν ὁ καί. Ferner γρ. πυκνοῖς, ἵν' ᾖ, ἐν πράγμασι πυκνοῖς συνιδεῖν τὸ πρακτέον, ἄπορον. Keiner der beiden Erklärer weiß etwas von πάθη.

V. 835. ἐπεὶ κατὰ νύκτα καθεύδουσι, παρὰ τοῦτο εἶπεν τὴν ἡμέραν νύκτα ἄγων, ἀντὶ τοῦ κοιμώμενος. Der Scholiast will den Ausdruck νύχιος erklären: Philoktet schlafe am Tage so, wie wenn er in der Nacht sich befände (τὴν ἡμέραν νύκτα ἄγων): weil der Nachtschlaf der rechte sei. Das steht im geraden Widerspruch mit der beigeschriebenen Glosse ἀλεής ὕπνος ἐσθλός, der Schlaf in der Sonne ist gut, in welcher mithin οὐκ vor ἐσθλός ausgefallen sein muß. Das war vermuthlich eine sprichwörtliche Redensart, ohngefähr wie „Bier auf Wein, das laß du sein,“ welche hier bei νύχιος einem Leser oder Erklärer eingefallen war, der sie dann an den Rand schrieb. Darauf ist sie in den Text hineingerutscht, mitten in den innigen Zusammenhang der Wörter hinein, wo sie gerade am allerwenigsten hingehört. Sie müßte hinter ὁρᾷ stehen, wenn sie vom Dichter herrührte. Uebrigens heißt νύχιος von Nacht umfangen.

V. 836. Diese Ironie hat man wiederum so wenig verstanden wie die obige bei *αἴγλαν*, und darum vor *ὁρᾷ* ein Punkt gesetzt. Freilich mußte dann das übrige **adeo corrupta** scheinen **ut ne divinare quidem liceat quid poeta dicere voluerit.** Aber greuelhaft ist es, was Hermann, welcher diesen ganzen Gesang nach Kräften corrumpirt und verunstaltet hat, vollends in diesem Nachsang für Verwüstungen angerichtet hat.

V. 837. *βλέπει* neben *ὁρᾷ* ist bloße Glosse oder auch Variante. Seine Beischreibung aber hat gemacht, daß man, *βλέπει φθέγγει* schreibend, den Text noch weiter verderbte.

V. 838—840. Der Chor will sagen: Nach meiner bescheidenen Einsicht ist derjenige Angriff der Sache der beste und zweckmäßigste, bei welchem man keine Gefahr zu bestehen hat. *πόνος ὁ μὴ φοβῶν* wird von einem Schol. richtig erklärt *ὁ μὴ πρὸς κίνδυνον ὁρῶν·* Das Vorangehende erklärt der Scholiast also: *τὸ δὲ ἀγρεύσιμον (ὅ ἐστι πέρας) ἀνάκειται τῇ ἐμῇ φροντίδι.* Neuere Erklärer haben z. Th. bereits richtig erkannt, daß es heiße: „Was mein Sinnen erhaschen kann, ist, daß ꝛc."

V. 847. *εὐλόφως φέρειν* paßt nur da, wo es sich um die Ertragung eines Joches handelt, z. B. Antig. V. 292., welche Stelle auch Eustath. p. 824, 32. und 1653, 5. vor Augen hatte.

V. 870. Der heftige Ausruf *παπαῖ* zeigt an, daß dem Neoptolem der Zweifel plötzlich aufstößt. Hermann hatte nicht nöthig, diesen Ausruf vom Trimeter abzusondern und sodann so gewaltsame Aenderungen zu machen: denn die Lesart *τοὐνθένδε λέγε* ist aus *ΤΟΥΝΘΕΝΔΕΓΕ* auf leicht erklärliche Weise entstanden.

V. 871. Die überlieferte Schreibung soll nach Hermann so viel sagen wie **quonam tendit oratio tua?** oder *ποῖ διανοίας καὶ φροντίδος ἐξέβης λόγῳ.* Er scheint somit nicht bedacht zu haben, erstlich daß *λόγος* oder *λόγοι* eben so viel wie *διάνοια* bedeutet: zweitens daß man nicht mit dem Reden (*λόγῳ*) denkt oder zu Gedanken abschweift. Mithin bestätigt er eben durch seine Deutung die Nothwendigkeit der von Erfurdt und Buttmann aufgenommenen Lesart *λόγων*, deren Sinn ganz einfach dieser ist: **quid meditaris?** eigentlich zu welchen Gedanken schweifest du ab? Auch im folgenden Verse bedeutet *ἔπος* nicht das Wort, sondern den Begriff, die Sache: s. die Note zu Eurip. Orest. V. 1.

V. 874. Nach der Aeußerung Neoptolems, daß er in Zweifel und Verlegenheit sei über das, was er thun wolle, konnte Philoktet leicht abnehmen, daß dieser Zweifel seine Mitnehmung auf das Schiff und Heimgeleitung betreffe: darum sagt er: Sprich doch so was nicht, mein Sohn, d. h. denke an so was nicht. Neoptolem aber erwiedert: er sei nun einmal in dieser Lage, diesem Zustande, müsse also leider auch so sprechen.

V. 891. „Valde inutilis mihi hic versus videtur, ita ut ab interprete potius quam a Sophocle additum putem." Wunder. Logisch genommen, ist der Vers allerdings überflüssig: denn wenn Philoktet nach Troja kommt, so versteht sichs, daß er auch zu den Atriden und ihrem Feldlager kommt. Aber Redner und Dichter schreiben für das Gefühl mehr als für den rechnenden Verstand: und wenn H. Wunder mit dem Gefühle gelesen hätte, so würde es ihm nicht eingefallen sein, diesen Vers zu verwerfen.

V. 903. Weil man hier an der Bedeutung des Wortes τέχνημα irre geworden ist, so verweisen wir auf unsere Noten zu Eurip. Hipp. V. 767. Soph. Elektra 1360. Antig. 744.

V. 917. προθεῖναι δεξιάν soll heißen iungere dextram, was nicht möglich ist: denn προθεῖναι heißt proponere. So wie ὅρκον, πίστιν, ἀρὰς προσθεῖναι gesagt wird, so muß es hier auch προσθεὶς χεῖρα δεξιάν heißen.

V. 920. Daß das Asyndeton hier nicht statt haben könne, hat Hermann erkannt. Nicht blos der Bogen, sondern auch Philoktets Person selbst soll nach Troja geschleppt werden. Würde es aber sogleich in den vorangeschriebenen Versen um Philoktets Person sich handeln, und dieser Vers hier blos eine Steigerung der nämlichen Sache enthalten, so wäre das Asyndeton an seiner Stelle. Hermanns Conjectur ἄγων macht dasjenige, was sie bessern soll, noch schlimmer: denn nun wird gar die Producirung Philoktets als bloße Nebensache beigeschleift.

V. 927. Vgl. Eurip. Hekabe 608. ὦ σχήματ' οἴκων.

V. 932. ὑπό müßte auf θανών bezogen werden. Das ist jedoch dem Sinne nicht angemessen: denn nicht die Vögel werden den Philoktet umbringen, sondern er wird Hungers sterben.

V. 947. Sollte man's wohl glauben, daß Gernhards treffliche Emendation so lange zurückgestellt werden konnte? Du

bist nicht von Natur schlecht, sagt Philoktet, sondern blos verführt von schlechter Männer Anlehrungen: jetzt aber gieb dich wieder anderen, Geziemenden, hin, und stelle mir meine Waffen zurück, ehe du abschiffst: vgl. Eurip. Erechth. (Eurip. rest. I, 474.) *ἴσον σεαυτόν, εὐσεβεῖν, πᾶσιν δίδου*, und hier oben V. 84. *δός μοι σεαυτόν*, ingleichen Trachin. 1107. Das Ueberlieferte erklärt man also: Jetzt überlaß du andern, denen es ansteht, die Uebung der Schlechtigkeit. Das wäre kein übler Sinn, wenn nur die Worte einstimmten. Allein *δοῦναι* in den als Belägen citirten Stellen heißt fröhnen, opfern (Eurip. Phoen. 21. *ὁ δ' ἡδονῇ δούς*. Cic. fam. IV, 5. 6. da hoc illi mortuae), hat also hier ebenfalls nur diejenige Bedeutung, welche die Gernhardische Besserung ihm zumuthet: und die Supplirung von *κακά* oder *αἰσχρά* findet man blos auf der Studierstube.

V. 949. Döderlein: Non indicativus est *τί δρᾷς;* sed pariter ut *δρῶμεν* coniunctivus. quid faciendum sit, quaeris? audiverat enim ex latibulis Ulysses Neoptolemi dubitationem. Man muß sich denken, daß Neptolemos eine Geberde gemacht hat, als wollte er den Bogen bereits zurückgeben: darum scheint mir der Indicativ (*δρᾷς*) noch besser zu sein.

Dieses energische Einschreiten des im Versteck lauernden Odysseus war in gleicher Weise auch in der Dichtung des Euripides enthalten. Hier ließ Odyß den Diomedes mit Philoktet unterhandeln, nachdem er selbst vorher als verwandelter Bettler ihn ausgeforscht und die Sache bis zu dem gewünschten Punkte hingeführt hatte. Während des Gespräches mit Diomedes aber trat er plötzlich in seiner eignen Gestalt dazwischen:

> *ἀλλ' ἐξ ἐμοῦ γὰρ τἀμὰ πάντ' εἴσῃ κλύων·*
> *ὅδ' αὐτὸς αὐτὸν ἐμφανίζει σοι λέγων.*

V. 958. Da die Begleiter des Odysseus es sind, welche den Philoktet transportiren sollen, so will Schneidewin entweder *στείχειν ἄμ' ἢ βίᾳ στελοῦσιν οἵδε σε* oder *στείχειν ἄμ' αὐτοῖς ἢ στελοῦσιν οἵδε σε* geschrieben wissen. Allerdings ist *αὐτοῖς* entbehrlich, aber seine Ausstoßung erzeugt einen falschen Einschnitt: *βίᾳ* dagegen ist unentbehrlich, und mit seiner Aufopferung darf keine Heilung versucht werden. Uebrigens ist auch keine Heilung nothwendig: denn auf das Gefolge vornehmer Personen, welches nie fehlt, braucht nicht eben deutlicher hingewiesen zu werden.

V. 967. Ein Mensch, wie Odysseus, der die Götter täglich

belüge und betrüge, indem er keine Moral kenne, solle, meint Philoktet, die Götter nie vorschützen.

V. 978. γέ beim Imperativ kommt vor, wie ich in meiner Partikellehre Th. I. p. 372 f. gezeigt habe, obwohl die dort gebrauchten Beispiele nicht alle richtig sind. Die Partikel hat aber dabei keine eigenthümliche, von andern Vorkommenheiten verschiedene, Bedeutung: und muß daher auch überall, wo man keine rechte Bedeutung derselben angeben kann, gestrichen werden. Eurip. Iphig. A. 806 = 706. δρᾶ γ' εἴ τι δράσεις, ἢ ἄπαγ' οἴκαδε στρατόν, wo γέ dem ersteren Gliede der Alternative den Vorzug giebt (vielmehr). Eurip. Ion 528. σὺ δ' εὖ φρόνει γε (als bessernde Erwiederung) und du sei vernünftig! Jene erstere Bedeutung müßte die Partikel hier haben: packt ihn wenigstens oder vielmehr! Daß aber eine solche Partikel hier sehr ledern sein würde, ist leicht zu fühlen. Wenn Jemand etwas zu thun droht, und ein Anderer droht ihm etwas Anderes dagegen, so wird gewöhnlich die Partikel ἄρα gebraucht, z. B. Eurip. Phoen. 1390. σαυτὴν ἄρ' ἐγγὺς τῷδε συνθάψεις νεκρῷ. So konnte auch hier Odysseus sagen: So werde ich dich denn packen lassen, damit du das nicht ausführen kannst. Aber statt der Drohung läßt er sogleich handeln und ausführen: Packt ihn denn! oder Nun denn, so packt ihn!

V. 980. „ἅμα τοῖς τόξοις θηρώμεναι, non, ut Passovius in lex. s. v. vertit zusammengebundene Hände." Döderlein.

V. 982. Die Schreibung der Urkunden οἷα würde nicht entstanden sein, wenn οἷος hier gestanden hätte. οἷος kann schon darum unmöglich dagestanden haben, darum, weil ὅς μ' ἐθηράσω darauf folgte. Und daß ὅς μ', nicht ὡς μ' ἐθηράσω, geschrieben stand, das würde der Sinn verrathen, wenn der sehr gute cod. Γ. es nicht verriethe: denn der Satz ὅς μ' ἐθηράσω κ. τ. λ. enthält die Ausführung und Erklärung des vorangehenden Ausrufes οἵως μ' ὑπῆλθες.

V. 991. Buttmann hat das Komma hinter συνδήσας getilgt, weil Philoktet jetzt noch nicht gefesselt sei, sondern noch gefesselt zu werden fürchte bei längerem Sträuben.

V. 994. Iunge καὶ πολλάκις iam saepe: ipsa sententia ἀσύνδετος eoque fortissima est. Döderlein, jetzt Hermannen und Wundern folgend, nachdem er früher Wakefields Conjectur gebilligt hatte. Zwischen καί und das Wort, zu welchem es gehört, kann allerdings eine enklitische Partikel treten:

s. Partikell. Th. I. p. 142. und Antig. 760. Allein was soll uns καὶ πολλάκις vel saepe? Ist nicht das einfache πολλάκις viel besser und kräftiger? Und inwiefern kann in dem Asyndeton hier eine Kraft liegen? Ist nicht der Sinn — „zwar hab' ich das schon oft gewünscht und gebetet, aber es gönnen die Götter mir leider keine Freude: du lebst im Wohlergehen und ich im Grame" = besser und natürlicher? Auch der 996ste Vers enthält kein Asyndeton; siehe meine Partikell. Th. I. p. 470. über ἀλλὰ γάρ.

V. 996. Wir haben hinter ἀλγύνομαι ein Komma gesetzt, damit man τοῦτ' αὐτό auf γελώμενος, nicht auf ἀλγύνομαι beziehe. Denn worüber Philoktet sich härme, braucht er nicht zu sagen, und wenn er es sagte, so durfte er nicht τοῦτ' αὐτό hinzusetzen: daß aber gerade sein elender Zustand seinen Freunden zum Hohne gereicht, das war wohl der Erwähnung werth.

V. 1000. κλοπῇ τε κἀνάγκῃ ist als ἓν διὰ δυοῖν zu fassen, aus Zwang in Folge des Betrugs, als nämlich durch Palamedes der verstellte Wahnsinn des Odysseus entlarvt worden war.

V. 1003. Schol. ὡς σὺ φῄς οἱ Ἀτρεῖδαί με ἐξέβαλον, ὡς δὲ φασιν ἐκεῖνοι, σύ. σὺ μέν, φησίν, ἐκείνους αἰτιᾷ, ἐκεῖνοι δέ σε. Mit Recht hat Gernhard geurtheilt, daß eine derartige Ellipse unerhört sei. Die Richtigkeit desjenigen, was wir geschrieben haben, wird von denjenigen nicht in Zweifel gezogen werden, welche mit dem Gebrauche der Partikel δέ vertraut sind (s. unsere Noten zu Trachin. 537. Eurip. ras. Herakles 85. Alkest. 71. Hel. 759.): mich, der freiwillig mitschiffte, haben ehrlos verbannt die, welche du dessen zeihst, während sie dagegen dich zeihen. Wenn man ὡς belassen will, so muß man nothwendig mit Gernhard κεῖνοι zu ἔβαλον ziehen; denn außerdem würde die Beschuldigung sich blos auf das ἄτιμον βαλεῖν beziehen, was ja einen ganz unpassenden Sinn enthielte.

V. 1007. ἐμοῦ πλεύσαντος rectius dictum quam ὁμοῦ, sagt Hermann. **Nam sive una cum illis sive sine illis ad Troiam venisset, dum venisset modo, sacra impediri morbo eius necesse erat. Neque enim de faciendis in itinere sacris sermonem esse aoristi participium ostendit: deberet enim praesentis esse.** Wer kann glauben, daß Sophokles, wenn er das gewollt hätte, sich so ungeschickt ausgedrückt haben würde, daß jeder, nicht auf der Studirstube sinnende, Leser oder Hörer

ihn mißverstehen müßte? Warum sollte er denn nicht lieber ἥκοντος oder παρόντος geschrieben haben? Aber auch ὁμοῦ πλεύσαντος kann es nicht heißen, wo vielmehr ἐμοῦ ὁμοῦ πλέοντος oder auch ὁμοῦ πλέουσιν (sc. ὑμῖν) gefordert wurde. Es kann aber überhaupt nichts von Schiffen dagestanden haben, sondern das Stöhnen und Schreien des Philoktet mußte erwähnt sein: denn das war die Hauptsache und der Vorwand seiner Aussetzung. Und daß dies hier gestanden habe, so wie auch, daß es ἔξεστι geheißen habe, bezeugt der Schol. τοῦτο γὰρ προφασισαμένου Ὀδυσσέως, ὅτι θῦσαι οὐκ ἔστι τούτου ἐπιστενάζοντος, ἐξέθηκαν αὐτόν. κλαύσαντος (was Pierson und neuerdings Wolff gewollt haben) paßt weder der Bedeutung nach, noch als Tempus: wir müssen στένοντος setzen, obgleich die Zeichen weiter auseinander liegen.

V. 1023. Hesych. παρείκει, παρέρχεται. Daß εἴκειν zulassen bedeute oder transitiv gebraucht werde, davon hat man nirgends etwas vernommen, außer einer einzigen Stelle bei Homer Il. XXIII, εἶξαι ἡνία ἵππῳ, worüber wir zu V. 460 oben gesprochen haben. Sonst bedeutet εἴκειν τινί τι einem in etwas nachgeben oder nachstehen: vgl. Ajas 652. dem gemäß würde Plat. Theät. 150 D. οἷσπερ ἂν ὁ θεὸς παρείκῃ bedeuten, denen der Gott nachgiebt, und Staat 374 E. ὅσον ἂν δύναμις παρείκῃ so weit unser Vermögen nachgiebt (cesset); während der Sinn fordert so weit uns Kraft beiwohnt, und das so weit uns der Gott (das Glück) beisteht. Ingleichen Thuk. III, 1. heißt ὅπῃ παρείκοι (παρήκοι) wo es sich machte, oder wo es thunlich war, und Plat. Gastm. 187 E. ὅσον παρείκει (παρήκει) so weit es angeht. Plat. Ges. 734. B. οὐκέτι παρήκει es geht nicht mehr an. An den meisten, wo nicht an allen Stellen, bieten die Handschrr. beide Lesarten. Warum soll denn nun nicht παρήκει wie προσήκει gebraucht werden können? παρήκειν bedeutet von der Seite beikommen, und das ist eben gerade der für diese Redensarten passende Begriff. Etwas anderes ist Thuk. IV, 36. κατὰ τὸ ἀεὶ παρεῖκον τοῦ κρημνώδους τῆς νήσου προβαίνων jedesmal wo die Felsenwände zurückweichen. Wenn unser Schol. hier εἰ καιρὸς ἐπιτρέψειέ μοι schreibt, so folgt daraus nicht, daß er παρείκοι gelesen, noch daß er an εἴκειν weichen gedacht habe, sondern an den Optativ von παρῆκεν (welchen Ausdruck Hesych durch εἴασεν, ἀφῆκεν u. s. w. erklärt), wie Moschopulus dict. Att.

V. 1023. Non dubium est, quin sensus hic esse debeat: nunc vero unum est quod dicam. Verum quomodo

isto sensu ἑνὸς κρατῶ λόγου dici potuerit, neque quisquam interpretum ante me explicavit neque egodum expedire possum. Wunder. Der Schol. hat nicht so gelesen, indem er schreibt: νῦν δὲ σιωπῶ· οἶδα γὰρ τοῦτο ποιεῖν ὅπου τοιούτων δεῖ, τῶν σιωπώντων. Er hat ἑνός nicht im Texte gelesen, κρατῶ λόγου aber ganz richtig für synonym mit κρατεῖν γλώσσης (Elektra 1143 u. A.) und κρατεῖν στόματος (Eurip. Hel. 1308 = 1388) genommen. Nichts war für Abschreiber leichter als die Vertauschung des ἐγώ mit ἑνός.

V. 1024=1027. Odysseus will sagen, daß er, um zum Zweck zu gelangen, die Mittel nicht scheue, seien sie schlimm oder gut: wo blos List und Trug helfen könne, gebrauche er List und Trug, wo es auf Tugend und Rechtschaffenheit ankomme, stehe er ebenfalls hinter keinem zurück. Weitläufig hatte ihn Euripides über seine Grundsätze sich äußern lassen: Sophokles will das nicht wiederholen.

V. 1027. Recte Wunderus interpretatur: natura mihi insitum est studium (sic enim, non desiderium dicere debebat) vincendi. Hermann. Neue faßt den Sinn richtiger Ulysses dicit de via agendi securum se esse, modo vincat. Die Worte besagen Folgendes: „Aber ich bin von der Art, daß ich überall (nur) meinen Zweck zu erreichen, meine Absicht durchzusetzen (νικᾶν) strebe (χρήζω). Nur bei dir (fährt er fort) will ich eine Ausnahme machen, will freiwillig auf mein Vorhaben verzichten: laßt ihn los, er soll hier bleiben!" Aber das ist eben gerade das Mittel, durch welches er den Philoktet zum Mitgehen zu bewegen hofft.

V. 1032. Quum dixisset ἐπεὶ πάρεστι μὲν Τεῦκρος sequi debebat πάρειμι δὲ ἐγώ: sed dixit ἐγώ τε modestius, ut si supra non posuisset μέν, sed Teucrum κατ' ἐξοχήν nominasset. Hermann. Mag sich der Abschreiber für diese gütige Auslegung bedanken! Bescheidenheit liegt keine darin, sondern bloße Lächerlichkeit, wenn einer die Herzählung mit erstlich beginnt, und dann, bei sich anlangend, nicht das Herz hat, zweitens zu sagen, sondern sich blos anschwänzelt. Man muß bei den Beispielen des Gebrauches von μέν — τε sehr auf der Hut sein: denn die meisten danken unaufmerksamen Abschreibern oder Erklärern ihre Entstehung: vgl. oben 1006.

V. 1034. Ueber μηδέ s. meine gr. Gramm. §. 827. Neue citirt Plat. Protag. 319 B. ἡγοῦμαι οὐ διδακτὸν εἶναι· μηδ' ὑπ' ἀνθρώπων παρασκευαστὸν ἀνθρώποις.

V. 1046. Ueber δή s. Partikellehre Th. I. p. 281—283. und vgl. V. 1040.

V. 1060. Die Scholien geben drei Lesarten mit drei Erklärungen 1) καὶ ἀπολλυμένῳ μοι σύμφορον ἔσῃ καὶ ὠφέλιμον καὶ δέξῃ με ἀποθανόντα (συνοίσει), 2) σὺν ἐμοὶ ἔσῃ καὶ ὄψει με ἀποθανόντα (συνείσει), 3) ὑπερβολικῶς, οἷον καὶ μετὰ θάνατον συνελεύσῃ μοι καὶ οὐ καταλείψεις με (συνείσει von ἰέναι). Von diesen ist die erste, die gewöhnliche, nicht zu gebrauchen: denn dem Sterbenden (θνήσκοντι nicht θανόντι, heißt es) nützt die Höhle nichts, wenn sie den Tod nicht abwehrt; und gesetzt auch θνήσκοντι könnte für θανόντι genommen werden (welches Wunder irrig behauptet), so nützt die Höhle auch dem Gestorbenen nichts, wenn sie ihn unbestattet liegen läßt. Wenn Wunder ferner sagt non video, quo iure negari possit, συμφέρεσθαι conversari cum aliquo, esse cum aliquo, significare, so kann man darauf blos erwiedern: non video quomodo hoc obtinere voluerit vir doctissimus. Die dritte Erklärung des Scholiasten fällt von selbst weg, da die Attiker dieses Futur von συνιέναι nicht gebrauchen, auch die ὑπερβολή gar zu seltsam wäre, wenn die Höhle mit dem Menschen zusammen gehen sollte. Dagegen giebt die zweite Lesart den angemessensten und natürlichsten Sinn: vgl. Elektra 93. τὰ δὲ παννυχίδων ἤδη στυγερὰ ξυνίσασ᾽ εὐναὶ μογερῶν οἴκων. Ant. 266. μήτε τῳ ξυνειδέναι τὸ πρᾶγμα βουλεύσαντι. Eurip. Hipp. 910. οὐδὲ σκότον φρίσσουσι τὸν ξυνεργάτην τέρεμνά τ᾽ οἴκων μή ποτε φθογγὴν ἀφῇ. Die Worte besagen einfach: du wirst auch Zeuge meines Todes sein. Und gegen diesen Gedanken ist doch wahrlich nichts einzuwenden.

V. 1064. τὸ κατ᾽ ἦμαρ heißt keineswegs quotidianus victus, sondern blos täglich Eurip. Elektra 145. 183. Ion 124. Bakch. 904. Troj. 387. Mithin heißen die Worte: was soll Tag für Tag (aus) mir werden? Um das Gleichmaß der Sylben herzustellen, brauchte man blos αὖ zu streichen: πόθεν, welches Weise schrieb, beruht auf der oben genannten falschen Deutung; τίπτε ist bei Sophokles nicht nachzuweisen, und pflegt warum, nicht was zu bedeuten. Hermann's ποτ᾽ αὖ vollends giebt gar keinen Sinn.

V. 1065. Mit Recht hat man σιτονόμου ἐλπίδος (d. h. ἐλπὶς νομῆς σίτου) auf einander bezogen und das Fragezeichen vor πόθεν gestrichen. Uebrigens hatte Wunder Recht, daß nicht zwei Fragen in einander geschoben werden, ohne daß die Fragwörter dicht hinter einander stehen, und er brauchte sich durch

das von Hermann citirte Beispiel Eurip. Helene 827. τί τἀμά, πῶς ἔχει θεσπίσματα; darin nicht irre machen zu lassen. πόθεν ist anaphorische Verdoppelung der Frage, ganz wie Antig. V. 2., woselbst man unsere Note sehe.

V. 1067. εἴθε kann nicht richtig sein wegen des nachfolgenden ἑλῶσι oder ἑλοῦσι. Nun ließe sich dieses zwar leicht in den Optativ ἕλοιεν verwandeln: allein die Worte und ihr Zusammenhang zeigen deutlich, daß von einem Wunsche, in die Lüfte entführt zu werden, etwa durch Harpyen, hier nicht die Rede sei. Der Gedanke ist der nämliche mit dem bereits oben V. 930—932 ausgesprochenen, daß nämlich fortan Philoktet nicht mehr Vögel zur Nahrung schießen, sondern selbst (als Leiche) von Vögeln gefressen und in die Lüfte verschleppt werden wird: denn er kann sich nicht mehr wehren (οὐκ ἔτ' ἴσχω).

πτωκάς ist jedes scheue, flüchtige Thier, das sich vor der Gefahr duckt (πτώσσει), hier die Vögel. Zu deren näheren Bezeichnung hat der Dichter ὀξύτονοι beigefügt: denn so, nicht ὀξυτόνου, las der Scholiast: εἴθε αἴθερος ἄνω ἕλωσί με ὀξύτονοι δρομάδες διὰ πνεύματος· τινὲς δὲ οὕτως μετὰ ὀξυτόνου πνεύματος ἕλωσι με.

Wir haben mit der leisesten Emendation geschrieben εἴ με — ἑλοῦσιν siquidem me abrepturae sunt. Man müßte ἐάν μ' ἑλῶσι schreiben: allein das Futur ἑλῶ steht sicher bei Eurip. Hel. 1220. ἐλθὼν δ' ἐς οἴκους ἐξελῶ κοσμὸν νεκρῷ καὶ σ' οὐ κεναῖσι χερσὶ γῆς ἀποστελῶ, woselbst man unsere Note sehe.

V. 1071. Die gewaltsamsten Aenderungen hat sich Hermann hier erlaubt, etwas minder gewaltsame Wunder sammt Dindorf: οὐκ ἄλλοθεν ἁ τύχα ὅδ' ἀπὸ μείζονος. Vor Allem war ἄλλοθεν in ἄλλου abzuändern, damit es auf μείζονος bezogen werden konnte: und der Schol. scheint es nicht zu kennen: οὐκ ἀπό τινος ταύτῃ τῇ τύχῃ ἐνέχῃ (ἀπὸ) μείζονος σοῦ· διὸ μηδένα ἄλλον ἐπαιτιῶ.

V. 1073. λωΐονος haben wir mit Schneidewin geschrieben. Diesen Genitiv braucht man nicht durch ein ausgelassenes ἀντί zu erklären, sondern er hängt vom Comparativ ab in der gewöhnlichen Bedeutung: Das Schlimmere oder das, was schlimmer ist als ein besseres Schicksal, welches dir angeboten wurde. Der Schol. schreibt (τὸ λυσιτελὲς) ἀπὸ πλείονος δαίμονος τὸ κάκιον εἵλου, τὸ μὴ ἐλθεῖν (εἰς Τροίαν). πλείονος δὲ δαίμονος λέγει τοῦ λυσιτελεστέρου καὶ συμφόρου. Daraus ist ersichtlich, daß er πλείονος für λωΐονος, und zwar wahrscheinlich

ohne den Artikel, las: aber mit Unrecht hat man geschlossen, daß er ἐλθεῖν für ἑλεῖν (oder αἰνεῖν) vorfand.

V. 1081. Heath hatte gefühlt, daß hier nicht Alles richtig sei. Sed proba est librorum lectio, erwiederte Brunck, et neutiquam sollicitanda: οὐκ ἴσχων φορβὰν ἀπ' ἐμῶν πτανῶν ὅπλων κραταιαῖς μετὰ χερσὶν sc. ὄντων. Das hatten sodann die Anderen nachgesprochen, außer Döderlein, welcher hinter οὐ ein Komma setzend, dieses οὐ als bloße Wiederholung des vorangehenden ansah (nein!), bei ἴσχων aber ὅπλα supplirt wissen wollte. Ihm folgte Schneidewin, bemerkend, daß sonst zwischen der andersher in die Höhle getragenen Nahrung und der durch den Bogen gewonnenen ein Unterschied gemacht werde, auch προσφέρων und ἴσχων φορβάν keinen richtigen Gegensatz bilden. An den geflügelten ὅπλοις aber hätte sich Niemand gestoßen, wahrscheinlich meinend, daß hier ὅπλα für βέλη gesetzt seien. Und wenn Sophokles sagen wollte: nicht mittelst meiner geflügelten Rüstung Nahrung habend, konnte er dann wohl hinzusetzen zwischen den kräftigen Händen, ohne daß dieser Zusatz auf das Halten der Nahrung sich beziehen mußte? Indeß es wird nicht nöthig sein, von der Nichtswürdigkeit des Ueberlieferten weiter zu sprechen, noch wird die gemachte Besserung irgend einer Rechtfertigung bedürfen. Vgl. V. 1119. οὐκ ἔχω χεροῖν τὰν πρόσθεν βελέων ἀλκάν

V. 1084. Wenn die nicht durchschauten (ἄσκοπα) spitzbübischen (κρυπτά) Worte des trügerischen Sinnes bei Philoktet Eingang fanden (ὑπέδυ), so fehlt die Erwähnung der Wirkung, des Ergebnisses, nämlich daß sie ihn um seinen Bogen, sein Leben, gebracht haben: diese Erwähnung aber darf durchaus nicht fehlen; denn gerade hierauf kommt Alles an. Mit leichter Aenderung erhalten wir dieselbe, indem wir ἀπέδυ sc. τὰ ὅπλα setzen. ἀποδύειν, so gut wie ὑποδῦναι, wird gewöhnlich mit dem Accusativ der Person construirt. Es ist aber darum gar nicht nöthig, den dat. commodi, welcher sich hier sehr gut ausnimmt, zu ändern.

V. 1088. Das Ueberlieferte ist ohne Rhythmus, und Dindorf's πότμος πότμος σε δαιμόνων τάδ' οὐδέ σέ γε δόλος, wo die letzte Sylbe (vor ἔσχε) lang sein sollte, konnte gleichfalls nicht für richtig gehalten werden. οὐδέ γε heißt und nicht vielmehr.

V. 1089. ἀρὰν ἐπ' ἄλλοις ἔχειν deutet man falsch den Fluch auf Andere richten, während der Schol. richtig erklärt

hat παῦσαι τῶν καταρῶν τούτων thue Einhalt deinem Fluchen über Andere: denn, setzt der Chor hinzu, auch mir liegt daran, daß du die wohlmeinende Absicht nicht verkennest und verstößest. Wenn Hermann behauptet, das sei nicht griechisch, so hätte er das beweisen sollen: Ist etwa ἔχειν τι cohibere aliquid nicht griechisch? oder ist ἐπί τινι um den Preis einer Sache, für oder um etwas nicht griechisch? Daß man aber sage ἔχειν ἐπί τινι für εἴς τι wohin steuern, davon habe ich noch nichts vernommen.

V. 1100. Wenn ἔχεις ächt wäre, so würde man gemeine Jamben, aber doch keinen Hermann'schen Lendenbruch haben. Indessen liebt Sophokles den Dochmius mit der Vorschlagssylbe dermaßen, und gebraucht ihn auch in dieser Tragödie so oft, daß es Pflicht scheint, ihn auch hier herzustellen, entweder ἔχεις συ oder ἔκτησο schreibend. Das Letztere ist gewählter und dem Sprachgebrauche des Dichters angemessener, und Glossen sind häufig für Gewählteres eingeschwärzt worden

V. 1101. Schol. ἀντὶ τοῦ ἐμὲ τὸν τοῦ Ἡρακλέους διάδοχον· ἢ ἐμὲ τὸν ἐπὶ τῷ Ἡρακλεῖ [ἆθλον ist, wie Wolff erkannt hat, ein unechtes Einschiebsel] τὴν πυρὰν ὑφάψαντα αὐτήν. Aus dieser Umschreibung haben die Prüfer erkannt, daß die Scholiasten ein anderes Wort hier gelesen haben, als das unsinnige ἆθλον, oder, was offenbar erst daraus zur Ausgleichung der Sylben gemacht ist, ἄθλιον. Aber welches Wort das gewesen sei, vermochten sie nicht zu finden, weil sie meinten, dasselbe müsse mit ἆθλον überein aussehen. Also sahen sie nicht was vor ihren Augen stand, nämlich, daß der erstere Erklärer διάδοχον, der andere δᾴδοχον gelesen hat. Daß διάδοχον wiederum aus δαδόχον gemacht sei, weil die ungewöhnliche Form (für δᾳδοῦχον) auffiel, ist klar. Daß aber der Bindevokal in dieser Composition, wie in anderen, auch wegbleiben konnte, bedarf wohl keiner Beweisführung: übrigens s. unsere Note zu El. V. 1360.

V. 1103. ἀνδρὸς ἐν μεταλλαγᾷ übersetzte man in mutata **possessione** viri (alius). Das ist die saubere Manier, den wesentlichsten Begriff zu suppliren, ohngefähr wie die Buben sich einbilden sie reiten, indem sie mit den Beinen stampfen, und das Pferd dabei suppliren. Trotzdem konnte diese Supplirung hier allenfalls noch angehen (in Vertauschung des Mannes, d. h. des Besitzers), wenn nicht ἐρέσσει dastünde. Dieser Begriff aber fordert durchaus die Erwähnung der Hand, von welcher der Bogen gehandhabt (hin und her bewegt) werde. Nun war aber

auch das Metrum nicht in Ordnung, und somit der Ausfall des besagten Begriffes handgreiflich zu erkennen.

Die Präposition ἐν hat man nun nicht mehr auf μεταλλαγᾷ zu beziehen, indem χεροῖν δ' ἐν πολυμηχάνου ἀνδρός zusammen gehören.

V. 1106. **Libri veteres, in iisque Γ. στυγνόν τε. Tricliniani στυγνὸν δέ, quem soloecismum servavit Brunckius nec sustulerunt Erfurdtius aut Buttmannus. Si esset δέ servandum, necessario in fine strophae pro Ὀδυσσεύς participium aliquod poni deberet, a quo regeretur στυγνόν.** Hermann. Was man nicht alles behaupten kann, wenn man durch den zuversichtlichen Ton seiner Aussprüche die Menschen verdutzt zu machen versteht! Wenigstens hätte doch Hermann die Pflicht gehabt, zu zeigen, wo denn im Texte oder in der Vorstellung das δέ zu finden sei, welches mit diesem μέν correspondire, wenn στυγνόν τε als bloßes Nebentheil jenem μέν untergeordnet wurde? Wo ist dann das zweitens zu jenem erstlich? Aber ist es denn nicht bekannt, daß im Merismos μέν — δέ gebraucht werden, und ist es denn nicht natürlich, daß dabei anstatt anaphorischer Wiederholung des Verbi (ὁρῶν μέν — ὁρῶν δέ) durch die Partikel δέ allein die Gegenüberstellung des Parallelgliedes bewerkstelligt wird? vergl. oben V. 276. Leider habe auch ich mir einst durch Hermann's Zuversicht imponiren lassen, und in meiner Partikellehre eine Menge corrupte Beispiele für richtig anerkannt: aber siehe meine Noten zu Eurip. Hipp. 1. und 699. Orest. 24. Phön. 56. Iphig. A. 25. τέ kann in solchen Beispielen nicht richtig sein, weil es allemal den Gedanken, welcher als ebenbürtiges Parallelglied gegenüberstehen will, dem ersteren Gliede als einen Theil unterordnet, wodurch die Anaphora aufgehoben und das seines Gegenbildes harrende Glied vereinsamt wird.

V. 1107. Aus ἤδη war durch Abschreiber Ὀδυσσεύς gemacht worden. Die neueren Herausgeber hatten dafür eine Lücke gesetzt.

V. 1108. Der Sinn dieser Worte ist: Dem Manne ziert es einestheils die Wahrheit wohlmeinend zu sprechen, anderntheils auch diese Wahrheit, wenn sie gesagt wird, vertragen zu können, und nicht seinen Aerger darüber leidenschaftlich auszulassen. Diesen Sinn hat bereits der Scholiast richtig angegeben, und Brunck war ihm verständig gefolgt. Gegen diese Auslegung brachte Hermann, indem er Buttmannen widersprach, die Deutung auf **viri est quod utile est iustum dicere** (εἰπεῖν für

λέγειν nehmend), von welcher Deutung Döderlein richtig urtheilte et a sensu et a verbis dubitationem habet, dabei festhaltend an dem obgenannten Sinne virum decet eloqui quod bonum honestumque est. „Duas enumerat virtutes viri chorus, primum ut vera dicere possit sine metu, dein ut eadem audire possit sine ira. Illam statim ipse exercet, hanc Philoctetae exercendam commendat." Schwerlich würde man von dieser Deutung je abgewichen sein, wenn nicht die Worte des Textes so verwirrt lauteten. Döderlein nimmt die Zuflucht zur Verschmelzung zweier Constructionen, an die wir nie glauben; Wunder hält εὖ δίκαιον gar für corrupt. Es ist nichts verderbt, sondern die Worte sind blos etwas ungewöhnlich und undeutlich gestellt. Solche Versetzung aber ist Regel bei Sophokles in allen reimartigen Gegenüberstellungen gleicher oder entgegengesetzter Wörter, z. B. φόνον φόνου δὲ ῥύσιον τίσω V. 934. und unsere Note zu Ant. 1178. Hier nun sollte es heißen εὖ μὲν εἰπεῖν τὸ δίκαιον, εὖ δὲ ἀκοῦσαι εἰπόντος. Der Dichter setzte aber erstlich im zweiten Parallelgliede das mit εἰπεῖν correspondirende εἰπόντος voran, für εὖ ἀκοῦσαι aber gab er das bestimmtere μὴ φθονερὰν ἐξῶσαι γλώσσας ὀδύναν. So wie nun die zweite Seite des zweiten Parallelgliedes vorangerückt worden war, so geschah das auch im ersten Parallelgliede, und zwar wurde hier mit vollem Rechte der beiden Gliedern gemeinsame Begriff vorangestellt, mithin τὸ μὲν δίκαιον εὖ εἰπεῖν geschrieben, weil τὸ δίκαιον auch bei εἰπόντος zu suppliren ist. Bisher nun ist noch nichts Auffälliges oder Besonderes eingetreten: denn solche chiastische Stellung der Gegensätze und Vorankehrung des minder bedeutenden Theiles findet man überall, am häufigsten bei Homer, wo so häufig μέν und δέ einen minder bedeutenden Begriff statt des eigentlich im Contraste stehenden zu sich genommen haben, als z. B. ὑμῖν μὲν θεοὶ δοῖεν ἐκπέρσαι Πριάμοιο πόλιν εὖ δ' οἴκαδ' ἱκέσθαι, παῖδα δ' ἐμοὶ λῦσαι. Das Auffällige liegt hier blos in der Stellung des εὖ, welches, weil es mit δίκαιον, als ein synonymes Wort, reimartig correspondirt (ebenso wie in dem obigen Beispiel φόνον vor φόνου), vor δίκαιον hingestellt ist. Es könnte heißen τὸ μὲν δικαίως δίκαιον εἰπεῖν, und das würde weniger dem Mißverständniß ausgesetzt gewesen sein, als τὸ μὲν εὖ δίκαιον, weil τὸ εὖ als Substantivum gebraucht zu werden pflegt.

V. 1112. Mit Recht hat Wunder von Thudichum die Besserung τῶνδ' angenommen. Denn sonst würde unter κεῖνος Neoptolem, unter τοῦδε Odysseus zu verstehen sein, welches nicht paßt, da Philoktet nirgends über Neoptolem sich beklagt hat, sondern alle Schuld lediglich auf den Odysseus schiebt.

V. 1118. Es ist nicht der Mühe werth, die künstlichen Deutungsversuche zu nennen und zu widerlegen, die man zu Tage gefördert hat, um das a priori unvernünftige φυγᾷ πελᾶτέ με vernünftig zu finden. Wenn die Prüfer und Ausleger mehr lesen und dem Gedächtniß einzuprägen, als sammeln und spitzfindeln wollten, so würde ihnen eingefallen sein, was Eurip. Hekab. 1019 = 1065 geschrieben hat ποῖ καί με φυγᾷ πτώσσουσι μυχῶν; und daß es hier eben so heißen müsse. πτώσσειν oder πτήσσειν ist eine Art Intensivum von ἵπτασθαι, und bezeichnet das rasche Wegflattern der erschreckten Vögel.

V. 1119. Abermals ließ sich Wunder von Hermann irre machen, daß er ἀλκάν für unrichtig hielt wegen des Spondeus, der doch im Glykoneion ganz in der Ordnung ist. ἀκμάν, was Hermann setzen will, hat keinen Sinn, und die übrigen Besserungsversuche sind zu gewaltsam.

V. 1122. Porson's Besserung hat Dindorf verworfen (hoc si voluisset dicere poeta, aut ἀνέδην alio loco collocandum aut parenthesis illa aliter ordienda fuisset), und Hermann hat ihm Recht gegeben, und somit blieb sie verworfen. Aber was geben sie selbst, diese Erklärer, uns zur Beruhigung über die Worte, daß ein Platz, eine Gegend (χῶρος) ausschweifend (ἀνέδην) abgehalten oder abgewehrt werde (ἐρύκεται)? Nichts: sondern sie verweisen blos auf den Scholiasten, welcher ἐρύκεται für occupari (ὑπὸ τῶν θηρῶν) nimmt, was jedoch nicht mit dem Sprachgebrauch übereinstimmt. Oder sie deuten ἀνέδην ἐρύκειν nachlässig verwehren, was noch mehr gegen den Sprachgebrauch ist. Dann muß man bei ἕρπετε ein Asyndeton annehmen, und hat statt des schönsten, angemessensten Sinnes etwas Hölzernes, Kraft- und Saftloses bekommen. Die Parenthese aber durfte keineswegs anstößig sein: vergl. Eurip. Iphig. A. 1339. περίβολα φέρετε — πλόκαμος ὅδε περιστέφειν — χερνίβων τε παγάς.

V. 1125. αἰόλαν nennt Philoktet sein Fleisch (so meint man) wegen seines kranken Fußes ex morbi virulentia maculis interstincta. An dem aber wird nicht viel mehr für die Vögel zu nagen übrig gewesen sein. Wir hören ja, daß Philoktet Hungers zu sterben fürchtet: somit kann er nur seine verwesende Leiche meinen.

V. 1130. Vix dubito quin locus corruptus sit et pro πέλασσον aliud verbum a poeta positum fuerit. Verba εὐνοίᾳ πόσᾳ iungenda videntur cum nomine πελάταν, de quo con-

sule Blomf. ad Aesch. Pers. p. 49. Wunder. πέλασσον konnte aus mehr als einem Grunde, welche anzuführen wohl nicht nöthig ist, nicht geduldet werden. In welcher Weise aber zu ändern sei, das ließ aus dem folgenden ἀλλά sich abnehmen: denn dieses setzt eine Negation im vorangehenden Satze voraus. Das seltene ἔλα (s. Eurip. ras. Herakl. 796. Xenoph. Kyr. VIII, 3, 32) gab Anlaß zur Verderbung, und die Zeichen *ΜΕΛΑΜΗ* konnten leicht mit *ΠΕΛΑΣΣΟΝ* vertauscht werden.

Der πελάτας ist weder Neoptolem noch Odysseus, sondern der Chor selbst, welcher Schritt für Schritt sich annähern und Eingang zu gewinnen sucht. Zuerst hat er dem Philoktet vorgehalten, daß er selbst es nicht besser haben wolle und mit Unrecht Anderen fluche, und versichert, daß auch er es wohl mit ihm meine. Dann kündigte er ihm an, daß er ihm die Wahrheit vorhalten wolle, und ermahnte ihn, dieselbe leidenschaftslos zu vernehmen. Diese Wahrheit ist: Odyß ist kein Schurke, sondern handelt im Auftrage der Gesammtheit, für ihr Bestes sich opfernd. Nachdem Philoktet auf alles das nicht gehört und immer nur in seinen Klagen und Beschwerden über das vermeintliche Unrecht fortgefahren ist: so beschwört er ihn jetzt bei den Göttern, wenn er irgend Scheu und Achtung hege vor ihm, der jetzt nur noch als Gast bei ihm verweile, seine freundliche Annäherung nicht so wegzustoßen, sondern einzusehen, daß es in seiner (Philoktets) Macht stehe, seiner Pein los zu werden u. s. w.

V. 1132. Schol. γνῶθι ὅτι κῆρα τήνδ' ἀποφυγεῖν σοι πάρεστιν, εἰ πεισθείης ἡμῖν, ὅτι (σόν) ἐστι τὴν νόσον (ἀποφεύγειν). οὗτος δὲ ταῦτα λεγόντων συνίησιν, ὅτι παραινοῦσιν αὐτῷ εἰς Ἴλιον ἐλθεῖν. πρὸς ὃ ἀνακράζει· „πάλιν πάλιν μοι."

V. 1134. Das Ueberlieferte erklärte man also: Ungelehrig, noch unabsehbaren Druck zu ertragen, ist der ihr (der Krankheit) beiwohnt (ὃ ξυνοικεῖ): oder nescius est (hic morbus) sustinere infinita mala quae cum eo coniuncta sunt (ᾧ ξυνοικεῖ). Wem das gefällt und sinnig dünkt, der mag es behalten. Der Schol. las nicht ἔχειν, sondern ὀχεῖν (ἄγνωστος πρὸς τὸ ὀχεῖσθαι). Das mußte fürs Erste aufgenommen werden. Sodann aber war leicht einzusehen, daß ἀδαής nicht auf die Krankheit, sondern nur auf Philoktet sich beziehen könne, folglich entweder ὀχεῖν in ὀχεῖς abgeändert werden müsse, ingleichen ξυνοικεῖ in ξυνοικεῖς, oder, was leichter und auch concinner ist, ἀδαής in ἀδαές: es ist thöricht. So erhalten wir den passendsten, natürlichsten Sinn. „Erkenne, daß es in deiner Macht steht, dieser tödt-

lichen Pein zu entrinnen. In diesem Zustande verharren (die Pein fortsetzen) zu wollen, ist ja jämmerlich, und thöricht ist es die unsägliche Last fortzuschleppen (sustinere), mit der du hier zusammen wohnst."

V. 1143. Die Tilgung der Partikel τε (welche Hermann gemacht hat) wurde nicht blos vom Rhythmus, sondern auch vom Sinne gefordert: denn die Construction ist φίλα μοι ταῦτά ἐστιν ὥστε ἑκόντα πράσσειν. Und der Schol. kannte sie offenbar nicht: (ἐμοὶ) βουλομένῳ ἡδέως ἀποπλεῦσαι κελεύεις.

V. 1163. Die alten Ausgaben haben

ἄρθρον ἀπῶσαι· ἀλ-
λ' ὦ ξένοι κ. τ. λ.

indem sie offenbar αι ἀλ' durch Krasis vereinigt wissen wollten: und dabei konnte es auch sein Bewenden haben, so daß man der mannigfachen gewaltsamen Aenderungsversuche überhoben sein könnte, wenn nicht die Partikel ἀλλά sich als eingeschoben zu erkennen gäbe. Denn es ist viel besser für den Sinn, wenn sie nicht dasteht.

V. 1171—1175. Die Versflickerei in diesen Zeilen ist nicht zu verkennen: und der Flicker hat besonders die Partikel γέ als Universalmittel fleißig eingesetzt. Aus V. 1173. hat er folgenden schönen Trimeter gemacht: πῶς ἂν εἰσίδοιμί σ' ἄθλιός γ' ἀνήρ. Eben so hat er V. 1171. trochäisch gestaltet οὐ γάρ ἐστιν ἐν φάει γ' ἔτι. Denn nur Abschreiber haben aus Versehen ἔστιν ἐν für ἔστ' ἐν gesetzt. Der neueste Metriker Hermann aber hat sein Möglichstes gethan, um diesem Vorgänger am Verdienste um diese Zeilen gleichzukommen.

V. 1174. Schol. ὅστις ποτὲ καταλιπών σε ἐπὶ τὸ βοηθεῖν τοῖς Ἕλλησιν οὐκέτι οὐδέν εἰμι. Daraus ist keineswegs ersichtlich, daß derselbe βάς gelesen, sondern daß er von ἔβαν gar nichts vorgefunden habe: und die Streichung dieses Verbi fordert der Zusammenhang der Worte ἄθλιος ὃς ἔτ' οὐδέν εἰμι, λιπών κ. τ. λ.

V. 1176. Photius Lex. sagt, die Attiker gebrauchen oft ὁμοῦ für ἐγγύς, und führt von Menander an ἤδη γὰρ τοῦ τίκτειν ὁμοῦ. Dasselbe berichtet auch der Schol. Apoll. Rhod. II, 121. und giebt das Citat richtiger: ὁμοῦ τῷ τίκτειν παρεγένεθ' ἡ κόρη, d. h. sie war hart an der Niederkunft. War man wohl durch dieses Zeugniß und dieses Citat berechtigt, ὁμοῦ

νεώς für ἐγγὺς νεώς zu nehmen? Berechtigt zu glauben, daß ὁμοῦ mit dem Genitiv verbunden werden könne? Hesych berichtet ohngefähr das Nämliche: ὁμοῦ, ἐγγύς, τοπικόν. „ἦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι δισμύριοι ὁμοφρόνες (schreibe ὁμοῦ εὔφρονες).“ Und auch unser Schol. schreibt ὁμοῦ, ἐγγύς. Allein was kann das alles nebst den Citaten Antig. 1180 (1148). und Aristoph. Fried. 513. uns nützen, als um einzusehen, daß ὁμοῦ hier aus irgend einer Verderbung herrühre?

V. 1181. σὺν σπουδῇ ταχὺς ist ein nichtiger Pleonasmus, als wie zur Füllung des Verses. Der stehende Ausdruck bei Tragikern ist σπουδῇ ποδός: vgl. Eurip. Hekabe 210 = 216. Androm. 546. Thes. 85.

Beide Ausdrücke konnten leicht mit einander verwechselt werden, oder aber ταχὺς hat als Glosse den ächten verdrängt.

V. 1210. Hermann ist durch diesen Vers zu gewaltsamen Versetzungen und willkührlichen Personen-Vertheilungen veranlaßt worden: Wunder und Andere haben ihn als unächt eingeschlossen. Wenn man ihn richtig verstanden hätte, so würde man eingesehen haben, daß nichts zu thun sei, als dem cod. B. zu folgen, welcher ihn dem Odysseus zutheilt. Der Sinn ist wörtlich dieser: aber ich werd' es doch auch ein für allemal deiner Hand nicht anvertrauen, das zu thun. Wie das gemeint sei, besagt der folgende Vers: Gegen dich also, statt gegen die Trojer, werd' ich das Schwert zücken. Diese Deutung konnte man aus Eurip. Suppl 1062. entnehmen, woselbst Iphis seine Tochter mit Gewalt abhalten will in die Flammen zu springen: ἀλλ' οὐδέ τοί σοι πείσομαι δρώσῃ τάδε. Daß das nicht heiße: ich werde es dir nicht zutrauen das zu thun, sondern vielmehr ich werde es dir nicht anvertrauen (überlassen) das zu thun, und daß mit diesen Worten das thätliche Zugreifen zur Verhinderung der Ausführung verbunden sei, erkennt man aus der Antwort der Eriphyle: ὅμοιον· οὐ γάρ μὴ κίχῃς μ' ἑλὼν χερί mir einerlei! deine Hand kann mich doch nicht erreichen und fangen! Der Schol. Par. 1. hat diesen Sinn richtig erkannt: οὐκ ἐπιτρέψω σοι.

Im Folgenden ist die von den Handschrr. und Triklin überlieferte Personen-Vertheilung als die richtige, gegen die Aldinische, festzuhalten. Das wird man erkennen, wenn man den besonnenen Charakter des Odysseus bedenkt, dessen Drohung von Anfang an nichts weiter als ein Abschreckungsversuch sein kann: denn im Ernste mit dem Jünglinge sich zu duelliren, und das griechische Heer eines oder zweier unentbehrlicher Männer nutzlos

zu berauben, das kann er, so lange sein kluger Geist noch andere Mittel zur Erreichung des Zweckes aufzufinden vermag, in der That sich nie vornehmen. Er hat gedroht: die Drohung hat nicht verfangen, Neoptolem will es an sich kommen lassen (ἔστω τὸ μέλλον): jetzt thut er, als wenn er Ernst machte, er legt die Hand an's Schwert: aber Neoptolem geht sogleich noch einen Schritt weiter, er zückt das Schwert (οὐ μέλλει ἔτι): weiter kann es nun Odysseus nicht treiben wollen: er stößt das halbgezückte Schwert in die Scheide zurück, und will den Neoptolem beim Heere belangen. Wäre Odysseus ein romantisch-mittelalterlicher Ritter, so würde ihm dieser Rückzug Schande machen, und er könnte den darauffolgenden Hohn Neoptolems unmöglich auf sich sitzen lassen. Allein die griechischen Heroen waren keine Vorbilder für akademische Knaben, daß sie den Schein höher als das Wesen achteten: ihr Heldenthum war nicht so heikel, daß es vor jedem Anhauch des Mundes erbleichte. Sie waren außerdem auch aufrichtig und bescheiden genug, um einzugestehen, wenn sie einem Anderen nicht gewachsen waren, und konnten sich dieses ohne Gefahr für ihre Ehre ungescheut vorrücken lassen. Wäre es anders, so würde Menelaos bei Homer, als ihm sein Bruder vom beabsichtigten Zweikampf mit Ajas zurückhält, weil er ihm nicht gewachsen sei, eben darum nur um so eher diesen Zweikampf eingehen müssen, weil das ein nur mit dem Tode abzuwaschender Flecken seiner Ehre wäre. Und einem Perikles machte es keine Schande, sich von frechen Männern der Gegenparthei schimpfen zu lassen: man hört nie, daß ein griechischer oder römischer Staatsmann um solche Anhauchung böswilliger Lippen sich duelliren wollte. Wenn übrigens Jemand hier an Odyssens Muthe irre werden sollte, so denke er an die unten folgende Scene, wo sich derselbe den Pfeilen des ergrimmten Feindes preisgiebt.

Buttmann hatte das Richtige erkannt, außer daß er den 1181sten Vers nicht ganz richtig deutete, und hat zugleich darauf hingewiesen, daß auch der Schol. den Vers dem Odysseus zugetheilt haben müsse. Seine mangelhafte Deutung aber hat Hermann's Irrthümern Raum und Eingang verschafft.

V. 1218. Du sollst Hiebe bekommen (wenn du das thust) heißt auf Griechisch κλαύσῃ Dieser gewöhnliche Ausdruck schwebte Demjenigen vor, welcher hier κλαυμάτων in den Text gebracht hat, nicht bedenkend, daß man nicht mit den Füßen weint. Oder meint man, weil ἔξω πημάτων ἔχειν πόδα (siehe über diese Redensart Blomfield zu Aeschylus Prom. V. 271) heißt von Unheil frei bleiben, so könne auch ἔξω κλαυμάτων ἔχειν πόδα gesagt werden in dem Sinne von Weinen frei bleiben; so begeht man die so häufige Verwechselung des

Bildes mit demjenigen, was es bedeutet. Das Unheil ist gedacht als ein Netz, in welchem man mit dem Fuße sich fängt, oder wie eine verdeckte Grube, in welche man, sorglos wandernd, plötzlich hineinfällt, oder wie heiße Kohlen, in welche man unvorsichtig hineintritt (vgl. Antigone 608). Wäre es aber wohl eben so passend, wenn man sich eine Grube oder ein Netz voll Weinens denken wollte, in das einer hineinfalle? Den Grubensturz und die heißen Kohlen fühlt man auch an den Beinen, und sie sind ein πῆμα an sich; das κλαῦμα dagegen ist erst eine Folge des πῆμα, und wenn dieses πῆμα hier, die angedrohte Strafe, die Beine treffen sollte, so müßte es etwa die Bastonade sein.

V. 1223. χρῆμα dixit, respiciens verbum κεχρημένοι, proprio significatu: mala res qua opus sit vobis. Hermann. Dieser künstlichen Auslegung bedürfen wir nicht. Uebrigens fürchtet Philoktet, daß die Beiden, welche mit heftigen Geberden vor ihm stehen (denn das sagen deutlich seine Worte) in der Absicht erschienen sind, ihn, den Wehrlosen, mit Gewalt in das Schiff zu schleppen. Darum traut er auch den freundlichen Worten Neoptolems nicht, selbst dann nicht, als er ihm den Bogen hinreicht; denn er fürchtet, daß das alles nur eine Falle sei, ihn zu fangen.

V. 1231. El. 802. hat μήν einen Sinn: „doch nein, ich will nicht.“ Hier aber wäre μήν weder als immo noch als vero passend: dagegen ist οὔ τι μή, d. h. οὔτι δεινὸν μή, gerade recht passend. Darum hat Wunder unrecht gethan, ἀλλ' οὔτι μὴν νῦν zu schreiben.

V. 1234. Die Partikel γέ hat man hier ruhig geduldet, ohngeachtet sie, wenn irgendwo, hier störend war.

V. 1241. Wunder bemerkt, daß man vor κᾆτα (d. h. καί, ἐπεὶ ἀπεστέρηκας, νουθετεῖς) blos ein Komma setzen dürfe. Dadurch erhielten wir den Sinn, daß Philoktet auch darum dem Neoptolem nicht mehr traue, weil er ihm gute Lehren geben wolle. Die besagte Bedeutung des κᾆτα bleibt, wenn man vor demselben die stärkere Interpunction, und noch überdies zu Ende dieses Satzes ein Fragezeichen setzt: denn das fordert der Sinn: „Und dann trotzdem, nachdem du das gethan hast, kannst du noch und willst mir gute Lehren geben, du entarteter Sohn des edelsten Vaters? O gehe zu Grunde ꝛc.“ vergl. unten V. 1323.

V. 1249. Γ. πάρεστι, nescio an recte, sagt Hermann,

nachdem Andere diese Lesart ganz unberücksichtigt gelassen hatten. Wie aber kann man zweifeln, daß dies allein richtig sei, da ja Neoptolem eben jetzt das Gesagte wahr macht und den Bogen hinreicht?

V. 1251. Schol. *μαρτύρομαι τοὺς θεοὺς ὅτι ὃ ποιῶ εἰς χάριν καὶ σωτηρίαν ποιῶ τῶν Ἀτρειδῶν.* Aus diesen Worten folgt nicht, daß der Schol. *ὡς* auf *ὑπὲρ κ. τ. λ.* bezogen, sondern daß er es gar nicht im Texte gefunden habe. Und das ist kein Schwur, wenn man sagt „wie die Götter wissen", sondern man spricht „der Himmel sei mein Zeuge oder ist mein Zeuge", *ἴστω Ζεύς, ἴστωσαν οἱ θεοί, ξυνίστωρ ἔστω* u. s. w. Hinsichtlich unserer Emendation bemerken wir, daß der Einschnitt durch die Elision (des *ε* in *ἔστων*) nicht gehindert wird.

V. 1262. Die leichteste Besserung ist es allerdings, *τόδ'* für *τοῦτ'* zu setzen. Aber woher soll denn *τοῦτ'* entstanden sein? und warum soll denn Sophokles ohne Noth einen schlechten Vers gemacht haben?

V. 1271. Weil manchmal *τέ — δέ* anakoluthisch sich entsprechen, so will man überall *τέ — δέ* setzen, wo nur irgend die Gedankenlosigkeit der Abschreiber oder Erklärer *δέ* darbietet, ubi a partitione ad oppositionem transitur, sagt Hermann. Als wenn nicht mit jeder Eintheilung auch eine Entgegensetzung verbunden wäre!

V. 1287. Wunder giebt sich viele Mühe, zu beweisen, daß *ἐντυχεῖν* hier richtig sei und so viel wie *τυχεῖν* invenire bedeute. Hermann glaubte das erstere ebenfalls, und ließ sich das zweite von ihm einreden. Prüfen wir die Gründe! 1) Sophokles habe auch *συντυχεῖν* und *προστυχεῖν* und *ἐντυχεῖν* selbst hier unten V. 1291 mit dem Genitiv construirt. Was die letztere Stelle betrifft, so ist es nur zu verwundern, wie man hier *ἐντυχών* stehen lassen konnte, da man doch sonst in der Duldung und Setzung des doppelten und wiederholten *ἄν* so freigebig ist. Denn hier ist das *ἄν* keine unnütze Wiederholung, sondern vertritt die Stelle eines wiederholten *πρίν*. Noch eine dritte Stelle aus dem Etym. M. p. 27, 23 findet man bei Ellendt angeführt, in welcher es noch deutlicher, als in den beiden genannten, *ἂν τυχών* heißen muß. *συντυχεῖν* anlangend, kennt man außer Oed. C. 1467, wo die Variante *ἐναισίῳ* existirt, nur die eine Stelle Phil. 320, die aus anderen Gründen bereits von uns für unecht erkannt und corrigirt worden ist. Von *προστυχεῖν* endlich ist kein Schluß auf *συντυχεῖν* zu machen. 2) Sophokles

sei in der Construction der Verba oft nicht sowohl dem vulgären Gebrauche als der Vernunft (ratio) gefolgt, und habe so z. B. *νόσου πεφευγέναι, νόσου μαλαχθῆναι* geschrieben. Ein solches Construiren ist allerdings vernünftig, aber *ἐντυχεῖν τινος* ist a priori unvernünftig, und die Geschicklichkeit, mit welcher H. Wunder incidere in aliquem erst mit invenire aliquem, sodann mit consequi vertauscht, ist bloße Taschenspielerkunst. Was er sonst noch beibringt, bedarf weiter keiner Widerlegung.

Für Porson's, Elmsley's, Schäfers ꝛc. Emendation ist Folgendes zu sagen: 1) *παῦλαν ἐντυχεῖν νόσου* eine Rast der Krankheit antreffen wäre nicht richtig gedacht und gesagt, auch wenn die Construction richtig wäre; sondern Jedermann, der mit der Sprache vertraut ist, weiß, daß es *τυχεῖν* erlangen heißen müsse. Hätte aber Sophokles *ἐντυχεῖν* für *τυχεῖν* gesetzt, blos um den Vers zu füllen und ohne daß die Präposition etwas bedeutete, nun so wäre er eben statt eines Dichters ein Versflicker. 2) Der Infinitiv Aoristi wird allerdings vielfach gebraucht wo man den des Futurs erwartet: aber ein Unterschied bleibt dennoch zwischen beiden, und es herrscht in diesem Punkte noch große Unsicherheit und Verwirrung, da so leicht die Endungen *ασθαι* und *εσθαι, σαι* und *σειν* verwechselt werden, und so leicht das Wörtchen *ἄν* verloren gehen kann. Der Infinitiv Aoristi nach Verbis des Hoffens, Erwartens scheint fut. exacti Bedeutung zu haben (s. meine griech. Gramm. §. 853 und 862). Steht *ἄν* dabei, so ist der Infinitiv durch den Optativ aufzulösen, also hier *μὴ ἄν τυχεῖν = οὐκ ἄν τύχοις*. Welches von beiden nun dem hiesigen Gedanken angemessener sei, ist leicht zu unterscheiden. Auf den ironischen Gebrauch des Optativs aber haben wir an mehreren Orten aufmerksam gemacht.

V. 1288. Ueber die Verwechselung des *ἕως* mit *ὡς* s. Aj. 698. 1097. *αὐτός* läßt sich allerdings am leichtesten in *ἀὐτός* verwandeln: allein der Sache und dem Gedanken ist *οὗτος* (Hindeutung auf die eben scheinende Sonne) am angemessensten: vergl. Plutarch Aristid. c. 10.

V. 1291. Siehe die Note zu V. 1287.

V. 1295. Ueber Elmsley's Besserung sagt Hermann non opus si *ἡμῖν* cum *ἁλούς* construas. Aber die Athener saßen nicht am Studirtische, sondern im Theater, wenn sie Sophokles hörten, und darum würden sie *ἡμῖν ἐστιν* verbunden haben, und Sophokles mußte das wissen. Uebrigens hätte dann *ἔστιν* geschrieben werden müssen. Aber wie paßt *ἀνήρ, ἡμῖν ἁλούς, ἔστιν ἐκ Τροίας*? Daß aber nach Ankündigung einer Erklärung

die Erklärung selbst asyndetisch eingeführt zu werden pflege, hat Hermann selbst öfters bemerkt: s. unsere Note zu V. 55.

V. 1312. **Certe de oculis suis inficetum esset,** sagt Buttmann, **dicere quemquam „qui me vident conversantem cum illo.“** Aber ist denn das Wiedererscheinen des Philoktets beim Heere ein so gar entsetzlicher und gräulicher Anblick, daß Sonne und Mond und Sterne ihre Blicke davon abwenden müßten? Und sagen denn nicht auch wir: ich sehe mich wieder hier und dergleichen? Der Sinn der Worte ist einfach dieser: werd' ich nicht in Troja die Augen niederschlagen müssen, wenn ich an das alles denke, was man mir angethan hat, und trotzdem mich mit meinen Todfeinden freundlich beisammen sehe? Hermann hat also mit Recht *ταῦτα* zu *πάντα* bezogen und das Komma von *κύκλοι* hinweggerückt.

V. 1319. „*κακούς* **scripsi ex coniectura Doederlini ad O. C. 915. proposita. Idem scribi voluit Dobraeus.**“ Wunder. Der Schol. las *κακά*: *οἱ γὰρ ἔχοντες φαύλην τὴν γνώμην ἀκόλουθα τῷ λογισμῷ διαπράττονται*. *παιδεύειν* ist nicht Eins mit *διδάσκειν*, wie diejenigen geglaubt zu haben scheinen, welche hier *κακά* schrieben. Schneidewin's die Thaten zu Bößem heranziehen ist zum Mindesten sehr seltsam. Hermann's alles andere um sich herum verderben (verführen) paßt nicht im Munde des alten Kerls Philoktet. Rührte *κακά* von Sophokles her, so würde es dabei *ἄλλα*, nicht *τἄλλα*, heißen. Der Sinn aber ist: Wer einmal schlecht ist von Haus aus, dem ist nirgends zuzutrauen, daß er gut sein und gut handeln werde.

V. 1322. „Ich glaube (sagt A. Matthiä in der Recension Wunders) die handschriftliche Lesart *οἵ τε* retten zu können, wenn nur nach *συλῶντες* ein Komma statt eines Punktes gesetzt wird. Der regelmäßige Gang der Rede würde folgender sein: *χρῆν γάρ σε μήτ' αὐτόν ποτ' εἰς Τροίαν μολεῖν ἡμᾶς τ' ἀπείργειν καὶ μὴ ξυμμαχεῖν ἐκείνοις οἵ σου καθύβρισαν, μήτ' ἐμὲ ἀναγκάζειν*. Aber bei steigendem Unwillen geht der Redende in die affectvollere Frage über *οἵτε σου καθύβρισαν — εἶτα τοῖσδε σὺ εἶ ξυμμαχήσων*.“ Das hat Wunder in der neuen Ausgabe zu dem Seinigen gemacht; und war doch ein schlechter Profit! Warum soll Neoptolem nicht nach Troja gehen und auch den Philoktet eher davon abhalten als ihm zureden? Weil man ihn mißhandelt, seines Vaters Rüstung entwendet hat. Also *οἵ γε*, nicht *οἵ τε*. Dann wird dem Neoptolem dieser Widersinn der Handlungsweise noch einmal fragweise vor Augen gestellt: Und

trotzdem willst du ihnen beistehen, und auch mich dazu nöthigen? Um eines überflüssigen Strichleins willen (eines *T* statt eines *Γ*) verwandelt man diese lebendige, dramatische Sprache in ein unbehülfliches Geschleppe und eine tolle Abspringung des Gedankens. Uebrigens vergl. über diese ganze Periodengestaltung oben V. 1239—1242.

V. 1327. Satis habuit Hermannus admonuisse, parum numerosum esse hunc versum. Temperanter fecit quod verba non mutavit; sed ne poetam quidem ipsum emendatione tentare, nimiae temeritatis et impietatis est. Potuit sane Sophocles scribere, vel adeo scripsisse potest, quod in promptu erat, *κακῶς ἔα αὐτοὺς ἐξαπόλλυσθαι κακούς*. Eadem crasis Oed. C. 1192. *ἀλλ' ἔα αὐτόν*; idem verbum El. 1002. *πατέρα τὸν ἀμὸν πρόσθεν ἐξαπώλεσας*. Et ipsa vocabula *κακῶς* et *κακούς*, si non continuo se excipere poterant, convenientissime ita dirimenda erant ut alterum in principio, alterum in exitu versus collocaretur. Döderlein. Daß ich die Verse mit dem sechshälftigen Einschnitt bei Sophokles für corrupt halten müsse, gleich wie ich sie bei Euripides alle als corrupt gefunden habe, habe ich zu El. V. 321. gesagt mit Angabe der Gründe. Die Verderbtheit dieses Verses hier ist an dem *αὐτούς* zu erkennen, welches vor allem beseitigt werden muß, wenn man ihn emendiren will. Denn *αὐτὸς — αὐτούς* können sich nicht gegenüberstehen: entweder muß letzteres ganz wegbleiben, oder es muß statt dessen ein solches Pronomen hergestellt werden, welches, auf die dort in Troja hindeutend, zugleich zur Ausprägung des Gegensatzes geeignet sei, also *ἐκείνους*. Döderlein hat richtig erkannt, daß *ἐξαπόλλυσθαι* zu schreiben sei. Denken wir uns, daß *ἔα* unmittelbar vor diesem Verbum stand, so erkennen wir den Anlaß der Verderbung und den Gang, welchen sie nothwendig nehmen mußte. Die Elision oder Krasis, wenn sie nicht zwischen ganz gewöhnlichen Ausdrücken stattfand, hat unter drei Fällen wenigstens immer einmal zur Verderbung Anlaß gegeben: vergl. V. 1342. 1400. 1205. 1251. 1177. 908. 551. 488. 243. 220. 620. Es war aber keine Abhülfe möglich, so lange *ἔα* an derselben Stelle stehen blieb. Also mußte es versetzt werden, und zog dann diese Versetzung die übrigen Abänderungen nach sich.

V. 1337. *σώζειν* kann heißen retten wollen, nämlich wo ein conatus, eine im Beginn verhinderte That, bezeichnet wird: s. meine griech. Gramm. §. 874. Eurip. El. 1015. haben wir *ἐκσώζων* stehen lassen, weil *σώζων ἔκτεινε* überein mit

κτείνας ἔσωζε wenn er retten konnte oder wollte sein kann, zweifeln aber dennoch, ob nicht auch dort wegen der Parallele *ὀνήσων — ἐκσώσων* herzustellen sei. Hier, meint Hermann, beziehe sich das Präsens auf das schon jetzt stattfindende Bemühen des Odysseus und Neoptolemos, den Philoktet von seiner Krankheit zu befreien. Davon haben wir bis jetzt nichts gesehen, sondern die Heilung soll erst in Troja stattfinden, und übrigens ist von den Atriden, nicht von Odyß, die Rede.

V. 1340. Philoktet erachtet es für ehrlos, mit denen Freund zu sein, von denen man schmählich mißhandelt worden ist. Das ist beiden, dem Neoptolem sowohl als dem Philoktet, widerfahren: darum soll Neoptolem sich vor Gott (und Menschen) schämen, zu sagen, daß er wieder nach Troja gehen und den Philoktet mit hinführen will. Allein Neoptolem hat bereits erkannt, daß es sein und seines Freundes Bestes sei, zur Eroberung Trojas mitzuwirken: sein Bestes aber zu erzielen, macht Niemandem Schande. Daran aber glaubt Philoktet nicht: daß es der Atriden Bestes sei, das weiß er, daß es aber auch sein (und Neoptolems) Bestes sei, scheint ihm unmöglich darum, weil es ehrlos ist.

V. 1343. Das Wort nominativus absolutus sollte man nie in den Mund nehmen, weil es unvernünftig ist. Der Nominativ ist kein abhängiger Casus, und folglich kann er auch nie ein absoluter werden. Es giebt blos Anakoluthien von der oben bei V. 346. erwähnten Art, daß nämlich das Prädikat zwar dem Sinne, aber nicht der Form nach, zum Subjecte stimmt. Es sollte heißen *φίλος γ' ὢν καὶ τοιάδε (φίλα) λέγω.* Passend vergleicht Buttmann Eurip. Iph. T. 664. *σωθεὶς δέ, παῖδας ἐξ ἐμῆς ὁμοσπόρου κτησάμενος, ὄνομά τ' ἐξ ἐμοῦ γένοιτ' ἂν οὐδ' ἄπαις δόμος πατρῷος ἐξαλειφθείη ποτ' ἄν,* d. h. machst du, daß mein Name nicht vergeht und mein Haus nicht ausstirbt.

Zufolge der gewöhnlichen Interpunction *σοί που φίλος γ' ὢν* besteht dieses Anakoluth nicht, sondern man hat folgenden Sinn: Ich sag' es doch wohl als dein Freund, und meine Rede ist von derselben Art. Ein fühlender Uebersetzer kann sich bei solchem Sinn, in solchen Worten ausgedrückt, unmöglich beruhigen. Darum übersetzte Brunck: tuam scilicet: quippe qui amicus tuus sim, itemque amica est oratio mea, wobei nur das zu tadeln ist, daß er *καί* als und statt auch genommen hat. *γέ* ist hier ziemlich so viel wie *γάρ*, s. zu rasend. Herakl. 1287. Jon 395.

V. 1350. **Sensus est: nunquam ita me liberabunt morbo, ut sponte Troiam veniam.** Wunder. Aber das ist doch kein Sinn? Man hat bei *οὐδέποτε* nicht *σώσουσι*, sondern *ὁρῶ* oder *σκέψομαι* zu suppliren.

V. 1359. Philoktet wünscht fürder von Troja, das ihm so viele Leiden bereitet hat, kein Wort mehr zu sprechen noch zu hören: vgl. Eurip. Bakch. z. E. *ἔλθοιμι δ' ὅπου μήτε Κιθαίρων μιαρός μ' ἐσίδοι μήτε Κιθαιρῶν' ὅσσοισιν ἐγώ.* Die Lesart *τεθρήνηται γόοις* ist ganz unbrauchbar. Philoktet hat nicht über Troja geweint, sondern über sein Bein: und wenn er's gethan hätte, so paßt das nicht hierher: denn er hat nicht eben jetzt darüber geweint.

V. 1366. Wunder schreibt *μήπω τι*, weil *μήπω γε*, *μή γε* nirgends bei Sophokles vorkommen (außer Frag. Hel. 17), ohne durch ein Wort getrennt zu sein. Aber *μήπω γε* in unterbrechenden, hemmenden Einreden, mit folgendem *πρὶν ἄν*, ist Regel: s. Klotz Devarius Th. II. p. 675., und muß es sein, weil dieses Einfallen und Dazwischentreten eben nur durch die Partikel *γέ* bezeichnet werden kann. Vgl. Trach. 323, wo Wunder gleichfalls *τι* zu schreiben sich berechtigt glaubte.

V. 1368. *αὐδήν* ist mittelst Zeugma's in der Bedeutung Gegenwart, Person zu fassen, und an eine Versetzung der Partikel *γέ* (von *αὐδήν* weg zu *ἀκοῇ* hinüber) ist nicht zu denken, um so weniger, als *λεύσσειν ὄψιν* für *λεύσσειν ὄμμασιν* gesagt ist.

V. 1379. Du mußt das leiden, und mittelst dieser Leiden zum Ruhm gelangen ist gewiß ein richtigerer Gedanke, als du mußt das leiden, um mittelst dieser Leiden zum Ruhme zu gelangen. Denn das Leiden an sich verleiht keinen Ruhm, sondern die Art wie man es besteht. Wenn z. B. Philoktet jetzt in sein Vaterland zurückkehrt, so nimmt er zwar sein Leiden mit dahin, aber aus dem Ruhme wird nichts. Drum muß Philoktet noch etwas thun dabei; er muß nach Troja geh'n!

V. 1382. Zweierlei hat Philoktet in Troja zu suchen, erstlich die Heilung seiner Krankheit, zweitens den Ruhm der Eroberung und Ueberwindung Troja's. Dieser besteht in zwei Handlungen: in der Erlegung des Paris, zweitens in der Zerstörung der Stadt selbst. Der Dichter hat das erste Mal auf *πρῶτον μέν* statt

ἔπειτα δέ blos δέ folgen lassen, das zweite Mal statt πρῶτον μέν-ἔπειτα δέ blos μέν-δέ gebraucht. An beiden Stellen geben die Handschrr. τέ statt δέ. Woher diese Verwechselung rühre, ist an beiden Stellen leicht einzusehen: an der ersten hat man nicht erkannt, daß dieses Glied eben das zweite Hauptglied sei, weil noch andere Glieder folgten: an der zweiten Stelle hat das darauffolgende τέ zu der Meinung veranlaßt, daß πέρσεις τε vorangehen müsse, um mit ihm zu correspondiren. Daß es den Auslegern hier wiederum nicht an Mitteln gefehlt habe, um die Unvernunft der Abschreiber oder Deuter vernünftig zu finden, kann man sich denken. Eben weil die Subjecte und Prädikate nicht streng logisch einander gegenübergestellt sind (wie z. B. in der zweiten Parallele πέρσεις δὲ Τροίαν für Τροίαν δὲ πέρσεις gesagt ist mittelst chiastischer Wortstellung), mußten um so mehr die rechten, geeigneten Partikeln gebraucht werden, und eben weil ἔπειτα wegblieb, konnte δέ nicht mit τέ vertauscht werden, damit durch die rhetorischen Verhüllungen das logische Gerippe klar zu erkennen bliebe.

V. 1389. Der Dichter unterscheidet zwischen ἀριστεῖα und σκῦλα: jene werden aus der gemeinsamen Beute ausgewählt und je nach Verdienst und Würdigkeit zuerkannt, diese raubt man sich selber. Philoktet soll Beides vorerst dem Poias nach Hause senden, dann aber die ἀριστεῖα der Brandstätte des Herakles widmen. Der Dichter trennt und verwechselt wiederum beide Ausdrücke, und ist zu dieser Verwechselung berechtigt, weil die ἀριστεῖα auch σκῦλα (gemeinsame Beute) sind. Er bezeichnet aber die ἀριστεῖα deutlich dadurch, daß er sie σκῦλα (τοῦδε) στρατοῦ und ἀριστεῖα στρατεύματος (ἐκλαβών) nennt. Hermann hat also Recht gethan, τόξων ἐμῶν μνημεῖα nicht als Apposition von σκῦλα τοῦδε τοῦ στρατοῦ zu fassen, sondern auf πρὸς πυρὰν ἐμὴν κόμιζε zu beziehen, aber er that nicht Recht, unter τοῦδε τοῦ στρατοῦ das Feindesheer zu verstehen, welche Deutung auch dem Pronomen τοῦδε zuwider ist.

V. 1390. Die dii ex machina pflegen einer Person nach der andern das ihr Zukommende zu eröffnen. Die bisherigen Mittheilungen gelten lediglich dem Philoktet. Jetzt geht Herakles zu Neoptolem über mit den Worten: Und dir, Sohn Achills, geb' ich diese Ermahnung: nämlich weder du ohne diesen, noch dieser ohne dich kann Troja erobern: wohlan denn u. s. w. Nun hat sich Buttmann eingebildet, ταῦτα könne nicht auf das Folgende bezogen werden, weil es sonst σοὶ δὲ ταῦτα heißen müßte, auch γάρ überflüssig wäre. Den letzteren

Einwand beseitigt die bereits gegebene Uebersetzung. *καὶ* aber anlangend, so kann natürlich diese Partikel, wie jede andere anreihende, auch in adversative Stellung gerathen: denn diese liegt nicht in der Bedeutung der Partikeln, sondern im Satzverhältniß: s. Partikell. Th. I. p. 147. f. *σοὶ δέ* heiße dir aber (anderseits): *καὶ σοὶ* heißt und (atque) dazu dir. Uebrigens hat jene Deutung Buttmann's Hermannen, der ihr beistimmte, in große Noth gebracht, um im Vorangehenden etwas aufzufinden, das den Neoptolem angehe. Endlich glaubte er's gefunden zu haben, nämlich die Eroberung Troja's! Aber diese Eroberung, sofern sie den Neoptolem betrifft, wird ja eben erst im Folgenden vorgezeichnet.

V. 1398. Der Scholiast bemerkt richtig, diese Ermahnung beziehe sich auf die ruchlose Niedermetzelung des alten Priamos am Altare des Zeus Herkeios, für welche späterhin Neoptolem von Apollo durch die Hand Orestens erschossen wurde.

V. 1400. Eurip. Temenos Frag. 3.

ἀρετὴ δὲ κἂν θάνῃ τις οὐκ ἀπόλλυται,
ζῇ δ' οὐκέτ' ὄντος σώματος· κακοῖσι δὲ
ἅπαντα φροῦδα συνθανόνθ' ὑπὸ χθονός.

Ders. Troj. 1190 von Hektors Schilde, welcher mit dem Astyanax begraben wird, *θανεῖ γὰρ οὐ, θανοῦσα σὺν νεκρῷ.* Die Betrachtung dieser Stellen allein genügt zur Widerlegung der Deutung, die man zur Rettung des Ueberlieferten gemacht hat, daß nämlich *συνθνήσκειν* heiße mit in die Unterwelt hinabgehen, folglich mit den Todten fortleben. Zugleich kann sie auch dazu dienen, die Unächtheit des hier angehängten Verses zu bestätigen; welche Worte, wenn sie einen Sinn haben sollten, also lauten müßten: *ζῇ σὺν ζῶσιν οὐδὲ σὺν θανοῦσιν ἀπόλλυται.*

V. 1404. *θέσθαι* soll stimmen (*ψῆφον θέσθαι*) bedeuten, und darum *γνώμῃ ταύτῃ τίθεμαι* richtig sein. Aber *γνώμη* und *ψῆφος* sind Synonyma, und wo *γνώμην* steht, kann nicht *ψῆφον* supplirt werden. In der Redensart *προσθέσθαι γνώμῃ τινός* bedeutet dieses Verbum sich beifügen oder beitreten Wie aber hier zu schreiben sei, das kann man aus Eurip. Hel. 959 (1006) *Ἥρα ἐς ταὐτὸν οἴσω ψῆφον* erkennen. Denn wie *ψῆφος* mit *γνώμη*, so ist *φέρειν* mit *θέσθαι* synonym, denn man findet eben so oft *ψῆφον θεῖναι, θέσθαι,* wie *ψῆφον φέρειν* gesagt: Eurip. Elektra 1250. Orest. 422. Eben so ist auf

Aristoph. Ekkl. 658. κἀγὼ ταὐτῇ γνώμην ἐθέμην zu setzen. Bei ταὐτῇ ist so wenig etwas zu suppliren, als bei ταύτῃ (oben V. 1287. Antig. 710), ᾗ, πῇ, ὅπῃ, οὐδαμῇ u. s. w. Es sind Locales, wie ich in meiner Casuslehre p. 219. gezeigt habe.

V. 1411. Man hat προβλής zu beseitigen gesucht, als wenn dieses allein störend wäre, weiter nichts: und Musgrave hat προβλής θ' gesetzt, Hermann προβολῆς. Daß jenes nicht angehe, hat Hermann gezeigt, daß dieses nichts helfen könne, hat Wunder dargethan. Allein nicht in προβλής war der Schaden zu suchen, so sehr als im κτύπος und ἄρσην. Denn κτύπος wird nirgends vom Rauschen des Meeres gesagt, als bei Plato einmal mittelst Zeugma's Staat III. p. 396. B. θάλατταν κτυποῦσαν καὶ βροντὰς καὶ πάντα αὖ τὰ τοιαῦτα, woraus also kein Schluß auf den alleinigen Gebrauch des Wortes vom Wellengetöse zu ziehen ist. Daß aber ἄρσην κτύπος ein **energischer** (ἰσχυρός, ἔντονος) Schall sei, hat man auf guten Glauben hingenommen, weil Eustathius 8, 40 (10, 23) diese Stelle citirt mit den Worten ὥσπερ ἰαχὴ πόντου μεγάλη τροπικῶς ἀρρενοῦται, λεγομένη κτύπος ἄρσην πόντου. Allein sowohl die Bedeutung des Wortes und sein sonstiger Gebrauch, als auch die Vernunft sagt uns, daß ἄρσην nicht wohl kräftig bedeuten könne, ausgenommen etwa im geraden Gegensatze mit θῆλυς. Auch hat man keine Stelle weiter auffinden können, wo ἄρσην einen **starken** Schall statt einer männlichen Stimme bezeichne, außer Aristophan. Thesm. 131. ἄρσενι βοᾷ δοκίμῳ zufolge der verkehrten Erklärungen des Suidas τῇ θαυμαστῇ φωνῇ καὶ δεδοκιμασμένῃ, während dort die Situation und der Zusammenhang lehrt, daß die Frauen mit **achtbarer männlicher Stimme** singen wollen. Noch führt man an Soph. Polyx. Frag. wo ἄρσενες χοαί, wenn die Lesart richtig wäre, wenigstens keine kräftigen, sondern **unfruchtbare** Güsse sein würden. Wenden wir uns nun von κτύπος ἄρσην zu πόντου προβλής zurück, dessen Besserung, als die leichtere, uns den Weg zeigen muß zur Herstellung des Uebrigen, so kann die Vergleichung mit Ajas 1197 ὑλᾶεν πόντου πρόβλημ' ἁλίκλυστον zeigen, daß auch hier πόντου πρόβλημ' zu schreiben sei: denn nichts war leichter als die Verwechselung der Zeichen Σ und M. Die Höhle des Philoktet, der er diese Abschiedsworte zuruft, befand sich in einem steilen Küstenvorsprung: so ist uns der Schauplatz im Prolog beschrieben worden. Erinnern wir uns nun ferner an Homer's ἀκτὴ προβλής, ἀπορρὼξ προὔχουσα, βαθύκρημνος, so können wir kaum zweifeln, daß unter den Zeichen *ΑΡΣΗΝ* der Ausdruck *ΑΚΤΗΣ* verborgen sei. Bedenken wir ferner, daß in dieser Küstenbeschreibung auch eine Andeutung der darinnen befindlichen Höhle enthalten sein muß,

und daß diese Höhle von unserm Dichter ein durchbrochener, durchlöcherter Felsen genannt zu werden pflegt: so werden wir ferner einsehen, daß in dem Worte *κτύπος* ein solcher Ausdruck stecken müsse, welcher die Durchbrechung, Durchlöcherung der Felsenküste (*ἀκτῆς*) bezeichne. So werden wir also kaum fehlen können, wenn wir *τρύφος* herstellen, eingedenk des Gebrauches dieses Wortes bei Homer Od. IV. 508. *ἤλασε Γυραίην πέτρην ἀπὸ δ' ἔσχισεν αὐτήν. καὶ τὸ μὲν αὐτόθι μεῖνε, τὸ δὲ τρύφος ἔμπεσε πόντῳ. θρύπτω* heißt zerbröckeln, *θρύμμα* ein Brocken, ein Trumm, *τρύφος* ein zerbröckelter, zertrümmerter Gegenstand.

Nun paßt das Gesagte auch zu dem Folgenden: *οὗ* wo (in der Höhle), oft mein Haupt, wenn ich auch in's Innere mich zurückgezogen hatte (*ἐνδόμυχον*), befeuchtet, d. h. beregnet wurde, von den Regenstürmen (*πληγαῖσι*), welche der Nord (in der kalten Jahreszeit) herführte: vgl. Ant. 356 *δύσομβρα βέλη*. Daß die Meereswellen bis in die Höhle Philoktets, die doch, wie wir sahen, sehr hoch lag, hinauf und bis in das Innere derselben hineingeschlagen haben, ist gar zu unwahrscheinlich: und außerdem hätte das auch durch *κλυδὼν πόντου*, nicht durch *κτύπος*, bezeichnet werden müssen.

V. 1415. Schol. *δύναται πάντα τὰ ὄρη Ἕρμαια καλεῖσθαι, ὅτι νόμιος ὁ θεὸς καὶ ὄρειος ὁ Ἑρμῆς. ἔστι δὲ καὶ Ἕρμαιον οὕτως ἐν Λήμνῳ καλούμενον.*

V. 1417. Unser Scholiast sammt Suidas und Hesych und Zenobius verbürgen uns, daß es eine Quelle auf Lemnos gab, welche *Λύκιος* hieß. Was sie noch sonst vermelden von Apollo, als Urheber derselben, von Wölfen, die daraus tranken, von Wein und Honig, die sie strömte, ist etymologische Deutung (*Ἀπόλλων Λύκιος, λύκος, γλυκύς*), das wir billig bei Seite lassen, weil es für die Dichtung des Sophokles nicht paßt, und uns blos dazu dienen kann, die Entstehung der überlieferten Schreibung *γλύκιον* zu erklären.

V. 1424. Schol. *Γνώμη τε φίλων, ἡ τοῦ Ἡρακλέους ἢ τοῦ Νεοπτολέμου. Δαίμων, τινὲς τὸν Ἡρακλέα, ἔνιοι τὴν τύχην.* Das letztere ist verkehrt, und nicht minder verkehrt ist die Meinung der Neueren, daß Zeus gemeint sei. *τύχη, μοῖρα* und *δαίμων* verhalten sich so zu einander, daß *τύχη* den Zufall, *μοῖρα* das Vorherbestimmte, *δαίμων* das willkührliche Eingreifen göttlicher Geister bezeichnet. Wenn z. B. Euripides die Frage aufwirft, ob die *τύχη* oder ein *δαίμων* die Welt regiere, so heißt das, ob der Zufall oder ein persönlicher Gott walte: und wenn

die μοῖρα mit dem Zeus zusammengenannt wird, so stehen sie neben einander wie das Gesetz neben dem obersten Lenker eines Staates. Unter δαίμων aber hat man nirgends einen bestimmten Gott zu verstehen, außer wo der Zusammenhang und die Umgebung darauf hindeuten. Die τύχαι aber werden mit den δαίμονες in Verbindung gebracht (δαιμόνων τύχαι, δαίμων τύχας ἔδωκε), insofern sie von den Geistern willkührlich gelenkt werden, und δαίμων wird oft im Sinne wie τύχη gebraucht. Vgl. unsere Note zu Eurip. Phön. 1585.

Druck der Ph. Reclam'schen Officin in Leipzig.